

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

ELFENBEINKÜSTE

1969



W. KOHLHAMMER VERLAG

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte

ELFENBEINKÜSTE

1969



69. 2296 c

Bestellnummer: 130200 — 690001

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

Seite

Seite

Vorbemerkung	9
Abkürzungen und Zeichenerklärung	10
Karten	
Elfenbeinküste in Afrika	11
Verwaltungseinteilung	12
Landwirtschaft	13
Wirtschaft und Verkehr	14

Geschichtlicher Überblick	15
---------------------------------	----

Textteil

Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Staats- und Verwaltungsaufbau	16
Gebiet und Bevölkerung	17
Gesundheitswesen	23
Unterricht und Bildung	24
Erwerbstätigkeit, Soziale Fürsorge	28
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34
Produzierendes Gewerbe	42
Außenhandel	48
Verkehr und Nachrichtenwesen	52
Geld und Kredit	57
Öffentliche Finanzen	59
Entwicklungsplanung	62
Entwicklungshilfe	65
Preise und Löhne	68
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	70
Zahlungsbilanz	71

Tabelleenteil

Gebiet und Bevölkerung

Klimadaten	74
Fläche, einheimische Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken	74
Einheimische Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1958 nach Regionen, Kreisen und Amtsbezirken	75
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Alter und Regionen	75
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Regionen	75
Bevölkerung 1961 nach Altersgruppen	76
Bevölkerung und Erwerbstätige 1957/58 nach Altersgruppen	76
Bevölkerung und Erwerbstätige 1964 nach Altersgruppen	76
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Volksgruppen ..	76
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Familienstand	77
Verheiratete männliche Bevölkerung 1957/58 nach Alter, Volksgruppen und Zahl der Ehefrauen	78
Wohnbevölkerung über 15 Jahre 1957/58 nach Religion und Regionen	79
Bevölkerung 1957/58 nach Wohn- und Geburtsregionen	79
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnort	80
Wohnbevölkerung 1957/58 nach Alters- und Volksgruppen	81
Bevölkerungsentwicklung	81
Fruchtbarkeitsziffern der Frauen 1957/58 nach Altersgruppen und Regionen	81
Geschätzte Sterblichkeit nach Altersgruppen	82
Säuglingssterblichkeit nach Regionen	82
Säuglingssterblichkeit nach der Zahl der Ehefrauen des Ehemannes	82
Säuglingssterblichkeit nach dem Alter der Mütter	82
Lebenserwartung der Neugeborenen nach der Volksgruppe der Mutter	83
Allgemeine Sterblichkeitsziffer in den Regionen Basse-Côte und Nord	83
Durchschnittliche Kindersterblichkeit	83

Gesundheitswesen

Krankenanstalten und -einrichtungen	83
Berufstätige Personen im Gesundheitswesen ..	83
Teilnehmer der Kurse für Hebammen und Krankenpfleger	83
Teilnehmer an Ausbildungskursen für diplomierte Krankenpfleger und Hebammen	84
Haushaltsansätze für das Gesundheitswesen ..	84
Bekämpfung der Schlafkrankheit und der Lepra ..	84

Unterricht und Bildung

Grundschulen, Klassen, Lehrer und Schüler ..	84
Lehrkräfte in Grundschulen 1963/64 nach ihrer Vorbildung	85
Schulen und Klassen des höheren Schulwesens nach Schultypen	85
Lehrer an höheren Schulen 1963/64 nach Schularten	85
Schüler höherer Schulen nach Schulträgern ..	86
Schüler höherer Schulen nach der Schulart ..	86
Schulen für die gewerbliche Ausbildung	86
Öffentliche und private Berufsausbildung ..	87
Lehrkräfte für gewerbliche Ausbildung 1963/64 nach Schulen	89
Schüler der Berufsausbildungszweige Industrie, Handel und Frauenberufe	89
Schüler in ländlichen gewerblichen Berufsschulen am 1. 1. 1964 nach Schulen	89
Studenten der Universität Abidjan am 1. 10. 1963 nach Fachrichtungen	89
Studenten der Universität Abidjan nach Fachrichtungen	90
Lehrkräfte der Universität Abidjan 1963/64 nach Fachrichtungen und Stellung ..	90
Haushaltsansätze für Verwaltungsausgaben des Ministeriums für Nationale Bildung	90
Haushaltsausgaben für Bildung	91

Erwerbstätigkeit, Soziale Fürsorge

Erwerbspersonen 1964 nach Wirtschaftsbereichen	91
Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	91
Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf	91
Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf und Herkunft	92
Weibliche Arbeitnehmer 1964 nach der Stellung im Beruf	92
Erwerbstätige 1958 nach der Stellung im Beruf und nach Regionen	92
Verheiratete männliche Erwerbstätige 1957/58 nach sozio-ökonomischen Gruppen und Zahl der Ehefrauen	93
Wohnbevölkerung 1958 nach Altersgruppen, Stellung im Beruf und Regionen	93
Arbeitnehmer 1964 mit steuerpflichtigen Einkommen nach der Stellung im Beruf	93
Arbeitnehmer 1964 nach Arbeitseinkommen und Stellung im Beruf	94
Arbeitnehmer 1964 nach Bruttoverdiensten ..	94
Betriebe, Arbeitnehmer und Bruttoverdienste 1964 nach Tätigkeitsbereichen	94
Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verdienste nach Departements	95
Auszahlungen für Familienbeihilfen	95
Kindergeld	95
Einnahmen und Leistungen des Rentenfonds ...	95
Soziale Abgaben der Arbeitgeber	96

Land- und Forstwirtschaft

Anbau und Ernte wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	96
Anbau, Ernte und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964 nach Anbauregionen	96
Anbau, Ernte und Marktverhältnisse wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	98
Anbau und Ernte wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964/65 nach Anbauregionen	98
Bananenerzeugende Betriebe 1963 nach Anbauregionen	99
Anbau von Ölpalmen und Ölgewinnung	99
Viehbestand nach Regionen	99

noch: Land- und Forstwirtschaft

Amtlich kontrollierte Schlachtungen nach ausgewählten Städten	99
Holzeinschlag nach Holzarten	100

Produzierendes Gewerbe

Die Struktur des produzierenden Ge- werbes 1967	100
Beschäftigte, Produktions- und Ausfuhrwerte nach Gewerbezweigen	100
Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom	101
Stromverbrauch nach wichtigen Zentren	101
Stromverbrauch in Abidjan nach Wirtschafts- bereichen	101
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	102
Gewinnung von Diamanten	102
Produktion und Ausfuhr von Manganrohmaterial Unternehmen und Umsätze des Baugewerbes ...	103
Unternehmen des Baugewerbes nach Umsatz- größtenklassen	103
Erteilte Baugenehmigungen in Abidjan	103

Außenhandel

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte	104
Einfuhr nach Währungsgebieten	104
Ausfuhr nach Währungsgebieten	104
Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatz- gebieten	105
Einfuhr nach Warengruppen	105
Einfuhr wichtiger Waren	106
Einfuhr von Erdölserzeugnissen	107
Ausfuhr wichtiger Waren	107
Ausfuhr ausgewählter Waren nach Absatz- gebieten	108
Holzausfuhr nach Holzarten	109
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Elfenbeinküste (Deutsche Statistik)	
Ein- und Ausfuhrwerte	109
Einfuhr nach Waren	109
Ausfuhr nach Waren	110

Verkehr

Eisenbahnverkehr	
Fahrzeugbestand, Betriebs- und Verkehrs- leistungen der RAN	111
Güterverkehr nach wichtigen Güterarten ...	111
Beförderte Personen nach Strecken- abschnitten	112
Straßenverkehr	
Kraftfahrzeugbestand	112
Kraftfahrzeugbestand am 31. 12. 1964 nach Herkunftsländern	112
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	112
Seeschifffahrt	
Leistungen ausgewählter Seehäfen	113
Verkehr im Hafen von Abidjan nach der Art und Flagge der Schiffe	113
Güterverkehr wichtiger Waren im Hafen von Abidjan	113
Anteil französischer und anderer Schiffe am Schiffsverkehr im Hafen von Abidjan ..	114
Luftverkehr	
Verkehrsleistungen im zivilen Luftverkehr	114
Nachrichtenverkehr	
Telefonanschlüsse und Telegrammverkehr ...	114

Geld und Kredit

Bilanz der Zentralbank	115
Konsolidierte Bilanz der Kreditinstitute ..	115
Liquidität des Schatzamtes und des privaten Sektors	115
Spareinlagen bei der Sparkasse	116
Postscheckverkehr	116
Finanzierung kurzfristiger Kredite	116
Kurzfristige Kredite an die Wirtschaft	117
Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite nach Gewerbezweigen	117
Mittel- und langfristige Kredite des Bankensystems	117
Inanspruchnahme mittel- und langfristiger Kredite nach Gewerbezweigen	118

Öffentliche Finanzen

Ordentliche Haushaltseinnahmen	118
Ordentliche Haushaltsausgaben	119
Einnahmen des BSIE	120
Ausgaben des BASIE und des BSIE	120
Einnahmen der CAA	121
Kommunale Haushalte	121
Einnahmen der kommunalen Haushalte	121
Ausgaben der kommunalen Haushalte	122

Entwicklungsplanung und Entwicklungshilfe

Dritter Vierjahresplan 1958 bis 1962	122
Ausgaben und Finanzierung des Interims- planes 1962/63 nach Verwendungszweck	123
Realisierte Bruttoanlageinvestitionen	123
Öffentliche Bruttoanlageinvestitionen nach Finanzierungsträgern	124
Multilaterale Netto-Leistungen	124
Erster Europäischer Entwicklungsfonds, Mittelbindungen und Auszahlungen	124
Zweiter Europäischer Entwicklungsfonds, Mittelbindungen und Auszahlungen	125
Hilfeleistungen der OECD-Mitgliedsländer ..	125
Nettoleistungen des FAC	126
Kreditzusagen der CCCE	126
Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland	126

Preise und Löhne

Preisindex der Lebenshaltung einer afrikanischen Familie in Abidjan	127
Preisindex der Lebenshaltung einer europäischen Familie in Abidjan	127
Mindeststundenlöhne (SMIG)	127
Ausgewählte Tariflöhne und -gehälter	128

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Sozialprodukt	130
Beiträge der Wirtschaftszweige zum Brutto- inlandsprodukt zu Faktorkosten	130
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	130

Zahlungsbilanz

Zahlungsbilanz nach Jahren	131
Zahlungsbilanz 1966 in regionaler Gliede- rung	132

A n h a n g

Quellenverzeichnis	133
Auslandstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes	135

Erschienen im Mai 1969

Erscheinungsfolge unregelmäßig

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis DM 11,-

Contents

	Page		Page
Introductory remark	9	<u>Public health</u>	
Abbreviations and symbols	10	Hospital establishments and similar institutions	83
Maps		Practising public health personnel	83
Ivory Coast in Africa	11	Participants in courses for midwives and nursing staff	83
Administrative structure	12	Participants in training courses for fully qualified midwives and nursing staff	84
Agriculture	13	Budget estimates for public health	84
Economy, transport	14	Control of sleeping sickness and leprosy	84
Historical survey	15	<u>Education</u>	
Textual part		Primary schools, classes, teachers and pupils	84
Demographic and economic structure		Teaching staff at primary schools by educational background, 1963/64	85
Structure of state and administration	16	Secondary schools and their classes by types of schools	85
Area and population	17	Teachers at secondary schools by types of schools, 1963/64	85
Public health	23	Pupils at secondary schools by bodies responsible	86
Education	24	Pupils at secondary schools by types of schools	86
Employment, public assistance	28	Vocational training schools	86
Agriculture, forestry, fisheries	34	Public and private vocational training	87
Production industries	42	Teaching staff for vocational training, by schools, 1963/64	89
Foreign trade	48	Pupils in vocational training for industry, commerce and occupations of women	89
Transport and communications	52	Pupils at rural vocational schools on 1 January 1964, by schools	89
Money and credit	57	Students at the University of Abidjan on 1 October 1963 by subject of studies	89
Public finance	59	Students at the University of Abidjan, by subject of studies	90
Development plans	62	Teaching staff at the University of Abidjan by subject of studies and status, 1963/64 ...	90
Development aid	65	Budget estimates for administrative expenditure of the Ministry of Education	90
Prices and wages	68	Budget expenditure on education	91
National accounts	70		
Balance of payments	71	<u>Employment, public assistance</u>	
Tables		Active population by sectors of economy, 1964	91
<u>Area and population</u>		Employed persons by sectors of economy	91
Climate values	74	Employed persons by employment status	91
Area, indigenous population and population density by administrative districts	74	Employed persons by employment status and origin	92
Indigenous population and population density by regions, areas and districts, 1958	75	Female employed persons by employment status, 1964	92
Resident population by age and regions, 1957/58	75	Economically active persons by employment status and regions, 1958	92
Resident population by age groups and regions, 1957/58	75	Economically active married men by socioeconomic groups and number of wives, 1957/58	93
Population by age groups, 1961	76	Resident population by age groups, employment status and regions, 1958	93
Population and economically active persons by age groups, 1957/58	76	Employed persons with taxable income by employment status, 1964	93
Population and economically active persons by age groups, 1964	76	Employed persons by earned income and employment status, 1964	94
Resident population by ethnical groups, 1957/58	76	Employed persons by gross earnings, 1964	94
Resident population by age groups and marital status, 1957/58	77	Establishments, employed persons and gross earnings by fields of activity, 1964	94
Married male population by age, ethnical groups and number of wives, 1957/58	78	Employers, employed persons and earnings, by departments	95
Resident population aged over 15 years by religious denominations and regions, 1957/58	79	Expenditure on family allowances	95
Population by regions of residence and birth, 1957/58	79	Children's allowances	95
Resident population by age groups and concurrence of place of birth and residence, 1957/58	80	Receipts and payments of the pension fund	95
Resident population by age and ethnical groups, 1957/58	81	Social charges of employers	96
Population development	81	<u>Agriculture, forestry</u>	
Fertility rates of women by age groups and regions, 1957/58	81	Cultivation and yields of major agricultural products	96
Estimated mortality by age groups	82	Cultivation, yields and consumption of agricultural products by regions of cultivation, 1964	96
Infant mortality by regions	82	Cultivation and yields of, and marketing conditions for, major agricultural products ...	98
Infant mortality by number of wives of the husband	82	Cultivation and yields of major agricultural products by regions of cultivation, 1964/65 ..	98
Infant mortality by age of mothers	82	Holdings growing bananas, by regions of cultivation, 1963	99
Life expectancy of the new-born by ethnical group of the mother	83	Growing of oil palms and production of oil ...	99
General death rate in the regions of Basse-Côte and North	83	Livestock population by regions	99
Average child mortality	83	Officially controlled slaughterings, by selected towns	99
		Timber-cutting, by types of wood	100

	Page		Page
<u>Production industries</u>		Savings deposits at the savings-bank	116
Structure of production industries, 1967	100	Postal cheque services	116
Persons engaged, output and export values, by branches of industry	100	Financing of short-term credits	116
Output and consumption of electric power	101	Short-term lendings to the economy	117
Consumption of electric power, by major centres	101	Short-term borrowings, by branches of industry	117
Consumption of electric power in Abidjan, by sectors of economy	101	Medium and long-term lendings of the banking system	117
Production of selected goods	102	Medium and long-term borrowings, by branches of industry	118
Extraction of diamonds	102		
Extraction and exports of raw manganese	102	<u>Public finance</u>	
Enterprises and turnover in construction industry	103	Ordinary budget revenue	118
Enterprises in construction industry by size classes of turnover	103	Ordinary budget expenditure	119
Building permits issued in Abidjan	103	Receipts of the BSIE	120
		Expenditure of the BASIE and the BSIE	120
<u>Foreign trade</u>		Receipts of the CAA	121
Foreign trade of the Republic Ivory Coast (national statistics)		Budgets of local authorities	121
Import and export values	104	Revenue of local authorities	121
Imports by currency areas	104	Expenditure of local authorities	122
Exports by currency areas	104		
Imports and exports by areas of purchase and of sale	105	<u>Development plans and development aid</u>	
Imports by groups of commodities	105	Third Four-Year Plan, 1958 to 1962	122
Imports of major commodities	106	Expenditure and financing of the Interim Plan 1962/63 according to object	123
Imports of petroleum products	107	Realized gross fixed assets	123
Exports of major commodities	107	Public gross fixed asset formation, by financing sources	124
Exports of selected commodities by areas of sale	108	Multilateral net contributions	124
Exports of wood by kind	109	First European Development Fund, earmarked funds and disbursements	124
Foreign trade of the Federal Republic of Germany with the Ivory Coast (German statistics)		Second European Development Fund, earmarked funds and disbursements	125
Import and export values	109	Assistance provided by OECD countries	125
Imports by commodities	109	Net contributions of the FAC	126
Exports by commodities	110	Credits promised by the CCCE	126
		Development aid of the Federal Republic of Germany	126
<u>Transport and communications</u>			
Rail transport		<u>Prices and wages</u>	
Rolling stock, operating and traffic per- formance of the RAN	111	Cost-of-living index for an African family in Abidjan	127
Goods transport, by major categories of commodities	111	Cost-of-living index for a European family in Abidjan	127
Passengers carried, by line sections	112	Minimum hourly wages (SMIG)	127
Road transport		Selected agreed wages and salaries	128
Total number of motor vehicles	112		
Total number of motor vehicles on 31 De- cember 1964 by countries of origin	112	<u>National accounts</u>	
Newly registered motor vehicles	112	National product	130
Sea-borne shipping		Contribution of industries to the gross domestic product at factor cost	130
Performance of selected seaports	113	Appropriation of the gross domestic product	130
Traffic in the port of Abidjan by types and flags of ships	113		
Traffic of major commodities in the port of Abidjan	113	<u>Balance of payments</u>	
Proportion of French and other ships in the port of Abidjan	114	Balance of payments by years	131
Air transport		Balance of payments, 1966, in regional analysis	132
Performance of civil air traffic	114		
Communications		<u>A p p e n d i x</u>	
Telephone subscribers and telegraph service	114		
		Index of sources	133
<u>Money and credit</u>		Publications of the Federal Statistical Office on foreign statistics	135
Balance sheet of the Central Bank	115		
Consolidated balance sheets of the credit institutions	115		
Liquidity of the Treasury and the private sector	115		

Published in May 1969

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 11,-

Table des Matières

	Pages		Pages
Remarque préliminaire	9	<u>Santé publique</u>	
Abréviations et signes	10	Hôpitaux et établissements assimilés	83
Cartes		Personnel médico-sanitaire	83
La Côte d'Ivoire en Afrique	11	Participants aux cours pour les sages-femmes et le personnel infirmier	83
Organisation administrative	12	Participants aux cours de formation pour les infirmiers et les sages-femmes diplômés	84
Agriculture	13	Prévisions budgétaires concernant la santé publique	84
Economie, Transports	14	Lutte contre la maladie du sommeil et la lèpre	84
Aperçu historique	15	<u>Enseignement</u>	
T e x t e s		Écoles primaires, classes, corps enseignant et effectif des élèves	84
Structure démographique et économique		Corps enseignant aux écoles primaires suivant le degré d'instruction	85
Organisation gouvernementale et administrative	16	Écoles et classes de l'enseignement secondaire suivant les formations d'enseignement	85
Territoire et population	17	Corps enseignant aux écoles secondaires suivant les formations d'enseignement, 1963/64	85
Santé publique	23	Effectif des élèves aux écoles secondaires suivant les organismes responsables des écoles	86
Enseignement	24	Effectif des élèves aux écoles secondaires suivant les formations d'enseignement	86
Emploi, assistance sociale	28	Écoles pour les professions industrielles et commerciales	86
Agriculture, sylviculture, pêche	34	Formation professionnelle publique et privée	87
Industries productrices	42	Corps enseignant pour les professions industrielles et commerciales suivant les écoles, 1963/64	89
Commerce extérieur	48	Effectif des élèves des branches professions industrielles et commerciales, professions féminines	89
Transports et communications	52	Effectif des élèves aux centres ruraux de formation professionnelle par institution au 1er janvier 1964	89
Monnaie et crédit	57	Étudiants à l'Université d'Abidjan suivant la discipline au 1er octobre 1963	89
Finances publiques	59	Étudiants à l'Université d'Abidjan suivant les disciplines	90
Projets de développement	62	Corps enseignant à l'Université d'Abidjan suivant les disciplines et la situation, 1963/64	90
Aide au développement	65	Prévisions budgétaires pour les dépenses administratives du Ministère de l'éducation nationale ..	90
Prix et salaires	68	Dépenses budgétaires pour l'enseignement	91
Comptabilité nationale	70		
Balance des paiements	71	<u>Emploi, assistance sociale</u>	
T a b l e a u x		Personnes actives par branche d'activité collective, 1964	91
<u>Territoire et population</u>		Salariés par branche d'activité collective	91
Relevé climatologique	74	Salariés par statut professionnel	91
Superficie, population indigène et densité de la population suivant les circonscriptions administratives	74	Salariés par statut professionnel et origine	92
Population indigène et densité de la population suivant les régions et les unités administratives, 1958	75	Salariés du sexe féminin par statut professionnel, 1964	92
Population légale par âge et région, 1957/58	75	Personnes actives suivant le statut professionnel et les régions, 1958	92
Population légale par groupe d'âge et région, 1957/58	75	Personnes actives mariées du sexe masculin, par catégorie socio-économique et nombre d'épouses, 1957/58	93
Population par groupe d'âge, 1961	76	Population légale par groupe d'âge, statut professionnel et région, 1958	93
Population et personnes actives par groupe d'âge, 1957/58	76	Salariés au revenu imposable suivant le statut professionnel, 1964	93
Population et personnes actives par groupe d'âge, 1964	76	Salariés suivant le revenu du travail et le statut professionnel, 1964	94
Population légale suivant les groupes ethniques, 1957/58	76	Salariés suivant les gains bruts, 1964	94
Population légale suivant les groupes d'âge et l'état matrimonial, 1957/58	77	Établissements, salariés et gains bruts par branche d'activité, 1964	94
Hommes mariés suivant l'âge, les groupes ethniques et le nombre d'épouses, 1957/58	78	Employeurs, salariés et gains par Département ..	95
Population légale de plus de 15 ans suivant la religion et les régions, 1957/58	79	Versements pour allocations familiales	95
Population suivant les régions de résidence et de naissance, 1957/58	79	Allocations pour enfants à charge	95
Population légale suivant les groupes d'âge et la concordance des lieux de naissance et de résidence, 1957/58	80	Recettes et prestations de l'assurance invalidité-vieillesse	95
Population légale suivant les groupes d'âge et ethniques, 1957/58	81	Charges sociales des employeurs	96
Evolution démographique	81	<u>Agriculture, sylviculture</u>	
Taux de fécondité des femmes suivant les groupes d'âge et les régions, 1957/58	81	Culture et récoltes des principaux produits agricoles	96
Mortalité estimée par groupe d'âge	82	Culture, récoltes et consommation de produits agricoles par région de culture, 1964	96
Mortalité infantile par région	82	Culture, récoltes et situation du marché pour les principaux produits agricoles	98
Mortalité infantile suivant le nombre d'épouses du mari	82	Culture et récoltes des principaux produits agricoles par région de culture, 1964/65	98
Mortalité infantile suivant l'âge des mères ..	82		
Espérance de vie des nouveaux-nés par groupe ethnique de la mère	83		
Taux de mortalité générale dans les régions Basse-Côte et Nord	83		
Mortalité juvénile moyenne	83		

	Pages		Pages
Exploitations cultivant des bananes par région de culture, 1963	99	Trafic aérien	
Culture du palmier à huile et production de huile	99	Prestations de transport du trafic aérien civil	114
Cheptel par région	99	Postes, télégraphes, téléphones	
Abattages d'animaux contrôlés suivant quelques villes sélectionnées	99	Postes téléphoniques, télégrammes transmis ...	114
Production forestière de bois par catégorie d'essences	100		
Industries productrices		Monnaie et crédit	
La structure des industries productrices, 1967	100	Bilan de la Banque Centrale	115
Personnes occupées, valeurs de la production et des exportations suivant les branches industrielles	100	Bilan consolidé des établissements de crédit ...	115
Production et consommation d'énergie électrique	101	Liquidité du Trésor et du secteur privé	115
Consommation d'énergie électrique suivant les principaux centres de l'industrie	101	Dépôt d'épargne auprès des caisses d'épargne	116
Consommation d'énergie électrique à Abidjan suivant les branches d'activité collective	101	Chèques postaux	116
Production de quelques articles sélectionnés	102	Financement des crédits à court terme	116
Extraction de diamants	102	Crédits à court terme octroyés à l'économie	117
Production et exportations de manganèse brut	102	Recours aux crédits à court terme suivant les branches d'activité	117
Entreprises et chiffre d'affaires du bâtiment	103	Crédits à moyen et à long terme consentis par les banques	117
Entreprises du bâtiment suivant l'importance du chiffre d'affaires	103	Recours aux crédits à moyen et à long terme suivant les branches d'activité	118
Permis de construire délivrés à Abidjan	103		
Commerce extérieur		Finances publiques	
Commerce extérieur de la République de la Côte d'Ivoire (Statistique nationale)		Recettes budgétaires ordinaires	118
Valeurs des importations et des exportations	104	Dépenses budgétaires ordinaires	119
Importations suivant les zones monétaires	104	Recettes du BSIE	120
Exportations suivant les zones monétaires	104	Dépenses du BASIE et du BSIE	120
Importations et exportations suivant les régions d'achat et de vente	105	Recettes de la CAA	121
Importations par groupe de produits	105	Budgets communaux	121
Importations des principaux produits	106	Recettes des budgets communaux	121
Importations de produits pétroliers	107	Dépenses des budgets communaux	122
Exportations des principaux produits	107		
Exportations de quelques produits sélectionnés suivant les régions de vente	108	Plans de développement, aide au développement	
Exportations de bois par catégorie d'essences	109	3ème Plan quadriennal de 1958 à 1962	122
Commerce extérieur de la République Fédérale d'Allemagne avec la Côte d'Ivoire (Statistique allemande)		Dépenses et financement du Plan intérimaire de 1962/63, par fonction	123
Valeurs des importations et des exportations	109	Immobilisations brutes réalisées	123
Importations par produit	109	Immobilisations publiques brutes suivant les organismes chargés du financement	124
Exportations par produit	110	Prestations nettes multilatérales	124
Transports, communications		1er Fonds de Développement Européen, affectation des capitaux et décaissements effectués	124
Transport ferroviaire		2ème Fonds de Développement Européen, affectation des capitaux et décaissements effectués	125
Parc de véhicules, prestations d'exploitation et de transport de la RAN	111	Aide accordée par les pays membres de l'OCDE	125
Trafic marchandises suivant les principales catégories de marchandises	111	Prestations nettes du FAC	126
Voyageurs transportés par section du réseau	112	Promesses de crédits de la part de la CCE	126
Trafic routier		Aide au développement accordée par la République Fédérale d'Allemagne	126
Parc de véhicules automobiles	112		
Parc de véhicules automobiles au 31 décembre 1964 suivant les pays d'origine	112	Prix et salaires	
Nouvelles immatriculations de véhicules automobiles	112	Indice du coût de la vie d'une famille africaine à Abidjan	127
Navigation maritime		Indice du coût de la vie d'une famille européenne à Abidjan	127
Prestations de transport de quelques ports maritimes sélectionnés	113	Salaires horaires minima (SMIG)	127
Trafic dans le port d'Abidjan par catégorie et pavillon des navires	113	Salaires et traitements sélectionnés	128
Trafic de quelques produits importants dans le port d'Abidjan	113		
Part des navires français et d'autres navires dans le port d'Abidjan	114	Comptabilité nationale	
		Produit national	130
		Contributions des secteurs au produit intérieur brut au coût des facteurs	130
		Emploi du produit intérieur brut	130
		Balance des paiements	
		Balance des paiements suivant les années	131
		Balance des paiements de 1966 suivant les régions	132
		A n n e x e	
		Sources	133
		Publications de l'Office fédéral de la Statistique sur les statistiques étrangères	135

Paru en mai 1969

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 11.-

Vorbemerkung

Nach unserem Bericht "Elfenbeinküste, Obervolta, Sierra Leone 1962", der mit anderen westafrikanischen Ländern noch in der Gruppe "Afrikanische Entwicklungsländer" erschien, ist das vorliegende Heft eine vollständige Neubearbeitung der Darstellung über die Republik Elfenbeinküste. Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über die Grundlagen und vor allem über die neueste Entwicklung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens des Berichtslandes Auskunft gibt.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und die in kürzeren Zeitabständen erscheinenden statistischen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, die statistischen Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u.a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u.dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grunde mit denen der Bundesrepublik nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von Entwicklungsländern noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Ländern mit alter statistischer Tradition. Abweichende Angaben, z.B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen, können u.a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung der statistischen Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden. Für den vorliegenden Bericht wurden hauptsächlich die amtlichen Quellen der Republik Elfenbeinküste, außerdem einige internationale Veröffentlichungen herangezogen.

Dieser Bericht wurde von Professor Dr. K r u s e - R o d e n a c k e r, Stuttgart, verfaßt und in der Abteilung "Ernährung und Landwirtschaft, Allgemeine Auslandsstatistik" des Ltd. Reg.-Direktors Dr. Dennukat von Diplom-Geograph Schneider in der Gruppe Allgemeine Auslandsstatistik des Oberregierungsrates Dr. Mackamul redaktionell überarbeitet.

Abkürzungen

AEF	Afrique Equatoriale Française Französisch Äquatorialafrika	ICAO	International Civil Aviation Organization, Montreal Internationale Zivilluftfahrt-Organisation
AID	US-Agency for International Development, Washington D.C. US-Agentur für internationale Entwicklung	IDA	International Development Association, Washington D.C.
AOF	Afrique Occidentale Française Französisch Westafrika	IFC	International Finance Corporation, Washington D.C. Internationale Finanz-Korporation
BAD	Banque de Développement Africaine Afrikanische Entwicklungsbank	IMF	International Monetary Fund, Washington D.C. Internationaler Währungsfonds
BCEAO	Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest Zentralbank der westafrikanischen Staaten	ILO	International Labour Organisation, Genf Internationale Arbeitsorganisation
BRD	Bundesrepublik Deutschland	ITU	International Telecommunications Union, Genf Internationaler Fernmeldeverein
CCCE	Caisse Centrale de Coopération Economique Zentralkasse für wirtschaftliche Zusammenarbeit	OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development, Paris Organisation für wirtschaftliche Zusammen- arbeit und Entwicklung
COMECON	Council for Mutual Economic Assistance, Moskau Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)	SAEG	Statistisches Amt der Europäischen Gemein- schaften, Brüssel
CST	Classification for Statistics and Tariffs Internationales Warenverzeichnis f.d. Außenhandel	UN	United Nations Vereinte Nationen
CF	Communauté Française Französische Gemeinschaft	UF	Union Française Französische Union
DAC	Development Assistance Committee Ausschuß für Entwicklungshilfe	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Paris Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
EFTA	European Free Trade Association, Genf Europäische Freihandels-Assoziation	UNTA	United Nations Technical Assistance Technische Hilfe der Vereinten Nationen
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Brüssel	URAC	Union des Républiques d'Afrique Centrale Union der Republiken Zentralafrikas
FAC	Fonds d'Aide et de Coopération Fonds für Hilfe und Zusammenarbeit	WHO	World Health Organization, Genf Weltgesundheitsorganisation
FAO	Food and Agriculture Organization of the U.N., Rom Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft	WMO	World Meteorological Organization, Genf Weltorganisation für Meteorologie
FIDES	Fonds d'Investissement pour le Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer Investitions-Entwicklungsfonds der Länder der afrikanischen Franc-Zone		
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development, Washington D.C. Internationale Bank für Wiederaufbau und Ent- wicklung (Weltbank)		

CFA-Franc	= Franc de la Communauté Financière Africaine	qm	= Quadratmeter	D	= Durchschnitt
c	= centime	kg/ha	= Kilogramm je Hektar	JS	= Jahressumme
DM	= Deutsche Mark	cbm	= Kubikmeter	JD	= Jahresdurchschnitt
US-\$	= US-Dollar	fm	= Festmeter	JA	= Jahresanfang
lb	= avoirdupois pound (454 g)	hl	= Hektoliter	JM	= Jahresmitte
sht	= short ton (0,907 t)	l	= Liter	JE	= Jahresende
t	= Tonne	NRT	= Nettoregistertonne	h.j.	= halbjährlich
tdw	= deadweight ton (1,016 t)	BRT	= Bruttoregistertonne	HjD	= Halbjahresdurchschnitt
dz	= Doppelzentner (100 kg)	kW	= Kilowatt	v.j.	= vierteljährlich
kg	= Kilogramm	kWh	= Kilowattstunde	VJS	= Vierteljahressumme
g	= Gramm	MW	= Megawatt	VjD	= Vierteljahresdurchschnitt
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	MS	= Monatssumme
m	= Meter	Mrd.	= Milliarde	MD	= Monatsdurchschnitt
mm	= Millimeter	Mill.	= Million	MA (ME)	= Monatsanfang (-ende)
tkm	= Tonnenkilometer	Tsd.	= Tausend	NN	= Normal Null
Pkm	= Personenkilometer	at	= auf Tausend	C.	= Celsius
qkm	= Quadratkilometer	St	= Stück	cif	= cost insurance freight
ha	= Hektar	%	= Prozent	fob	= free on board
		Rj.	= Rechnungsjahr	a.n.g.	= anderweitig nicht genannt

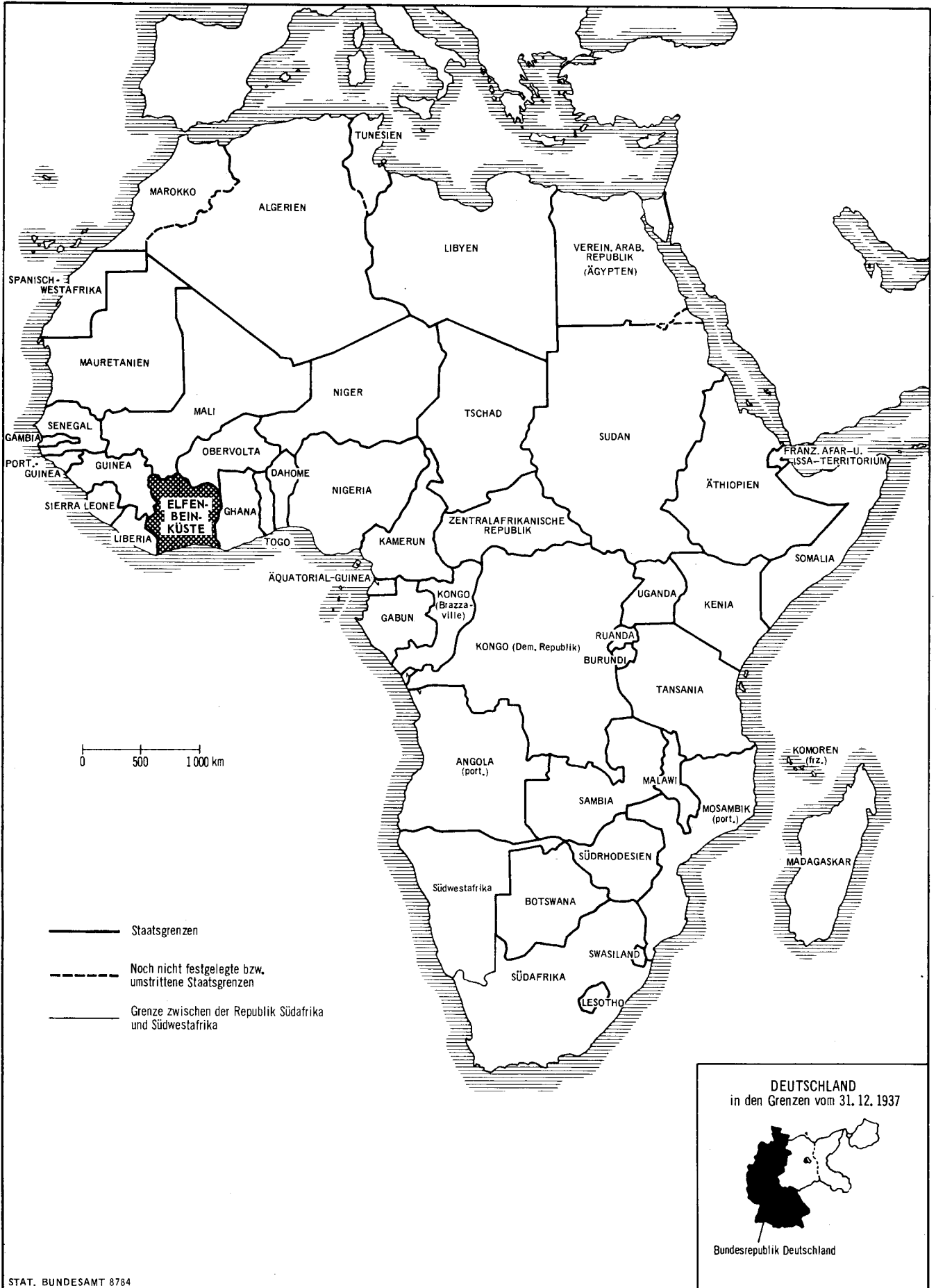
Zeichenerklärung

-	= nichts vorhanden	.	= kein Nachweis vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann	...	= Angaben fallen später an
		x	= Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
	| oder —		= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen ausgewiesen. Vorläufige und berichtigte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

REPUBLIK ELFENBEINKÜSTE IN AFRIKA

Stand 1969

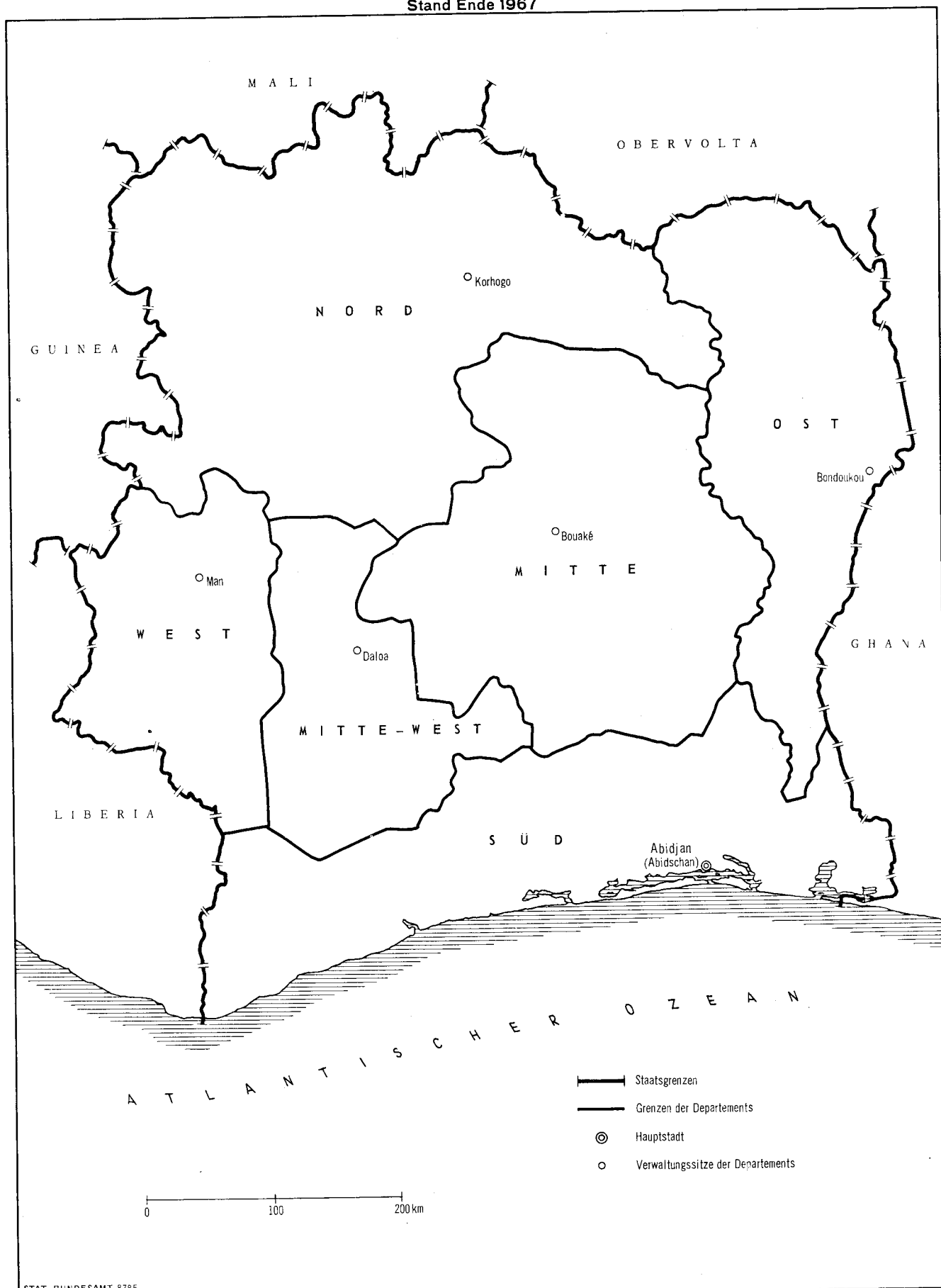


STAT. BUNDESAMT 8784

Karten: Prof. Dr. Kruse-Rodenacker unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

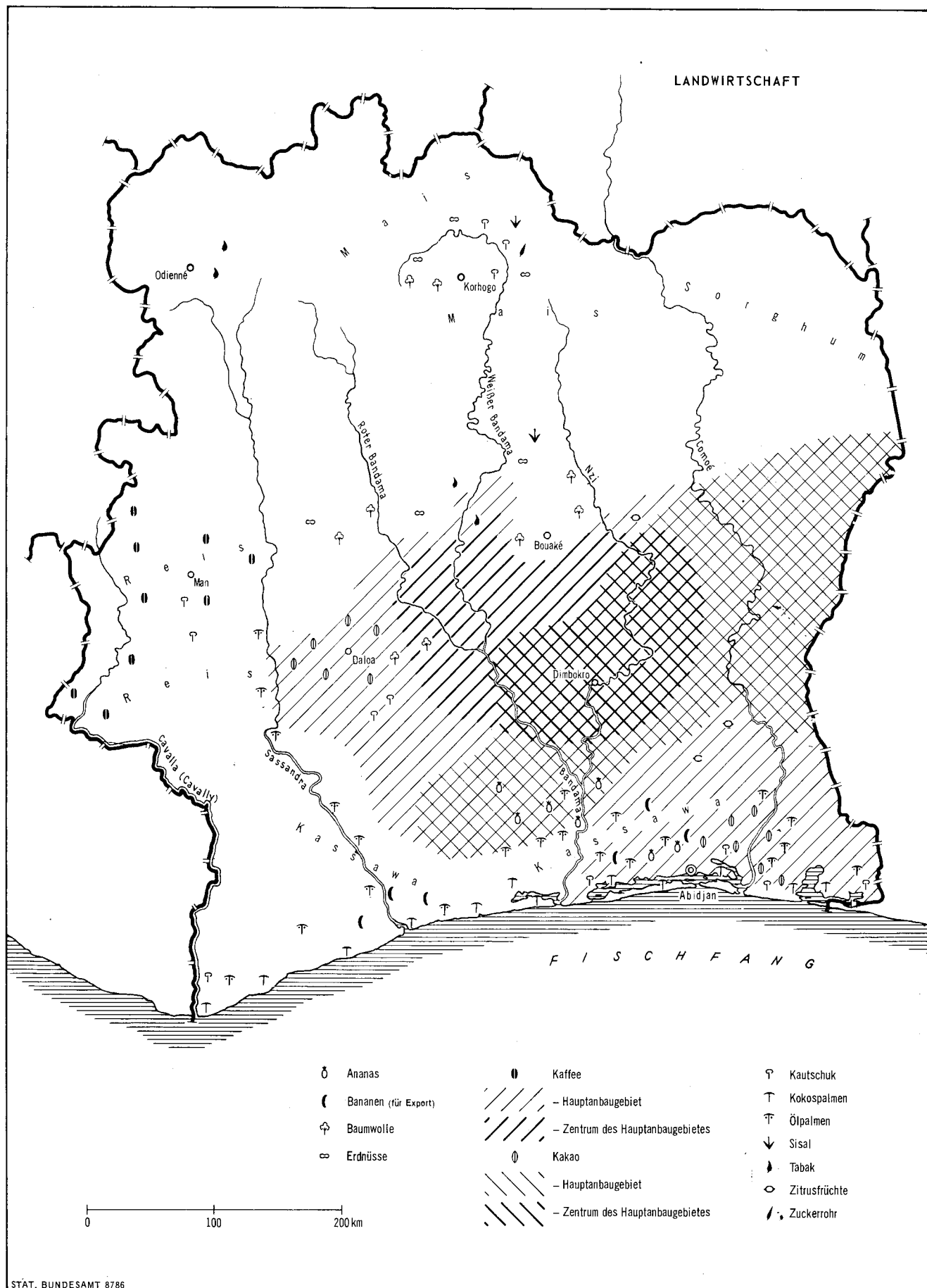
VERWALTUNGSEINTEILUNG DER REPUBLIK ELFENBEINKÜSTE

Stand Ende 1967



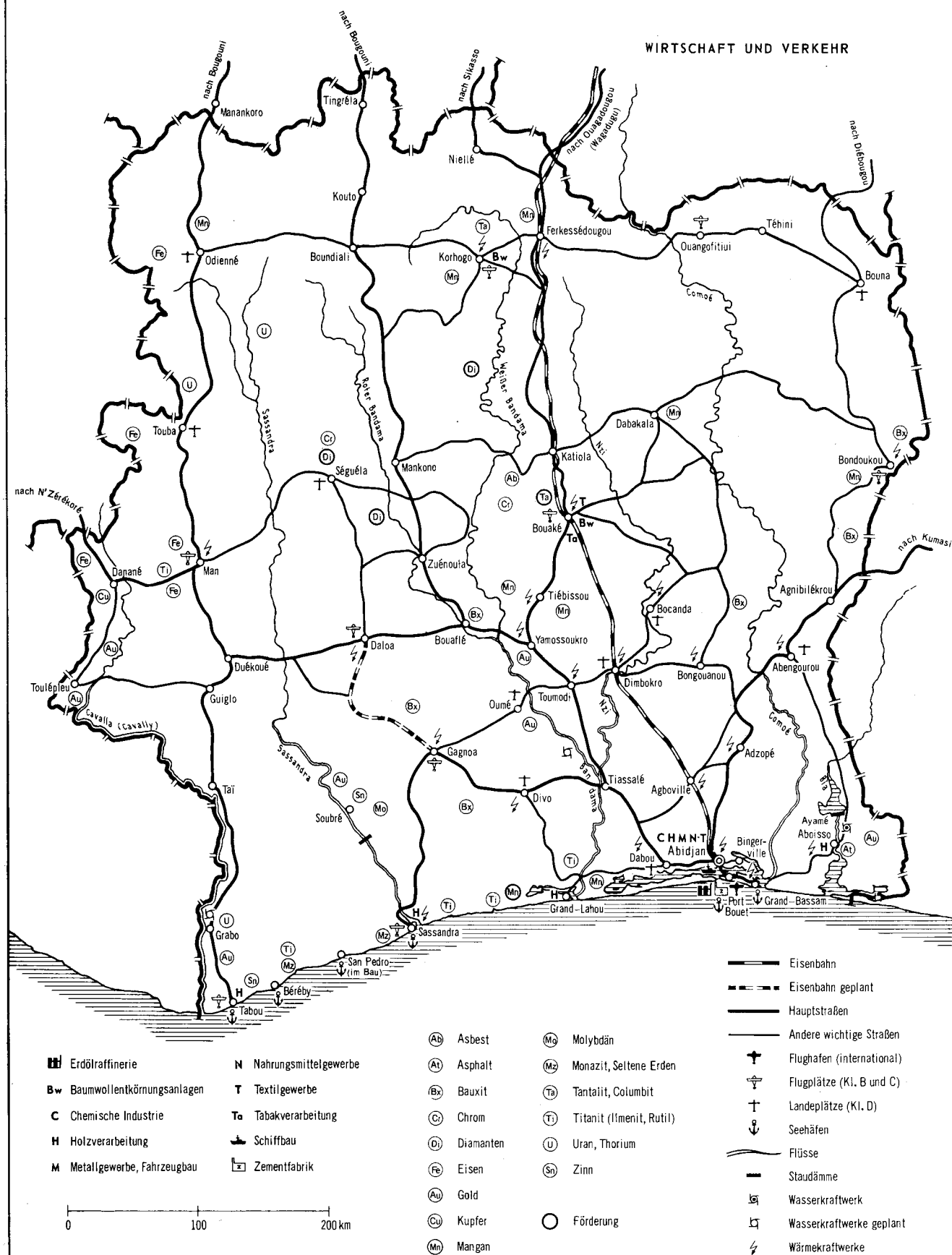
STAT. BUNDESAMT 8785

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR DER REPUBLIK ELFENBEINKÜSTE



ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR DER REPUBLIK ELFENBEINKÜSTE

WIRTSCHAFT UND VERKEHR



STAT. BUNDESAMT 8787

Geschichtlicher Überblick

Über die Vor- und Frühgeschichte der Elfenbeinküste ist - abgesehen von einigen steinzeitlichen Funden - noch nicht sehr viel bekannt, auch über die damalige Bevölkerung herrscht noch weitgehend Unklarheit.	1946	Die Elfenbeinküste wird Territorium innerhalb Französisch-Westafrikas mit weitgehender Selbständigkeit in Verwaltung und Finanzen (Union Française).
Anfang des 11. Jahrhunderts	Das Konoreich der Senufo und bald darauf das Reich Gyaman (Hauptstadt Bondouko) erlangen Bedeutung.	5. 9. 1947
Ende des 15. Jahrhunderts	Portugiesische Seefahrer erreichen die Elfenbeinküste. Sie wird bekannt durch Elfenbein, berüchtigt durch lebhaften Sklavenhandel, der vor allem von Sklavenjägern aus dem Sudan betrieben wird.	Die 1932 an die Elfenbeinküste gefallen Landesteile von Obervolta werden wieder abgetrennt, die Kolonie Obervolta erneut geschaffen und mit den gleichen Rechten ausgestattet wie 1946 die Elfenbeinküste.
16. Jahrhundert	Französische Seefahrer nehmen von Dieppe und Rouen aus Kontakte mit der Elfenbeinküste auf.	4. 12. 1958
Anfang des 17. Jahrhunderts	Das Reich Gyaman gerät unter den Einfluß des Aschanti-Reichs (im heutigen Ghana) und wird von nun an von dort aus geführt.	Ausrufung der Republik Elfenbeinküste. Die Territorialversammlung billigt einstimmig die autonome Mitgliedschaft in der Französischen Gemeinschaft (Communauté-Française). Houphouet-Boigny wird Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung.
1637	Fünf französische Missionare landen in Assinie (erstes sicheres historisches Datum).	10. 6. 1959
Um 1690	Weitere katholische Missionare landen in Assinie und errichten dort eine feste Missionsstation.	Zollunion mit Obervolta, Niger, Dahome, Mauretanien, Mali und Senegal.
1700 - 1707	Gründung einer Ansiedlung (Assinie) und einer Faktorei (Grand-Bassam) durch Franzosen.	7. 8. 1960
Nach 1720	Der Stamm der Agni besiedelt den Südosten.	Proklamation der Unabhängigkeit.
1750	Die Baulé stoßen zur Mitte der heutigen Elfenbeinküste vor.	13. 8. 1960
Anfang des 19. Jahrhunderts	Französische Händler und Handelshäuser lassen sich entlang der Küste nieder und gründen weitere Niederlassungen (Faktoreien).	Gründung der Union Sahel-Benin zwischen Dahome, Elfenbeinküste, Niger, Obervolta und Togo. Die Union besteht heute noch offiziell weiter in Form eines wirtschafts- und verkehrspolitischen Koordinierungsrats ("Conseil de l'Entente"); die Bezeichnung Union Sahel-Benin wird praktisch nicht mehr verwendet.
1843	Assinie und Grand-Bassam werden von französischen Truppen besetzt. Frankreichs Einfluß an der Elfenbeinküste wächst, das Konoreich und das Reich Gyaman fallen auseinander.	21. 9. 1960
1893	Die Elfenbeinküste wird französische Kolonie; Capt. Louis Gustave Binger, der vorher Protektoratsverträge mit den Häuptlingen abgeschlossen hatte, wird zum ersten Gouverneur ernannt.	Aufnahme in die Vereinten Nationen (UN) und Mitgliedschaft bei allen Sonderorganisationen.
1893 - 1898	Allmähliche Festlegung der Grenzen, zunächst mit der britischen Goldküste (Ghana) und Liberia.	27. 11. 1960
1910 - 1919	Schwere Kämpfe der Kolonialregierung gegen den Sklavenjäger Samory und Eingeborenenaufstände führen 1919 zur Loslösung des nördlichen Landesteils und zur Bildung der französischen Kolonie Obervolta.	Félix Houphouet-Boigny wird zum ersten Präsidenten der Republik gewählt. Seine Partei, jetzt "Parti Démocratique de la Côte d'Ivoire" (PDCI) genannt, ist allein im Parlament vertreten; seit 1961 existiert ein Einparteiensystem.
4. 9. 1932	Aufteilung Obervoltas an die französischen Besitzungen Elfenbeinküste, Niger und Sudan.	13. 3. 1961
1940	Félix Houphouet-Boigny (Angehöriger des Baulé-Stammes) gründet die erste politische Partei der Elfenbeinküste und vereinigt später nationalistische Politiker aus ganz Westafrika in seiner Partei "Rassemblement Démocratique Africain" (RDA).	Abkommen mit Frankreich zur Aufrechterhaltung der Währungseinheit (Franc-Zone).
		1962
		Mitglied der "Union Africaine et Malgache de Coopération Economique" (UAMCE).
		Mai 1962
		Gründungsmitglied der "Organisation für afrikanische Einheit" (OAU).
		20. 7. 1963
		Mitunterzeichner des EWG-Assoziierungsabkommens von Jaunde, das am 1. 6. 1964 in Kraft trat.
		1965
		Auf einer Gipfelkonferenz von 13 ehemaligen französischen Kolonien in Nouakchott (Mauretanien) wird die "Organisation Commune Africaine et Malgache" (OCAM) gegründet als politische Organisation der ehemaligen französischen Territorien.
		November 1965
		Houphouet-Boigny wird bei den Wahlen für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt.
		5. - 12. 7. 1967
		Staatsbesuch von Staatspräsident Houphouet-Boigny in der Bundesrepublik.

Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

Staats- und Verwaltungsaufbau

Die Elfenbeinküste wurde im Jahre 1946 als Übersee-Territorium der Union Française eingegliedert. Im Zuge des Ausbaus der Staatsordnung legte die Regierung de Gaulle über zehn Jahre später einen Verfassungsentwurf im Rahmen der Gründung einer Communauté Française in der Elfenbeinküste zur Volksabstimmung vor, die am 28. 9. 1958 mit 1 595 286 Ja-Stimmen und 216 Nein-Stimmen eine überwältigende Mehrheit für den Entwurf und die Eingliederung in die Communauté erbrachte. Am 4. 12. 1958 stimmte die Assemblée territoriale der Entscheidung zu, proklamierte die Republik Elfenbeinküste und ernannte sich zur konstituierenden Versammlung. Die Verfassung der Republik Elfenbeinküste (République de la Côte d'Ivoire), die die Exekutivgewalt einem Premierminister, die Legislative dem Parlament zuordnet, wurde am 26. 3. 1959 einstimmig angenommen. Hierauf folgten am 12. 4. 1959 die Parlamentswahlen, die zu einem Sieg der "Rassemblement Démocratique Africain (RDA)" führten; die RDA belegte alle 100 Abgeordnetensitze. Félix Houphouët-Boigny, französischer Staatsminister, Präsident der ehemaligen Assemblée Territoriale und Vorsitzender der RDA, erhielt am 27. 4. 1959 den Auftrag zur Regierungsbildung und wurde am 1. 5. 1959 einstimmig vom Parlament als Ministerpräsident in sein Amt eingesetzt; im selben Monat legte er sein Ministeramt in der Regierung Debré nieder.

Die erste V e r f a s s u n g der Republik Elfenbeinküste bekannte sich in ihrer Präambel zur Demokratie und zur Wahrung der Menschenrechte. Sie sah im einzelnen folgendes vor: Der Ministerpräsident wird vom Parlamentspräsidenten vorgeschlagen und mit absoluter Mehrheit der Abgeordneten vom Parlament eingesetzt. In seiner Eigenschaft als Staats- und Regierungsoberhaupt ernannt und entläßt er die Minister. Er besitzt, wie die Abgeordneten, die Möglichkeit der Gesetzesinitiative, erläßt Gesetze und Verordnungen. Daneben unterstehen ihm der Auswärtige Dienst, die Staatsverwaltung und die Streitkräfte des Landes. Der Ministerpräsident ist dem Parlament, dessen Abgeordnete in direkter Wahl bestimmt werden, verantwortlich und kann mit Stimmenmehrheit zum Rücktritt gezwungen werden. Die Zuständigkeit des Parlaments erstreckt sich insbesondere auf Finanzgesetze und die Beratung des Haushaltsplans.

Vorgesehen waren weiterhin die Einrichtung eines Obersten Gerichtshofes sowie eines Wirtschafts- und Sozialrates, dessen Zusammensetzung und Funktionen durch Gesetz festgelegt sind.

Kapitel IX der Verfassung befaßte sich mit einer gemeinsam mit den übrigen Mitgliedsländern zu errichtenden supranationalen Koordinierungsorganisation der Communauté, vornehmlich zur Schaffung einer Zollunion, zur Harmonisierung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, zur Vereinheitlichung des Gerichtswesens, Harmonisierung der Entwicklungspläne und Schaffung eines Solidaritätsfonds.

Die Souveränität der Republik war also durch die supranationalen Kompetenzen der Communauté, d. h. des

Präsidenten, des Exekutivrates, des Senats und des Arbeitsgerichtshofs, eingeschränkt. Die Einschränkungen bezogen sich u. a. auf Außenpolitik, Verteidigungspolitik, Geld- und Finanzwesen, Wirtschaftspolitik und Politik der strategischen Rohstoffe. Gleichfalls aus der Kompetenz der Regierung ausgeklammert war die Kontrolle der Justiz, die Organisation des Auslandstransportwesens und das Fernmeldewesen. Die Communauté war durch einen Hochkommissar und dessen Ersten Berater, die Republik Elfenbeinküste ihrerseits durch ihren Premierminister oder andere Minister im Exekutivrat der Communauté sowie 11 Mitglieder in ihrem Senat vertreten.

Am 9. 6. 1959 wurde auf einer Konferenz der Regierungschefs der sieben westafrikanischen Mitgliedsstaaten der Communauté eine Konvention über die Errichtung einer Zollunion unterzeichnet, die den freien Handelsverkehr zwischen den Unterzeichnerstaaten ohne Einschränkungen und eine gemeinsame Reglementierung des Außenhandels vorsah. Darüber hinaus beteiligte sich die Republik Elfenbeinküste an einem Beschluß der afrikanischen Communauté-Mitgliedsländer zu einer gemeinsamen Gesundheitspolitik, der auf der Ministertagung in Bobo-Dioulasso am 5. und 6. Juni 1959 gefaßt wurde.

Die Republik Elfenbeinküste unterzeichnete mit Obervolta am 4. 4. 1959 ein Protokoll, das neben der Zollunion, dem Solidaritätsfonds, der Harmonisierung des Straßennetzes, des Postwesens und des Eisenbahnwesens auch das Statut des Hafens von Abidjan behandelte. Mit Niger wurde am 7. 4. 1959 ein weiteres Abkommen, betreffend die Harmonisierung innerhalb der Communauté, vereinbart.

Houphouët-Boigny gründete am 29. 5. 1959 einen Koordinationsrat (Conseil de l'Entente) mit Obervolta, Niger und Dahome sowie später Togo, der auf der Basis der Gleichheit, Solidarität und vollständigen Souveränität jedes Mitgliedslandes eine Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und verwaltungstechnischem Gebiet vorsah.

Am 11. 7. 1960 forderten die Mitglieder der Entente von Frankreich die vollständige Souveränität unter Einbeziehung aller bisher von der Communauté verwalteten Kompetenzen. Am 7. 8. 1960 schließlich proklamierte die Republik Elfenbeinküste (République de la Côte d'Ivoire) ihre Unabhängigkeit als autonomer, souveräner, unteilbarer, demokratischer und sozialer Staat. Das Parlament stimmte am 31. 10. 1960 einem Gesetz zu, das in Abänderung der bisherigen Konstitution die Errichtung der Präsidentschaft und die Aufstellung nationaler Listen für die Wahlen vorsieht. Der Präsident der Republik wird auf fünf Jahre (bei allgemeinem Wahlrecht aller Personen über 21 Jahre) in geheimer Wahl und mit absoluter Mehrheit gewählt. Bringen die ersten beiden Wahlgänge keine absolute Mehrheit, kann er im dritten Wahlgang mit einfacher Mehrheit gewählt oder, bei abermaligem Ausbleiben einer eindeutigen Entscheidung, ernannt werden, wobei das Lebensalter entscheidet. Die allgemeinen Wahlen vom 28. 11. 1960 ergaben 98,7 % der Stimmen für Houphouët-Boigny, der nach Ablauf der Legislaturperiode am 7. 11. 1965 mit

99,98 % der abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde. Houphouët-Boigny übernahm gleichzeitig das Außenministerium, das Kabinett wurde auf 12 Mitglieder begrenzt.

Die Abgeordneten, die sich auf nun 85 Sitze des Parlaments verteilen, werden ebenfalls in allgemeiner freier Wahl in einem einzigen Wahlgang nach Landeslisten auf fünf Jahre gewählt. Die auf der Liste aufgeführten Kandidaten haben 21 Tage vor der Abstimmung zwei Kopien von unterzeichneten Erklärungen an das Innenministerium abzugeben, die die Parteizugehörigkeit sowie die Farbe und Kennzeichnung der gedruckten Stimmzettel erkennen lassen. Die ersten Wahlen nach der Unabhängigkeit ergaben 95,7 % der Stimmen für die Liste der 70 Kandidaten der "Parti Démocratique de Côte d'Ivoire (PDCI)", der nationalen Sektion der RDA, womit wiederum ein Einparteiensystem etabliert wurde; dieses Ergebnis wiederholte sich in etwa bei den Wahlen im Jahre 1965. Jeweils ein Listenkandidat ist zur Überwachung der Wahlvorgänge und der Auszählung der Stimmen berechtigt.

Die richterliche Gewalt gliedert sich in einen Obersten Gerichtshof mit vier Kammern (Verfassungsgericht, Zivilgericht, Verwaltungsgericht und Rechnungshof) sowie einen Berufungsgerichtshof mit Sitz in Abidjan, drei Gerichte mit erster Instanz in Abidjan, Bouaké und Daloa sowie Gerichte in Tabou, Sassandra, Divo, Agboville, Adzopé, Tiassale, Aboisso, Abengourou, Bondoukou, Dabou, Gagnoa, Man, Danané, Mbahiakro, Katiola, Dimbokro, Toumodi, Bouaflé, Korhogo, Boundiali, Séguéla, Touba, Odienné und Boungouanou. Die Rechtsprechung ist unabhängig; der Präsident der Republik hat diese Unabhängigkeit zu garantieren.

Das Land war nach Gesetz vom 28. 8. 1959 in vier Departements mit jeweils mehreren Subdepartements nach französischem Vorbild gegliedert. Die Dezentralisierung wurde bei der Reorganisation nach Erlangung der Unabhängigkeit fortgesetzt; heute bestehen insgesamt sechs Departements und 110 Unterpräfekturen. Das Departement Süd umfaßt das gesamte Küstengebiet mit der Hauptstadt Abidjan und vereinigt die ehemaligen Kreise Abidjan, Agboville, Aboisso, Grand-Bassam, Grand-Lahou, Sassandra und Tabou. Das Departement West mit Hauptstadt Man enthält den bisherigen Kreis Man mit den Amtsbezirken (Subdivisions) Man, Danané, Duekoué, Guiglo und Toulepleu, die vorher nach der Verwaltungseinteilung von 1959 dem Departement Südwest angehörten. Dem Departement Nord mit Hauptstadt Korhogo sind die ehemaligen Kreise Korhogo, Séguéla und Odienné unterstellt. Das Departement Zentralwest mit Hauptstadt Daloa umfaßt die Kreise Daloa, Gagnoa und Soubré, das vorher zu Sassandra gehörte. Bouaké ist die Hauptstadt des Departements Zentrum mit den bisherigen Kreisstädten Bouaké, Katiola, Dimbokro und Bouaflé. Das Departement Ost schließlich faßt die ehemaligen Kreise Abengourou und Bondoukou zusammen, die vorher dem Südost-Departement Abidjan zugehörten. Jedes Departement wird von einem Präfekten verwaltet, der unter der Leitung des Innenministeriums steht. Die Ernennung der Präfekten erfolgt durch den Ministerrat.

Die Republik Elfenbeinküste ist seit Erlangung ihrer Unabhängigkeit im Jahre 1960 Mitglied der Vereinten Nationen, der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika (ECA), der Ernährungs- und Land-

wirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen (FAO), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der UNESCO, der UNICEF, der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Weltorganisation für Meteorologie (WMO), des Weltpostvereins und des Internationalen Fernmeldevereins (ITU), der Kommission für technische Zusammenarbeit in Afrika südlich der Sahara (CCTA), der Organisation für afrikanische Einheit (OAU) und der Organisation Commune Africaine et Malgache (OCAM).

Als nicht unabhängiges Land wurde Elfenbeinküste der EWG assoziiert (Art. 131 - 136 des EWG-Vertrages). Dieser Assoziierungsvertrag wurde am 20. 12. 1960 durch das Brüsseler Abkommen ergänzt, das Elfenbeinküste mit 17 anderen unabhängig gewordenen afrikanischen Staaten unterzeichnete. Der nach 1962 verlängerte erste Assoziierungsvertrag wurde durch das Abkommen von Jaunde (Yaoundé) am 20. 7. 1963 abgelöst, das am 1. 6. 1964 für fünf Jahre in Kraft trat.

Gebiet und Bevölkerung

Gebiet

Mit einer Gesamtfläche von 322 463 qkm steht die Republik Elfenbeinküste flächenmäßig an 23. Stelle unter den Staaten Afrikas. Sie ist damit etwa so groß wie Polen oder Norwegen und etwas mehr als halb so groß wie Frankreich und rund ein Drittel größer als die Bundesrepublik Deutschland. Die äußere Form des Landes entspricht etwa einem Quadrat von 570 km Seitenlänge, das sich zwischen 4°22' und 10°43' nördlicher Breite und 2°30' und 8°25' westlicher Länge erstreckt. Begrenzt wird das Land im Süden vom Atlantischen Ozean, im Osten von Ghana, im Nordosten von Obervolta, im Nordwesten von Mali und im Westen von Guinea und Liberia.

Die Hauptstadt des Landes ist Abidjan (Abidschan) mit 420 000 Einwohnern (1967). Weitere wichtige Städte, für die allerdings nur grob geschätzte Einwohnerzahlen vorliegen, sind Bouaké, Man, Daloa, Korhogo und Grand-Bassam.

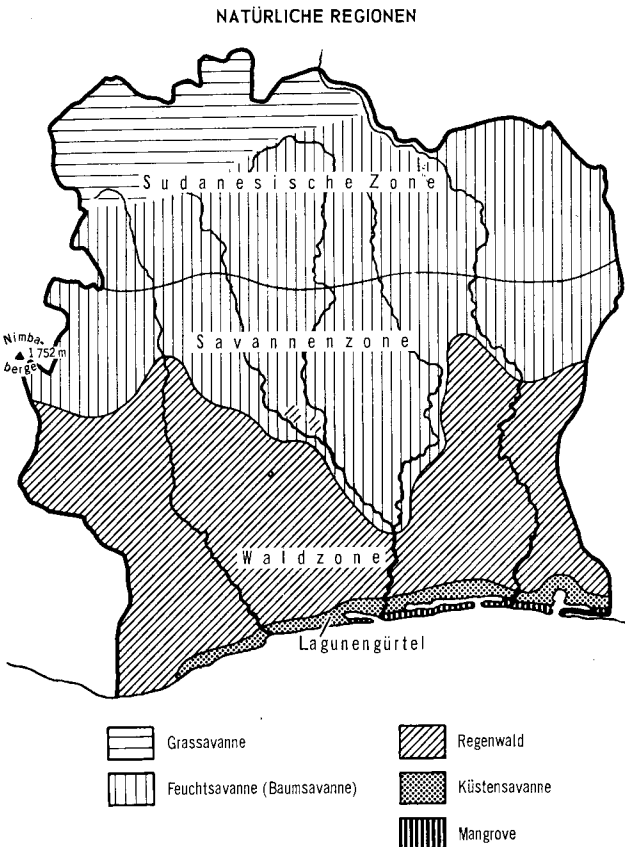
Bevölkerung wichtiger Städte ¹⁾		
Stadt	1963	1967
Abidjan	300 000	420 000
Bouaké	105 000	140 000
Man	35 000	40 000
Daloa	26 000	...
Korhogo	24 000	...
Grand-Bassam	23 000	...
Divo	19 000	...
Agboville	18 000	...
Danané	17 500	...
Abengourou	16 000	...
Dimbokro	15 000	...
Gagnoa	14 500	...
Katiola	13 000	...
Adzopé	12 000	...
Séguéla	11 000	...
Ferkéssédougou	10 000	...
Dabou	10 000	...
Bondoukou	9 000	...

1) Schätzungen.

Quelle: Marchés Tropicaux

Von einem lagunenreichen Küstenstreifen erstreckt sich das Land über einen Regenwaldgürtel bis weit in die Trockensavannen des westlichen Sudan. Geographisch läßt es sich daher von Süden nach Norden in vier Hauptlandschaftszonen unterteilen: einen Waldgürtel, auf den Feuchtsavannen folgen, die im Norden in Trok-

kensavannen (Grassavannen) übergehen. Den äußersten Nordwesten und Mittelwesten erreichen noch die gebirgigen Ausläufer des Guineahochlandes (Nimba-Berge) mit eigenem Klima- und Vegetationstyp.



STAT. BUNDESAMT 8788

Der Waldgürtel. Der 530 km breite und über 240 km tiefe, meist niedrig gelegene Waldgürtel reicht fast geschlossen bis zur Küste, die durch einen etwa 65 km tiefen Küstengürtel mit einem Lagunensaum gekennzeichnet ist. Der breite, mit Kokospalmpflanzungen bestandene Nahrungsstreifen, der die Lagunen vom offenen Meer abschließt, wird an einigen Stellen von größeren Flüssen (Bia, Bandama, Komoé) durchbrochen. In ihrem westlichen Teil dagegen ist die Küste durch Kliffbildung und vorspringende Halbinseln gekennzeichnet und daher recht unzugänglich. Sie wird hier nur von den Flüssen Sassandra und Cavalla (Cavally) zerschnitten. Letzter bildet zusammen mit dem Niponé die Grenze nach Liberia.

Nördlich schließt sich ein leicht gewelltes Waldland an, aus dem sich einzelne Bergkuppen bis zu 500 m erheben. Es bildet eine nur wenig zum Golf von Guinea geneigte Abdachungsfläche, auf der die großen Küstenflüsse mehr oder weniger parallel dem Atlantik zufließen.

Die Küste ist wegen der vorgelagerten seichten Lagunen und der starken Brandung (Guinea-Küstenstrom) besonders im westlichen Teil für Schiffe nur schwer erreichbar. Auch die Flüsse weisen auf ihrem Weg zur Küstenebene so viele Stromschnellen auf, daß sie verkehrsmäßig nur von lokaler Bedeutung sind.

Das Klima ist in Küstennähe ausgesprochen äquatorial mit den Hauptregenzeiten im Mai/Juli und September/No-

vember. Temperatur (Durchschnitt 26 bis 28°C), Luftfeuchtigkeit (Durchschnitt 96 %) und Niederschläge (2 000 bis 3 000 mm) variieren jährlich nur wenig.

Temperaturen ausgewählter Beobachtungsstationen

Ort	Mittelwerte			Mittleres absolutes	
	Jahr	Wärmster Monat (Apr.)	Kältester Monat (Aug.)	Max.	Min.
C°					
Waldgürtel					
Küste: Abidjan ¹⁾	26,6	30,0	23,1	32,0	21,0
Inneres: Gagnoa ¹⁾	26,4	32,0	24,5	33,2	21,0
Feuchtsavanne					
Bouaké ²⁾	26,7	32,1 März	21,0	38,0	18,8
Trockensavanne					
Ferkessedougou ²⁾	27,3	36,1	25,5 Juli/Aug.	38,2	16,1
Guinea-hochland					
Odienné ³⁾	26,7	34,0 März	20,1	36,8	17,0

1) Jahresdurchschnitt 1931 bis 1964. - 2) Jahresdurchschnitt 1924 bis 1964. - 3) Jahresdurchschnitt 1936 bis 1964.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique

Die Feuchtsavanne. Nach Norden geht der Waldgürtel in einem breiten Übergangssaum in die Feuchtsavanne (Baumsavanne) über, die vor allem südlich Bouaké in einem Keil bis Dimbokro in Richtung auf die Küste vorstößt. Ihre große Ausdehnung ist zum Teil wahrscheinlich das Ergebnis menschlichen Einflusses und wird auf die ausgedehnte Brandrodung in den randlichen Waldgebieten zurückgeführt.

Der Jahresniederschlag beträgt hier 1 000 bis 2 000 mm, und es zeichnen sich bereits zwei Jahreszeiten ab: die Trockenzeit von November bis Februar und die Regenzeit in den Monaten Juli/August. Im Januar weht aus Norden und Nordosten der trockene "Harmattan", der Staub und Sand aus der Sahara mitführt. Nach seinem Abflauen setzt eine Zeit starker Gewitter ein, die von einem Temperaturanstieg bis zu 38°C begleitet sind. Die Jahrestemperaturen sind im Durchschnitt etwas höher als im Waldgürtel, weisen aber nach beiden Seiten höhere Extreme auf; die niedrigsten Temperaturwerte liegen unter 20°C.

Die Trockensavanne. An die Feuchtsavanne schließt sich im Norden gegen die Landesgrenze hin die tierreiche Trockensavanne (Grassavanne, Sudanese Zone) an. Hier ist die winterliche Trockenzeit mit noch deutlicheren täglichen und auch jährlichen Temperaturunterschieden ausgeprägter als im Feuchtsavannen-gebiet; die Minima liegen bei nur 16°C, die Maxima bei 38°C. Die Niederschläge betragen im Durchschnitt 1 500 mm im Jahr; die Regenzeit fällt in die Monate Mai/Oktobre.

Das Guineahochland, an dem das Land im äußersten Nordwesten und Westen noch Anteil hat, ist klimatisch der feuchtheißen tropischen Atlantikküste sehr ähnlich. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge liegt hier bei 1 800 bis 2 400 mm, das Maximum wird in den Monaten Juni/September erreicht. Das Gebiet ist

von tropischem Regenwald bedeckt und erreicht in den Drupole-Bergen eine Höhe von 1 340 m, bleibt aber im allgemeinen zwischen 500 und 700 m NN. Die Temperaturen sind gemäßigter als im benachbarten Savannengürtel, und die Extremwerte liegen bei 37°C bzw. 17°C bei einem Jahresdurchschnitt von 26,7°C.

Bevölkerung

Bei der demographischen Beschreibung sieht man sich der Schwierigkeit gegenüber, daß die einzige umfassende, voll ausgewertete und veröffentlichte Bevölkerungserhebung bereits im Jahre 1957/58 durchgeführt wurde. Die Befragung, deren Ergebnisse erst 1966 als Enquête Demographique veröffentlicht wurden, erstreckte sich über einen längeren Zeitraum, weil nur eine begrenzte Zahl geschulter Kräfte zur Verfügung stand, die wiederholt eingesetzt werden mußte. Von November 1957 bis Oktober 1958 folgten drei Befragungsgänge zeitlich nacheinander: 1. Befragung November 1957 bis Februar 1958 vor allem in den Landwirtschaftsgebieten an der Küste (Kreise Aboisso, Agboville, Grand-Bassam und Lagunen ohne Abidjan); 2. Befragung März bis Juni 1958 in der Nordregion; 3. Befragung August bis Oktober 1958 in den übrigen Teilen des Landes. Damit sollen bis auf einige wichtige Städte, die durch besondere Erhebungen erfaßt wurden, sämtliche Landesteile erreicht worden sein; das muß allerdings mindestens für die teilweise wenig zugänglichen Waldgebiete im Südwesten zweifelhaft erscheinen. In den Städten waren schon vorher echte Zählungen durchgeführt worden: Abidjan (1955, erneut 1960), Abengourou, Agboville, Dimbokro und Man (1956/57) und Bouaké (1958).

In dieser Erhebung sind jedoch mehrere wichtige Städte nicht enthalten; diese wurden durch Sondererhebungen erfaßt. Die Ergebnisse einer 1960 veranstalteten Erhebung liegen noch nicht vor. Die folgende Darstellung stützt sich, soweit es sich um die Bevölkerungsstruktur handelt, vorwiegend auf die Erhebung von 1957/58. Obwohl im einzelnen überholt, haben die Ergebnisse einen erheblichen Aussagewert, da sie die Struktur der afrikanischen Bevölkerung¹⁾ erstmals ausführlicher aufzeigen. Es darf angenommen werden, daß diese Struktur bis heute keinen grundsätzlichen Wandel erfahren hat.

Soweit offizielle Veröffentlichungen neuere Daten enthalten, wurden auch diese herangezogen.

Die Bevölkerung ist nach den verfügbaren statistischen Angaben in den letzten 20 Jahren stark gewachsen. 1948 wurden bei einer Verwaltungszählung 2 076 000 Einwohner ermittelt. Bei der Volkszählung 1957/58 wurde die Einwohnerzahl mit rd. 3 300 000 angegeben. Das Demographische Jahrbuch der UN nennt für 1964 3 750 000 und für 1966 3 920 000 Einwohner.

Der Bevölkerungsaufbau zeigt - wie in anderen afrikanischen Bevölkerungen - eine starke Besetzung der unteren und mittleren Altersklassen. 1964 waren 44 % der Einwohner jünger als 15 Jahre, 47 % zwischen 15 und 49 Jahren und nur 10 % älter als 50 Jahre. Einen erheblichen statistischen Unsicherheitsfaktor stellt die Einwanderung von Arbeitskräften aus dem Norden, besonders aus Obervolta, dar. Wie z. B. für 1964 aus der Ar-

beitskräftestatistik hervorgeht, waren von den 55 930 gemeldeten Tagelöhnern allein 36 207 nichteinheimische Afrikaner. Außerdem ist ein erheblicher Teil der eingewanderten Arbeitskräfte überhaupt nicht erfaßt (dies gilt insbesondere für die Landwirtschaft).

Für die Ermittlung der regionalen Verteilung der afrikanischen Bevölkerung wurde zur Erhebung 1957/58 das Gebiet in vier geographische Regionen gegliedert, für die auch regional untergliederte Angaben ausgewiesen werden.

- 1) Die sudanesische Region mit den Bezirken Korhogo, Odienné, Bondoukou und Katiola.
- 2) Die Savannenzone mit den Bezirken Bondoukou, Bouaké, Séguéla, Dimbokro.
- 3) Die östliche Waldzone mit den Bezirken Dimbokro, Abengourou, Lagunes, Agboville, Grand-Bassam, Aboisso.
- 4) Die westliche Waldzone mit den Bezirken Man, Daloa, Bouaflé, Gagnoa, Grand-Lahou, Sassandra, Tabou.

Wohnbevölkerung 1957/58 nach geographischen Regionen
1 000

Insgesamt	Suda- nesische Region	Savannen- zone	Östliche Waldzone	Westliche Waldzone
Insgesamt				
3 065	621	821	540	1 083
männlich				
1 543	307	413	277	546
weiblich				
1 522	315	407	263	537

Bei der Zählung wurde das Wohnortprinzip angewandt. Die Darstellung sagt relativ wenig über die Bevölkerungsdichte aus. Es werden lediglich Angaben gemacht über die Aufgliederung der Bevölkerung auf die o. a. Regionen.

Zur Ermittlung der Bevölkerungsdichte muß - mit erheblichem Vorbehalt - auf eine andere Quelle (vgl. nachstehende Tabelle) zurückgegriffen werden, die sich jedoch auf die gleiche Erhebung bezieht. Allerdings hat sie eine geringfügig abweichende regionale Einteilung¹⁾. Außerdem enthält sie im Gegensatz zur bisher verwendeten Veröffentlichung noch nicht die endgültigen Zahlen. Sie weist folgende Übersicht über die Bevölkerungsdichte auf:

Fläche, Einwohner und Bevölkerungsdichte
der Regionen 1958 *)

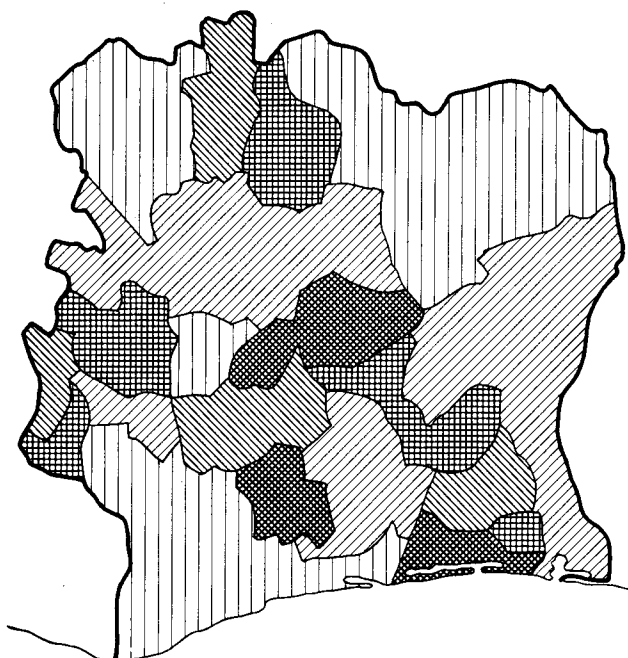
Region	Fläche 1 000 qkm	Einwohner 1 000	Bevölkerungs- dichte Einw. je qkm
Sudanesische Zone	99	598	6,0
Savannenzone	83	786	9,5
Westliche Waldzone	69	871	12,6
Südwestl. Waldzone	23	83	3,6
Südöstl. Waldzone	48	750	15,6
Insgesamt	322 ^{a)}	3 088	9,6 ^{b)}

*) Afrikanische Bevölkerung; vorläufige Zahlen.
a) 322 463 qkm. - b) 1961 10,4 Einwohner je qkm, 1966 12 Einwohner je qkm.
Quelle: Conseil Economique et Social: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale de la Côte d'Ivoire 1960 - 1964
1) Die Bevölkerungsdichte nach der Verwaltungseinteilung (Kreise und Amtsbezirke) von 1958 ist im Tabellenteil wiedergegeben.

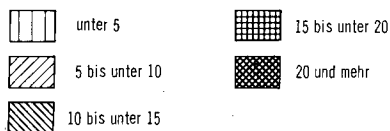
1) Hier handelt es sich, wie auch in den folgenden Angaben, nur um die "afrikanische Bevölkerung".

BEVÖLKERUNGSDICHTE 1958

Entworfen auf Grund von Unterlagen für Circonscriptions



Einwohner je qkm



STAT. BUNDESAMT 8789

Die Sexualproportion ist, auf das ganze Land bezogen, nahezu ausgeglichen (100 : 101); regional ergeben sich jedoch gewisse Unterschiede (eine Erscheinung, die in afrikanischen Ländern häufig vorkommt und z. T. durch Aufenthalt der männlichen Bevölkerung an den Arbeitsorten hervorgerufen wird). So kommen in der Sudanesischen Zone auf 100 Frauen nur 98 Männer und in der Östlichen Waldzone auf 100 Frauen 105 Männer.

Nach Schätzungen der ILO waren 1964 44 % aller Einwohner jünger als 15 Jahre, 52 % hatten ein Lebensalter zwischen 15 und 59 Jahren, knapp 4 % waren älter als 60 Jahre.

Man kann die zahlreichen Volksgruppen von Elfenbeinküste in fünf große Hauptgruppen gliedern:

die Lagunenbewohner (Lagunaires), die fast ausschließlich in der Östlichen Waldzone anzutreffen sind,

die Agni-Tschi (Aschanti) haben ihren Wohnsitz überwiegend in der Savannenregion, sind jedoch auch relativ stark in der Östlichen Waldzone vertreten,

die Kru besiedeln fast ausnahmslos die Westliche Waldzone,

ziemlich weit verstreut leben die Mande. Sie sind am stärksten vertreten in der Westlichen Waldzone, kommen jedoch auch häufig in der Sudanesischen Zone und der Savanne vor,

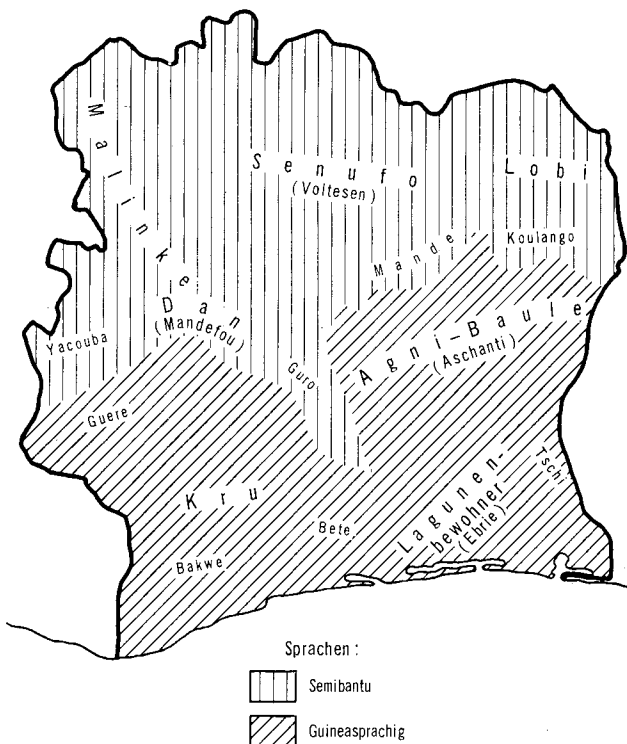
die Voltaer (Senufo) bewohnen hauptsächlich die Sudanesische Zone.

Die Sexualproportion ist in den einzelnen Volksgruppen recht unterschiedlich. Während sie für die Gruppen der

Lagunenbewohner, der Agni-Tschi und der Voltaer ausgeglichen ist, besteht bei den Kru ein leichter Frauenüberschuß und bei den Mande ein deutliches Frauendefizit. Hier wirken sich u. a. wieder Binnenwanderungen aus.

Bei der Altersgliederung der einzelnen Volksgruppen stimmt diejenige der Agni-Tschi, Kru und der Mande mit derjenigen der untersuchten Gesamtbevölkerung überein. Dagegen weicht die der Lagunenbewohner durch einen höheren Anteil der Kinder und Jugendlichen, die der Voltaer durch einen höheren Anteil der Erwachsenen ab. Diese Unterschiede sind wahrscheinlich auf zwei Ursachen zurückzuführen: die unterschiedliche Fruchtbarkeit der einzelnen Stämme (so ist z. B. die Fruchtbarkeit der Lagunenbewohner besonders hoch) und die Wanderungsbewegungen, die besonders bei den Voltaern den Altersaufbau beeinflussen.

ETHNISCHE GRUPPEN



STAT. BUNDESAMT 8790

Die folgende Darstellung zeigt den Altersaufbau der Volksgruppen.

Altersgliederung der großen Volksgruppen
%

Volksgruppe	unter 15 Jahren	15 bis unter 60 Jahren	60 Jahre und mehr
Lagunenbewohner	48	47	5
Agni-Tschi (Aschanti)	43	53	4
Kru	44	53	3
Mande	44	53	3
Voltaer (Senufo)	41	55	4
Andere	34	63	3
Im Durchschnitt aller Volksgruppen	42	54	4

Die Bevölkerung (Angaben für die Bevölkerung ab 15 Jahren) gehört überwiegend einer der drei folgenden Religionen an: den Animisten (etwa 63 %), dem Islam

(etwa 23 %) und den Katholiken (etwa 10 %). Auch die Zugehörigkeit zu den einzelnen Religionen ist regional verschieden. Der Anteil der Animisten ist in der Savannenzzone am größten (70 %). Der Islam verliert vom Norden nach Süden (38 % in der Sudanesischen und 22 % in der Östlichen Waldzone) an Bedeutung. Dagegen sind die Katholiken im Süden relativ stark (16 % Östliche Waldzone, 19 % Westliche Waldzone), aber im Norden schwach (2,4 % Sudanesische Zone) vertreten. Der Einfluß der protestantischen Religion ist mit Ausnahme der Westlichen Waldzone gering.

Die im folgenden verwendeten Begriffe für den Familienstand (der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren) müssen mit gewissem Vorbehalt betrachtet werden, da die einzelnen Formen des Familienstandes nach Regionen, Volksgruppen und Alter verschieden sind. Die Volkszählung ergab für 1957/58 folgendes Bild für die weibliche Bevölkerung: 5,2 % Unverheiratete, 83,2 % Verheiratete und 11,6 % Verwitwete und Geschiedene. Auch hier gibt es wieder regionale Unterschiede. So ist in der Savannenzzone der Anteil der Unverheirateten am größten (6,5 %) und in der Westlichen Waldzone mit 3,5 % am geringsten.

Der Anteil der Verheirateten an der Gesamtzahl der Frauen schwankt stark mit dem Lebensalter. In der Altersklasse 15 bis 19 Jahre beträgt er 74 %, ist am höchsten bei den 20 bis 24jährigen (93 %), sinkt danach leicht ab, beträgt bei den 45 bis 49jährigen 82 % und vermindert sich dann stark wegen Eheauflösungen und geringeren Wiederverheiratungen bei den folgenden Altersklassen. Dementsprechend steigt die Zahl der Witwen und Geschiedenen zuerst langsam und ab 50 Jahren beschleunigt.

Die Werte für die männliche Bevölkerung lauten: 34,1 % Unverheiratete, 60,7 % Verheiratete, 5,2 % Verwitwete und Geschiedene. Wie bei der weiblichen Bevölkerung weichen die Anteile der verschiedenen Regionen vom Durchschnitt ab. In der Sudanesischen Zone ist der Anteil der Junggesellen am größten (36,6 %) und in der Westlichen Waldzone am geringsten. Bei der männlichen Bevölkerung besteht bis in fortgeschrittene Altersklassen ein hoher Anteil von Unverheirateten (z. B. noch rd. 10 % der 35 bis 39jährigen). Im Gegensatz zur weiblichen Bevölkerung, bei der der Verheiratetenanteil bereits in der Altersklasse 25 bis 29 Jahre seinen Höhepunkt erreicht (95,3 %), ist bei der männlichen Bevölkerung der Anteil der Verheirateten erst zwischen 55 bis 59 Jahren (89,6 %) am größten. Als Folge davon ergeben sich bei den Verwitweten und Geschiedenen starke Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Bei den Frauen beträgt im Alter von 55 bis 59 Jahren der Anteil der Verwitweten und Geschiedenen bereits 50,5 %. Dieser Anteil steigt schnell bis 87,0 % bei 70 und mehr Jahren. Demgegenüber sind von den 55 bis 59jährigen Männern nur 8,6 % verwitwet oder geschieden; der Anteil steigt bis auf 24,5 % bei der Altersklasse 70 Jahre und älter.

In Elfenbeinküste besteht z. T. Vielehe¹⁾, die durch stammesmäßige und regionale Unterschiede gekennzeichnet ist. Deutlicher als die regionalen Unterschiede sind die zwischen den einzelnen Volksgruppen ausge-

1) Durch den Code Civil, der 1964 an die Stelle des traditionellen Eingeborenenrechts trat, formal abgeschafft.

prägt: der Anteil der polygamen Ehen ist bei den Kru und den Mande am höchsten, bei den Lagunenbewohnern und den Agni-Tschi am geringsten. Dementsprechend ist die Zahl der Frauen je Ehemann im Durchschnitt in der Westlichen Waldzone am größten, dicht gefolgt von der Sudanesischen Zone, am geringsten ist sie in der Östlichen Waldzone. Außerdem erhöht sich im allgemeinen mit dem Lebensalter des Ehemannes die Zahl der Frauen in polygamen Ehen. Schließlich wirkt sich aber auch der Beruf des Ehemannes und seine soziale Stellung aus. So ist die Vielehe bei Angestellten und Selbständigen in der Landwirtschaft stark verbreitet, dagegen bei landwirtschaftlichen Lohnarbeitern sehr selten.

Die Ehen werden zum größten Teil unter Angehörigen der gleichen Volksgruppe geschlossen. Der Anteil der Ehen mit Angehörigen anderer Volksgruppen ist - wie die folgende Zusammenstellung zeigt - sehr gering (1,4 %). Eine Ausnahme stellt die Volksgruppe der Mande (2,4 %) dar.

Anteil der verheirateten Frauen, die innerhalb oder außerhalb der eigenen Volksgruppen geheiratet haben
Prozent

Volksgruppe des Ehemannes	Volksgruppe der Ehefrau					
	Lagunenbewohner	Agni-Tschi	Kru	Mande	Voltaer	zus.
Gleiche	98,6	99,6	99,0	97,6	98,7	98,6
Fremde	1,4	0,4	1,0	2,4	1,3	1,4

Über die Fruchtbarkeit liegen eine Reihe von Angaben vor. Sie stammen ebenfalls aus der 1957/58 durchgeführten Enquête Démographique und beziehen sich auf die Frauen im gebärfähigen Alter, das hier mit zwischen 15 und 49 Jahren angegeben wird. Zunächst das Gesamtergebnis der Befragung: von 887 000 Frauen, deren Antworten auswertbar waren, wurden bis zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 3 002 400 Kinder lebend zur Welt gebracht. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Zahl von 3,38 Lebendgeburten je Frau.

Bezogen auf die Zahl der von jeweils 1 000 Frauen einer Altersklasse innerhalb eines Jahres (der 12 Monate vor der Befragung) geborenen Kinder errechnet sich eine Fruchtbarkeitsziffer von 240 aT (verheirateter Frauen, 220 aT aller Frauen; die geringe Differenz bringt die hohe Verheiratetenquote zum Ausdruck). Auch hier ergeben sich wiederum regionale Unterschiede; die Fruchtbarkeitsziffer schwankt zwischen 202 aT (Savannenzzone) und 238 aT (Östliche Waldzone). Unter dem Gesichtspunkt der Altersabhängigkeit zeigt sich, daß die Frauen der Altersklasse 20 bis 24 Jahre mit 332 aT die höchste Ziffer haben. Die Ziffern differieren auch deutlich mit dem Beruf und der sozialen Stellung des Ehemannes. Wenn man nur von der Zahl der ehelich Geborenen ausgeht (Fruchtbarkeitsziffer 240 aT), stehen sich als Extreme gegenüber: Frauen, deren Ehemänner zu den Nicht-Erwerbstätigen gezählt werden (146 aT), und Frauen, deren Ehemänner Lohnarbeiter in der Landwirtschaft (300 aT) sind. Bei diesen Ziffern ist zu berücksichtigen, daß die Stellung im Beruf stark altersbedingt ist, d. h. höhere Positionen im Durchschnitt in einem höheren Alter des Mannes erreicht werden.

Fruchtbarkeitsziffern
nach der Stellung im Beruf des Ehemannes

Stellung im Beruf	Fruchtbarkeits- ziffer 1)
Lohnempfänger in der Landwirt- schaft	300
Andere in der Landwirtschaft Beschäftigte	289
Arbeiter	289
Angestellte	242
Selbständige in Industrie und Handel	234
Dienstpersonal	228
Selbständige in der Landwirt- schaft	220
Nicht-Erwerbstätige	146
Durchschnitt	240

1) Geburten auf 1 000 Frauen zwischen 15 und 49 Jahren in den 12 der Enquête 1957/58 vorausgegangenen Monaten.

Hinweise auf die Sterblichkeit ergaben bei der Volks-
zählung 1957/58 ermittelte Angaben. Daraus wurde u.a.
die folgende durchschnittliche Absterbeordnung berech-
net:

Von 100 lebendgeborenen Kindern erreichten

73	das	1. Lebensjahr
72	"	2. "
67	"	3. "
65	"	5. "
62	"	10. "
60	"	15. "
59	"	20. "
56	"	25. "
55	"	30. "
52	"	35. "
52	"	40. "
50	"	50. "

Diese Aufstellung zeigt, daß die Kindersterblichkeit
recht hoch ist. 40 % aller Kinder starben bereits vor
Erreichen des 15. Lebensjahres. Die Sterblichkeit in
jungen Jahren zeigt leichte Unterschiede nach dem Ge-
schlecht der Kinder. 61 % der Mädchen erreichen das
15. Lebensjahr gegenüber 59 % der Knaben. Dagegen ist
die Sterblichkeit der Frauen in höherem Lebensalter
größer als die der Männer. Deutliche Unterschiede hin-
sichtlich der Sterblichkeit ergeben sich auch nach
Volksgruppen. Dem Ausmaße nach ergibt sich die nach-
stehende Reihenfolge (% der bis zum 15. Lebensjahr Ge-
storbenen): Voltaer (44), Agni-Tschi (41), Kru-Mande
(38 bzw. 39) und Lagunenbewohner (37).

In der Volkszählung wurden auch die Todesfälle in den
- der Erhebung vorausgehenden - letzten 12 Monaten er-
mittelt, allerdings nur für einen Teil der Östlichen
Waldzone und der Sudanesischen Zone ausgewertet. Für
den ausgewerteten Teil der Östlichen Waldzone wurde
eine allgemeine Sterblichkeitsziffer (jährliche Todes-
fälle auf 000 Einwohner) von 28 aT ermittelt. Diese
Ziffer ergibt sich als Mittelwert aus der Sterblich-
keitsziffer der männlichen Bevölkerung (30 aT) und der
weiblichen Bevölkerung (26 aT) jener Region. In dem
entsprechenden Gebiet der Sudanesischen Zone ergeben
sich die folgenden Werte:

männliche Bevölkerung	38 aT
weibliche Bevölkerung	33 aT
gesamte Bevölkerung	35 aT

Für das Gesamtgebiet wird eine Sterblichkeitsziffer
von ca. 30 aT angenommen.

Im Unterschied zur Gesamtsterblichkeit wurde die
S ä u g l i n g s s t e r b l i c h k e i t für das
gesamte Gebiet erhoben und aufbereitet. Unter Berück-
sichtigung der nicht auswertbaren Antworten wird die
allgemeine Säuglingssterblichkeitsziffer (Mortalité
infantile correspondante - von 1 000 während eines
Jahres Lebendgeborenen sind während dieses Jahres ge-
storben...) auf 200 aT geschätzt, bei höherer Sterblich-
keit der Knaben gegenüber der der Mädchen. Die Er-
hebung hat gezeigt, daß auf die Säuglingssterblich-
keitsziffer die folgenden Faktoren einwirken: regio-
nale Unterschiede, das Alter der Mutter, die Zahl der
Frauen des Ehemannes und die sozialen Verhältnisse
(Beruf, Stellung im Beruf). Die Analyse der einzelnen
Einflußfaktoren erbrachte nachstehende Ergebnisse. Be-
züglich der Säuglingssterblichkeit nach Regionen ergab
sich folgende Reihenfolge (abnehmender Sterblichkeits-
raten): Sudanesische Zone, Westliche Waldzone, Öst-
liche Waldzone, Savannenzone. Was das Lebensalter der
Mutter als Einflußfaktor betrifft, so ist die Sterb-
lichkeit der Säuglinge von Müttern in der Altersgruppe
zwischen 30 bis 34 Jahren am geringsten bei relativ
hohen Ziffern in jungen Jahren und ebenfalls in höhe-
ren Altersgruppen. Je größer die Zahl der Frauen des
Ehemannes, desto größer ist die Säuglingssterblich-
keit; in monogamen Ehen beträgt die Quote 129 aT, in
Ehen mit 3 u. m. Frauen 153 aT. Auch der Zusammenhang
zwischen beruflicher Tätigkeit bzw. Stellung des Ehe-
manns und Säuglingssterblichkeit kam deutlich zum Aus-
druck. Die beiden Extreme bilden die Angestellten
(91 aT) und die Nicht-Erwerbstätigen (Inactifs,
205 aT), wobei es sich bei Letzteren hauptsächlich um
nicht Arbeitsfähige und Arbeitslose handeln dürfte.

Sterbefälle auf 1 000 Lebendgeborene
nach der sozialen Stellung

Angestellte	91
Landwirtschaftl. Arbeiter	100
Sonst. Landwirte ¹⁾	115
Unternehmer in Handel und Industrie	128
Angehörige des Dienstlei- stungsgewerbes	142
Landwirte mit Betrieben	144
Arbeiter	154
Nicht-Erwerbstätige	205

1) Ohne Betriebe oder aktive Mit-
arbeit.

Die jährlich W a c h s t u m s r a t e der Bevöl-
kerung wird mit ca. 2 % angenommen (Differenz zw-
ischen Geburtenziffer 50 aT und Sterbeziffer 30 aT für
1958). Aufgrund dieser Wachstumsrate wird für die
Jahre 1980 bis 1985 mit einer Bevölkerungszahl von
6 Mill. gerechnet.

Bei der Erhebung 1957/58 wurden zwei Arten von W a n-
d e r u n g s bewegungen unterschieden:

Wanderungen i. e. S. (Mouvements définitifs) - Kri-
terium hierfür ist, ob Wohn- und Geburtsort überein-
stimmen oder nicht;

"vorübergehende" Wanderungen (Mouvements tempo-
raires), da es sich hier um Besucher, Reisende u. a.
(vorübergehend Abwesende bzw. Anwesende) handelt,

hat diese Gruppe nur mehr erhebungstechnische Bedeutung.

Von Interesse ist hier nur die erste Art. Die Erhebung zeigt einen engen Zusammenhang zwischen Wanderungen und Lebensalter. Obwohl das Ausmaß der Wanderungen regional unterschiedlich war, kann man dennoch für alle Regionen gemeinsam feststellen, daß die Wanderungen fast ausschließlich erst nach dem 15. Lebensjahr einsetzten, zwischen 25 und 30 Jahren ein Maximum erreichten und sich dann wieder verminderten. In der Auswirkung des Lebensalters auf die Wanderung kommt wahrscheinlich die Bedeutung der Erwerbstätigkeit für die Wahl des Wohnsitzes zur Geltung. In den Wanderungsbewegungen kommt auch der Brauch zum Ausdruck, daß junge Frauen vielfach nach ihrer Heirat an den Wohnort des Mannes ziehen. Unterscheidet man das Ausmaß der Wanderungen nach Regionen, so stellt man fest, daß es in der Westlichen Waldzone am stärksten und in der Savannenzone am schwächsten ist.

Bedeutsamer als die Unterscheidung zwischen Wohnort und Geburtsort ist die zwischen Geburtsregion und Region des Wohnsitzes. Es muß jedoch vorweg angemerkt werden, daß die Allgemeingültigkeit der Ergebnisse deswegen gemindert ist, weil in der Erhebung die größeren Städte fehlen. Als Ergebnis kann man festhalten, daß 1958 106 000 Fremde (Nichteinheimische) gezählt wurden. Deren Geburtsländer waren u. a. Mali (38 000), Ober-Volta (36 000), Guinea (16 000), Niger (3 000), Senegal (1 000) und Dahome (1 000).

Man wird annehmen müssen, daß die tatsächliche Zahl um einiges höher lag. Es ist zu vermuten, daß - insbesondere wegen des wirtschaftlichen Aufstiegs des Landes - die Zahl der Einwanderer in den folgenden Jahren noch stark anstieg. Abgesehen von den nicht erfaßten größeren Städten ließen sich die Einwanderer in erster Linie in der Östlichen Waldzone nieder. Es folgten die Westliche Waldzone, die Sudanesische Zone und zum Schluß die Savannenzone. Von den einzelnen Zonen weisen die Östliche und die Westliche Waldzone einen positiven und die Savannenzone einen negativen Wanderungssaldo aus. Die Wanderungsbilanz der Sudanesischen Zone ist ausgeglichen. - Die Angaben über die Auswanderung blieben unvollständig, da lediglich die Eingewanderten festgestellt wurden.

Abidjan, die Hauptstadt, hat in den letzten Jahren einen schnellen Aufschwung erlebt. Aufgrund ihrer Anziehungskraft für Zuwanderer aus dem In- und Ausland wie auch durch die natürliche Bevölkerungsbewegung hat sie ihre Einwohnerzahl zwischen 1955 (121 000) und 1963 (255 000) mehr als verdoppelt.

Einwohner Abidjans nach Geschlecht und Herkunft
März 1963

<u>Bevölkerungsgruppe</u>	<u>Insgesamt</u>	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>
Afrikanische Bevölkerung	237 600	132 390	105 210
Übrige Bevölkerung	17 110	9 070	8 040
Insgesamt	254 710	141 460	113 250

Von der Gesamtbevölkerung gehörten 96,7 % zur ständigen Bevölkerung, 1,5 % befanden sich auf Durchreise und 1,5 % hielten sich vorübergehend (z. B. als Schüler, Soldaten, Kranke) dort auf.

Abidjan entstand erst 1903 als Ausgangspunkt der Eisenbahn ins Landesinnere. Die ersten Ansiedlungen wurden auf einer erhöht gelegenen Landzunge (Plateau) gegenüber der Insel Petit Bassam an der Lagune Ebrié errichtet. 1934 wurde die Verwaltung der damaligen Kolonie von Grand-Bassam nach Abidjan verlegt. Durch die Eröffnung des Canal de Vridi (1950) hat die Landeshauptstadt einen Tiefwasserhafen erhalten, der infolge der günstigen natürlichen Verhältnisse gut geschützt ist. Ein Problem bietet allerdings die starke Versandung, besonders durch die Küstenströmung (Guineastrom). Das Klima in Abidjan ist zwar gleichmäßig warm, aber mit hohen Temperaturen (mindestens 25°C) und zudem sehr hoher Feuchtigkeit. Mit rd. 2 500 mm hat die Hauptstadt die mit Abstand höchsten Niederschläge des Landes. Infolge der hohen Luftfeuchtigkeit (das ganze Jahr über morgens wenigstens 95 %) ist es meist drückend schwül. Klimatisch am günstigsten sind die Monate August und September, die der großen Regenzeit (Mai bis Juli) folgen. - Der Stadtbezirk Plateau, das "Herz der Stadt" und ehem. Europäerviertel, ist Regierungs- und Hauptgeschäftsgebiet. Adjamé, auf der Landzunge, nördlich anschließend und Treichville auf Petit Bassam, sind die großen Wohngebiete der einheimischen Bevölkerung (vgl. auch Karte "Abidjan und Umgebung" S. 55). Auf der Insel befinden sich auch die großen Flächen, die für die weitere Ansiedlung von Gewerbebetrieben vorgesehen sind, und die wichtigsten Hafenanlagen (Westküste). Der internationale Flughafen Port Bouet, die Erdölraffinerie und das Kraftwerk (Vridi) liegen außerhalb im Süden auf der Nehrung, die die Lagune gegen das Meer abschließt.

Die zweitgrößte und -wichtigste Stadt ist Bouaké, durch ihre zentrale Lage, Verwaltungssitz, Verkehrs-knotenpunkt und wichtiger Handelsplatz. Die Textilfabriken im "Vorort" Goufreville sind das größte Unternehmen des Landes; der Ausbau zum Gewerbeort geht rasch voran. Korhogo, Hauptort des Departements Nord und Mittelpunkt des Senufostammgebietes, wird als Handelsplatz von dem verkehrsgünstiger gelegenen Ferkéssédougou hart bedrängt. Die großen Orte im Nordwesten von Abidjan (Daloa, Gagnoa, Man) sind neben ihrer Verwaltungsfunktion vor allem Haupthandelsplätze (Kaffee, Kakao). Der westliche Küstenort Sassandra ist Hafen- (Bananen, Holz) und Badeplatz, dem gegenwärtig in San Pedro ein Konkurrent erwächst.

Gesundheitswesen

Schon vor Erlangung der Unabhängigkeit stand das Gesundheitswesen auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Es gab bereits Krankenhäuser in den Städten und ärztliche Betreuungsstellen und Entbindungseinrichtungen in vielen Dörfern. Nach der Unabhängigkeit wurden - mit der Absicht, die Sterblichkeit, insbesondere die der Kinder zu senken - die Anstrengungen noch erhöht. Die Regierung betrieb vor allem den Aufbau neuer ärztlicher Betreuungsstellen und Krankenhäuser. Die ärztliche Behandlung ist kostenlos.

Um die Heranbildung des notwendigen Personals zu intensivieren, wurde an der Universität von Abidjan eine medizinische Fakultät eingerichtet und eine Schule für Hebammen und Krankenpfleger geschaffen. Trotz dieser Bemühungen werden die ausgebildeten Kräfte dennoch für lange Zeit nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken.

1963 kam - bei einer Gesamtzahl von 165 Ärzten - auf rd. 20 000 Einwohner ein Arzt. Dieses Verhältnis ist noch zu ungünstig, um die Behandlung aller Kranken, insbesondere der an endemischen Krankheiten leidenden zu gewährleisten.

Das Gesundheitswesen fällt in die Zuständigkeit des Ministeriums für öffentliche Gesundheit. Das Ministerium ist in je eine Hauptabteilung für den inneren und den äußeren Dienst gegliedert. Der innere Dienst umfaßt neben Direktionen für öffentliche Hygiene, endemische Krankheiten, Heilberufe und -einrichtungen, Heilmittel und allgemeine Verwaltung auch noch Beratergremien für einzelne Gebiete des Gesundheitswesens. Der äußere Dienst beschäftigt sich hauptsächlich mit der praktischen Behandlung und Verhütung von Krankheiten.

Die Haushaltsansätze für das Gesundheitswesen haben sich zwischen 1959 und 1964 mehr als verdoppelt. Sie betrugen 1959 insgesamt (Verwaltungs- und Investitionsausgaben) 1 656,7 Mill. CFA-Francs und stiegen bis 1964 auf 4 012,0 Mill. CFA-Francs. Allerdings haben sich die beiden Ausgabekategorien unterschiedlich entwickelt. Während die Verwaltungsausgaben im genannten Zeitraum um 215 % anstiegen, waren die staatlichen Investitionsausgaben für das Gesundheitswesen stark rückläufig. Diese Verminderung hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß der entsprechende Infrastrukturbedarf in zunehmendem Maße gedeckt ist. Der Verwaltungshaushalt des Ministeriums für öffentliche Gesundheit nahm 1960 ca. 7,5 % des allgemeinen Verwaltungsbudgets ein. Dieser Anteil steigerte sich bis 1964 auf 10,2 %.

Seit der Unabhängigkeit wurden nach Angaben des "Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale de la Côte d'Ivoire 1960 - 1964" folgende Einrichtungen des Gesundheitsdienstes geschaffen:

- 2 Krankenhäuser (Bingerville, Bouaké)
- 7 Entbindungsheime
- 16 ärztliche Beratungsstellen
- 14 Ärztewohnungen (logements de médecins)
- 12 Ausbildungseinrichtungen für das Gesundheitswesen (formations sanitaires)
- 2 Krankenpflegeschulen

1964 standen insgesamt rd. 7 000 Krankenhausbetten zur Verfügung, davon 5 000 im Zusammenhang mit der medizinischen Ausbildung, 1 350 wurden durch den Dienst zur Bekämpfung endemischer Krankheiten verwaltet und 650 durch Missionsgesellschaften gestellt.

Zu Beginn des Jahres 1965 wurden 194 Ärzte gezählt. Hinsichtlich der ärztlichen Ausbildung kann auf die Statistik der Universität von Abidjan verwiesen werden (vgl. Abschnitt "Unterricht und Bildung" im Tabellen- teil). Erfreulicherweise ist die Zahl der Fachärzte gestiegen; damit sind die personellen Voraussetzungen für die Auswertung der technischen Möglichkeiten gegeben, die die modernen Krankenhäuser in Abidjan und Bouaké bieten.

Die offiziellen Statistiken über den Krankenstand sind ungenügend; auf ihre Wiedergabe muß deshalb verzichtet werden. Im großen und ganzen geht aus ihnen zwar ein Ansteigen mancher Krankheiten hervor, doch ist dies sehr wahrscheinlich daraus zu erklären, daß früher Krankheitsfälle vielfach nicht erfaßt wurden, die

heute durch die Verbesserung des Gesundheitsdienstes zur Kenntnis kommen.

Schwerpunkte der amtlichen Gesundheitspolitik sind die vorbeugende Medizin, die Probleme der Ernährung und der Säuglings- und Kinderpflege. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind hinsichtlich der Schlafkrankheit, der Lepra und der Pocken recht befriedigend. Bei der Schlafkrankheit kam es zu einer starken Verminderung der Krankheitsfälle. Das nach der Statistik zu verzeichnende Ansteigen der Leprafälle hängt, wie oben bereits allgemein dargelegt, damit zusammen, daß heute - im Gegensatz zu früher - fast alle Leprafälle erfaßt und behandelt werden. Nahezu die gesamte Bevölkerung wurde mit sichtbarem Erfolg gegen Pocken geimpft. Relativ geringe Erfolge wurden bei der Bekämpfung der Malaria erzielt. Sie ist auch heute noch für die hohe Sterblichkeit, vor allem Kindersterblichkeit, verantwortlich. Neben Tropenkrankheiten treten heute in beachtlichem Maße Tuberkulose und Lues auf.

Die vorbeugende Medizin wird durch den Dienst zur Bekämpfung endemischer Krankheiten betrieben. Seine Aufgabe ist vor allem die Bekämpfung von Lepra, Malaria und Schlafkrankheit.

Für die Behandlung nicht-endemischer Krankheiten stehen (1965) in der Landeshauptstadt die beiden Krankenhäuser von Abidjan und Treichville (zusammen 1 300 Betten) sowie das moderne Klinikzentrum der Universität zur Verfügung. Von den 550 Betten des Krankenhauses in Bouaké sind 150 für Lungenkranke reserviert. Neben den Krankenhäusern gibt es noch 62 Krankenstationen (Centres médicaux) mit einer Bettenzahl zwischen 30 und 110 Betten, 60 Entbindungsstellen und 223 ambulante Behandlungsstellen (Dispensaires).

Der Bestand an Angehörigen von Heilberufen ist gegenwärtig noch sehr unbefriedigend. Daran ändert auch die Unterstützung durch die Mitglieder des französischen Programms für technische Hilfe nichts. Der Ausweg aus dieser schwierigen Situation wird in einer verstärkten inländischen Ausbildung von Ärzten, Apothekern, Zahnärzten, Hebammen und Krankenpflegern liegen. Für Hebammen und Krankenpfleger bestehen gegenwärtig zwei Ausbildungsmöglichkeiten:

Ein Übergangskurs, der innerhalb von zwei Jahren zum Abschluß führt. Jedes Jahr verlassen ungefähr 60 bis 80 Absolventen den Kurs.

Eine dreijährige Ausbildung, an deren Ende ein staatliches Diplom verliehen wird. Dieser Kurs hat erstmals 1963/64 10 diplomierte Krankenpfleger und 13 Hebammen verabschiedet.

Die Versorgung mit Ärzten ist ebenfalls unbefriedigend. Sie ist besonders knapp im Landesinneren.

Unterricht und Bildung

Das Schulwesen der Elfenbeinküste wird unter erheblichen Anstrengungen und mit wesentlicher fremder Hilfe ausgebaut. Es setzt sich aus den folgenden Schulzweigen zusammen:

Grundschulwesen	Enseignement Primaire)
Höheres Schulwesen	Enseignement Secondaire Général)
Berufsschulwesen	Enseignement Technique)
Hochschulwesen	Enseignement Supérieur)

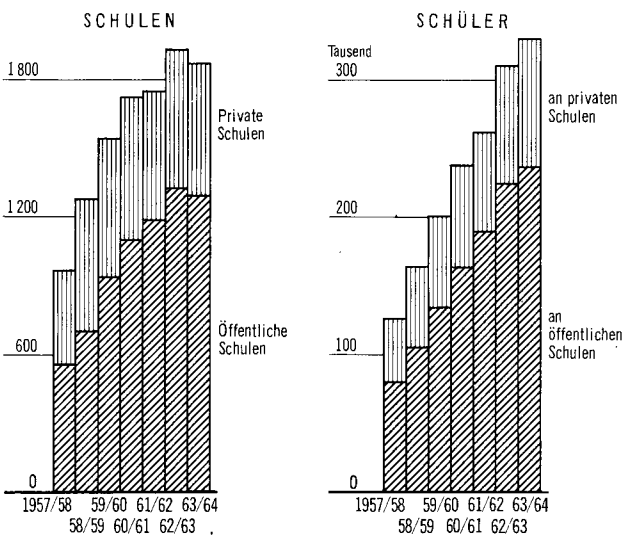
An der Finanzierung der Schulen und der Bereitstellung der Lehrkräfte beteiligen sich die Regierung, private Schulträger sowie ausländische und internationale Institutionen für die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Der finanzielle und personelle Anteil der letztgenannten Organisationen an dem Hochschul- und dem höheren Schulwesen ist sehr groß.

Die Bedeutung, die die Regierung dem Schulwesen beimißt, läßt sich u. a. daran erkennen, daß der Anteil der laufenden Ausgaben für das Schulwesen am allgemeinen Verwaltungsbudget von 1960 bis 1963 stark anstieg und dann auf hohem Niveau gehalten wurde (1967 9 Mrd. CFA-Francs).

Anteil der laufenden Ausgaben für das Schulwesen am allgemeinen Verwaltungsbudget					
	1960	1961	1962	1963	1964
Anteil (%)	12,6	16,78	21,74	22,27	21,70

Der Anteil, den die einzelnen Schulzweige an den gesamten laufenden Verwaltungsausgaben des Ministeriums für Nationale Bildung (ohne Stipendien und Ausgaben für die Lehrer der "technischen Hilfe") einnahmen, hat sich zwischen 1960 und 1964 erheblich verändert. So belief sich 1960 der Anteil des höheren Schulwesens auf 30 % und der der Volksschulen auf 50 %, 1964 betrugen die entsprechenden Zahlen 22 % und 65 %. Von den gesamten laufenden Ausgaben wurden 1964 59 % für laufende Verwaltungsaufgaben, etwa 18 % für Stipendien und Beihilfen und etwa 23 % für die Lehrer der technischen Hilfe aufgewandt.

GRUNDSCHULEN



STAT. BUNDESAMT 8791

Die Grunds chule (Enseignement Primaire) umfaßt 6 Klassen. Sie ist 28 Aufsichtsbehörden ("Inspections primaires") unterstellt, die wiederum drei Oberaufsichtsbehörden ("Inspections Academiques") unterstehen. Die Schüler der obersten Klasse können sich entweder einer Prüfung für das Grundschulabschlußzeugnis (CEPE) oder einer Aufnahmeprüfung in die 6. Klasse der höheren Schule unterziehen.

Die Zahl der Schulen und Klassen der staatlichen und privaten Grundschulen hat sich seit 1950/51 stark erhöht. So betrug im Schuljahr 1950/51 die Klassenzahl

der öffentlichen Schulen 526, die der privaten 300. Demgegenüber lagen die entsprechenden Zahlen im Schuljahr 1963/64 bei 5 126 bzw. 2 199. Die folgende Tabelle läßt im einzelnen erkennen:

Grundschulen
Schulen und Klassen nach Trägern
1958/59 = 100

Schuljahr	Schulen			Klassen		
	Öff.	priv.	insgesamt	Öff.	priv.	insgesamt
1959/60	134	104	121	126	111	120
1960/61	156	108	135	153	125	143
1961/62	170	97	137	191	119	164
1962/63	189	105	151	217	155	194
1963/64	184	101	147	217	152	192

Die Lehrkräfte sind - im Gegensatz zu anderen Schulzweigen - fast ausschließlich Einheimische. Am 1. Januar 1965 belief sich die Gesamtzahl der Lehrer auf 7 630; darunter waren nur 6 % Ausländer. Die Gesamtzahl der Lehrer hat sich in der Zeit von 1961/62 bis 1963/64 um ca. 25 % erhöht. Der Anteil der nicht voll ausgebildeten Grundschullehrer ist gegenwärtig jedoch noch sehr hoch. 1963/64 betrug er 66,5 %. Die Verhältnisse sind in den öffentlichen Schulen etwas günstiger als in den privaten.

Die Schülerzahl hat sich zwischen 1958/59 und 1963/64 (rd. 330 600 Schüler) verdoppelt. Besonders stark hat die Zahl der Schülerinnen zugenommen. Beim Vergleich der Schülerzahlen zeigt sich, daß die Zuwachsrate der öffentlichen Schulen die der privaten weit übertraf.

Auf den 1. Januar 1964 bezogen wurde ein durchschnittlicher Einschulungssatz (Verhältnis der Zahl der eingeschulten Kinder zur Zahl der Kinder zwischen 6 und 14 Jahren) von 45 % ermittelt (Jungen 62 %, Mädchen 28 %).

Einschulungssatz (jeweils zum 1. Januar)

1954	1955	1956	1957	1958	1959
8,3	10	11,8	15,2	19,4	24,9
1960	1961	1962	1963	1964	
29,5	34,4	37,2	42,9	44,6	

Die allgemeinen höheren Schulen (Enseignement Sécondaire Général) sind in den größeren Städten konzentriert. Durch die Fortbildungskurse (Cours Complémentaires) erstreckt sich ihre Wirksamkeit über das ganze Land. Es zeichnen sich aber deutlich Schwerpunkte im Südosten und in der Mitte des Landes ab. Dieser Schulzweig unterscheidet drei Schultypen:

Einrichtungen für die Lehrerbildung, Gymnasien und Fortbildungskurse. Eine Lehrerbildungsanstalt (Ecole Normale) in Dabou und verschiedenen Kurse für die Lehrerbildung (Cours Normaux) bereiten auf den Lehrberuf vor. Zwei Gymnasien (in Abidjan und Bouaké) und höhere Schulen (Collèges) oder höhere Kurse (Cours Sécondaires) führen ihre Schüler zum Universitätsstudium Fortbildungskurse (Cours Complémentaires) haben die Heranbildung von einheimischen mittleren Führungskräften zum Ziel.

Die höheren Schulen lehnen sich eng an das entsprechende französische Schulsystem an. Sie umfassen 6 Klassen (6. Klasse bis 1. Klasse) und sehen die folgenden Abgangszeugnisse vor: Lehrbefähigung (= Brevet d'enseignement), mittlere Reife (Brevet d'étude de premier cycle), zweiter Teil der Reifeprüfung (Baccalauréat 2e partie), erster Teil der Reifeprüfung (Baccalauréat 1re partie).

Für die höheren Schulen bestehen drei Aufsichtsbehörden (in Abidjan, Bouaké, Daloa), die wiederum einer Direktion für höhere Bildung im Ministerium für Nationale Bildung unterstellt sind.

Von 1958/59 bis 1963/64 hat sich das höhere Schulwesen stark ausgeweitet; die Zahl der Schulen ist um 77 % angewachsen, die der Klassen hat sich nahezu verdreifacht. Die Zahl der öffentlichen höheren Schulen hat sich langsamer vermehrt als die der privaten, bei der Zahl der Klassen in beiden Schulformen verhält es sich umgekehrt.

Schulen und Klassen der höheren Schulen
1958/59 = 100

Träger	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Schulen					
Öffentlich	110	116	132	145	152
Privat	163	225	238	250	275
Zusammen	121	138	154	167	177
Klassen					
Öffentlich	138	181	230	269	308
Privat	121	172	191	228	266
Zusammen	134	179	221	259	298

Im Schuljahr 1965/66 gab es 90 Schulen mit 812 Klassen, darunter 53 öffentliche Schulen mit 589 Klassen und rd. 20 000 Schülern.

Die Gesamtzahl der Lehrkräfte an höheren Schulen betrug 1963/64 898, davon 71 % in öffentlichen Schulen. Der Unterricht der höheren Schulen wird weitgehend (87 %) durch ausländische Lehrkräfte getragen. 52 % aller Lehrer werden im Rahmen der technischen Hilfe Frankreichs gestellt. Im Durchschnitt kamen 1963/64 13 Lehrer auf eine Schule.

Die Zahl der Schüler höherer Schulen betrug 1963/64 20 229, sie hat sich seit 1958/59 mehr als vervierfacht, wobei die Zahl der Jungen stärker angewachsen ist als die der Mädchen. Bemerkenswert ist auch, daß die privaten Schulen eine höhere Schülerzuwachsrate haben als die öffentlichen Schulen. Im höheren Schulwesen wurde ein beachtlicher Anteil ausländischer Schüler ausgebildet (8,5 % der Gesamtzahl der Schüler von 1963/64). Zum gleichen Zeitpunkt lag der Anteil der Schülerinnen an der Gesamtzahl der Schüler bei 14 %. Durch öffentliche höhere Schulen werden 82 % der gesamten Schüler dieses Schulzweiges erfaßt. Der Anteil der einzelnen Schultypen an der gesamten Schülerzahl hat sich in den fünf Jahren zwischen 1958/59 und 1963/64 wie folgt verändert:

	1958/59	1963/64
Höhere Schulen	61,9 %	49,5 %
Fortbildungskurse	17,0 %	37,9 %
Lehrerbildungsanstalten	21,1 %	12,6 %

Über die jüngsten, mindestens zahlenmäßig sehr beachtlichen Fortschritte im öffentlichen höheren Schulwesen gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Schuljahr	Höhere Schulen	Lehrerbildungseinrichtungen, Fortbildungskurse	Insgesamt
Klassen			
1963/64	194	268	462
1964/65	225	298	523
1965/66	263	317	580
1966/67	359	329	688
Schüler			
1963/64	7 067	9 463	16 530
1964/65	8 230	10 071	18 301
1965/66	9 639	10 771	20 410
1966/67	13 046	11 355	24 401

Quelle: Réalités Ivoiriennes, Paris

Im Berufsschulwesen (Enseignement Technique) werden drei Bereiche unterschieden:

- 1) die Berufsschulbildung für Gewerbe und Handel, in die u. a. auch die Fachausbildung für Erwachsene aufgenommen ist,
- 2) die öffentliche und private Berufsschulbildung außerhalb der Zuständigkeit des Ministeriums für Nationale Bildung,
- 3) die landwirtschaftliche Berufsschulbildung (als Bestandteil von 2).

Die Berufsschulbildung für Gewerbe und Handel¹⁾ ist dem Ministerium für Nationale Bildung unterstellt. Sie umfaßt die folgenden Zweige:

- die Schulung für das Gewerbe,
- die Schulung für den Handel,
- die Ausbildung für weibliche Berufe,
- die fachliche Weiterbildung von Erwachsenen und
- die Ausbildung von ländlichen Handwerkern.

Der Unterricht wird in den folgenden Ausbildungszentren erteilt: im Technischen Gymnasium von Abidjan, in den Arbeitsschulen, in der Vorbereitungsschule von Adzopé, in der Lehrerbildungsanstalt für das Berufsschulwesen.

Die Berufsschulbildung für weibliche Berufe findet im Lehrerinnenseminar für Hauswirtschaft in Abidjan und in den beiden Ausbildungszentren für Frauenberufe in Bouaké und Abidjan statt. Die Ausbildung ländlicher Handwerker konzentriert sich auf die ländlichen Gewerbeschulen (centres techniques ruraux) von Gagnoa, Katiola, Odienné und Ferkéssédougou. Diese Ausbildungszentren werden sehr stark durch die Vereinigten Staaten und die Niederlande unterstützt. Die Erwachsenenweiterbildung umfaßt eine große Anzahl von Programmen. Sie reicht von der Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen an Arbeiter bis zur Vorbereitung auf die Prüfungen zur Erlangung des Befähigungsnachweises für einen bestimmten Beruf. Die fachliche Erwachsenenweiterbildung findet in den nachstehenden Ausbildungseinrichtungen, sämtliche in Abidjan, statt (Stand 1963/64):

- Zentrum für die Heran- und Weiterbildung von wichtigen Fachkräften (410 Teilnehmer)
- Zentrum für die Ausbildung von gewerblichen Berufen (321 Teilnehmer)

1) Vgl. auch ausführliche Übersicht im Tabellenteil S. 86.

Ausbildungszentrum für den Handel (482 Teilnehmer)
 technisches Ausbildungszentrum für Maschinenwesen
 technisches Ausbildungszentrum für das Elektrizitätswesen
 Weiterbildungszentrum für Berufe der Holzbe- und
 verarbeitung

1963/64 belief sich die Gesamtzahl der Lehrkräfte auf 203, wovon 27 Einheimische waren und 169 im Dienste der "technischen Hilfe" Frankreichs standen. Der größte Anteil der Lehrer ist am technischen Gymnasium in Abidjan (ca. 35 %) und an den Gewerbeschulen (ca. 28 %) tätig. Die Schülerzahl der Berufsschulen für Gewerbe und Handel sowie der Frauenberufsschule erhöhte sich zwischen dem Schuljahr 1961/62 und Schuljahr 1963/64 von 1 561 auf 2 082. Am stärksten ist die Schülerzahl der Frauenberufsschulen angewachsen. Von der Gesamtzahl der Schüler kamen 1963/64 rund 47 % auf das technische Gymnasium, 27 % auf die Gewerbeschulen und 16 % auf die Frauenberufsschule. Die ländlichen Gewerbeschulen und die fachliche Erwachsenenweiterbildung hatte 1963/64 1 832 Schüler (1 599 männliche und 233 weibliche Schüler). Die Zahl ausländischer Ausbildungsteilnehmer (52) war gering. Am stärksten besucht war das Ausbildungszentrum für den Handel (482 Schüler). Es folgte das Zentrum für die Heran- und Weiterbildung von wichtigen Fachkräften (410 Schüler). Die Gesamtzahl der Schüler der gewerblichen Berufsausbildung (Ausbildung für Gewerbe, Handel und Frauenberufe sowie die ländliche Gewerbeschule und fachliche Erwachsenenweiterbildung) belief sich 1963/64 auf 3 914.

Um den speziellen Anforderungen einzelner Wirtschaftszweige, Industrien oder Verwaltungen gerecht zu werden, bestehen außerhalb der Zuständigkeit des Ministeriums für Nationale Bildung noch besondere Ausbildungs-einrichtungen¹⁾: Gemessen an der jährlich auszubildenden Schülerzahl liegt im öffentlichen Bereich der Schwerpunkt dieser Ausbildungsrichtung beim Ministerium für Landwirtschaft (1963/64 803 Schüler). Es folgen die Ministerien für Nationale Verteidigung (778) und für Öffentliche Arbeiten (678).

Im privaten Bereich lag der Fachkurs über Diesel-Motoren der Firma Berliet (350 Teilnehmer) an der Spitze. In geringem Abstand folgen die Kurse der Handelskammer (341 Schüler) und die privaten Kurse von "Figier" (cours commerciaux, 215 Teilnehmer).

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist der wichtigste Zweig in der Schulausbildung außerhalb der Kompetenz des Ministeriums für Nationale Bildung. Sie läuft unter der Führung der "Direction de l'enseignement agricole" und gliedert sich in zwei Richtungen:

Die Heranführung der landwirtschaftlichen Bevölkerung an moderne Anbaumethoden. Sie vollzieht sich in den verschiedenen "Ausbildungslagern für ländliche Bildung",

die Heranbildung von Führungspersonal für die Landwirtschaft.

Für den letzteren Zweck bestehen die folgenden Ausbildungsstätten: die landwirtschaftlich-technische Hochschule in Bingerville, das Zentrum für ländliche Bildung (Bingerville), die Forstwirtschaftsschulen in Banco und Bouaké und andere Bildungszentren.

Die landwirtschaftlich-technische Hochschule Bingerville spezialisiert nach einer einheitlichen zweijährigen Grundausbildung ihr Programm und gliedert sich dazu in drei Zweige: Landwirtschaft, Wasser und Wald, Schlachtung und Fleischgewinnung. Nach den ersten beiden Jahren wechseln die Schüler des Zweiges "Wasser und Wald" an die Forstwirtschaftsschule. Das Gymnasium verleiht zwei Arten von Zeugnissen: "Diplôme d'Etudes Tropicales du deuxième degré" und "Brevet Professionnel Supérieur d'Agriculture Tropicale". Der Anteil der einheimischen Schüler betrug 1963/64 rd. 66 %.

Schülerzahl an der landwirtschaftlich-technischen Hochschule in Bingerville

	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Schüler	48	61	84	113	150

Das "Zentrum für ländliche Bildung" von Bingerville beginnt mit einer Grundausbildung von zwei Jahren. Daran schließt sich eine einjährige Spezialisierung in einem der folgenden drei Zweige an: Landwirtschaft, Wasser und Wald, Schlachtung und Fleischgewinnung. Die Schülerzahlen weisen seit 1959/60 (76) einen leichten Anstieg auf (1963/64 89). Die Schule erteilt als Abgangszeugnis das "Brevet Professionnel d'Agriculture Tropicale". Die Schüler haben damit die Möglichkeit, in die landwirtschaftlich-technische Hochschule einzutreten.

Die Forstschule ist Fachinstitut für diejenigen Schüler, die sich auf der landwirtschaftlich-technischen Hochschule für den Zweig "Wasser und Wald" entschieden haben. Sie enthält zwei Pflichtfächer: Im 1. Ausbildungsjahr das Fach "Wald" in der Schule von Banco; im 2. Jahr das Fach "Savanne" in Bouaké. Der Schülerbestand zeigt zwischen 1959/60 und 1963/64 folgende Entwicklung:

	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Banco	9	-	10	12	12
Bouaké	5	9	-	10	12
Insgesamt	14	9	10	22	24

Bei den restlichen Ausbildungszentren für die Landwirtschaft handelt es sich um drei Schulen, die auf die Vermittlung praktischer Kenntnisse ausgerichtet sind, und zwar: L'Ecole des Cadres in Bingerville, L'Ecole Pratique d'Agriculture in Gagnoa, L'Ecole Pratique d'Agriculture in Ferkessedougou. Die Voraussetzung für die Aufnahme in die Schulen ist das Volksschulabschlußzeugnis. Nach der einjährigen Schulausbildung machen die Schüler noch eine Probezeit durch.

Neben den obengenannten Ausbildungszweigen wurde in jüngster Zeit auch eine Ausbildungsmöglichkeit für Agraringenieure eingerichtet.

In der Hochschul-ausbildung (Enseignement Supérieur) gibt es zwei Ausbildungsschwerpunkte: die Universität von Abidjan und die verschiedenen, vorwiegend auf die Heranbildung des administrativen Nachwuchses ausgerichteten Ecoles Nationaux nach französischem Vorbild.

Die Universität von Abidjan wurde 1959 gegründet. Im Studienjahr 1963/64 waren 590 Studenten eingeschrieben, ohne jene Studenten der Rechtswissenschaft, die nur die Befähigung zum Rechtsanwalt, Notar oder Frie-

¹⁾ Vgl. auch ausführliche Übersicht im Tabellenteil S. 87.

den Richter, also keine Lizenz, erwerben wollen. Genaue Zahlen über die Aufgliederung der Studenten liegen für das Jahr 1963/64 vor. Danach beträgt der Anteil ausländischer Studenten an deren Gesamtzahl 59 %. Rd. 25 % der Studenten sind weiblich. Am stärksten belegt sind die Fachrichtungen "Rechtswissenschaften" (36 %) und "Lettres" (29 %). Der Anteil einheimischer Studenten ist in den Rechtswissenschaften am größten (53 %) und in den "Lettres" am geringsten (11 %). Bei den Belegzahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß einige Studenten in mehreren Fächern eingeschrieben sind. - Die Gesamtzahl der Lehrkräfte betrug 1963/64 41, davon 7 für Rechts-, 4 für "Lettres", 25 für Naturwissenschaften (Sciences) und 5 für Medizin. Die Lehrkräfte sind - ebenso wie bei höheren Schulen - fast ausschließlich französische Staatsbürger.

Zu den Ecoles Nationaux, Hochschulen für die Heranbildung der führenden Verwaltungskader, gehören: L'Ecole Nationale Supérieure d'Abidjan, L'Ecole Nationale de Travaux Publics und L'Ecole Nationale d'Administration.

Die "Ecole Nationale Supérieure d'Abidjan" wurde 1961 mit Hilfe der UNESCO gebaut, begann jedoch erst 1962/63 mit ihrer Tätigkeit. Sie bildet Lehrer aus für die Fortbildungs- und höheren Kurse, für die Ausbildungszentren und für die Volksschulaufsichtsbehörden. Dementsprechend hat die Schule drei Ausbildungsrichtungen: Für die Lehrer der Fortbildungsschulen (139 Schüler), für die Lehrer der Volksschulaufsichtsbehörden (8 Schüler) und für die Erlangung des Eignungszeugnisses für Lehrer höherer Schulen (C.A.P.E.S., erst projektiert, noch keine Schüler). 1963/64 unterrichteten 20 Lehrer an der Schule. Davon stellte die UNESCO acht. Zehn dieser Lehrer waren Franzosen und zwei Einheimische.

Die "Ecole Nationale de Travaux Publics" wurde im Schuljahr 1961/62 eröffnet und umfaßt je eine Ausbildungsrichtung für Ingenieure und für Techniker. Die Schüler des Ingenieurzweiges benötigen als Aufnahmevoraussetzung das Abitur. Die Ausbildung dauert vier Jahre. Die Zahl der Schüler dieser Richtung betrug 1961/62 11 und 1963/64 27. Aufnahmevoraussetzung für den Technikerzweig ist die mittlere Reife oder ein Befähigungsnachweis. Die Ausbildung dauert auch hier vier Jahre. Die Schülerzahl hat sich seit der Gründung von 25 auf 53 (1963/64) erhöht. 1963/64 setzte sich das Lehrpersonal zusammen aus drei ständigen französischen Lehrern und zehn nichtständigen Lehrern; letztere werden von der Universität, der Armee, einigen Gymnasien und vom Ministerium für öffentliche Arbeiten gestellt.

Die "Ecole Nationale d'Administration" (E.N.A.) wurde 1960 eröffnet und 1962 reorganisiert. Sie umfaßt zwei Ausbildungsabschnitte. Für den "Abschnitt A" werden die Schüler unter den Studenten der "Lettres" oder Naturwissenschaften ausgewählt. Dieser Abschnitt behandelt vier Lehrgebiete (Inneres und allgemeine Verwaltung, Wirtschaft und Finanzen, diplomatischer Dienst, sozialer Bereich). Im "Abschnitt B" kommt zu den oben genannten Gebieten noch das Rechtswesen hinzu. Die Schülerzahlen der beiden Abschnitte entwickelten sich wie folgt:

	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Abschnitt A	.	.	.	18	37
Abschnitt B	39 ^{a)}	50 ^{a)} /46	93	95	97

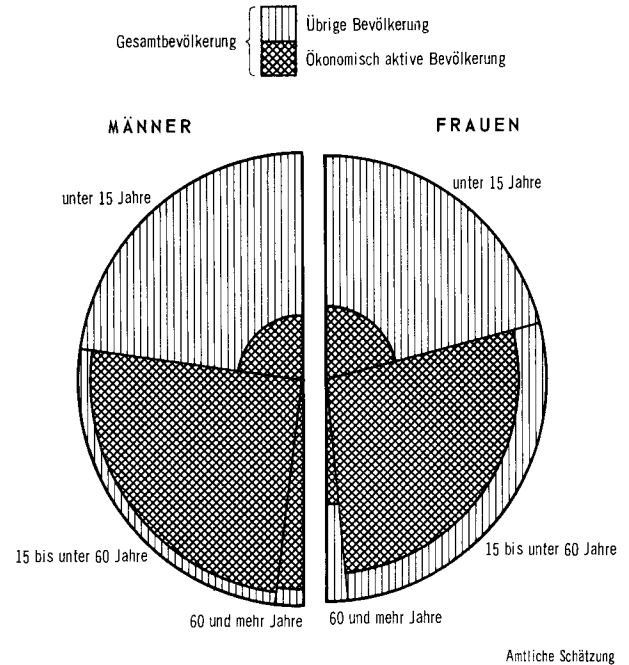
a) In den Schuljahren 1959/60 und 1960/61 wurden gleichzeitig zwei Versetzungen vorgenommen.

Erwerbstätigkeit, Soziale Fürsorge

Erwerbstätigkeit

Bei dem Versuch, statistische Angaben über die Erwerbstätigkeit in Elfenbeinküste zu erhalten, sieht man sich ähnlichen Schwierigkeiten wie bei bevölkerungsstatistischen Angaben gegenüber. Die Angaben sind - soweit sie die Aufgliederung der Bevölkerung in Erwerbstätige und Nichterwerbstätige und die Aufgliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf und nach dem Wirtschaftszweig betreffen - das Ergebnis offizieller Schätzungen aufgrund der Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse 1958 und 1960. Die Angaben über die entlohten Arbeitskräfte werden geschätzt auf der Grundlage von Zählungen, die im Juni jeden Jahres durch die Arbeitsbehörde (L'office de la main d'oeuvre) bei den Arbeitgebern angestellt werden. Es ist anzunehmen, daß dabei die gewerblichen Arbeitnehmer genauer erfaßt werden als die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft. Angaben über die Stellung im Beruf und die Herkunft der Arbeitnehmer werden durch eine Zählung, die allerdings nur ca. die Hälfte der geschätzten Arbeitnehmer umfaßt, gesondert erhoben.

ÖKONOMISCH AKTIVE BEVÖLKERUNG 1964



STAT. BUNDESAMT 8792

Eine Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes ergab für 1964 einen Erwerbstätigenanteil von ca. 50 % der gesamten Bevölkerung. Diese Quote ist auffallend hoch. Dabei liegt der Erwerbstätigenanteil der männlichen Bevölkerung bei 52 %, der der weiblichen Bevölkerung bei 47 %. Von den Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 59 Jahre) sind 83 % erwerbstätig. Auffallend ist, daß noch 63 % der Bevölkerung im Alter von 60 u.m. Jahren im Erwerbsleben stehen.

1964 wurden, gegliedert nach der Stellung im Beruf, 81 % der Erwerbstätigen als Arbeitgeber und Selbständige angegeben, 11 % als Angestellte und Arbeiter und die verbleibenden 8 % als mithelfende Familienangehörige. Der hohe Anteil der Arbeitgeber und Selbständigen erklärt sich aus der großen Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft. Mithelfende Familienangehörige wurden nur für die Landwirtschaft ausgewiesen. Diese Zahl muß Zweifel auslösen, da unter den gegebenen Sozial- und Arbeitsverhältnissen sowohl ihre Definition als auch ihre Erfassung Schwierigkeiten bereiten; außerdem dürfte es Mithelfende auch in anderen Wirtschaftszweigen geben.

Die Aufgliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen ergab für 1964:

Land- und Forstwirtschaft, Fischfang	86,4 %
Bergbau	0,2 %
Verarbeitendes Gewerbe	0,8 %
Baugewerbe	0,9 %
Energie- und Wasserwirtschaft, Gesundheitsdienst	0,4 %
Handel, Banken und Versicherung	6,8 %
Verkehr und Lagerung	2,3 %
Dienstleistungen	2,2 %

Typisch für den Entwicklungsstand des Landes ist der hohe Anteil des Bereiches "Land- und Forstwirtschaft und Fischerei" sowie der geringe Umfang des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Gesamtzahl der durch die nationale Arbeitskräftestatistik erfaßten Arbeitnehmer hat sich in der Zeit von 1960 bis 1964 von 169 800 auf 208 900 um 23 % erhöht. Am stärksten hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Arbeitnehmer im Bereiche der Industrie und der Energieversorgung erhöht (125,5 %), dann folgt der Bereich Verkehrs- und Hafenwesen (25,9 %). Am geringsten war die Zunahme beim Baugewerbe und den öffentlichen Arbeiten (rd. 1 %). Diese unterschiedliche Zunahme der Arbeitnehmerzahlen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen führte dazu, daß sich im gesamten Zeitraum auch die Anteile der einzelnen Wirtschaftsbereiche an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer veränderten, wie aus der folgenden Gegenüberstellung hervorgeht.

Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen		
	Prozent	
<u>Wirtschaftsbereich</u>	<u>1960</u>	<u>1964</u>
Land- und Forstwirtschaft, Fischfang	46,2	43,2
Gewerbe und Energieversorgung	6,5	12,1
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	9,6	7,9
Verkehrs- und Hafenwesen, Lagerung	7,9	8,1
Handel, Dienstleistungsgewerbe	15,1	14,4
Öffentliche Dienste	14,7	14,3

Während also bei der Landwirtschaft und beim Baugewerbe eine Verminderung des relativen Anteils zu beobachten ist, verzeichnete die Position des Bereichs Industrie und Energieversorgung eine starke relative Zunahme.

Von den durch die Schätzung erfaßten Arbeitnehmern waren 1964 rd. 59 % ungelernte Arbeiter und Lehrlinge, 20 % angelernte und Facharbeiter, 15 % Angestellte und

6 % leitendes Personal. Gegenüber 1960 haben sich damit insbesondere die Anteile der Angestellten (1960 12 %) und des leitenden Personals (5 %) erhöht, während der Anteil der gelernten Arbeiter stagnierte und der der Ungelernten sich verminderte. Diese Verschiebung in den Anteilen ist durch die unterschiedliche Zunahme der Gruppen zwischen 1960 und 1964 bedingt. So betrug sie bei den ungelerten Arbeitnehmern und Lehrlingen rd. 14 %, bei den gelernten Arbeitern rd. 29 %, bei den Angestellten rd. 48 % und beim leitenden Personal rd. 52 %. Trotz aller Vorbehalte gegen die statistische Zuverlässigkeit kommt in diesen Zahlen der wirtschaftliche Aufschwung in dem betrachteten Zeitraum zum Ausdruck, der eine besonders starke Nachfrage nach höherqualifizierten Arbeitskräften im Gefolge hatte. Dieser Bedarf an höherqualifizierten Arbeitskräften konnte - wie dies auch in anderen Entwicklungsländern der Fall ist - nur zu einem geringen Teil mit einheimischen Arbeitskräften gedeckt werden. Das gilt ganz besonders für die Führungskräfte der Industrie und der öffentlichen Dienste, die zu einem überwiegenden Teil Europäer sind. Angaben über die Herkunft der Arbeitnehmer stammen aus Zählungen, die jedes Jahr durchgeführt werden, jedoch nur etwa die Hälfte der Gesamtzahl der geschätzten Arbeitnehmer umfassen. Ausgeschlossen ist der öffentliche Dienst, während häusliche Dienste und Landwirtschaft sehr unvollständig erfaßt sind. Nachgewiesen wird lediglich die Gesamtzahl der Arbeitnehmer, die eine bestimmte berufliche Qualifikation besitzen. Dieser Gesamtzahl wird dann die entsprechende Zahl einheimischer Arbeitskräfte gegenübergestellt. Obwohl also nicht ausdrücklich die Nationalität der Arbeitskräfte ausgewiesen wird, kann man aufgrund des Begleittextes zu den Tabellen davon ausgehen, daß es sich bei den nichteinheimischen Arbeitskräften der Gruppen Direktionspersonal, leitende Angestellte, Techniker und Meister um europäische und amerikanische Arbeitskräfte handelt und bei den ungelerten Arbeitnehmern vor allem um ausländische afrikanische Arbeitskräfte. Für die Jahre 1961 und 1964 sieht der Anteil der einheimischen Arbeitskräfte nach ihrer Stellung im Beruf wie folgt aus:

Anteil der einheimischen Arbeitskräfte nach der Stellung im Beruf			
	Prozent		
<u>Stellung im Beruf</u>	<u>1961</u>	<u>1964</u>	
Direktionspersonal	9	10	
Leitende Angestellte und Techniker	15	16	
Meister	33	28	
Angestellte	71	69	
Angelernte Arbeiter	75	71	
Facharbeiter	76	69	
Lehrlinge und ungelernnte Arbeiter	42	34	
Durchschnittlich	52	48	

Der Rückgang ist besonders deutlich bei den angelernten und bei den ungelerten Arbeitern, bemerkenswert jedoch auch bei den Meistern. Dagegen ist ein leichtes Ansteigen beim Direktionspersonal und den leitenden Angestellten und Technikern zu verzeichnen. Die Veränderung der relativen Positionen beruht mit Ausnahme der ungelerten Arbeiter nicht auf absoluten Veränderungen, sondern auf unterschiedlichen Zunahmen der jeweiligen einheimischen und ausländischen Arbeitnehmer.

Die oben erwähnten ungelerten ausländischen afrikanischen Arbeitskräfte sind vor allem im Gewerbe und in der Landwirtschaft beschäftigt. In der Landwirtschaft machten sie z. B. 1962 73 % aller afrikanischen Arbeitskräfte aus, die in der Mehrzahl aus Obervolta stammte. Zur Sicherung der Rechtsstellung dieser Arbeitskräfte wurde zwischen den beiden Regierungen 1960 ein Vertrag abgeschlossen. Der Vertrag enthält u. a. die folgenden Bestimmungen: Die Arbeitskräfte aus Obervolta werden vor ihrer Abreise und bei ihrer Rückkehr ärztlich untersucht. Die Fahrt- und Übernachtungskosten der angeworbenen Arbeitskräfte gehen zu Lasten des neuen Arbeitgebers. Die Arbeitskräfte genießen die gleichen Rechte und Vergünstigungen wie die einheimischen Arbeitnehmer. Sie werden durch den Arbeitgeber verköstigt. Der Delegierte der Regierung von Obervolta bei der Regierung von Elfenbeinküste wird innerhalb einer bestimmten Frist von jeder gerichtlichen Arbeitsstreitigkeit unterrichtet, in die ein Arbeitnehmer aus Obervolta verwickelt ist.

Rund 3 % der 1964 gezählten Arbeitnehmer waren weibliche Arbeitskräfte; ihr Anteil war besonders hoch in der Gruppe der Meister (11,8 %). Relativ stark vertreten waren sie auch bei den Angestellten (9,5 %), den leitenden Angestellten (9,0 %) und dem Direktionspersonal (8,8 %).

Am schwächsten war ihr Anteil an den ungelerten Arbeitnehmern und Lehrlingen (0,9 %). Der relativ hohe Anteil in den gehobenen Gruppen wird allerdings vornehmlich durch die nichtafrikanischen Arbeitnehmerinnen hervorgerufen. Geht man lediglich von den einheimischen Arbeitnehmerinnen aus, so kommen sie in der Gruppe der Angestellten relativ häufig vor. Die Gesamtzahl der gezählten Arbeitnehmerinnen (3 577) setzt sich zusammen aus 60 % nichtafrikanischen, 35 % einheimischen und 5 % ausländischen afrikanischen Arbeitnehmerinnen. Von der Gesamtzahl der erfaßten Arbeitnehmerinnen waren 53 % als Angestellte, 11 % als Meisterinnen, 7 % als leitende Angestellte und 5 % als Direktionspersonal tätig.

Nimmt man als Maßgröße der regionalen Verteilung der Erwerbstätigkeit, die während eines Jahres in den einzelnen Departements gezahlten Löhne, so ist man gezwungen, auf das Jahr 1963 zurückzugreifen, da neuere Zahlen noch nicht vorliegen. Hier entfällt der höchste Anteil mit 88 % der ausgezahlten Gesamtsumme auf das Departement Süd (Anteil der Arbeitnehmer 1963 82 %). Es folgt dann mit großem Abstand das Departement Mitte mit 6 % (Arbeitnehmer 8 %). Den geringsten Anteil hat das Departement West mit 0,8 %. Auf Abidjan entfallen allein 77 % aller gezahlten Löhne (Arbeitnehmer 63 %).

Arbeitsmarkt

Jahr	Stellen-gesuche	Stellen-angebote	Erfolgreiche Vermittlungen
1960	13 023	7 224	5 029
1961	11 049	6 717	5 744
1962	13 119	6 094	5 500
1963	18 404	7 410	5 952
1964	26 316	14 915	13 604

Das Arbeitsangebot und die Nachfrage nach Arbeit wird durch die Arbeitsbehörden in Abidjan, Bouaké und Gagnoa - allerdings nur näherungsweise - erfaßt. Die veröffentlichten Zahlen über die Größe des Arbeitsangebots, der Nachfrage und der Zahl der vermittelten Stellen stimmen für die einzelnen Jahre nicht völlig überein. Lediglich für die Jahre 1963 und 1964 lassen sich etwas sicherere Aussagen machen.

Von den Stellensuchenden konnten 1963 43 % und 1964 55 % Arbeitnehmer vermittelt werden. 1963 verblieben rd. 12 500 und 1964 rd. 14 900 erfolglose Stellensuchende; ihr Anteil an der geschätzten Gesamtzahl der Arbeitnehmer betrug 1963 6 % und 1964 7 %. Die Anteilsberechnung ist jedoch etwas problematisch, da für die Erhebung der beiden Massen unterschiedliche Verfahren angewandt wurden. Man wird vermuten können, daß die wirkliche Arbeitslosigkeit noch höher liegt. Der überwiegende Teil der Stellensuchenden bestand aus ausländischen afrikanischen Arbeitnehmern ohne besondere Qualifikation (kleine Angestellte, Kraftfahrer, Verkäufer). Gegenüber den vorhergehenden Jahren hat sich die Arbeitsmarktlage 1963 und 1964 wesentlich verbessert. Die stärkste Belebung trat im Bereich der Landwirtschaft ein. Dies lag insbesondere an der günstigen Kakao- und Kaffee-Ernte und an ihren guten Absatzmöglichkeiten. Eine Verbesserung ist jedoch auch in den anderen Wirtschaftsbereichen, mit Ausnahme des Baugewerbes und der öffentlichen Arbeiten, eingetreten. Die umfassende Verbesserung wirkte sich in Form einer Erhöhung der Stellenangebote und der Stellenvermittlungen aus. - Innerhalb der einzelnen Tätigkeitsbereiche war 1964 die Relation zwischen Stellengesuchen und erfolgreichen Stellenvermittlungen unterschiedlich. Am ungünstigsten war sie im Bereich der öffentlichen Dienste, am günstigsten in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei.

Elfenbeinküste wendet ebenso wie Frankreich das System der Mindestlöhne an (vgl. Abschnitt Preise und Löhne). Darauf wird auch im Zusammenhang mit dem System der sozialen Sicherheit (vgl. S. 32) noch näher eingegangen. Die tatsächlich gezahlten Löhne werden im Gegensatz zu den Mindestlöhnen nur selten und dann in grober Annäherung veröffentlicht; einen ungefähren Anhaltspunkt erbringt die Schätzung, in der jedes Jahr die Arbeitgeber befragt werden (vgl. ebenfalls Abschnitt Preise und Löhne).

Die regionalen Einkommensunterschiede sind sehr ausgeprägt und nehmen vom stärker entwickelten Süden rasch nach Norden ab. Dementsprechend verringert sich auch der Geldanteil am Pro-Kopf-Einkommen. Auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land erfahren von Süden nach Norden noch eine zusätzliche Differenzierung.

Regionale Verteilung des Pro-Kopf-Einkommens (Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten) 1965

Gegenstand der Nachweisung	Nettoinlandsprodukt je Einwohner (DM)			Monetärer Anteil (%) ¹⁾
	Insges.	Stadt	Land	
Norden	301	659	246	29,0
Zentrum	577	922	515	68,3
Süden	794	.	.	76,5
Abidjan	3 321	.	.	98,0
Elfenbeinküste	829	.	.	77,9

1) Anteil am NIP je Einwohner insgesamt.

Quelle: Kreditanstalt für Wiederaufbau, Länderbericht Elfenbeinküste, 1967

Während in der Landwirtschaft teilweise Mangel an Arbeitskräften besteht, wird der Arbeitsmarkt in den Städten durch ein Überangebot von ungelernten Arbeitskräften belastet. Diese haben ihre ländlichen Wohngebiete in Erwartung besserer Verdienstmöglichkeiten verlassen. Verschärft wird die Situation durch steigende Berufstätigkeit der Frauen. Demgegenüber herrscht ausgesprochener Mangel an qualifizierten einheimischen Arbeitern, deren Ausbildung u. a. die Hauptaufmerksamkeit der Regierung gilt und die eine wichtige Aufgabe einer wirklich erfolversprechenden Entwicklungshilfe sein sollte. Ein anderes Problem ist das der ausländischen Arbeitskräfte (1966 220 000, mit Familienangehörigen 350 000 Personen = 9 % der Bevölkerung), hauptsächlich aus Obervolta und Mali, die in die ländlichen Bezirke nachrücken, wo durch die Landflucht der Einheimischen ein Arbeitskräftebedarf entstanden ist. Die fremden Arbeiter werden auch durch die relativ günstigeren Wirtschaftsverhältnisse ange lockt. Außerdem gibt es noch etwa 30 000 (1965) Nicht-Afrikaner, vorwiegend Franzosen (Privatwirtschaft, "Technische Hilfe") und Syro-Libanesen.

Die Zahl der Arbeitskonflikte hat sich zwischen 1959 und 1964 erheblich vermehrt. Dies geht aus der folgenden Zusammenstellung des Internationalen Arbeitsamtes hervor.

Arbeitskonflikte						
	1959	1960	1961	1962	1963	1964
Zahl der Arbeitskonflikte	14	30	11	14	44	55
beteiligte Arbeitnehmer	2 875	1 673	3 230	2 970	4 102	5 197
verlorene Arbeitstage	4 605	3 862	5 760	5 170	4 373	6 670

Die Zahl der verlorenen Arbeitstage stieg im Zeitraum 1959 bis 1964 um 45 %. Die Streiks im Jahre 1960 konzentrierten sich vor allem auf die Plantagen. Sie zielten auf eine Verbesserung der Löhne und die Unterbringung der Arbeiter ab. Die Streiks von 1961 betrafen vornehmlich die Industrie. Bei ihnen ging es um die Bezahlung der Überstunden und um die Einstufung des Personals in Lohnkategorien. Im Falle der Arbeitsstreitigkeiten hat sich die Arbeitsaufsichtsbehörde (L'Inspection de Travail) um deren Beilegung bemüht, indem sie entweder als Schiedsrichter fungierte oder mit den Arbeitgebern verhandelte.

Zur Klärung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Arbeitsvertrag bestehen in Abidjan, Bouaké, Gagnoa und Daloa Arbeitsgerichte.

Bearbeitete Fälle an den Arbeitsgerichten					
Arbeitsgericht	1960	1961	1962	1963	1964
Abidjan	634	520	622	597	866
Bouaké	76	54	47	68	62
Gagnoa	260	.	378	163	44
Daloa	.	.	.	.	75

Die Zahl der Arbeitsunfälle wird jedes Jahr aufgrund von Schadensberichten durch das Arbeitsministerium zusammengestellt. Die Gesamtzahl hat sich zwischen 1960 und 1964 von 5 860 auf 9 551 erhöht. Mit der Gesamtzahl der Arbeitnehmer (23 %) stieg in dieser Zeit auch die Zahl der Arbeitsunfälle (63 %).

Der Grund für dieses Ansteigen wird möglicherweise in der verstärkten Industrialisierung des Landes liegen, die in der Regel größere Unfallgefahren am Arbeitsplatz mit sich bringt.

Arbeitsunfälle					
	1960	1961	1962	1963	1964
Nichttödliche Arbeitsunfälle	5 811	.	7 698	7 963	9 471
Tödliche Arbeitsunfälle	49	.	91	118	80
Insgesamt	5 860	.	7 789	8 081	9 551

Die Statistik des Arbeitsministeriums über die Arbeitsunfälle bringt auch Angaben über die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche und über die Unfallursachen. Allerdings müssen diese Angaben mit einiger Zurückhaltung betrachtet werden, da sie mit offensichtlichen Fehlern behaftet sind. Immerhin lassen sie jedoch erkennen, daß im Bereich des öffentlichen Dienstes sowohl 1963 als auch 1964 die Unfallhäufigkeit absolut am geringsten war. Den größten Anteil hatte 1963 der Bereich des Baugewerbes und der öffentlichen Arbeiten. 1964 entfiel die größte Zahl der Arbeitsunfälle auf den Bergbau, der gegenüber 1963 einen starken Anstieg der Unfälle zu verzeichnen hatte. Um die Unfallgefährdung in den einzelnen Bereichen festzustellen, wäre es erforderlich, die jeweilige Zahl der Unfälle mit der entsprechenden Beschäftigtenzahl zu vergleichen. Diese Verfeinerung würde jedoch angesichts der Qualität der beiden Statistiken nur ein zweifelhaftes Ergebnis erbringen.

Am häufigsten treten - soweit man der offiziellen Statistik glauben darf - Unfälle durch die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes, durch innerbetriebliche Warentransporte bzw. bei Bewegungen, die nicht direkt mit der Arbeit zusammenhängen und durch Fahrzeuge ein.

Die Institutionen des Arbeitswesens: Für das Arbeitswesen ist von staatlicher Seite das Arbeitsministerium (Ministere du Travail) zuständig. Dieses Ministerium umfaßt u. a. Abteilungen für die Arbeitsvermittlung, die soziale Sicherung, soziale Angelegenheiten, die Kassen der sozialen Sicherung, das Ausbildungszentrum in Dabou, die regionalen Arbeitsüberwachungen.

Der Haushaltsansatz des Arbeitsministeriums stieg zwischen 1960 und 1964 von 158,6 Mill. auf 205,0 Mill. CFA-Francs (29,2 %). Der Anteil der Verwaltungs- und der Personalausgaben des Ministeriums am allgemeinen Verwaltungshaushalt stieg in dieser Zeit jedoch nur geringfügig von 0,6 auf 0,7 %.

Es existieren drei Arbeitsüberwachungsbehörden mit Sitz in Abidjan, Bouaké und Gagnoa. Ihre Aufgaben bestehen darin,

durch Kontrollen festzustellen, ob die Arbeitsschutzgesetze auch tatsächlich eingehalten werden, und ggf. die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen;

Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Durchführung der gesetzlichen Vorschriften zu beraten;

die tatsächlichen Arbeitsbedingungen zu studieren und den Gesetzgeber auf Lücken im Gesetz aufmerksam zu machen.

Das Hauptaugenmerk des Arbeitsüberwachungsdienstes ist gerichtet auf Einhaltung der Vorschriften über die Ar-

beitsdauer, die Arbeitspausen, die Lohnhöhe, den Unfallschutz, die Hygiene am Arbeitsplatz sowie die Frauen- und Kinderarbeit. Die jetzige Organisation der Arbeitsüberwachung krankt daran, daß sie auf die drei obengenannten Orte lokalisiert ist. Eine Ausdehnung des Überwachungsbereiches auf das ganze Land erfordert eine erhebliche Reisetätigkeit. Es wird deshalb angestrebt, in jeder Hauptstadt eines Departements eine Überwachungsbehörde einzurichten und den bedeutenderen Unterpräfekturen einen Arbeitskontrolleur beizuordnen. Das Personal der Überwachungsbehörden bestand 1964 aus sieben Inspektoren und acht Kontrollbeamten. Unter dem Aspekt der vielfältigen Aufgaben und der großen Ausdehnung des Landes muß ihre Zahl als viel zu niedrig angesehen werden.

Im Jahre 1961 wurden Versuche unternommen, alle gewerkschaftlichen Kräfte zu vereinen. Diese Versuche führten im August 1962 zur Bildung der Einheitsgewerkschaft "L'Union Générale des Travailleurs de Côte d'Ivoire" (U.G.T.C.I.). Ihr gehören 150 Einzelgewerkschaften aus dem privaten und öffentlichen Bereich mit insgesamt 300 000 Arbeitnehmern an. Der Sitz der U.G.T.C.I. ist Abidjan.

Die Arbeitgeber sind in ungefähr 30 Arbeitgeberorganisationen nach Branchen zusammengeschlossen. Die wichtigsten sind die "Unisyndic", die alle Arbeitgeber des industriellen Sektors, der öffentlichen Arbeiten und des Baugewerbes umfaßt und die "Simpex", der die Arbeitgeber des Handels angehören. Darüber hinaus existieren noch Sondervereinigungen für die Land- und Forstwirtschaft und für das Verkehrswesen.

Soziale Fürsorge

Elfenbeinküste hat ein beachtliches Niveau der sozialen Sicherheit. Ihr System lehnt sich eng an das französische System an. Man kann hier zwei Bereiche unterscheiden: die soziale Sicherheit im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit und die sozialen Maßnahmen des Staates außerhalb des Berufslebens. Zur ersten Gruppe gehören vor allem das System der Mindestlöhne, Familienbeihilfen, Krankenversicherung für Berufskrankheiten, Altersversicherung und Unfallentschädigung. Das System der Mindestlöhne wird im Abschnitt "Preise und Löhne" behandelt. Familienbeihilfen an Lohnempfänger der privaten Wirtschaft und des Staates wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1956 eingeführt. Die Einrichtung umfaßt die Ausstattungshilfe für den Arbeitnehmer von einer bestimmten Kinderzahl ab, das Kindergeld, die Schwangerschafts- und Mutterschaftsbeihilfe sowie den bezahlten Mutterschaftsurlaub.

Die Leistungen im einzelnen (Stand 1. 1. 1964): Die Ausstattungshilfe wird ab dem dritten Kind der ersten Frau bezahlt und beträgt als einmalige Summe 8 400 CFA-Francs. Sie hat sich - wie alle Leistungen der Familienhilfe - seit 1956 um 75 % gesteigert. Das Kindergeld beläuft sich auf 700 CFA-Francs im Monat und pro Kind. Für Beamte ist es höher (2 500 CFA-Francs). Die Schwangerschaftsbeihilfe beträgt im Monatsdurchschnitt 700 CFA-Francs. Sie wird in drei Raten gezahlt; die erste Rate ist im dritten Monat mit 1 400 CFA-Francs fällig, die zweite im 6. Monat (2 800 CFA-Francs), die dritte im 8. Monat mit 2 100 CFA-Francs. Bei und nach der Geburt wird eine Mutterschaftsbeihilfe geleistet, die in bestimmten

Fällen durch Sachleistungen ergänzt werden kann. Die Zahlung der Beihilfe wird ebenfalls in drei Raten geleistet:

- | | |
|---|----------------------|
| 1) bei der Geburt | 4 200 CFA-Francs, |
| 2) wenn der Säugling 6 Monate alt ist | 2 100 CFA-Francs und |
| 3) bei Vollendung des ersten Lebensjahres | 2 100 CFA-Francs. |

Das Entgelt für den bezahlten Mutterschaftsurlaub wird in der Weise gewährt, daß die schwangere Arbeitnehmerin vor der Entbindung für die Fehltag die Hälfte ihres Gehaltes erhält; in der höchstens dreiwöchigen Ruhezeit nach der Niederkunft erhält sie pro Tag 45/60 ihres Gehaltes, das sie vor der Schwangerschaft bezogen hat.

Die Gesamtsumme der ausgezahlten Familienbeihilfe erreichte 1964 580,5 Mill. CFA-Francs. Sie hat sich gegenüber 1958 um rd. 165 % erhöht (1958 = 219,0 Mill. CFA-Francs. 1964 entfiel der größte Teil der Auszahlungen auf das Kindergeld (76,5 %). Es folgen die Mutterschaftsbeihilfe (8,5 %), die Schwangerschaftsbeihilfe (5,5 %), die Ausstattungshilfe (5,2 %) und der bezahlte Mutterschaftsurlaub (4,3 %). Gegenüber 1958 verzeichneten die Auszahlungen für den bezahlten Mutterschaftsurlaub (528 %), die Schwangerschaftsbeihilfe (188 %) und das Kindergeld (179 %) das stärkste Wachstum. Die Zahlungen erfolgen durch die Familienausgleichskasse (Caisse de compensation et des prestations familiales - C.C.P.F.C.I.), die der Aufsicht des Arbeitsministeriums untersteht. Finanziert werden die Leistungen durch auf den ausgezahlten Lohn bezogene Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Das Beitragsvolumen stieg zwischen 1960 und 1964 von 466,96 Mrd. auf 874,61 Mrd. CFA-Francs (87 %). Während die Zahl der beitragszahlenden Unternehmer nahezu konstant blieb, vermehrte sich die Zahl der Beihilfeempfänger erheblich (69 %); ebenso die Zahl der Kinder, die unter die Familienbeihilfe fielen. 1960 waren es 40 849 Kinder, 1964 79 215 Kinder.

Die Alterskasse der Lohnempfänger wurde durch Gesetz vom 21. 9. 1960 eingerichtet. Die Aufsicht über diese Einrichtung liegt bei einer Kommission aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Die Durchführung der Verwaltungsaufgaben ist Sache der Familienausgleichskasse. Die Alterskasse hat folgende Aufgaben: Gewährung von Altersrente an Arbeitnehmer, die die Altersgrenze von 55 Jahren erreicht und seit 1961 regelmäßig Beiträge zur Altersversicherung entrichtet haben, Zahlung von Witwen- und Waisenrenten im Falle des Todes des Arbeitnehmers oder Rentners, Gewährung einer solidarischen Altershilfe an solche alten ehemaligen Arbeitnehmer, die nicht mehr in den Genuß der Altersversicherung kamen, sofern sie in Unternehmen arbeiteten, die nach 1961 für die Altersversicherung beitragspflichtig wurden, und wenn sie nachweisen konnten, daß sie zehn Jahre vor Erreichen des 55. Lebensjahres regelmäßig gearbeitet hatten. Die Leistungen der Altersversicherung wurden vor allem durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge und durch die Erträge aus Geldanlage finanziert. Bei der ersten Finanzierungsform sind die Bruttolöhne Bemessungsgrundlage. Die Höhe der Beiträge wird durch den Verwaltungsrat der Kasse festgelegt. 1964 beliefen sich die Arbeitgeberbeiträge auf 1,8 %, die Arbeitnehmerbeiträge auf 1,2 % der Bruttolöhne. Der Altersversicherung gehören

die folgenden Branchen an: Verkehrswesen, Baugewerbe und Öffentliche Arbeiten, Handel, Banken, chemische Industrie, Fettwirtschaft, Textilgewerbe, mechanische Industrie; Handelsmarine, Fischereiwesen, Hafenverwaltung von Abidjan; Hotels, Gaststätten und Getränkeverkauf; Versicherungen, die Familienausgleichskasse. Die Arbeitgeber sind in den Organen der Alterskasse durch die einzelnen Arbeitgeberorganisationen, die Arbeitnehmer durch die Einheitsgewerkschaft vertreten.

Die Leistungen der Altersversicherung erhöhten sich zwischen 1962 und 1964 um 178 %. Diese starke Steigerung ist vor allem auf das starke Ansteigen der Altersrenten zurückzuführen (278 %), jedoch auch auf das Ansteigen bei der Ergänzungsbeihilfe (77 %). Die letztgenannte Unterstützungsform wurde besonders 1963 in großen Ausmaßen gewährt; 1964 gingen die Zahlungen wieder zurück. 1964 fielen von den gesamten Leistungen der Kasse der Hauptanteil (76 %) auf die Altersrente, 19 % auf Altershilfen und 5 % auf die Kapitalabfindungen. 0,3 % nahmen die Witwen- und Waisenrenten und 0,2 % die Ergänzungsbeihilfen in Anspruch. Die Zahl der Empfänger der verschiedenen Leistungsarten hat sich sehr unterschiedlich entwickelt. Die Zahl der Empfänger der Altersrenten stieg von 0 (1961) auf 143 (1963) an und verminderte sich dann wieder auf 80. Altershilfe erhielten 1961 28 Empfänger, 1963 waren es 123 und 1964 nur noch 22. Witwen- und Waisenrenten wurden 1964 an 15 Empfänger bezahlt.

Das Beitragsvolumen erreichte 1964 360,11 Mill. CFA-Francs. Es stieg damit gegenüber 1962 um 28,8 %. 1961 waren 1 672 Unternehmen verpflichtet, Beiträge an die Alterskasse abzuführen. 1964 waren es bereits 2 215 Betriebe. Die Altersversicherung der Beamten und der Angehörigen des Justizdienstes sowie der staatlichen Eisenbahngesellschaft R.A.N. wurde durch Gesetze vom 7. 11. 1962 neu geregelt. Diese Angehörigen des öffentlichen Dienstes erhalten eine Pension. Die Anwartschaft darauf erwerben sie sich dadurch, daß der Arbeitgeber während der Dienstzeit 6 % des Gehaltes einbehält.

Seit Februar 1957 existiert in Elfenbeinküste ein Gesetz über die Wiedergutmachung bei und die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten. Danach sind folgende Leistungen an den betroffenen Arbeitnehmer vorgesehen:

- die Deckung der Kosten des Krankenhausaufenthaltes;
- die Lieferung und Erneuerung von Prothesen zur Behebung bzw. Milderung von Gebrechen, die die Folge eines Berufsunfalls sind;
- die Deckung der Transportkosten vom gewöhnlichen Wohnort des Unfallopfers zum Behandlungsort;
- das Tagegeld, das dem Unfallopfer während der Arbeitsunfähigkeit gezahlt wird;
- sonstige Leistungen für den Fall, daß der Unfall tödlich ausgeht;
- Unfallrenten im Falle der dauernden Arbeitsunfähigkeit;
- stirbt das Opfer an den Unfallfolgen, so erhalten die Hinterbliebenen eine Rente;
- das Gehalt läuft während der Krankheitsdauer weiter.

Für die genannten Leistungen müssen nach dem Gesetz die Unternehmen aufkommen. Diese haben die Abdeckung des Risikos Versicherungsunternehmen übertragen. Es wurde bereits erwähnt, daß ein Teil der sozialen Ein-

richtungen durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert wird. Über die prozentuale Aufgliederung der sozialen Lasten der Arbeitgeber liegen genauere Angaben vor. Die einzelnen sozialen Leistungen der Arbeitgeber werden dabei auf den ausgezahlten Lohn eines afrikanischen Tagelöhners bezogen. Für 1964 setzten sie sich wie folgt zusammen:

	%
Bezahlter Urlaub, Feiertage, bezahlte Arbeitsruhe	9,22
Unfallversicherung	6,90
Familienbeihilfen	5,12
Entlassungsentschädigung	1,67
Berufskrankheiten	2,61
Entschädigung für kranke Arbeitnehmer	1,77
Freizeit zur Arbeitssuche	0,30
Alterskasse	1,80
Lehrgeld	0,30
Lohnsteuer	1,50
Insgesamt	31,19

Die außerhalb des Berufslebens liegenden sozialpolitischen Maßnahmen zielen vor allem auf

die Schaffung von Sozialschulen für die Durchführung des Mutter- und Kinderschutzes und für eine Verbesserung der Frauenausbildung besonders im Hinblick auf die Hauswirtschafts- und die Kindererziehung;

die Schaffung und Belebung von kulturellen Zentren in den Hauptstädten der Departements;

die Heran- und Weiterbildung des Stammpersonals für den Sozialdienst;

die Förderung der Jugend durch die Bildung eines Jugendbundes und durch die Anleitung und Unterstützung der Studenten;

die Lösung von Kinder- und Jugendproblemen durch die Schaffung von Einrichtungen für schwererziehbare Kinder und Jugendliche (zu diesem Zweck wurde eine Einrichtung in Abidjan geschaffen, die die Aufgabe hat, gefährdete Jugendliche aufzufinden; außerdem besteht ein Erziehungsheim in Dabou);

Schaffung von staatlichen und die Unterstützung von privaten Kinderheimen;

sonstige Hilfsmaßnahmen.

Dem Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale zufolge wurden zwischen 1960 und 1964 - dem Zeitraum, auf den sich der Bericht bezieht - 41 soziale Betreuungsstellen, 15 Kindergärten und 150 Plätze im Erziehungsheim in Dabou geschaffen. An der Finanzierung der Betreuungsstellen beteiligten sich lokale Stellen mit fünf, der Europäische Entwicklungsfonds mit zwei und der Fonds Français d'Aide et de Coopération (FAC) mit fünf Teilen, zu der Finanzierung der Kindergärten trugen die lokalen Stellen mit 1/5, der Europäische Entwicklungsfonds und FAC mit je 2/5 bei.

Soziale Einrichtungen

Einrichtung	Bestand 1959	Zugang 1960 bis 1964	Bestand 1964
Soziale Betreuungsstellen	3	41	44
Kindergärten	0	15	15
Erziehungsheim Dabou (Plätze)	30	150	180

Der Nachwuchs für das Sozialwesen wird an der Schule für soziale Bildung in Abidjan ausgebildet. Diese Schule hat zwei Ausbildungsrichtungen: für Sozialhelfer (1963/64 45 Schüler) und für Sozialfürsorger

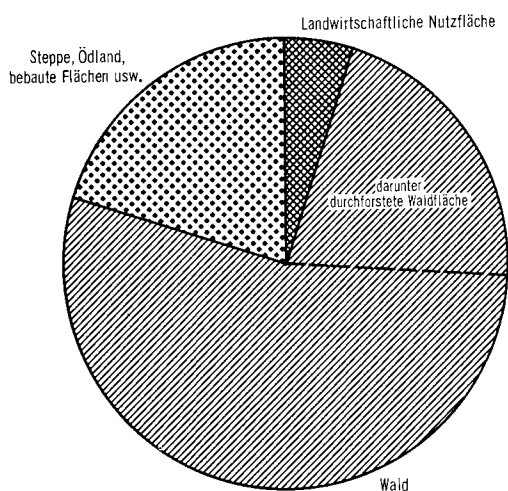
(61 Schüler). Die Schülerzahlen beider Richtungen haben sich seit 1960 erheblich vermehrt.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die Stellung der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei in der Volkswirtschaft von Elfenbeinküste ist dadurch gekennzeichnet, daß der primäre Sektor

- 86 % der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigt (Stand 1964). Dieser Anteil hatte sich in den letzten Jahren fortlaufend vermindert;
- einen Anteil am Produktionswert der Volkswirtschaft von 38 % hatte (Stand 1963);
- einen Wertschöpfungsanteil von 44 % (Stand 1963) erreichte;
- den geringsten Zuwachs der Wertschöpfung in den Jahren 1960 bis 1963 aufwies;
- 87 % des Exportvolumens 1967 aus der Land- und Forstwirtschaft stammen.

HAUPTARTEN DER BODENNUTZUNG 1957



STAT. BUNDESAMT 8793

Landwirtschaft

Der südliche Teil von Elfenbeinküste eignet sich wegen seiner hohen Niederschlagsmenge und hohen Durchschnittstemperatur ganz besonders für den Anbau von Fruchtpflanzen, wie Kaffee, Kakao, Kolanüssen, Bananen, Öl- und Kokospalmen, Paradiesfeigen, Jamswurzeln, Maniok, Reis. Der nördliche Landesteil mit weniger Regen und größeren Temperaturschwankungen eignet sich eher für den Anbau von Baumwolle, Sorghum und Hirse. Dagegen erlauben die tropischen Verhältnisse des Landes nicht den Anbau von Weizen, Roggen, Hafer und Kartoffeln; ebenso sind die Bedingungen für Milchwirtschaft nicht sehr günstig; der Norden bietet jedoch einige Voraussetzungen für die Aufzucht von Rindern.

Latosole¹⁾ sind die vorherrschenden Böden in Elfenbeinküste. Sie kommen im ganzen Gebiet mit Ausnahme des schmalen Sand-, Dünen- und Marschlandstreifens entlang der Küste und der schmalen alluvialen Ebenen entlang der Flüsse vor. Die Latosole haben in der Regel eine Färbung, die von braun bis gelb reicht. Sie sind meist stark verwittert und ausgelaugt und daher

vielfach nährstoffarm. Sie sind mürbe und daher leicht zu pflügen. Mit Ausnahme der sandigen Latosole und jenen mit einer Schicht harten Laterits in geringer Tiefe halten die Latosolböden gut das Wasser. Die am weitesten verbreitete Art der Latosolböden besteht aus einer Lehm-Sand-Oberfläche mit geringem Humusgehalt und harten Lateritschollen oder -schichten. Diese Bodenart breitet sich über knapp zwei Drittel des Landes aus. Die Lateritschicht kommt entweder an der Oberfläche oder in geringer Tiefe (höchstens vier Fuß) vor, sie ist durchschnittlich ca. drei Fuß stark, an manchen Stellen bis zu sechs Fuß. Im südwestlichen Teil des Landes besteht der Latosol aus rotem bis rotbraunem krümeligen Lehm Boden. Trotz ihres hohen Lehmgehaltes trocknen diese Böden sehr schnell aus. Die alluvialen Böden sind meist gut entwässerte lehmige Sandböden, lediglich im Südosten sind sie verschlammte.

Das Gebiet von Elfenbeinküste kann in folgende landwirtschaftliche Regionen eingeteilt werden:

- Lagunenbezirk,
- tropischer Regenwald,
- Savannen,
- Sudanesische Region.

Die Lagunen sind vom Atlantischen Ozean durch einen schmalen Sandgürtel getrennt. Das Klima ist äquatorial: ganzjährig hohe Temperaturen zwischen 24° und 28°C und Luftfeuchtigkeit zwischen 77 und 88 %. Es regnet durchschnittlich 140 Tage im Jahr. Diese Region ist vor allem durch die Kokospalme und den Gummibaum gekennzeichnet. - Der tropische Regenwald schließt sich nördlich an die Lagunenzone an. Hier schwanken die Temperaturen stärker als in der Lagunenzone. Sie reichen von 14° bis 39°C, die Luft ist weniger feucht (ca. 71 %) und die durchschnittliche jährliche Regenmenge ist geringer als in der Lagunenzone. Die natürliche Vegetation besteht hier aus Wäldern. Diese Region ist günstig für den Anbau von Kaffee, Kakao, Bananen, Ignamen (Jams), Ölpalmen, Maniok und Reis. - In der Savannen- und der Sudanesischen Zone, die den nördlichen Landesteil von Elfenbeinküste bedecken, sind die täglichen und saisonalen Temperaturunterschiede am größten; die Luftfeuchtigkeit ist geringer; es gibt eine Regen- und eine Trockenzeit im Jahr. Im Dezember und Januar herrscht kaltes und trockenes Wetter. Von Süden nach Norden gehen die Regenwälder in die Savanne über, in eine weite offene Landschaft mit vereinzelt Bäumen. Schließlich verlieren sich im Norden die Bäume ganz. Hier werden Baumwolle, Reis, Erdnüsse, Erbsen, Sorghum und Hirse angebaut.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ist aufgrund der günstigen natürlichen Bedingungen sehr vielgestaltig. Man kann sie - wie dies auch in der offiziellen Statistik getan wird - in die folgenden Bereiche einteilen:

- die landwirtschaftliche Erzeugung für die industrielle Verarbeitung;
- die Erzeugung für den Export;
- die Erzeugung für den Nahrungsmittelbedarf des Landes.

In der Rangstufe der Bedeutung der genannten Bereiche für die Wirtschaft des Landes steht wohl der Exportbereich an erster Stelle, jedoch ist die Bedeutung der anderen beiden Bereiche nicht zu unterschätzen. In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird der Beitrag

¹⁾ Gruppenbezeichnung für die lateritischen Böden der feuchten Tropen.

des lebensmittelerzeugenden Bereiches zum Bruttoinlandsprodukt mit rd. 25 % angenommen.

Die Hauptprodukte der landwirtschaftlichen Erzeugung für den Export (1967) sind Kaffee (rd. 32 %), Kakao (rd. 17 %) und - mit einer etwas geringeren Bedeutung - einige Fruchtarten (rd. 11 %; Banane, Ananas, Kokosnuß).

Aufkäufe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Ausfuhr
1 000

Erzeugnis	Erntejahr		
	1963/64	1964/65	1965/66
Kaffee	261,2	202,2	272,6
Bananen	138,6	117,8	119,4
Kakao	98,2	147,5	113,3
Baumwolle	5,7	8,6	14,0

Der K a f f e e anbau, der heute den obersten Rang unter den Exportgütern einnimmt, wird in Elfenbeinküste mit Nachdruck erst seit ungefähr 1930 betrieben. Elfenbeinküste ist heute einer der größten Kaffeeproduzenten der Welt, es steht nach Brasilien und Kolumbien an dritter Stelle. Der Kaffeebaum (coffea canephora) wird vor allem in der Küstenzone bis 8°N angebaut. Die am häufigsten verwendete Art ist der Robusta-Kaffee, dessen Vorzug darin besteht, daß er einen neutralen Geschmack hat und sich daher gut zum Vermischen eignet. Sein hoher Gehalt an Koffein macht ihn besonders geeignet als Ausgangsmaterial für Pulverkaffee. Allerdings wird dem Robusta-Kaffee von Elfenbeinküste teilweise entgegengehalten, daß die Bohnen zu klein sind und beim Rösten zu stark aufgehen. Neben dem Robusta-Kaffee gab es bis vor einigen Jahren in Elfenbeinküste noch weitere Kaffeesorten: "Indénié", "Excelsa", "Konilou", die jedoch durch Pflanzenkrankheiten fast vollständig vernichtet wurden. Die Anbaufläche betrug 1964 rd. 559 500 ha, fast ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Sie hat sich als Folge der Kaffeepolitik der Regierung gegenüber 1960 um nahezu 17 % vermindert. Die bewirtschaftete Fläche ist fast völlig in der Hand von Afrikanern (ca. 98 %). Die Erntemenge betrug 1960 191 120 t. Infolge der schlechten Ernte 1961 sank sie ausnahmsweise auf weniger als die Hälfte, erholte sich aber rasch wieder und nahm in den folgenden Jahren weiter zu. 1964 (235 811 t) war sie um knapp ein Viertel höher als 1960. Die regionale Aufgliederung der Erntemenge sah im Erntejahr 1963/64 wie folgt aus:

Departement	Erntemenge	
	t	%
Mitte	121 450	46
Süd	51 150	19
Mitte/West	31 200	12
Ost	29 000	11
West	28 500	11
Nord	1 700	1

In der Kampagne 1966/67 wurden 130 800 t (1965/66 272 600 t) geerntet und 177 800 t (209 900 t) ausgeführt.

Die durchschnittliche Anbaufläche liegt bei rd. 3,5 ha pro Betrieb. Der Anbau wird in der Weise durchgeführt, daß die Kaffeesträucher auf einem abgebrannten Waldstück angepflanzt werden, im ersten Jahr meist zusam-

men mit Maniok und Jamswurzeln. Nach einiger Zeit wird dann die Nebenkultur aufgegeben. Die Kaffeesträucher tragen nach ungefähr fünf Jahren und sind nahezu 20 Jahre ertragfähig.

Die Ausfuhr des Kaffees hat sich zwischen 1960 und 1964 nach dem Gewicht um 39 % und nach dem Wert um 90% gesteigert. In der größeren Wertsteigerung kommt besonders das Ansteigen des Weltmarktpreises im Jahre 1964 zum Ausdruck. Sowohl bei der Mengen- als auch bei der Wertentwicklung kann man im Jahre 1962 ein Absinken der Ausfuhr beobachten, das die Folge der damaligen Überschwemmung des Kaffeemarktes war. Elfenbeinküste ist seit Juni 1963 Mitglied einer Übereinkunft der Kaffeeproduzenten, durch die den einzelnen Ländern Exportquoten (Elfenbeinküste 139 459 t) zugewiesen sind. Die Hauptabnehmer (1964) sind Frankreich (35 %), die Vereinigten Staaten (34 %) und Algerien (10 %).

Um zu verhindern, daß die Schwankungen des Weltkaffeemarktes zu stark auf den Binnenmarkt durchschlagen, hat die Regierung eine Stabilisierungskasse für Kaffee (und auch für Kakao) eingerichtet. Die Stabilisierungskasse kauft die Ernte auf. Für jede Ernte setzt sie einen Interventionspreis fest. Fällt der Weltmarktpreis unter diese Schwelle, dann kauft sie zum höheren Interventionspreis. Steigt der Weltmarktpreis über diese Schwelle, dann zahlt sie auch in diesem Falle nur den Interventionspreis.

Die Regierung bemüht sich in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten sowohl um eine Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, die die Ernte bedrohen, als auch um eine Qualitätsverbesserung des erzeugten Kaffees. Das erste Ziel versucht man u. a. durch die Züchtung widerstandsfähiger Kaffeesorten zu erreichen, das zweite u. a. durch den Erlass und die Überwachung von Qualitätsvorschriften. Ein wesentlicher Teil der Forschungsarbeit wird durch das "Institut Francais du Café et du Cacao" (I.F.C.C.) geleistet. Es bemüht sich besonders darum, rationelle Bewirtschaftungsmethoden und ertragreiche Kaffeepflanzungen zu entwickeln. Wissenschaftliche Einrichtungen für diesen Zweck bestehen in Divo, Abengourou und in Bingerville.

Bei allen Anstrengungen um eine Verbesserung der Erträge ist sich die Regierung von Elfenbeinküste klar darüber, daß die Produktion mit Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes nicht über das Volumen zwischen 250 000 und 300 000 t hinausgehen sollte. Die Regierung versucht deshalb, die Anbaufläche einzuschränken (Plan: bis 1975 auf 100 000 ha) und der Nutzung durch neue ergiebigere Kulturen (Ölpalmen, Kokospalmen, Kautschuk u. a.) zuzuführen.

Die Bedeutung des K a k a o s für Elfenbeinküste geht daraus hervor, daß auf ihn z. B. 1964 20 %, 1966 18 % der Exporterlöse entfielen. Elfenbeinküste steht in der Kakaoproduktion an vierter Stelle nach Ghana, Nigeria und Brasilien. - Der Kakaobaum wurde aus Südamerika importiert. Die ersten Kulturen entstanden 1895 in der Nähe von Bingerville. Seit der Unabhängigkeit hat die Regierung erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Kakaoanbau zu forcieren, die Pflanzungen zu erneuern und - im Gegensatz zum Kaffee - auszuweiten sowie den Kampf gegen Pflanzenschädlinge und -krankheiten aufzunehmen. Allerdings trat

1961 gegenüber 1960 ein Rückgang der Ernte um ca. 10 % ein. Zwischen 1960 und 1964 ist die Anbaufläche von 238 534 ha auf 360 915 ha ausgeweitet worden (51 %), die Erntemenge nahm in dieser Zeit um 55 % zu; in gleicher Weise sind die Kakaoverkäufe erheblich gesteigert worden. Der Kakao hat sich zu einer Hauptstütze der Ausfuhr von Elfenbeinküste entwickelt. Hauptabnehmerländer waren 1964 Frankreich (32 %), die Niederlande (23 %) und die Bundesrepublik Deutschland (13 %). Die Exportsteigerung zwischen 1960 und 1964 betrug 98 % (Gewicht) bzw. 67 % (Wert). In der Differenz kommt zum Ausdruck, daß sich der Preis des Kakao auf den internationalen Märkten erheblich verschlechtert hat, eine Entwicklung, die sich bis 1966 grundsätzlich gewandelt hat (höhere Erlöse trotz abnehmender Ausfuhr). Ursache für die Steigerung der Produktion war neben dem erfolgreichen Kampf gegen Schädlinge, der Erneuerung der Kakaobäume und günstigeren Witterungsbedingungen eine erhebliche Ausweitung der Anbaufläche. Die angepflanzten Kakaobäume gehören zu 80 % der Gattung "Forestero" und der Art "Trinitario" an.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung ist die Ernte zu rd. 45 % im Departement Mitte konzentriert. Es folgen die Departements Ost (27 %) und Süd (22 %). Noch stärker als beim Kaffee wird der Anbau des Kakao in Familienunternehmen betrieben. Dabei sind rd. 97 % in der Hand von Einheimischen. 80 % der Plantagen sind Kleinbetriebe mit einer Fläche von 2 bis 10 ha.

Ebenso wie beim Kaffee wurde für die Kakaoproduzenten eine Stabilisierungskasse eingerichtet, die nach dem gleichen Prinzip arbeitet. Die Interventionspreise sanken von 1959 bis 1961 von 95 auf 70 CFA-Francs je kg und nach vorübergehender Erhöhung (77 CFA-Francs je kg) auf 62 CFA-Francs je kg im Jahre 1965. - Um die Situation im Kakaoanbau zu verbessern, bemüht sich die Regierung zusammen mit wissenschaftlichen Instituten (allen voran das "Institut Français du Café et du Cacao") herauszufinden, unter welchen Voraussetzungen eine Ertragssteigerung möglich wäre und um die entsprechende Unterrichtung der Kakaopflanzer. Das genannte Institut ist der Auffassung, daß die Durchschnittserträge, die sich heute zwischen 300 und 400 kg/ha bewegen, bei intensiver und modernerer Bewirtschaftung gut verdoppelt werden könnten. Bei dem Bestreben, die Qualität der Kakaoprodukte anzuheben, sind bereits sichtbare Erfolge eingetreten. An diesem Erfolg haben die Bemühungen der Stabilisierungskasse einen wesentlichen Anteil.

B a n a n e n nehmen nach Kaffee, Kakao und Holz eine der wichtigsten Positionen als Exportgut in der Handelsbilanz von Elfenbeinküste ein. Diese Früchte wurden erstmals 1930 von Elfenbeinküste nach Europa versandt. Seit 1956 wird hier die aus Jamaika stammende Bananenart "poyo" angebaut, die wegen ihrer Widerstandsfähigkeit geschätzt wird. Die Anbaufläche hat sich zwischen 1960 (7 614 ha) und 1964 (10 010 ha) um knapp ein Drittel vergrößert. Im gleichen Zeitraum weitete sich das Produktionsvolumen um gut ein Drittel (37 %) aus. Die Schwierigkeit besteht, ähnlich wie bei Kaffee, in diesem Sektor nicht darin, die Erzeugung zu steigern, als vielmehr darin, ausreichende Absatzmöglichkeiten für die größere Erzeugung zu finden. Man ist sich in Elfenbeinküste im klaren, daß die Absatzchancen auch wesentlich durch die Qualität der Früchte

und bessere Verpackung bestimmt werden. 1967 wurden Bananen erstmals in moderner Kartonverpackung ausgeführt. Im Hafen von Abidjan sind drei Lagerhallen mit Kühleinrichtungen für je 300 t Bananen gebaut worden, dadurch konnte die Beladungszeit der Bananenkühlschiffe erheblich herabgesetzt werden. Die SONACO betreibt 16 Verpackungsstationen in den Anbaugebieten sowie eine Kartonagenfabrik in Abidjan. Außerdem werden künftig die Bananenerzeuger zusammen mit den Produzenten von Baumwolle, Ölpalmerzeugnissen und Kopra von der Preisausgleichskasse für landwirtschaftliche Exporterzeugnisse unterstützt und dadurch von den Preisschwankungen auf dem Weltmarkt weitgehend abgeschirmt. Bisher sicherte die Preisausgleichskasse nur den Kaffee- und Kakaoproduzenten stabile, wenn auch relativ niedrige Abnahmepreise.

Zwischen 1960 und 1964 stieg die Ausfuhr wertmäßig um 145 % und gewichtsmäßig um 73 %. Elfenbeinküste hat für den Absatz seiner Bananen zwei Gruppen von Märkten. Zu der einen Gruppe, die dadurch gekennzeichnet ist, daß aufgrund von Vereinbarungen nur eine festgelegte Quote abgesetzt werden kann, gehören Frankreich, Italien und Algerien. So gilt für den französischen Markt z. B., daß sein Bedarf zu 2/3 durch die Antillen und zu 1/3 durch Elfenbeinküste, Kamerun und Madagaskar gedeckt wird. Bei der zweiten Gruppe von Absatzmärkten bestehen keine so strengen Absprachen. Hierzu gehören z. B. die Bundesrepublik und die Benelux-Länder.

Die regionale Verteilung des Bananenbaus kann an der Anbaufläche und der Ernte in den einzelnen Regionen und Bezirken gemessen werden (s. auch Tabellenteil).

Anbaufläche und Ernte von Bananen 1962
nach Departements
Prozent

Departement Bezirk	Anbaufläche	Ernte
Nord	37	42
Mitte	23	30
West	27	20
Ost	3	2
Sassandra/Süd	10	5

Das ehemalige Mutterland gewährt den Exporteuren nicht nur Stützpreise¹⁾, sondern auch noch völlige Zollfreiheit, während alle anderen Länder - auch die assoziierten Länder - Einfuhrzölle erheben. Allerdings erscheint eine weitere Steigerung der Bananenausfuhr nach Frankreich sehr unwahrscheinlich. Es ist die zunehmende Sättigung des französischen Marktes, die steigende Konkurrenz anderer afrikanischer Erzeuger sowie die vertragliche Begrenzung der Einfuhren aus afrikanischen Franc-Zone-Ländern auf ein Drittel der französischen Gesamteinfuhr zu berücksichtigen.

Die Bananenproduzenten sind bei ihrem Absatz zunehmend stärkerem Wettbewerb ausgesetzt. Dies verlangt einerseits, daß man sich stärker auf die Verbraucherwünsche einstellt, andererseits jedoch auch eine Senkung der Erzeugungskosten bei gleichbleibender Qualität. Das sind auch die Ziele, die die Regierung durch den Ein-

1) Die Banane ist das einzige tropische Produkt, bei der das Stützpreissystem nicht durch den Assoziierungsvertrag aufgehoben wurde.

satz geeigneter Maßnahmen anstrebt. U.a. wurden 1962 Vorschriften für die Einrichtung und den Betrieb solcher Plantagen erlassen, die für den Export produzieren. Ergänzend kamen noch Vorschriften über die Qualität, die Verpackungsweise und den Transport hinzu. Daneben wurde eine Liste der für den Export zugelassenen Pflanzungen eingerichtet. Darin werden hinsichtlich der Struktur und der Erträge drei Arten von Betrieben unterschieden:

- Typ A: kleine Familienpflanzung zwischen 1 bis 5 ha, ohne zusätzliche Arbeitskräfte, durchschnittlicher Ertrag 13 t je ha,
- Typ B: mittlere Pflanzungen zwischen 5 und 25 ha, Bewirtschaftung durch den Besitzer, durchschnittlicher Ertrag 20 t je ha,
- Typ C: Pflanzungen über 25 ha, durchschnittlicher Ertrag 30 t je ha.

Um zum Export zugelassen zu werden, müssen die Betriebe den ihrer Größenklasse entsprechenden Hektarertrag erreichen. Für die Zeit um 1963 gibt der "Rapport sur l'évolution économique et sociale" den Anteil der einzelnen Typen an der gesamten bepflanzten Fläche wie folgt an: Typ A ca. 20 %, Typ B ca. 20 %, Typ C ca. 60 %. Damit kommt man zu dem Ergebnis, daß hinsichtlich der Flächenanteile der Bananenanbau - im Gegensatz zum Kaffee- und Kakaoanbau - hauptsächlich in der Form des Großbetriebes (mehr als 25 ha) und mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von mindestens 30 t je ha durchgeführt wird. Untersucht man jedoch, wie es sich mit der Größenordnung des Exportvolumens der einzelnen Betriebsgrößengruppen verhält, so kann man (ebenfalls am Beispiel des Jahres 1963) erkennen, daß die überwiegende Zahl der Betriebe - gemessen an ihrem Exportvolumen - Klein- und Mittelbetriebe sind. Während beim Kaffee- und Kakaoanbau über 90 % der Produktion auf Betriebe afrikanischer Pflanzter entfällt, ist bei der Bananenproduktion der Anteil europäischer Produzenten noch sehr hoch. Von 378 Produzenten (1963) waren 161 Europäer (ca.43 %) und 217 Afrikaner (58 %). Daß die ausländischen Produzenten hauptsächlich größere Plantagen besitzen, kommt dadurch zum Ausdruck, daß die europäischen Pflanzter ca. 74 % der Ernte und die Afrikaner nur 26 % erzeugten.

Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Plantagen ist bemerkenswert, daß bei den afrikanischen Familienbetrieben die gemeinschaftliche Zusammenarbeit stark ausgeprägt ist und noch durch die Regierung gefördert wird, die Plantagen der Europäer meist durch die Besitzer selbst bewirtschaftet werden, die Form der Kapitalgesellschaft relativ selten ist. Die Entwicklung der Plantagen ist durch ein System der fortschreitenden Reinvestition sichergestellt.

Ananas nimmt in ihren verschiedenen Formen in der Ausfuhr die fünfte Stelle ein (1964). Die angebaute und abgeerntete Fläche stieg von 1960 bis 1963 von 745 ha auf 1 629 ha (1965 etwa 3 000 ha). Der Anbau konzentriert sich vor allem auf folgende Gebiete:

Das Gebiet von Ono (Grand-Bassam) ist durch sandige und oft auch karge Böden gekennzeichnet. Die Produktion wird vor allem durch die Plantagen der Konservierungsfirma "SALCI" und durch eine afrikanische Plantage, die bei der SALCI unter Vertrag steht, betrieben.

Die Gegend von Tiassolé mit schweren Böden, die oft entwässert werden müssen. Sie bringen die höchsten Erträge. Ähnlich wie im Gebiet von Ono entfällt der Hauptanteil der Produktion auf eine Konservierungsgesellschaft ("Safco"); sie hat wiederum die umliegenden afrikanischen Betriebe unter Vertrag.

Das Gebiet von Abidjan. Auch hier haben die Böden einen hohen Sandgehalt, sind jedoch nährstoffreicher als in der Gegend von Ono. Die europäischen und afrikanischen Pflanzter betreiben vor allem den Export frischer Früchte.

Die Gegend von Divo, wo wegen des trockenen Klimas Früchte sehr guter Qualität gezogen werden, die sich deshalb auch vor allem unverarbeitet für den Export eignen.

Ernte von Ananas nach wichtigen Anbaubezirken*)

Anbaubezirk	Tonnen			
	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ¹⁾
Ono (Grand-Bassam)	8 990	11 190	16 740	25 000
Tiassalé (Dabou)	1 852	2 361	2 613	5 000
Abidjan - Divo	3 400	3 535	4 385	4 800
Insgesamt	14 242	17 086	23 738	34 800

*) Hier ist nicht die gesamte Produktion erfaßt; es fehlt die in den lokalen Verbrauch geflossene Menge.

1) Schätzung.

Die regionale Verteilung des Ananasanbaus kann man dementsprechend aufgegliederten Erntemengen entnehmen. Von der Ernte des Jahres 1964 (ohne lokalen Verbrauch) stammten rd. 72 % aus dem Gebiet von Ono, 14 % aus Tiassalé und 14 % aus Abidjan und Divo zusammen.

Die gesamte Erntemenge erhöhte sich zwischen 1960 und 1965 um 139 % (von 22 550 t auf rd. 54 000 t).

Der größte Teil der Produktion wird als Früchte konserviert oder zu Saft verarbeitet. Ein erheblicher Teil wird auch durch den lokalen Markt abgenommen. Der Export von frischen Früchten ist wegen der begrenzten Haltbarkeit zwar schwierig, er hat sich dennoch seit 1960 erheblich gesteigert. Die gesamte Ausfuhr hat sich dem Wert nach zwischen 1960 und 1964 von 633 auf 1 376 Mill. CFA-Francs erhöht und damit mehr als verdoppelt. Am günstigsten entwickelte sich, nach dem Gewicht, die Ausfuhr von Ananasscheiben in Konserven. 1964 setzte sich die Ananasausfuhr gewichtsmäßig wie folgt zusammen: rd. 19 % frische Früchte, 48 % Ananas in Konserven und 33 % Ananassaft. Der größte Teil des Exportes ging nach Frankreich, Abnehmer sind ferner Algerien, die Bundesrepublik Deutschland, Italien, die Benelux-Länder und Senegal.

Zu den wichtigsten Exportfrüchten gehört noch die Kolanüsse. Sie gedeiht in der Waldregion, verwendet wird sie allerdings nur im Norden des Landes und der größte Teil der Ernte geht nach Senegal und Mali, in geringerem Ausmaß nach Obervolta und Niger. Die Erntemenge sank in den Jahren nach 1960 erheblich ab, überschritt aber 1964 (rd. 36 400 t) wieder den Stand von 1960.

Ernte von Kolanüssen
Tonnen

1960	1961	1962	1963	1964
34 320	28 059	28 065	29 965	36 357

Die Erzeugung für den Nahrungsmittelbedarf des Landes ist ein Bereich der Landwirtschaft, der in der Ausfuhr kaum in Erscheinung tritt. Er hat dennoch wegen der hohen Zahl der Beschäftigten und seinem Anteil am Bruttoinlandsprodukt eine erhebliche Bedeutung für die Wirtschaft von Elfenbeinküste. Die Landwirtschaftsstatistik weist ein ständiges Wachstum dieser Erzeugung seit mehreren Jahren aus. Trotz dieser Steigerung der inländischen Nahrungsmittelproduktion ist die Selbstversorgung noch nicht sichergestellt. Dies gilt vor allem für Fleisch und Fisch, Milch und Weizenmehl. Jedoch ist das Land in der Lage, den Import dieser noch fehlenden Produkte aus den Exporterlösen anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu finanzieren.

Die Entwicklung dieses landwirtschaftlichen Bereichs ist dadurch gekennzeichnet, daß die Erzeugung der dazugehörigen Getreidearten, Knollen, Wurzeln und Gemüse zwischen 1960 und 1964 von 4,09 Mill. t um 15 % auf 4,72 Mill. t angestiegen ist, obgleich sie zwischen (1961 3,75 Mill. t) zurückgegangen war. Diese Produktionsausweitung war im wesentlichen die Folge der Vergrößerung der Anbauflächen, die im gleichen Zeitraum etwa 21 % ausmachte; auch die Anbaufläche war 1961 vorübergehend vermindert. Von der gesamten Anbaufläche entfielen 1964 rund 54 % auf Knollen, Wurzeln und Gemüse und der Rest auf Getreide. Die wichtigsten Getreideprodukte sind Reis, Mais und Hirse, mit einem mengenmäßigen Anteil (1964) von rund 49 %, 35 % bzw. 7 % an der gesamten Getreideproduktion (504 000 t). Unter den Knollen, Wurzeln und Gemüsen sind am bedeutendsten Yamswurzel (1 792 000 t), Gemüsebanane (1 040 000 t) und Maniok (1 150 000 t).

Der Getreideanbau ist vor allem in der nördlichen Hälfte des Landes anzutreffen. Dabei konzentriert sich der Maisanbau auf die Gebiete um Korhogo, Odienné und Bouaké. Reiskulturen kommen in den Gegenden von Man, Daloa, Gagnoa, Katiola, Séguéla und Korhogo vor. 1966/67 wurden etwa 274 000 t ungeschälter Reis geerntet.

Bei der zweiten Gruppe der Nahrungsmittelpflanzen ist zu beobachten, daß - mit Ausnahme der Gemüsebanane, die hauptsächlich in der Waldzone vorkommt - die meisten Erzeugnisse fast über das ganze Land verbreitet sind, jedoch im nördlichen Landesteil (Savannen- und sudanesischen Zone) die höchsten Erträge bringen. Zur regionalen Verteilung der lebensmittelerzeugenden Produktion kann man zusammenfassend sagen, daß sie die Savannenzone und die sudanesischen Zone bevorzugt. Zieht man den Bevölkerungsaspekt hinzu, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Hälfte der Bevölkerung von Elfenbeinküste in der Waldzone lebt, daß jedoch - nach der Kalorienzahl gerechnet - $\frac{3}{4}$ der Nahrungsmittel außerhalb dieser Zone angebaut werden. Es besteht daher ein ausgeprägter Handel zwischen den Regionen mit einem Nahrungsmittelüberschuß und solchen mit einem -defizit.

Wenn die Versorgungslage der Bevölkerung verbessert werden soll, dann ist es notwendig, daß die Nahrungsmittelproduktion stärker wächst als die Zahl der Einwohner (rd. 2,5 % im Jahr). Da eine Ausdehnung der Anbauflächen auf Grenzen stößt, liegt der Ausweg in einer Steigerung der Hektarerträge. Fortschritte in dieser Richtung sind bereits bei Mais und Reis erzielt worden.

Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erzeugung für die industrielle Verarbeitung ist gegenüber den beiden anderen Bereichen noch relativ schwach; sie nimmt jedoch zufolge der Diversifizierungspolitik der Regierung zu. Als wichtigste Kulturen sind hier zu nennen: Ölpalme, Kokospalme, Gummibaum, Baumwolle, Tabak.

Die Ölpalme hat in Elfenbeinküste und am gesamten Golf von Guinea ihre Heimat. Die am weitesten verbreitete Art ist die "*Elaeis guineensis nigrescens*". Man schätzt, daß der natürliche Palmenbestand von Elfenbeinküste ca. 700 000 ha mit ungefähr 42 Mill. Bäumen ausmacht. Dieser natürliche Bestand kommt entlang der Küste vor und zieht sich ins Landesinnere bis zur Zone der Regenwälder. Neben dem natürlichen Palmenbestand gibt es (seit 1955) Ölpalmenkulturen. Sie haben einen weitaus höheren Ölertrag als der natürliche Bestand (3 t Öl je ha gegenüber 0,3 t). Die Ausdehnung der Plantagen für die industrielle Verarbeitung wird für 1964 auf 11 970 ha geschätzt. Die hohen Hektarerträge stellen die Ölpalme an die Spitze aller Ölfrüchte und lassen, wenn man die Entwicklung der Fettwirtschaft der Welt bedenkt, die weitere Zukunft dieser Kultur günstig erscheinen. - In Anbetracht dessen hat die Regierung große Pläne zur Erweiterung der Ölpalmenbestände (Programm 1960 bis 1970), die nach dem gegenwärtigen Stand der Planungen 27 Mrd. CFA-Francs erfordern (darunter 8 Mrd. CFA-Francs für Anlagen zur Ölgewinnung und -verarbeitung). 36 700 ha Pflanzungen werden aus Mitteln des EWG-Entwicklungsfonds finanziert, weitere 4 100 ha mit Mitteln des außerordentlichen Staatshaushalts und 3 000 ha mit Unterstützung der französischen Zentralkasse für wirtschaftliche Zusammenarbeit (CCCE). Ferner bemüht sich die Regierung um die Hilfe der Weltbank, um den Anbau von weiteren 25 000 ha (darunter 16 000 ha dörfliche Kleinpflanzungen) zu sichern. Im Jahre 1970, wenn die neuen Anpflanzungen in voller Nutzung stehen werden, sollen Palmöl-anbau und die Ölgewinnung etwa 17 000 Personen Beschäftigung geben und eine Produktion von 900 000 t Palmkernen erreicht sein. Eine französische Untersuchung hat darüber hinaus ergeben, daß die Bauern aus dem Ölpalmenanbau ein bedeutend höheres Einkommen erzielen können als aus dem traditionellen Kaffeebau. Hierbei ist allerdings auch der Fortschritt durch agrarwissenschaftliche Forschungen zu berücksichtigen, die es ermöglichen, die Hektarerträge von 200 kg (Naturpalmenbestand) auf 2 000 bis 3 000 kg Öl zu steigern und zusätzlich noch eine bessere Qualität zu erzielen. Schwierig ist allerdings vorerst, Züchterfahrungen und neue Anbaumethoden der Masse der Landbebau-er zu vermitteln.

Die gesamte Produktion betrug 1963 24 329 t Palmöl und 15 629 t Palmkerne. 1964 wurden 28 087 t (1965 etwa 35 000 t) Palmöl erzeugt, die Steigerung der Palmölproduktion 1960 bis 1964 betrug rund 52 %. Die von den Unternehmen der Fettwirtschaft betreuten Flächen erhöhte sich von 5 424 ha Ende 1959 auf 13 668 ha Ende 1964 und mehr als 38 000 ha Ende 1967. Trotz der erheblichen Produktionssteigerungen ist das Land nicht in der Lage, seinen eigenen Bedarf an Ölpalmenprodukten zu decken.

Die Kokospalme wurde erst um die Jahrhundertwende in Elfenbeinküste eingeführt. Die mit Kokospalmen bepflanzte Fläche beträgt gegenwärtig rund 11 000 ha (1967), allerdings sind die Hektarerträge

relativ gering. Die günstigsten Bedingungen für den Kokospalmenanbau liegen im südlichen und mittleren Teil des Landes. Der Anbau ist wenig arbeitsintensiv: eine Arbeitskraft kann ungefähr 7 ha bewirtschaften. Da die Kokospalme auch auf Böden angebaut werden kann, die sich wegen ihrer geringen Qualität für Anbau anderer Produkte nicht eignen und vor allem auch wegen der günstigen Marktchancen, bemüht sich die Regierung in Zusammenarbeit mit dem "Institut des Recherches pour les Huiles et les Oléagineux" (I.R.H.O.) um eine Ausdehnung der Anbaufläche. Der "Plan cocotier" sieht für den Zeitraum 1967 bis 1970 die Anlage von etwa 24 500 ha Kokospalmenplantagen vor, davon sollen 60 % in sogenannten "blocs industriels" gepflanzt werden, der Rest in bäuerlichen Pflanzungen (plantations villageoises). Da die Kokospalme ihren vollen Ertrag erst im zwölften Jahr erreicht, wird ab 1982 mit jährlich 40 000 t Kopra aus den blocs industriels gerechnet. Die Gesamtkosten, auf etwa 64 Mill. DM geschätzt, sollen zum überwiegenden Teil aus Mitteln der Weltbank finanziert werden. - Die Produktionsbedingungen einer guten Kokospalmenpflanzung sehen durchschnittlich wie folgt aus: 130 Bäume je ha x 55 Nüsse je Baum und Jahr = 7 150 Nüsse je ha jährlich. Für die Erzeugung von 1 t Kopra sind ca. 5 600 Nüsse erforderlich; man kann deshalb mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von 1 276 kg Kopra rechnen. Allerdings bleiben die Erträge der Plantagen durchschnittlicher Qualität weit unter diesem Satz; sie liegen zwischen 400 und 800 kg.

Die Anbaufläche wurde erheblich vergrößert. Zwischen 1960 und 1964 betrug der jährliche Zuwachs:

1960	1961	1962	1963
1 100 ha	1 400 ha	1 350 ha	1 470 ha

Im Jahre 1964 lag die Kopra-Erzeugung in Elfenbeinküste bei knapp 5 000 t. Berücksichtigt man die gegenwärtigen Anstrengungen, so ist zu erwarten, daß die Kopra-Erzeugung in wenigen Jahren einen bedeutenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt einnehmen wird. Elfenbeinküste rechnet stark mit der Aufnahmefähigkeit des Gemeinsamen Marktes, dessen assoziiertes Mitglied sie ist.

Eine der jüngsten Kulturen ist der Anbau des Gummibaumes, dessen erste Pflanzungen 1953 durch die "Société Africaine des Plantations d'Hévéa" vorgenommen wurden. Die ersten Erträge an Latex fielen 1961 (82 t) an. 1964 wurden bereits 2 045 t, 1966 4 550 t gewonnen; für 1970 werden 12 000 t erwartet.

Gummibaumkulturen und Latexgewinnung

Gummibaumkulturen Fläche (1 000 ha)	1960	1961	1962	1963	1964
angepflanzt	7,6	8,5	10,2	10,6	.
abgeerntet	-	0,2	0,2	1,4	11,1
Latexgewinnung	-	82	205	400	2 045

Die Anbauflächen liegen in der Unterpräfektur Binger-ville (Waldzone), Grand-Bassam (Waldzone) und Dabou (Savannenzone).

In diese Kulturart wurden sowohl in den Anbau als auch in die Verarbeitung bereits erhebliche Investitionen gesteckt. (Man schätzt, nach Angaben des "Rapports sur l'Evolution Economique et Sociale", ein Investitionsvolumen von 3,5 Mrd. CFA-Francs bis 1964.) Zu einem

erheblichen Teil kommen der Gummibaumkultur die vietnamesischen und kambodschanischen Erfahrungen zugute.

Die Regierung mißt dem Kautschuk für die Zukunft erhebliche Bedeutung bei. So zählt der "Plan hévéa" zu den wichtigsten Diversifizierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft, jedoch ist offenbar noch nicht an die Verwirklichung des Planes gegangen worden. Nach dem 1965 aufgestellten Plan sind zunächst 35 000 ha Kautschukpflanzungen (sowie Erweiterungen bis zur 5fachen Fläche) vorgesehen, hauptsächlich am Unterlauf des Cavally (Grenzgebiet gegen Liberia) und im Küstenbereich bis Sassandra. Aufbereitungsanlagen sollen - wie im Kokospalmenprojekt - auch hier von "blocs industriels" umgeben werden, denen sich peripher bäuerliche Pflanzungen anschließen. Bisher sind nur die günstigsten Anbaumethoden und -regionen durch das "Institut des Recherches sur le Caoutchouc en Afrique" (I.R.C.A.) erforscht worden; einerseits sollen die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sein, andererseits wird auch angedeutet, daß die Finanzierung noch ungeklärt ist. (Der "Plan hévéa" wird mit 25 bis 28 Mill. DM veranschlagt.)

Baumwolle wird seit 1908 angebaut, und zwar früher nur im Norden die kurzfasrige Sorte "Ishan", die nur geringe Erträge lieferte. Heute gibt es zwei große Anbaugebiete, die Mitte und den Norden des Landes. Es werden vor allem zwei Baumwollarten angebaut: "Mono" und, seit 1960, "Allen". Den höheren Ertrag bringt die neu eingeführte "Allen" mit 0,5 bis 1,0 t je ha gegenüber 0,1 t je ha bei "Mono". Die Art "Mono" ist nicht nur wesentlich weniger ertragreich, sondern auch kurzfasriger und ihr Anbauzyklus ist länger als bei "Allen". Daß die Mono-Baumwolle nicht bereits vollständig vom Typ "Allen" verdrängt wurde, hat soziologische Gründe: die "Mono" ist als Mischkultur mit Knollenfrüchten und Getreide eine wichtige Einnahmequelle für die Masse der armen Bauern. Sie erfordert nur einen geringen zusätzlichen Arbeitsaufwand und geringen Materialeinsatz (Düngemittel, Schädlingsbekämpfung), wodurch die finanziellen Aufwendungen niedrig bleiben. Dagegen beansprucht die Allen-Baumwolle die Anbaufläche ganz allein (Fruchtwechselwirtschaft), ihre Kultur ist ziemlich schwierig und aufwendig (hohe Düngemittelgaben, ständige Schädlingsbekämpfung). Zu ihrem Anbau ist daher nur eine ausgewählte Gruppe landwirtschaftlicher Produzenten in der Lage.

Durch die außerordentlich rasche Ausweitung des Allen-Anbaus wurde Elfenbeinküste ab 1965 von einem Importeur von Baumwolle zu einem Exporteur (1967 12 191 t Baumwollsaat, 8 581 t entkörnte Baumwolle, 302 t Baumwollgarn). Allerdings konnte in den letzten Jahren ein Rückgang der Einfuhren von Baumwollerzeugnissen noch nicht beobachtet werden.

Der staatlich geförderte Baumwollanbau dehnte sich rasch aus, und der Entwicklungsplan für Baumwolle wurde rascher erfüllt als vorgesehen. Für das Erntejahr 1972/73 waren 50 000 t unentkörnte Baumwolle geplant; nach der jüngsten Entwicklung wird jedoch damit gerechnet, daß 1973/74 etwa 115 000 t geerntet werden. Dadurch rückt gleichzeitig eines der Ziele der Regierung der Verwirklichung näher, die großen Einkommensunterschiede zwischen dem Süden und dem Norden abzubauen.

Für die Entkörnung der Baumwolle stehen vier Fabriken (zwei in Bouaké, je eine in Boundiali und Korhogo) zur Verfügung, die die gewonnenen Baumwollfasern zum größten Teil an die Spinnereien in Bouaké-Gonfreville liefern. Im Hinblick auf die vorgesehene starke Ausweitung der Baumwollerzeugung sind weitere Entkörnungsanlagen im Entstehen.

Anbau und Ernte von Baumwolle			
Erntejahr	Anbaufläche	Erntemenge	
		insgesamt	"Allen"
	ha	t	
1960/61	71 500	7 060	64
1961/62	52 760	5 720	241
1962/63	61 418	8 944	765
1963/64	77 812	12 498	2 079
1964/65	47 103	12 468	5 527
1965/66	.	.	9 125
1966/67	.	.	22 047
1967/68	.	.	32 285

Quelle: Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest, l'Economie Ouest Africaine, no 154, Aug./Sept. 1968

Der Anbau von Zuckerrohr befindet sich zwar noch im Versuchsstadium, doch wird damit gerechnet, bis 1970 den gegenwärtigen Verbrauch von 25 000 t Zucker durch Eigenerzeugung zu decken. Fernziel ist die Erzeugung von 120 000 t Zucker (etwa 1975), die außer der Deckung des Inlandverbrauchs auch die Ausfuhr von etwa 40 000 t Zucker erlauben würde.

Tabak wird schon seit vielen Jahren im Norden und in der Mitte von Elfenbeinküste angebaut. Der größte Teil der angebauten Flächen gehört kleinen Betrieben, die einen durchschnittlichen Hektarertrag von 200 kg erzielen. Der industrielle Anbau erstreckt sich auf ca. 500 ha (Stand 1964); er erzielt mit 500 bis 600 kg weitaus höhere Erträge. Die Anbaufläche betrug 1960 5 515 ha und wurde bis 1964 auf 7 686 ha (39 %) erweitert. Die Produktion stieg im gleichen Zeitraum um 31 %.

Anbau und Ernte von Tabak					
	1960	1961	1962	1963	1964
Anbaufläche (ha)	5 515	5 890	7 200	8 000	7 686
Produktion (t)	1 958	1 738	2 246	2 450	2 557

Ein großer Teil der Tabakernte wird durch die Manufaktur in Bouaké verarbeitet. Die Produktion reicht nicht völlig aus, um den einheimischen Bedarf zu decken.

Viehzucht

Die Viehwirtschaft ist weit davon entfernt, den inländischen Bedarf aus eigener Erzeugung zu decken. Bei gestiegenem Lebensstandard und damit auch gestiegener Nachfrage nach Fleisch- und Milchprodukten, werden diese Erzeugnisse hauptsächlich aus den im Norden angrenzenden afrikanischen Staaten Mali und Obervolta und z. T. aus Europa eingeführt. Die inländische Viehwirtschaft hat noch ein niedriges Niveau; allerdings haben die in jüngster Zeit verstärkten Anstrengungen zu einem Aufschwung insbesondere der Geflügel- und der Schweinezucht geführt.

Die Viehwirtschaft umfaßt Rinder-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Geflügelhaltung. Bei Zahlenangaben über den Bestand der Vieharten und ihrer Aufgliederung auf die einzelnen Regionen ist man im starken Maße auf grobe Schätzungen angewiesen.

Viehhaltung*)			
	1 000		
	1961	1964	1967
Rinder	292	318	380
Ziegen	1 053	742	800
Schafe		552	720
Schweine	79	111	120

*) Schätzungen.

1964 betrug die Zahl der Rinder schätzungsweise 320 000; sie hat sich gegenüber 1961 (292 000) um ein Geringes vergrößert. Mehr als die Hälfte der Rinder wurden im Departement Nord gehalten. Relativ häufig sind sie auch in den Departements Ost und Mitte. Die Zahl der Schafe belief sich 1964 auf 550 000. Am häufigsten werden sie in der Mitte und im Norden des Landes gehalten. Der Ziegenbestand erreichte 1964 rund 740 000 Tiere, wovon der größte Teil ebenfalls in den Departements Mitte und Nord sowie Mitte-West gehalten wurde. Die Zahl der Schweine steigerte sich zwischen 1961 und 1964 von 79 000 auf 111 000 (+ 66 %). Auch hier sind wieder die Departements Mitte und Nord die wichtigsten Verbreitungsgebiete, hinzu tritt der teilweise dichtbesiedelte Süden, der eine relativ große Bedeutung für die Schweinehaltung hat. Die wichtigsten Regionen für die Großviehhaltung sind also der Norden und die Mitte des Landes, wo es in der Savannenzone natürliche Weideplätze gibt.

Die Geflügelhaltung wird im ganzen Gebiet von Elfenbeinküste, mit Schwerpunkt jedoch in der Gegend von Bondoukou, Bouna und Korhogo betrieben. Auch in der Gegend von Abidjan entwickelt sich eine bedeutende Geflügelzucht; sie arbeitet hier auf genossenschaftlicher und kommerzieller Basis. Die Absicht der Regierung geht dahin, die Geflügelzucht auf den Dörfern bekannt zu machen und einzuführen.

Die Zahl der kontrollierten Schlachtungen gibt nur einen annähernden Anhaltspunkt für den Fleischverbrauch, da der Anteil der heimlichen Schlachtungen und des Selbstverbrauches sehr hoch ist. Man kann immerhin feststellen, daß die Zahl der unter amtlicher Kontrolle geschlachteten Rinder von 50 700 (1960) auf 80 100 (1967) angestiegen ist (58 %). Die Zahl der geschlachteten Schafe und Ziegen stieg im gleichen Zeitraum von 21 000 auf 28 300 (35 %). Die Zahl der unter amtlicher Kontrolle geschlachteten Schweine (1967 9 500) erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 115 %.

Da mit einer weiteren Steigerung des Fleischverbrauchs bei wachsender Bevölkerungszahl und steigendem Lebensstandard zu rechnen ist, versucht die Regierung die einheimische Fleischerzeugung in einem längerfristigen Programm zu forcieren. Der Erfüllung dieses Zieles dienen: veterinärmedizinischer Schutz des Tierbestandes, Einsatz geeigneten Zuchtviehs, Anlage von Wasserstellen und Weidegebieten, Verbreitung rationeller Viehhaltungsmethoden und verstärkte Kommerzialisierung.

Forstwirtschaft

Rund drei Viertel des Gebietes des Landes sind mit Wald bedeckt. Der Süden und die Mitte sind die wichtigsten forstwirtschaftlichen Regionen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft geht u. a. daraus hervor, daß Holz dem Werte nach an zweiter Stelle (1967) der Exportgüter nach Kaffee steht. Elfenbeinküste ist einer der größten Produzenten tropischer Hölzer. In der Rundholzausfuhr steht es nach den Philippinen und Malaysia (Sabah) an 3. Stelle.

Für die Waldnutzung ist eine staatliche Genehmigung erforderlich. Die bekanntesten Holzarten sind Acajou (Mahagoni), Aboudikrou (Sapelli), Niangon (Okoumé), Samba (Obéché), Sipo und Tiama. Die beiden wichtigsten Holzarten des Landes (Sipo und Samba-Obéché) hatten 1966 einen Anteil von 56 % am gesamten Rundholzexport und 1964 bestritten diese Holzarten zusammen mit Okoumé fast drei Fünftel der afrikanischen Rundholzausfuhr. Bei dem Rotholz Sipo, das sich steigender Beliebtheit erfreut, hat die Elfenbeinküste eine ähnliche Monopolstellung wie Gabun bei Okoumé (Gaboon), ebenfalls einem Rotholz. Die Zahl der geschlagenen Bäume stieg von 98 277 (1959) auf 215 601 (1963). Diese starke Erhöhung (+ 119 %) wurde ermöglicht durch eine Verbesserung der Transportmittel, die Mechanisierung und Vermehrung der Holzlager und vor allem durch die Eröffnung des Hafens von Abidjan mit seinen Spezialeinrichtungen.

Ausfuhr wichtiger Hölzer 1964

Holzart	Rundholz		Schnittholz	
	1 000 cbm	Mill. CFA-Francs	1 000 cbm	Mill. CFA-Francs
Sipo	587,7	5 572	41,4	755
Samba (Obéché)	441,1	2 703	2,8	37
Asaméla (Kokrodua)	86,0	1 235	7,2	299
Makoré (afr. Birnbaum)	116,0	1 084	2,5	.
Acajou (Mahagoni)	118,0	1 074	7,4	144
Sapelli (Aboudikro)	102,3	956	14,1	250

Der Holzeinschlag, der mit der Nutzung der Wälder im Osten begonnen hatte, verlagert sich mehr und mehr in die westlichen Teile des Landes. Hier sollen nach neueren Untersuchungen, die im Auftrag der Regierung von der US-amerikanischen Development Resource Corporation durchgeführt werden, noch große Reserven vorhanden sein, die einen Einschlag im derzeitigen Umfang auf Jahre hinaus ermöglichen.

Zwischen 1959 und 1963 stieg die Zahl der Holzgewinnungsunternehmen von 88 auf 129. Ein Anteil von ca. 25 % der geschlagenen Bäume wird in den einheimischen Sägewerken bearbeitet. 1959 bestanden 29 Sägewerke mit einer Aufnahmekapazität von 171 608 cbm, bis 1963 ist ihre Zahl auf 35 (316 841 cbm) angewachsen. Von den 90 279 cbm bearbeiteten Holzes gingen 1959 44 % (40 000 cbm) in den Export. 1963 produzierten die Sägewerke 155 738 cbm (Export 46 % bzw. 71 672 cbm, 1964 96 000 cbm). Der größte Teil des Holzexportes ist jedoch unverarbeitetes Rundholz. 1964 waren es rd. 1,5 Mill. cbm. Der Holzexport hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. 1964 wurden insgesamt 1 526 112 t Holz ausgeführt und damit gegenüber 1960 (654 824 t) erheblich gesteigert (133 %).

Etwa 90 % der Holzausfuhr werden vom Gemeinsamen Markt aufgenommen. 1964 wurde eine deutsche Zellulosefabrik mit einem Investitionsaufwand von 7 Mrd. CFA-Francs gebaut. Ihre Kapazität ist auf die Produktion von 10 000 t Papier und 15 000 t Verpackungsmaterial ausgerichtet.

Das Hauptproblem auf dem Sektor Holzabbau ist gegenwärtig weder der Export noch die Produktion. Vielmehr ist es die Sorge um die Erhaltung des Waldbestandes (vor allem im östlichen Waldgebiet). Es wurde errechnet, daß, wenn die Holzgewinnung im bisherigen Tempo weiter betrieben wird, der Waldbestand in etwa 25 Jahren abgebaut ist. Die bisherige Wiederaufforstung betrug nur ca. 0,2 % des Holzeinschlages. Die Bemühungen des "Service des Eaux et Forêts" sind gegenwärtig hauptsächlich auf Neuanpflanzungen und auf den Schutz des Bodens gerichtet. Schwer lösbar ist das Problem bei lokalen Aufforstungen, die einheimischen Bauern von der Bedeutung des Waldes und (insbesondere bei langsam wachsenden Hölzern) von dem erst später eintretenden Nutzen zu überzeugen. Positive Ergebnisse sind bisher bei Gruppenpflanzungen im Blocksystem erzielt worden; dabei handelte es sich aber vorwiegend um auch fruchttragende Arten und schnellwachsende, bei denen rasch Ergebnisse zu sehen waren. Bei der Aufforstung für industrielle Zwecke war allein der Teakbaum in der Nähe von Bouaké ein sicherer Erfolg; dort wurden seit 1929 4 415 ha bepflanzt.

Fischfang

Im Nahrungsmittelverbrauch des Landes nimmt der Fisch einen geringeren Platz als das Fleisch ein. Das liegt vor allem daran, daß es schwierig ist, Seefische ins Landesinnere zu transportieren. Verbraucht werden die Fische an der Küste vielfach in frischem, im Landesinnern dagegen in getrocknetem oder geräuchertem Zustand. Der Fischfang wird sowohl in industrieller Form als auch in der traditionellen Kleinfischerei ("handwerklicher Form") betrieben. 1964 landeten diese 16 000 t, 1967 20 000 t Fische. Der Fischfang für die Industrie erbrachte 38 000 t bzw. 48 000 t. Darin ist der Thunfischfang nicht eingeschlossen (Fangsaison 1963/64 11 326 t, davon 1 490 t durch Schiffe der Elfenbeinküste). Lediglich über die Fangergebnisse der industriellen Fischerei liegen regelmäßige Angaben vor. Der im Jahre 1964 gelöschte industrielle Fang hatte einen Wert von rd. 1,71 Mrd. CFA-Francs.

Fangergebnisse der industriellen Seefischerei
1 000 t

1960	1961	1962	1963	1964	1967
29	27	25	30	38	48

Die Fischereieinrichtungen in Abidjan umfassen den Fischereihafen, die Kühl- und Verarbeitungseinrichtungen und die Fischereiflotte. Der neue Fischereihafen wurde 1958 geplant und 1964 in Betrieb genommen. Im ersten Bauabschnitt wurde eine Kaianlage von 400 m Länge geschaffen, die jedoch wegen der inzwischen eingetretenen Ausweitung des Fischereiwesens schon wieder zu klein ist. Neben dem neuen Hafen besteht noch der alte Fischereihafen mit einer Kailänge von 275 m. Hinzu kommt ein Binnenhafen mit einer Ausdehnung von 400 auf 200 m und eine Wartemole von 150 m. Neben dem zu kleinen Hafen stellt die Eisversorgung

einen weiteren Engpaß in der Infrastruktur des Fischereiwesens dar. Bei wachsender Nachfrage nach Kühlkapazitäten stagniert das Angebot. Allerdings ist die Errichtung einer großen Kühlanlage (3 740 t je Tag) des Hafens von Abidjan geplant. Die gegenwärtigen Kühleinrichtungen umfassen zwei Eisfabriken mit einer jährlichen Eisproduktion von 50 000 t. Daneben bestehen noch die Einrichtungen der S.O.G.I.P. (1 790 t je Tag), die besonders für die Eisversorgung des Thunfischfangs bereitstehen.

Die Fischereiflotte wurde in den letzten Jahren sehr vergrößert.

Die einheimische Fischereiflotte*)

	1955	1960	1965
Einheiten	14	50	70
davon Fischdampfer	.	.	31
Sardinenfänger	.	.	39

*) Nur für Fang für die Industrie.

Die Fischdampfer haben eine Länge von 12 bis 42 m, die Sardinenfänger eine Länge von 15 bis 32 m und die Thunfischfänger eine Länge von 20 bis 22 m. Die meisten Schiffe sind jedoch alt und unmodern und kühlen noch mit Eis, wodurch ihr Aktionsradius und ihre Lagerfähigkeit sehr begrenzt sind. Lediglich zehn Schiffe haben einen elektrisch gekühlten Laderaum. - Neben der einheimischen Flotte muß noch die Stationierung zahlreicher ausländischer Thunfischer und Kühlschiffe in Abidjan erwähnt werden. Es sind (Angaben für 1965) hauptsächlich französische (53), spanische (36), japanische (15) und deutsche, und zwar etwa 100 Fangschiffe und 20 Lagerschiffe.

Die Verarbeitungseinrichtungen sind hauptsächlich auf Thunfisch eingestellt. Gegenwärtig bestehen zwei Konservierungsbetriebe mit einer Gesamtkapazität von 40 t je Tag und 300 Beschäftigten, meist Frauen. Die S.O.G.I.P. plant die Errichtung einer dritten Konservierungsfabrik direkt im Fischereihafen mit einer Kapazität von 50 t je Tag. Im Augenblick hängen die Aussichten des Fischfangs von der Errichtung neuer Konservierungskapazitäten ab.

Bei dem weitgehend in herkömmlicher Weise betriebenen kleingewerblichen Fischfang handelt es sich größtenteils um Lagunenfischerei. Er wird statistisch kaum erfaßt und dient der Frischversorgung der Küstenstriche und des Hinterlandes bis zu maximal 100 km Tiefe. Aber auch auf diesem Sektor scheinen zunehmend moderne Methoden (Nylonnetze, Motorkähne, Außenbordmotoren) angewendet zu werden. Die Mehrzahl der Berufsfischer sind Ausländer, die etwa zwei Drittel der Fangergebnisse dieses Sektors einbringen.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe soll, der amtlichen Statistik folgend, in drei Bereiche aufgeteilt werden:

Energiewirtschaft,

Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau,

Bauwirtschaft und "Öffentliche Arbeiten".

Für alle Bereiche gilt, daß sie zwischen 1960 und 1964 einen beachtlichen Aufschwung erlebt haben, der sich auch weiter fortgesetzt hat, soweit neuere Zahlen bereits vorliegen.

Die im Lande tätigen ausländischen Unternehmen sind noch immer größtenteils in französischer Hand.

Energiewirtschaft

Die industrielle Entwicklung in Elfenbeinküste hängt in starkem Maße von der Energieversorgung ab. Trotz großer Anstrengungen auf dem Gebiet der einheimischen Energieversorgung bleibt das Land auch weiterhin in starkem Maße von Energieimporten (fast ausschließlich in Form von Erdölprodukten) abhängig.

Die Energieerzeugung betrug 1967 314 Mill. kWh und war damit sechsmal so hoch wie die Erzeugung von 1959 (52 Mill. kWh). 1967 wurden 61 % der gesamten elektrischen Energie in Wasserkraftwerken und 39 % in thermischen Kraftwerken erzeugt. 1967 wurden 280 Mill. kWh abgenommen, davon 148 Mill. kWh Hochspannung und 132 Mill. kWh Niederspannung; der Anteil von Abnehmern in der Landeshauptstadt betrug 86 bzw. 82 %. Gegenüber 1960 (94 bzw. 88 %) hat sich der prozentuale Anteil von Abidjan etwas verringert; dies hängt mit dem zunehmenden Anschluß anderer Städte an die zentrale Versorgung mit elektrischer Energie zusammen.

Die Zahl der Abnehmer stieg von 13 344 (1959) auf 51 297 im Jahre 1966.

Die Energiestatistik unterscheidet vier große Erzeugungs- und Verbrauchszentren: Abidjan, Bouaké, Gebiete zweiter Ordnung und Gebiete dritter Ordnung. 1964 gliederte sich der Verbrauch elektrischer Energie (157,98 Mill. kWh) auf die verschiedenen Gebiete wie folgt auf:

Stromverbrauch 1964 nach wichtigen Zentren

Abidjan	136,9 Mill. kWh	(86,7 %)
Bouaké	8,6 Mill. kWh	(5,4 %)
Gebiete 2. Ordnung	12,1 Mill. kWh	(7,6 %)
Gebiete 3. Ordnung	0,4 Mill. kWh	(0,3 %)

Die Versorgung Abidjans mit elektrischer Energie wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut, und zwar durch die "Energie Electrique de la Côte d'Ivoire", ein öffentliches Versorgungsunternehmen. Von 1952 bis 1956 wurde die notwendige elektrische Energie durch wärmetechnische Kraftanlagen (Dieselgeneratoren) erzeugt. Nachdem sich jedoch bald herausstellte, daß diese Art der Energieerzeugung nicht ausreichte, um den steigenden Bedarf zu decken, begannen 1956 Planungen für die Anlage von Staudämmen. 1960 wurde der erste Bauabschnitt des Staudamms von Ayamé, etwa 100 km nordöstlich von Abidjan am Flusse Bia, mit einer jährlichen Kapazität von 100 Mill. kWh¹⁾ vollendet. Zwischen 1960 und 1965 wurde eine weitere wärmetechnische Kraftanlage (36 000 kW) in Betrieb genommen, die z. T. mit Schweröl und z. T. mit Gas betrieben wird. 1961 wurde mit dem Bauabschnitt II des Staudamms von Ayamé begonnen, der einen Energiezuwachs von 150 Mill. kWh bringen wird. Abidjan nahm 1967 127,0 Mill. kWh Hochspannungs- und 108,7 Mill. kWh Niederspannungsenergie ab.

Der Ausbau der Elektrizitätsversorgung in Bouaké wurde 1954 mit der Aufstellung von Dieselgeneratoren

1) Über weitere vorgesehene Stauwerke im Bandama und im Cavally ist noch immer nicht entschieden.

begonnen und in den folgenden Jahren fortgesetzt. 1964 - neuere Zahlen sind hier nicht bekannt - belief sich die Stromerzeugung auf 10,07 Mill. kWh, gegenüber 2,68 Mill. kWh 1960. Die Zahl der Abnehmer von Niederspannungsstrom betrug 1964 2 497 (1960 1 161) und die von Hochspannungsstrom 19 (1960 10). Die Stärke der Kraftanlagen stieg von 2 000 kW (1960) auf 6 000 kW im Jahre 1964. Der Anteil von Bouaké (5 %) am gesamten Stromverbrauch des Landes war niedriger als der der "Zentren 2. Ordnung" (8 %).

Von den Energiezentren zweiter Ordnung hatte vor 1956 nur Grand-Bassam eine Generatoranlage (200 kW). In den folgenden Jahren wurden jedoch erhebliche Anstrengungen unternommen, um weitere Städte im Inneren des Landes mit elektrischer Energie zu versorgen, damit der Ausbau der Gewerbe nicht durch fehlende Energie-spender behindert wird. Zwischen 1957 und 1960 erhielten die Städte Agboville, Daloa, Dimbokro, Gagnoa, Adzopé, Korhogo, Man und Ayamé Generatoranlagen. Nach 1960 folgten Abengourou, Aboisso, Divo, Sassandra, Yamoussoukro, Tabou und Anyama. 1960 waren Generatoren mit einer Kapazität von 3 300 kW aufgestellt, die sich bis 1964 (6 220 kW) nahezu verdoppelte. Die Energieerzeugung stieg im gleichen Zeitraum von 3,09 Mill.kWh auf 9,58 Mill. kWh. Gegenwärtig ist man dabei, die Generatoren in den Zentren 2. Ordnung gegen stärkere Aggregate auszutauschen und die freigewordenen Generatoren für die Versorgung der Zentren 3. Ordnung zu verwenden. 1964 entfielen 8 % des gesamten Verbrauchs auf die Zentren 2. Ordnung. Die Abnehmerzahl stieg von 1 982 (1960) auf 5 836 (1964).

Die Zentren dritter Ordnung sind noch völlig unbedeutend (1964 613 Abnehmer, 0,4 Mill. kWh oder 0,3 % des Gesamtverbrauchs).

Die gegenwärtigen Planungen der Elektrizitätswirtschaft zielen vor allem auf die Erstellung neuer Wasserkraftwerke ab.

Das Erdöl ist zur Zeit die zweite Säule der Energie-wirtschaft. Allerdings kann sie sich hier nicht auf einheimische Quellen stützen, sondern ist auf Importe angewiesen. Die Bedeutung dieses Energieträgers für die Wirtschaft des Landes kann am besten an der Entwicklung der Importe von Erdölprodukten (1967 682 889 t für 3,54 Mrd. CFA-Francs) erkannt werden. Zwischen 1960 und 1967 stieg die Erdöleinfuhr dem Gewicht nach um 311 % und dem Wert nach um 103 %. 1967 machte die Einfuhr von Erdölerzeugnissen 5 % des gesamten Einfuhrwertes aus.

Energieverbrauch nach Energiearten
1958 = 100

Energieart	1960	1961	1962	1963	1964
Elektrizität (gesamte Produktion)	164	223	287	377	445
Benzin	118	130	123	125	155
Leuchtpetroleum	90	98	98	103	118
Gasöl	149	151	182	221	291
Dieselöl	98	153	151	162	285
Heizöl	76	85	104	111	185
Gesamter Verbrauch ¹⁾	129	145	154	171	213

1) Als gemeinsame Basis aller Energiearten wurde die Steinkohlenenergie genommen.

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau

Zum Bereich des Verarbeitenden Gewerbes und zum Bergbau zählt die amtliche Statistik: Nahrungsmittelverarbeitung und Tabakwarenerzeugung, Bergbau, Metallgewerbe, Chemie und Fettwirtschaft, Holzverarbeitendes und Textilgewerbe sowie "Sonstige Gewerbe", unter denen Druckereien und Plastikwarenherstellung die wichtigsten sind.

Relative Zunahme des Bruttoproduktionswertes in ausgewählten Gewerbe- und Bergbau-Branchen

Gewerbe- und Bergbau-Branchen	Index Ende 1966 1960 = 100	Jährliche Wachstumsrate 1960/66
Holzbearb. Gewerbe	458	28,8
Nahrungsmittelgewerbe	372	24,5
Sonstige ("Verschiedene Gewerbe")	246	16,4
Energie- u. Wasserwirtschaft	234	15,5
Textilgewerbe	227	14,7
Bauwesen u. öffentliche Arbeiten	170	9,3
Bergbau	154	7,5
"Fettwirtschaft"	148	6,7

Quelle: Marchés tropicaux

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau belief sich 1964 auf 30,0 Mrd. CFA-Francs. Sie stieg zwischen 1960 und 1964 um 159 %, am stärksten zwischen 1963 und 1964 (29 %). An dem Aufschwung nahmen alle Gewerbe- und Bergbau-Branchen teil. Am stärksten expandierte die Produktion des Metall- (230 %) und des Textilgewerbes (195 %). Demgegenüber betrug der Zuwachs des Bergbaus nur 53 %. Am Gesamtwert der Produktion hatte das Nahrungsmittelgewerbe mit 30 % den größten Anteil, gefolgt vom Holzverarbeitenden Gewerbe (17 %), der Bergbau (5 %) hatte den geringsten Anteil.

Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe nach Gewerbe- und Bergbau-Branchen *)

	1960	1964	1967 ¹⁾
Bergbau	1 120	1 564	1 121
Energie- u. Wasserwirtschaft	.	.	1 696
Chemie, Fettwirtschaft	525	1 077	1 932
Metallgewerbe	736	1 510	1 328
Textilgewerbe	1 513	3 309	4 600
Holzverarb. Gewerbe	3 031	4 969	6 800
Nahrungsmittelgewerbe ²⁾	1 241	2 780	5 683
Baugewerbe	.	.	627
Sonstige	359	635	1 882
Insgesamt	.	.	25 669
Erfasste Gewerbe- und Bergbau-Branchen	(8 525)	(15 844)	.

*) Nur Unternehmen mit einem Umsatz ab 5 Mill. CFA-Francs.

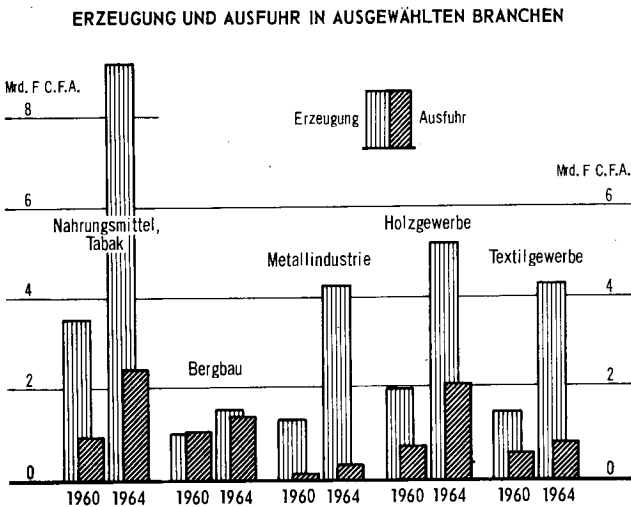
1) Jahresmitte. - 2) Ohne Bäckerhandwerk, einschl. Tabakverarbeitung.

Quelle: Réalités Ivoiriennes, Paris; Situation Economique

Die Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes wurde in "Situation Economique de la Côte d'Ivoire" mit 14,7 Mrd. CFA-Francs (1964) ausgewiesen; das bedeutet gegenüber 1960 eine Zunahme um 167 %. Bei all diesen Angaben ist allerdings nicht die Preisentwicklung berücksichtigt. Die stärksten Zuwachsraten hatten Che-

mie einschl. Fettwirtschaft (244 %) und Textilgewerbe (241 %). Der Bergbau (36 %) blieb auch hier weit zurück. Von der gesamten Wertschöpfung dieses Bereiches wurden 31 % durch das Nahrungsmittelgewerbe und 18 % durch das Holzverarbeitende Gewerbe geschaffen. Den geringsten Beitrag leistete der Bergbau mit 8 %.

Der Wert der Ausfuhr von Erzeugnissen des Produzierenden Gewerbes machte mit 7,4 Mrd. CFA-Francs (1964) ein Viertel des Produktionswertes aus. Damit stieg der Ausfuhrwert gegenüber 1960 (3,4 Mrd. CFA-Francs) um 117 %. Im Jahre 1964 gingen für 1,8 Mrd. CFA-Francs Erzeugnisse des Produzierenden Gewerbes nach Obervolta, Mali und Niger (ausführliche Zahlenangaben hierzu s. Tabellentell, Abschnitt Verarbeitendes Gewerbe).



STAT. BUNDESAMT 8795

Der Bergbau hat in Elfenbeinküste längst nicht die Bedeutung, die er in anderen afrikanischen Ländern erreicht. Die einzig wichtigen Bergbauerzeugnisse sind Diamanten und Manganerze. Auch hier nimmt Elfenbeinküste - gemessen am Niveau der Weltproduktion - nur eine zweitrangige Stellung ein. Der Grund für die geringe Bedeutung des einheimischen Bergbaus liegt in der geringen Mächtigkeit der Lagerstätten und in dem geringen Mineraliengehalt. Letzteres gilt sowohl für neu entdeckte Gold- und Bauxit- wie auch für Mangan- und Eisenerzvorkommen. Hinzu kommt als weiterer Grund die große Entfernung der Fundstätten vom Meer und das Fehlen von Verbindungswegen, z. B. Mangan bei Odiénné im äußersten Nordwesten des Landes.

Dem Bergbau, der sich lange Zeit hauptsächlich um die Gewinnung von Diamanten und Gold bemühte, eröffnete sich 1960 mit der Entdeckung von Manganerzlagerstätten in der Nähe von Grand-Lahou ein neues Betätigungsfeld. Die Goldgewinnung, die im Westen des Landes (Toulépleu, Soubré, Tabou) umging, wurde nach und nach eingestellt, da der Verkaufspreis nicht mehr die Gesteinskosten deckte. Daneben bestand seit 1957 noch eine kleine Erzeugung von Columbit-Tantal in Bouaké; nachdem die Lagerstätten erschöpft waren, mußte sie jedoch eingestellt werden (1966).

Diamanten werden in Séguéla und Tortiya in der Nähe von Bouaké durch die drei Gesellschaften abgebaut:

Société Anonyme de Recherche et d'Exploitations Minières en Côte d'Ivoire (SAREMCI),

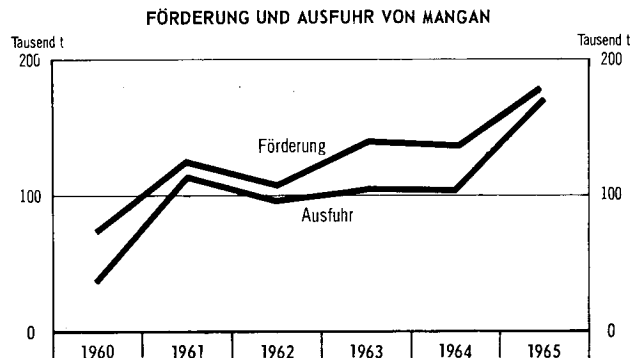
Société Minière du Bandama (SMB) und

Société Diamantifère de Côte d'Ivoire (SODIAMCI).

Die SAREMCI begann ihre Tätigkeit 1946. Nach sorgfältigen Bodenuntersuchungen nahm sie 1948 die Diamantengewinnung in der Gegend von Tortiya auf. Bei einem Überblick über die Entwicklung der Produktionsverhältnisse in der Zeit zwischen 1960 und 1965 stellt man fest, daß sich der Abbau des Rohmaterials von 260 140 cbm auf 1 047 439 cbm gesteigert hat. Trotz dieser gewaltigen Steigerung stieg die Diamantenproduktion in der gleichen Zeit nur von 144 867 Karat auf 171 940 Karat. Der Grund für dieses geringe Ansteigen liegt in der fortlaufenden Verringerung des Diamantengehaltes. Auf den Feldern der SAREMCI wurden 1965 nur noch durchschnittlich 0,32 Karat je Tonne bereits konzentrierten Rohmaterials gewonnen. Der geringe Diamantengehalt machte kostspielige Investitionen erforderlich. Nach den jüngsten Schätzungen erlauben die bekannten Reserven noch einen Abbau für die Dauer von etwa fünf Jahren. Die Gesellschaft versucht jedoch die Abbaudauer dadurch zu verlängern, daß sie die Produktion drosselt. - Die SODIAMCI beutet in der Nähe von Séguéla kleinere Lagerstätten aus. Sie hat hinsichtlich der Abbaubedingungen und -dauer die gleichen Probleme wie die SAREMCI. Auch sie hat mit einem ständig sich vermindernenden Diamantengehalt fertig zu werden und war deshalb zu umfangreichen Investitionen gezwungen. - Die SMB wurde 1961 durch die SAREMCI für die Ausbeutung neuer entdeckter Lagerstätten gegründet. Zunächst beschäftigte sie sich mit den Anschwemmungen des Flusses Mara-Houé im Süden der Straße Séguéla-Bouaké. Nachdem jedoch 1965 die Erträge nur 1 146 Karat betrugen, wurde die dortige Produktion wieder eingestellt. Stattdessen wurde im Süden von Tortiya an einem Nebenfluß des Bandama ein Betrieb errichtet, der eine Kapazität von 10 000 bis 12 000 Karat im Jahr besitzt.

Ein Überblick über die Entwicklung der gesamten Diamantengewinnung zeigt nicht nur starke Schwankungen, sondern tendenziell einen Rückgang der Produktion. Von der gesamten Diamantengewinnung 1964 waren 59 % für Schmuckzwecke verwendbar, 37 % eigneten sich als Industriediamanten und 4 % dienten für sonstige Zwecke.

Diamantenproduktion					
1960 = 100					
1961	1962	1963	1964	1965	1966
276	143	89	101	100	92



STAT. BUNDESAMT 8794

M a n g a n e r z wird seit 1960 in Elfenbeinküste abgebaut und exportiert. Die Lagerstätten, die von der "Compagnie de Mokta" ausgebeutet werden, liegen in der Gegend von Grand-Lahou, ungefähr 150 km westlich von Abidjan. Verkehrstechnisch haben sie eine außerordentlich günstige Lage, da sie sich in der Nähe einer schiffbaren Lagune befinden. Der Abbau erfolgt wegen der geringen Tiefe des Erzvorkommens im Tagebau.

Abbau und Ausfuhr von Mangan

Jahr	Abbau		Ausfuhr	
	1 000 t	1961 = 100	1 000 t	1961 = 100
1961	124,7	100	113,4	100
1962	107,0	86	95,8	84
1963	139,1	112	104,8	92
1964	136,4	109	104,5	92
1965	179,8	144	170,5	150
1966	176,2	141	155,6	137
1967	149,4	120	122,9	108

Die Produktion war 1962 gegenüber 1961 niedriger, stieg dann aber wieder langsam an. Etwa gleichlaufend entwickelte sich die Ausfuhr. Hauptabnehmerländer sind die Vereinigten Staaten und die Bundesrepublik.

Man rechnet damit, daß die entdeckten und noch nicht abgebauten Manganvorräte bei einer jährlichen Förderung von 170 000 t noch bis 1975 ausreichen.

Die Zukunft des Bergbaus hängt von der Entdeckung neuer und rentabler Lagerstätten ab. Die Regierung hat aus dieser Erkenntnis heraus beachtliche Mittel für diesen Zweck investiert. 1962 wurden die Bodenuntersuchungen, die bisher durch Private durchgeführt wurden, einer staatlichen Gesellschaft, der SODEMI (Société pour le Développement Minier de la Côte d'Ivoire), übertragen. Die SODEMI betreibt Untersuchungen entweder in eigener Regie oder in Zusammenarbeit u. a. mit dem BRGM (Bureau de Recherches Géologiques et Minières) der UN. Die Investitionen, die die SODEMI seit ihrer Gründung bis Ende 1965 vorgenommen hatte, belaufen sich auf 1,7 Mrd. CFA-Francs. - Die Bodenuntersuchungen haben bereits zur Entdeckung mehrerer Lagerstätten geführt. Allerdings stellen die meist schlechten Verkehrsverhältnisse erhebliche Hindernisse für einen rentablen Abbau dar. Bei den Funden handelt es sich um Lagerstätten von Diamanten, Gold, Mangan, Eisen, Bauxit, Tantal, Titan und Beryllium sowie Kies, Ton, Kalk und Glassand.

Auch eine Gruppe von UN-Experten ist für die Exploration tätig, und zwar speziell im Hinterland des geplanten Hafens San Pedro, 60 km westlich von Sassandra. Entdeckt wurden hier Vorkommen von Bauxit, Eisen, Gold, Kupfer, Mangan und Molybdän. Näher untersucht wurden aber nach bisher vorliegenden Informationen nur die Itabiritvorkommen bei Bangolo und Sipilou an der liberianischen Grenze (1,5 Mrd. t, 40 bis 50 % Fe-Gehalt) sowie Bauxitvorkommen bei Bouaflé und Bongouanou, die wegen ihrer geringen Vorräte allerdings nicht wirtschaftlich auszubeuten sein werden.

Im folgenden werden die einzelnen Gewerbebezüge des Verarbeitenden Gewerbes in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Wirtschaft des Landes, gemessen am Umsatz 1967, behandelt.

Das N a h r u n g s m i t t e l g e w e r b e umfaßt die Be- und Verarbeitung von Körnern und Mehl, die Konser-

venindustrie, die Getränke- und Eisherstellung, das übrige Nahrungsmittelgewerbe und die Tabakverarbeitung. Die gesamte Produktion dieser Branche erreichte 1964 den Wert von 9,1 Mrd. CFA-Francs und lag damit um rund 161 % höher als 1960. Diese starke Zunahme geht vor allem auf die Inbetriebnahme der Mühlen "Grands Moulins d'Abidjan" und auf die verstärkte Konservierung von Ananas zurück. Die "Grands Moulins d'Abidjan" wurden im April 1963 in Betrieb genommen; ihre gegenwärtige Produktionskapazität liegt bei 50 000 t Mehl im Jahr. Die körner- und mehilverarbeitende Industrie ist wegen der Vielzahl kleiner Handwerksbetriebe statistisch ungenügend erfaßt.

Be- und Verarbeitung von Körnern und Mehl¹⁾

Jahr	Wert	Index
	(Mill. CFA-Francs)	1960 = 100
1960	1 102	100
1961	1 474	134
1962	1 354	123
1963	2 512	228
1964	2 840	258

1) Einschl. Reisentkörnung und Teigwarenherstellung.

Die Konservenindustrie umfaßt drei Teilbereiche: Konservierung von Früchten und Fruchtsäften, Konservierung von Fischen und Herstellung von Pulverkaffee. Bei der Konservierung von Früchten und Fruchtsäften bestreiten die beiden Unternehmen SALCI und SAFCO fast die gesamte Erzeugung. Das dritte Unternehmen am Markte, die "Société Abidjanaise", hat nur eine geringe Ausbringung. Die Verarbeitungskapazität der Ananas-konservenindustrie lag 1964 bei 30 000 t frischem Ananas.

Fischkonservierung wird durch die SCODI (Société des conserveries de Côte d'Ivoire), durch die SOGIP (Société générale pour l'industrialisation de la pêche) und durch die "Société Abidjanaise" betrieben. Nachdem die Produktion in den Jahren 1961 und 1962 stark angewachsen war, stagnierte sie 1963 und 1964.

Die Herstellung des Pulverkaffees erfolgt in den Betrieben der "Compagnie Africaine de Préparation Alimentaires et Diététiques" (Capral), die 1962 gegründet wurde. Ihre jährliche Verarbeitungsmenge von Kaffee liegt bei 2 500 t. 1964 belief sich die Produktion von Pulverkaffee auf 368 t, deren größter Teil ausgeführt wurde.

In der Branche "Getränke- und Eisherstellung" gibt es drei wichtige Unternehmen: BRACODI (Société des Brasseries de Côte d'Ivoire), die bereits 1939 gegründet wurde, SOLIBRA (Société des Limonaderies et Brasseries d'Afrique) und SOBOCI. Die beiden erstgenannten Gesellschaften stellen Bier, kohlenensäurehaltige Getränke und Eis her. Die SOBOCI erzeugt Coca-Cola. Die jährliche Produktionskapazität (1964) der Branche beläuft sich auf ca. 300 000 hl Bier, 180 000 hl kohlenensäurehaltige Getränke und 60 000 t Eis. Die Produktionsentwicklung der letzten Jahre vor 1964 ist sehr wechselhaft gewesen.

Zum übrigen Nahrungsmittelgewerbe und zur Tabakwarenherstellung zählen:

Milchverarbeitung. Sie wird durch die AFRILAIT und die BESTLAIT betrieben. Während die letztere Ge-

sellschaft eine Ausbringung von jährlich ca. 3 500 t hat, ist für die "AFRILAIT" eine Ausbringung von ca. 22 000 t im Jahre 1968 geplant;

Bananenflockenherstellung durch die BANAFLOP;

Kakaobutter- und Kakaopulvererzeugung durch die "Société Africaine de Cacao";

Tabakwarenherstellung durch die "Manufacture des Tabacs de Côte d'Ivoire". Diese Produktion hatte sich zwar zwischen 1960 und 1961 mehr als verdoppelt, stagniert aber seit 1962.

Die Produktionsbreite der Betriebe des h o l z be- und -verarbeitenden Gewerbes reicht meist von der Waldnutzung bis zur Holzverarbeitung. Das Produktionsvolumen dieses Gewerbebezuges stieg von 1 951 Mill. CFA-Francs (1960) auf 5 153 Mill. CFA-Francs (1964). Dies bedeutet eine Steigerung von 164 %. Die genannten Produktionswerte lassen sich unterteilen in die Produktion von zugerichtetem Holz und in die Holzverarbeitung. 1960 entfielen von der Gesamtproduktion des Gewerbebezuges 20 % auf die Holzverarbeitung (Schreinerarbeiten, Kisten-, Möbelherstellung), bis 1964 erhöhte sich dieser Anteil auf 22 %.

Produktionswerte der Holzindustrie *)
Mill. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964
Bearbeitetes Holz	1 567	1 852	2 233	2 671	4 040
Holzverarbeitung ¹⁾	384	549	864	947	1 113
Insgesamt	1 951	2 401	3 097	3 618	5 153

*) Es sind nur Unternehmen erfaßt, deren Umsatz über 5 Mill. CFA-Francs im Jahr hinausgeht.

1) Darin ist die Herstellung von Fertighäusern nicht enthalten.

Die Produktion der Sägewerke an zugerichtetem Holz stieg von 97 000 cbm (1960) auf 200 000 cbm (1964). Im gleichen Zeitraum steigerte sich die Abnahme der Sägewerke an unbehauenen Rundholz von 187 000 cbm auf 400 000 cbm. 1964 gab es 43 Sägewerke.

Leistung der Sägewerke

Jahr	Sägewerke	Verbrauch von Holz mit Rinde	Nutzholz	
	Anzahl		insgesamt	Ausfuhr
			cbm	
1959	29	171 608	90 279	40 000
1960	30	188 691	97 221	46 000
1961	33	233 377	118 481	42 000
1962	38	271 748	137 360	46 555
1963	35	316 841	155 738	71 672
1964	43	400 000	200 000	...

1964 wurde zwischen einem deutschen Firmenkonsortium und Elfenbeinküste ein Abkommen über die Herstellung von Zellulose abgeschlossen. Dieses Abkommen sieht die Errichtung eines Betriebes in Yao mit einer Kapazität von 23 000 t Zellulose vor, die zu 10 000 t Papier und 15 000 t Karton als Ausgangsmaterial für Verpackungen verarbeitet werden können. Die gesamten Investitionen für dieses Projekt sollen 7 Mrd.CFA-Francs betragen. Der Produktionsbeginn ist für 1968 vorgesehen.

Sägewerke nach Produktionsgrößenklassen

Produktionsgrößenklasse von ... bis ... cbm	1960	1961	1962	1964
unter 1 000	10	8	9	4
1 000 - 2 999	11	11	12	21
3 000 - 5 999	7	8	6	6
6 000 - 8 999	-	-	-	4
9 000 - 16 000	5	6	5	8
Insgesamt	33	33	32	43

Den stärksten Aufschwung sämtlicher Gewerbebezweige hat die c h e m i s c h e Industrie erlebt. Zwischen 1960 und 1964 erhöhte sich die chemische Erzeugung um 982 %. Die höchste Zuwachsrate trat von 1961 auf 1962 mit + 250 % ein. Zu dieser Branche gehören die Herstellung von Azetylen (jährliche Produktionskapazität 250 000 chm), Sauerstoff (1,5 Mill. cbm) und Kohlen-säure 700 t), chemische Haushalts- und Toiletten-artikeln, Insektenvertilgungsmitteln, Lacken und Far-ben, Arzneimitteln und von Gummiartikeln. An der Herstellung der letztgenannten Produkte beteiligen sich zwei Unternehmen, die "Compagnie des caoutchoucs de Pakidie" (C.C.P.) und die "Société africaine de plantation d'Hévéas" (S.A.P.H.). Die Kapazität der "C.C.P." liegt bei 1 000 t und die der "S.A.P.H." bei 1 200 t im Jahr. Die Planungen sehen für die nächsten Jahre ein starkes Anwachsen der Produktion der Gummiwarenindustrie vor. So ist für die Zeit um 1970 die Erstellung einer Autoreifenfabrik vorgese-hen. Von der Zündholzproduktion, die durch die Firma "S.O.T.R.O.P.A.L." erfolgt, gingen 1963 nahezu 40 % nach Mali, Obervolta und Dahome. Ebenfalls in den Be-reich der chemischen Industrie fällt die Erdölraffine-rie der "S.I.R.", die im September 1965 ihre Produk-tion aufgenommen hat. Die Düngemittelherstellung soll in den Betrieben der "Société ivoirienne d'engrais" (S.I.V.E.N.) erfolgen, die im April 1965 gegründet wurde. Die Produktionsziele sind: 12 000 t Superphos-phat, 20 000 t Ammoniaksulfate und 30 000 t Misch-dünger. Diese Industrie benötigt eine spezielle Hafenan-lage in Vridi, die ihr mit einem Kostenaufwand von 150 Mill. CFA-Francs durch die Regierung zur Verfügung gestellt wird. Mit dem Bau der Produktionsanlagen wurde 1966 begonnen. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt ca. 1 Mrd.CFA Francs.

Die wichtigsten Unternehmen der Ö l - und F e t t - wirtschaft sind das IRHO (Institut de Recherches pour les huiles et oléagineux) und die CFHP (Compagnie Fermière des Huiles de Palme). Sie verarbeiten in ihren Mühlen Ölfrüchte und versorgen die Ölverarbei-tungsbetriebe (Savonnerie des Lagunes) mit Rohöl.

Produktionswerte der Ölwirtschaft und
der chemischen Industrie
1960 = 100

	1961	1962	1963	1964
Ölwirtschaft	118	124	164	177
Chemische Industrie	155	405	672	1 082

Da der Bedarf der einheimischen Seifenfabrikation an Rohöl höher ist als die lokalen Zulieferungen, ist diese gezwungen, noch zusätzliche Importe vorzunehmen. Gegenwärtig werden mit Unterstützung des Europäischen Entwicklungsfonds (FED) und unter Einsatz erheblicher

Investitionen vorgenommen, die Palmölproduktion zu erweitern (vgl. Abschnitt Entwicklungshilfe).

Die Textilindustrie erhöhte den Wert ihrer Produktion von 1 442 (1960) auf 4 259 Mill. CFA-Francs (1964) und hat damit ihre Produktion fast verdreifacht.

Die Baumwolle wird in den Betrieben der C.F.D.T. (Bouaké) und der ESCARRE (Korhogo) entkernt, deren jährliche Kapazität 6 000 t bzw. 4 000 t Baumwollkerne beträgt. Im Rahmen der beabsichtigten Steigerung der Baumwollproduktion liegt die Errichtung eines dritten Verarbeitungsbetriebes in Bouaké mit einer Kapazität von 15 000 bis 18 000 t im Jahre 1965/66. Die Investition wird durch den "Fonds d'aide et de coopération" (F.A.C.) durch ein zinsloses Darlehen von 152 Mill. CFA-Francs gefördert.

Die Spinnerei und Weberei der Firma "Gonfreville" stellte 1964 3 340 t Garn her, davon verarbeitete sie selbst 1 361 t zu Gewebe und verkaufte den Rest entweder an einheimische Webereien oder ins benachbarte Ausland. Wegen der ungünstigeren Absatzmöglichkeit im Ausland und der günstigen Marktaussichten im Inland geht sie in zunehmendem Maße dazu über, Gewebe herzustellen. Die für die Umstellung erforderlichen Investitionen belaufen sich auf 810 Mill. CFA-Francs, davon wird ein Teil durch die Firma selbst, der Rest durch die Regierung mit Unterstützung des "FAC" aufgebracht. Die neue Weberei wurde 1965 in Betrieb genommen. Ihre Produktionskapazität betrug 1965 4 Mill. Meter. Wirkwaren werden durch die Firmen "Manufacture de confection de Côte d'Ivoire" (M.A.C.O.D.I.), die SAB, die "Société Africaine de Confections" (S.A.F.R.I.C.) und die DRA hergestellt. Die Umsätze der Firmen betrugen 1963 - in der obigen Reihenfolge - 150 Mill., 50 Mill., 550 Mill. und 200 Mill. CFA-Francs.

Es sind noch die Spinnerei und Sisalseilerei "Fiscelleries de Bouaké" und die Sacknäherei FILTISSAC zu erwähnen. Die Letztere wurde 1965 mit einem Investitionsaufwand von 700 Mill. CFA-Francs gegründet. Es ist eine Kapazität von 5 bis 6 Mill. Säcken vorgesehen. Damit kann der inländische Bedarf gedeckt werden. - Die offizielle Statistik rechnet die Fabrikation von Schuhen aus Leder oder Kunststoffen ebenfalls der Textilindustrie zu. Dieser Industriezweig erlebt gegenwärtig einen starken Aufschwung.

Im Metallgewerbe wurden 1964 22 Unternehmen gezählt, die einen Umsatz von mehr als 5 Mill. CFA-Francs hatten. Der Produktionswert dieses Bereiches stieg von 1 280 Mill. (1960) auf 4 226 Mill. CFA-Francs (1964). Die starke Erhöhung (230 %) ist vor allem auf die Expansion der Automobilmontage (Société Africaine des Automobiles Renault) und der Ausweitung der Elektro- und Radioindustrie (Société Africaine Radio-Elektrique), jedoch auch auf die beständige Ausweitung der Verpackungsindustrie (Konservenherstellung) in den Betrieben der "Société Ivoirienne d'emballages métalliques" zurückzuführen. Neben den bereits genannten metallverarbeitenden Unternehmen bestehen noch Schiffsbau- und -reparaturbetriebe (Compagnie Abidjanaise de Réparations Navales, Société de constructions navales, Société de constructions réparations industrielles et navales und Constructions réparations navales), eine Zweiradfabrik (Manufacture

africaine du cycle), Landmaschinen- und -gerätebau (Société Abidjan industrie), Fabrikation von Haushaltsgeräten aus Aluminium (IVOIRAL), Nagelschmieden und Drahtziehereien (Société des Tréfileries et Clouteries de Côte d'Ivoire), Stahlbaubetriebe (Société Ivoirienne de Ferronnerie et de construction Métallique), Pumpenherstellung (ARGCI) sowie Fabrikation von Anhängern und Langholzfahrzeugen (Société d'Etudes et des Réalisations Industrielles).

Unter "Sonstige Gewerbe" fallen nach Angaben in "Situation Economique de la Côte d'Ivoire" die Druckereien und die Kunststoffverarbeitung mit Ausnahme der Schuhherstellung. Es bestehen gegenwärtig sechs Druckereien: L'Imprimerie de la Côte d'Ivoire, l'IRFA, l'Imprimerie Nationale, l'Imprimerie du Sud, l'Imprimerie Moderne, l'Imprimerie Commerciale. Der wichtigste Zweig der Kunststoffverarbeitung ist die Herstellung von Kunststoffverpackungen für den Früchte-, insbesondere den Bananenexport. Diese Verpackungsart hat sich bewährt und tritt vielfach an die Stelle der bisher verwendeten Verpackungen. Die Produktion der beiden Gewerbebezüge hat sich zwischen 1960 und 1964 um 122 % erhöht.

Das Baugewerbe umfaßt das Bauhauptgewerbe einschl. "öffentliche Arbeiten" und das Baunebengewerbe. In den Aufgabenbereich der "öffentlichen Arbeiten" gehört vor allem die Erhaltung und der Ausbau des Verkehrsnetzes (Straßen, Brücken und Hafenanlagen), des Nachrichtensystems und der Wasserversorgung. Seit der Unabhängigkeit wurden im Straßenbau große Anstrengungen unternommen, wie aus einem Vergleich der Jahre 1960 und 1964 hervorgeht. In der offiziellen Statistik sind nur Unternehmen erfaßt, deren Umsatz über 5 Mill. CFA-Francs hinausgehen. Die Zahl der Unternehmen des Bauhauptgewerbes schwankte seit 1960 erheblich. Allerdings darf diesen Schwankungen keine zu große Bedeutung beigemessen werden, da sich vielfach Neugründungen und Geschäftsaufgaben gegenüberstanden, zum anderen jedoch auch eine Verbesserung der statistischen Erfassung eintrat. 1964 arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich 58 Unternehmen (1960 64), mit jeweils mehr als 5 Mill. CFA-Francs Jahresumsatz, von denen 51 Angaben über den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit machten: 12 widmeten sich den "öffentlichen Arbeiten", 25 der privaten Bautätigkeit und 14 arbeiteten in beiden Bereichen.

Seit 1960 stiegen die Umsatzziffern des Bauhauptgewerbes mit Ausnahme des Jahres 1963 ständig an. Die Steigerung macht rund 31 % aus. 1960 belief sich der gesamte Umsatz auf 8 196 Mill. CFA-Francs, wovon 4 075 Mill. CFA-Francs auf die private Bautätigkeit und 3 941 Mill. CFA-Francs auf "öffentliche Arbeiten" entfielen; der Rest war nicht zuzuordnen. Während 1960 noch die Umsätze der privaten Bautätigkeit überwogen, hatte sich 1964 das Verhältnis umgekehrt: Von den 10 741 Mill. CFA-Francs Umsatz entfielen 4 839 Mill. CFA-Francs auf drei private und 5 902 Mill. CFA-Francs auf die öffentliche Bautätigkeit. Es wird hieraus deutlich, daß in den letzten Jahren die öffentliche Bautätigkeit mit größerem Nachdruck betrieben wurde. - Die größenmäßige Zusammensetzung der Unternehmen - gemessen am Umsatz - war im Jahre 1964 dadurch gekennzeichnet, daß auf 28 % der Unternehmen 73 % des gesamten Umsatzes entfiel. Der Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße und dem Schwerpunkt der Unter-

nehmenstätigkeit kommt dadurch zum Ausdruck, daß z. B. im Jahre 1964 50 % der befragten Unternehmen sich der privaten Bautätigkeit widmeten. Auf diese 50 % entfielen nur 23 % der gesamten Umsätze. Im gleichen Zeitraum waren 26 % der Unternehmen sowohl mit privaten als auch öffentlichen Bauten beschäftigt. Sie vereinigten 39 % des gesamten Umsatzes auf sich. 24 % der Unternehmen waren ausschließlich im Bereich der "öffentlichen Arbeiten" tätig; auf sie entfielen 38 % des Umsatzes.

Im Rahmen der "öffentlichen Arbeiten" bemüht sich die Regierung schon seit mehreren Jahren um die Sicherung der Wasserversorgung. Dabei wird sie durch die EWG unterstützt, die den Bau von Staudämmen und die Erschließung von Brunnen finanziell fördert. In den letzten Jahren wurde die Wasserversorgung insbesondere von Abidjan, Bouaké, Agnibilékrou, Boundiali, Divo, Toumodi, Yamoussoukro verbessert.

Das Baunebengewerbe ist wegen der Vielzahl kleiner Betriebe statistisch nur schlecht erfaßt. Im Jahre 1963 wurden 41 Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 5 Mill. CFA-Francs gezählt, die zusammen einen Umsatz von 3,21 Mrd. CFA-Francs erzielten. Diese Zahl besagt jedoch wenig, weil die Mehrzahl der Betriebe unter der Erfassungsgrenze liegt.

Einen Anhaltspunkt über die Bautätigkeit gibt auch die Zahl der in Abidjan erteilten Baugenehmigungen. Sie betrug 1960 693, stieg 1961 stark an (1 143) und verminderte sich dann in den folgenden Jahren wieder. 1966 waren es nur noch 432 Genehmigungen. Allerdings kann man aus der Verminderung dieser Zahl nicht schließen, daß die Bautätigkeit sich vermindert hätte. Die bebaute Fläche, für die die Baugenehmigungen erteilt wurden, ist nämlich in dem beobachteten Zeitabschnitt stark angewachsen. 1960 waren es 115 680 qm, 1966 dagegen 307 492 qm. Die bewilligten Gesamtflächen setzten sich in den Jahren 1960 und 1966 nach der Nutzung wie folgt zusammen:

Erteilte Baugenehmigungen in Abidjan nach Gebäudearten
Prozent

Gebäudeart	1960	1966
Eingeschossige Wohngebäude	1,0	27,8
Mehrgeschossige Wohngebäude	66,2	54,9
Gebäude für die Industrie	7,8	6,1
Gebäude für den Handel	6,8	1,4
Lagerhallen	4,4	4,8
Sonstige Gebäude	13,8	5,0
	100	100

Außenhandel

Die statistische Analyse, des Außenhandels unterliegt der folgenden Schwierigkeit: Der Handel (Ausfuhr und Einfuhr) mit den angrenzenden afrikanischen Staaten ist - im Gegensatz zum Handel mit Übersee - nicht genau erfaßt. Um deshalb das gesamte Handelsvolumen annähernd zu ermitteln, ist es notwendig, zu dem durch die "Statistique Douanière" erfaßten Größen noch eine Schätzung über die nichterfaßten innerafrikanischen Handelsströme hinzuzufügen. Im folgenden werden vorwiegend die Zahlen der "Statistique Douanière" verwen-

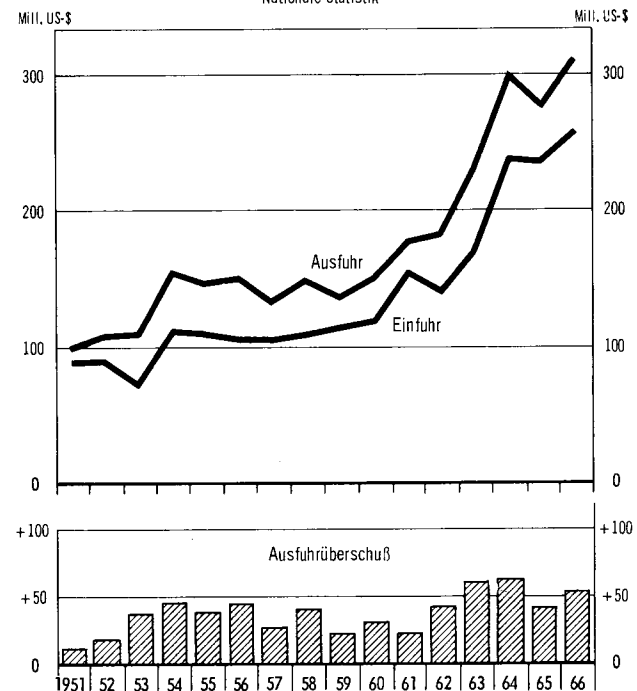
det. Die erforderlichen Berichtigungen machen - wenn man sich z. B. auf die Angaben des "Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964" stützt - für die Ausfuhr 6 bis 7 % und für die Einfuhr 7 bis 8 % aus.

Ausfuhr wie Einfuhr von Elfenbeinküste haben sich zwischen 1960 und 1967 sowohl dem Wert als auch dem Gewicht nach mehr als verdoppelt. Dabei ist die Zunahme nach dem Gewicht etwas größer als die nach dem Wert. Die Handelsbilanz ist seit vielen Jahren aktiv, allerdings ist der Handelsbilanzsaldo nicht im gleichen Ausmaß angewachsen wie die Ausfuhr- und Einfuhrwerte.

Meßziffern zur Entwicklung des Außenhandels
1960 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo
	Menge	Wert	Menge	Wert	Wert
1961	127,2	141,1	134,3	126,2	69,0
1962	125,4	130,1	146,1	127,8	118,7
1963	127,2	141,5	175,1	152,2	193,2
1964	183,5	198,8	221,0	199,6	202,5
1965	211,3	197,0	230,9	183,3	130,5
1966	262,8	214,8	234,0	205,4	169,0
1967	257,0	219,7	273,9	215,0	197,1

EINFUHR- UND AUSFUHRWERTE
Nationale Statistik



STAT. BUNDESAMT 8796

Im Jahre 1967 betrug der Wert der Ausfuhr 80 263 Mill. CFA-Francs, das Gewicht der exportierten Güter erreichte 2,74 Mill. t. Gegenüber 1960 stieg der Wert damit um 115 % und das Gewicht um 174 %. Hauptausfuhr-güter sind: Holz, Kaffee, Bananen, Kakao, Manganerze, Palmkerne, Ananas und Diamanten. Die Ausfuhr der einzelnen Produkte ist in dem beobachteten Zeitraum unterschiedlich stark angestiegen, dadurch hat sich die Rangfolge der wichtigsten Ausfuhr-güter geändert.

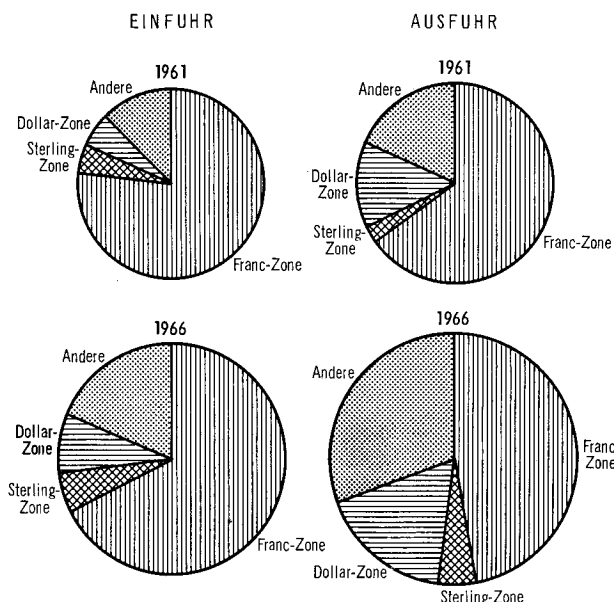
Anteile der Hauptausfuhrgüter
am Gesamtwert der Ausfuhr*)
Prozent

Ausfuhr- ware	Anteil am Ausfuhrwert		Veränderung 1960 : 1967
	1960	1967	
Kaffee	50,0	31,7	+ 36
Holz	17,0	27,1	+ 243
Kakao	23,4	17,3	+ 59
Bananen	3,4	3,8	+ 139
Ananas	1,1	2,6	+ 400
Kolanüsse	0	1,4	
Manganerze	0,4	0,6	+ 196
Palmkerne	1,6	0,4	- 46

*) Geordnet nach dem Anteil 1967.

Die Steigerung des gesamten Ausfuhrwertes ist oben mit 115 % angegeben worden. Gemessen an diesem durchschnittlichen Steigerungssatz war der Zuwachs der Kaffeeausfuhr mit 36 % schwach; obwohl der Kaffee auch im Jahre 1967 seine Spitzenposition in der Ausfuhr gehalten hat, hat sich seine relative Bedeutung vermindert. Eine ähnliche Entwicklung nahm auch die Exportbedeutung des Kakaos, der 1960 mit 23 % an zweiter Stelle der Ausfuhrgüter rangierte; da seine Ausfuhrzuwachsrate mit 59 % noch weiter unter der durchschnittlichen Steigerungsrate als die des Kaffees lag, büßte er seine zweite Position in der Ausfuhrliste ein. Die Holzausfuhr erfuhr im Gegensatz zu den beiden genannten Produkten eine starke Ausweitung und steht jetzt mit einem Anteil von 27 % an zweiter Stelle.

EINFUHR UND AUSFUHR NACH WÄHRUNGSGEBIETEN



STA". BUNDESAMT 8797

Die Hauptausfuhrländer waren 1967 Frankreich (37 % des Ausfuhrwertes), die Vereinigten Staaten (14 %), Italien (9 %) und die Bundesrepublik (9 %); damit hat sich die Reihenfolge gegenüber 1960 etwas verschoben: Frankreich (52 %), Vereinigte Staaten (15 %), Algerien (9 %), Niederlande (6 %). Die Bundesrepublik rangierte seinerzeit erst an sechster Stelle (4 %).

Die Bedeutung der einzelnen Währungsräume und Abnahmegebiete für die Ausfuhr hat sich in den letzten Jahren erheblich geändert. 1961 entfielen noch 65 % des gesamten Ausfuhrwertes auf die Franc-Zone (Frankreich, Algerien, Senegal, Dahome, Marokko, Tunesien). 1967 betrug dieser Anteil aber nur noch 47 %. Der Anteil der Sterling-Zone (Großbritannien, Ghana) erhöhte sich geringfügig von 2,8 % auf 4,1 % und der der Dollar-Zone (Vereinigte Staaten, Liberia, Kanada) von 13,9 % auf 14,1 %. Den stärksten Aufschwung nahm die Ausfuhr in die Länder der Zone der "übrigen Devisen". Er stieg von 19 % auf 35 %. Zu diesen Ländern zählen: Bundesrepublik Deutschland, Belgien-Luxemburg, Italien, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz, Finnland, Israel und Japan.

1967 importierten die Länder des Gemeinsamen Marktes für 58,24 Mrd. CFA-Francs Waren von Elfenbeinküste. Das bedeutet, daß die EWG 72,6 % der Ausfuhr abnimmt. Der Anteil der EWG hat sich gegenüber 1961 (79 %) rückläufig entwickelt.

Die K a f f e e ausfuhr belief sich 1967 auf 149 030 t bzw. 25,42 Mrd. CFA-Francs. Gegenüber 1960 erhöhte sie sich damit dem Wert nach um 36 % und dem Gewicht nach um 1 %. In den einzelnen Jahren war die Kaffeeausfuhr starken Schwankungen unterworfen. Hauptabnehmerländer waren 1967 Frankreich (49 % des Kaffeeausfuhrwertes), die Vereinigten Staaten (28 %), Algerien (5 %), Japan (3 %) und Italien (2,5 %). 1960 hatte der Anteil Frankreichs 55 %, der Vereinigten Staaten 18 %, Algeriens 17 %, Marokkos 4 % und Italiens 4 % betragen. Die Bundesrepublik war in beiden Jahren ein unbedeutender Abnehmer von Kaffee. 1960 betrug ihr Anteil 0,6 %; er verminderte sich in den folgenden Jahren weiter (1966 0,1 %), schnellte aber 1967 plötzlich in die Höhe (2,3 %).

Die Einnahmen aus der Kaffeeausfuhr werden in starkem Maße durch die Entwicklung der Preise auf den wichtigsten Kaffeeumschlagplätzen bestimmt. Bei einem Überblick über die Entwicklung der Preise zwischen 1955 und 1964 kann man hinsichtlich des Umschlagplatzes New York feststellen, daß die Preise von 45,2 cents/lb auf 19,9 cents/lb absanken und ab 1962 wieder anstiegen. Sie erreichten schließlich 1964 wieder die Höhe von 36,4 cents/lb. Die Preisentwicklung am Umschlagplatz Le Havre war nicht ganz so einheitlich. Immerhin läßt sich auch hier beobachten, daß die Preise von 1958 bis 1961 absanken und anschließend - abgesehen von einem leichten Rückgang 1963 - wieder anstiegen.

Entwicklung der Kaffee- und Kakaopreise

Jahr	Rohkaffee		Kakao	
	New York	Le Havre	New York	Le Havre
	cents je lb	FF je kg	cents je lb	(cif) FF je kg
1955 D	45,2	3,31	37,4	2,78
1956 D	38,4	3,04	27,3	2,07
1957 D	40,2	3,41	30,6	2,55
1958 D	40,3	3,89	44,3	4,25
1959 D	30,6	3,58	36,6	3,71
1960 D	25,3	3,47	28,4	2,91
1961 D	19,9	3,28	22,6	2,32
1962 D	21,6	3,39	21,6	2,25
1963 D	28,7	3,22	25,3	.
1964 D	36,4	3,88	23,4	2,55

Wie schon erwähnt, nahm 1967 H o l z wertmäßig die zweite Stelle in der Ausfuhr ein.

Holzausfuhr
1960 = 100

Jahr	Menge	Wert
1961	124,0	134,5
1962	139,8	146,4
1963	176,4	196,3
1964	233,1	281,6
1965	239,2	291,3
1966	239,5	293,2
1967	281,0	343,4

Man kann also dem Gewicht nach ein Ansteigen um 181 % und dem Wert nach um 243 % feststellen. Die absoluten Exportvolumina betrugen 1967 1 839 917 t (1966 1 568 339 t) und 21,78 (18,59) Mrd. CFA-Francs; 1960 beliefen sie sich auf 654 824 t und 6,34 Mrd. CFA-Francs. Hauptabnehmer von Holz waren Frankreich, Italien, die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande und Großbritannien. Während sich Frankreichs Anteil zwischen 1960 und 1967 von 47 % auf 29 % verminderte, steigerten sich die Anteile Italiens (von 9 auf 19 %) und Großbritanniens (von 3 auf 8 %), die Bundesrepublik (1967 14 %), und die Niederlande (10 %) hielten ihre Anteile nahezu konstant.

Von den exportierten Holzarten haben Sipo, Samba (Obéché) und Makoré die größte Bedeutung.

Die K a k a o ausfuhr brachte 1967 einen Ausfuhrerlös von 13,88 (1966 13,14) Mrd. CFA-Francs für 105 166 t (124 289 t). Beide Ziffern waren 1960 nur etwas mehr als halb so groß: 8,72 Mrd. CFA-Francs bzw. 62 896 t.

An erster Stelle unter den Abnehmerländern steht 1967 auch hier - wie im Falle des Kaffees - Frankreich mit einem Anteil von 25 %. Es folgen die Niederlande (22 %), die Bundesrepublik (17 %), die Vereinigten Staaten (17 %) und Italien (9 %).

Wie beim Kaffee ist auch hier die Preisentwicklung ausschlaggebend für die Ausfuhrerlöse. Im Hinblick auf die dominierende Stellung der Ausfuhr nach Frankreich und nach den Vereinigten Staaten sind die Preise in New York und in Le Havre von besonderer Wichtigkeit. An beiden Umschlagplätzen ist ein starkes Schwanken der Preise zu beobachten; bei beiden liegen die Kakaopreise von 1964 erheblich unter denjenigen von 1960.

Bananen exportierende Betriebe *)
nach dem Exportvolumen
(Stand 1963)

Größenklasse von ... bis unter ... t	Zahl der Betriebe	Größenklasse von ... bis unter ... t	Zahl der Betriebe
unter 50	83	500 - 600	27
50 - 100	57	600 - 700	6
100 - 200	72	700 - 1 000	22
200 - 300	37	1 000 - 1 200	12
300 - 400	16	1 200 - 2 800	20
400 - 500	26		

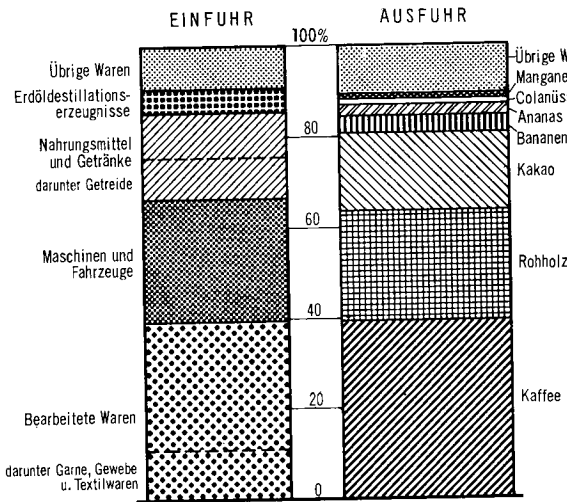
*) Obstbananen exportierende Betriebe; ohne Anbaugbiet Sassandra.

An vierter Stelle unter den Ausfuhrsgütern stehen die B a n a n e n. Elfenbeinküste exportierte 1967 142 573 t Bananen und erzielte dadurch einen Erlös von 3,05 Mrd. CFA-Francs. Die exportierte Menge lag 1967 um 96 % über der Ausfuhrmenge von 1960; der Ausfuhrerlös von 1967 überstieg den von 1960 um 139 %. Vom gesamten Ausfuhrerlös entfielen 1967 60 % auf die Ausfuhr nach Frankreich, 28 % auf Italien und 5 % auf Senegal.

1967 wurden 34 145 t (1966 25 918 t) A n a n a s als frische Früchte oder in Konserven exportiert. Sie brachten einen Erlös von 2,07 Mrd. CFA-Francs. Die Ausfuhr von Ananas hat sich damit gegenüber 1960 stark erhöht. 1960 betrug die exportierte Menge 7 224 t und der Erlös 413 Mill. CFA-Francs.

Nach Kolanüssen, die eine steigende Bedeutung für die Ausfuhr erlangen, folgen an 7. Stelle (1967) M a n g a n e r z e und -konzentrate (473 Mill. CFA-Francs bzw. 105 587 t). Auch hier ist sowohl dem Werte als auch dem Gewicht nach ein starker Anstieg der Ausfuhr gegenüber 1960 zu beobachten (der Wert der Ausfuhr stieg um 196 %). Die wichtigsten Abnehmerländer waren 1966 die Vereinigten Staaten (35 %), die Bundesrepublik (21 %), Großbritannien (18 %) und Spanien (19 %). Die in Elfenbeinküste geförderten Diamanten wurden in den Jahren zwischen 1960 und 1962 vor allem nach Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Belgien und Israel ausgeführt; nach 1962 konzentrierte sich die Ausfuhr auf Frankreich.

EINFUHR UND AUSFUHR 1966 NACH AUSGEWÄHLTEN WAREN



STAT. BUNDESAMT 8798

Die Einfuhr der Republik Elfenbeinküste belief sich 1967 auf 65,05 Mrd. CFA-Francs. Davon waren 59 % Fertig- und 18 % Halbprodukte, 14 % Nahrungs- und Genußmittel, 6 % energiewirtschaftliche Produkte und Schmiermittel sowie 3 % Rohstoffe. Diese Zusammensetzung blieb seit 1960 nahezu unverändert. Haupteinfuhr-
güter (1967) waren Fahrzeuge, Fahrzeugteile und Transportmittel (15,4 % der Gesamteinfuhr), nichtelektrische Maschinen (7,5 %), Baumwollmischgewebe (5,7 %), Erdöldestillations- (5,4 %), elektrotechnische (5,0 %) und Molkereierzeugnisse (2,2 %).

Das stärkste Wachstum der Einfuhrgüter verzeichneten zwischen 1960 und 1967 Baumaterialien (ohne Bindemittel und Zement; 429 %), Papierwaren, Pappe (365 %), chemische Grundstoffe und Verbindungen (350 %), pharmazeutische Erzeugnisse (301 %), Kautschuk und Kautschukerzeugnisse (298 %), Musikinstrumente, Plattenspieler und Schallplatten (244 %), Baumwollgarne (206 %), feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren (194 %), Kunststoffe (159 %), Maschinenbauerzeugnisse (144 %), Molkereierzeugnisse (138 %) und Frischfleisch (129 %).

Unter den Lieferländern steht Frankreich mit großem Abstand an der Spitze (1967 54 %), es folgen die Bundesrepublik (6,7 %), die Vereinigten Staaten (6,3 %), die Niederlande (4,8 %), Algerien (4,1 %), Italien (3,1 %), Großbritannien (2,6 %) und Belgien-Luxemburg (2,4 %). Zieht man wieder das Jahr 1960 zum Vergleich heran, so ist festzustellen, daß zwischen 1960 und 1967 sich der Anteil Frankreichs (1960 69 %) vermindert hat und sich die Anteile der Bundesrepublik, der Vereinigten Staaten, der Niederlande, Algeriens und Italiens geringfügig erhöht haben. Vom gesamten Wert der Einfuhr kamen 1967 65,6 % aus der Franc-Zone, 6,6 % aus der Dollar-Zone, 5,1 % aus der Sterling-Zone, 22,3 % aus den übrigen Ländern. Gegenüber 1960 hat damit die Franc-Zone an Gewicht verloren, während die übrigen Zonen sämtlich größere Bedeutung bekommen haben. Von den gesamten Einfuhren entfielen 1967 81 % (1960 84 %) auf die Länder der EWG.

Der Wert der eingeführten Nahrungs-, Genußmittel und Getränke belief sich 1967 auf 9,36 Mrd. CFA-Francs. Er war gegenüber 1960 um 86 % gestiegen. Gerade die Einfuhrwerte dieser Warengruppe liegen in Wirklichkeit etwas höher, da die Nahrungsmitelefuhren aus den Ländern der U.D.O.A. (Union Douanière Ouest Africaine) in der "Statistique Douanière" nicht vollständig erfaßt sind. Dabei handelt es sich um Vieh, Fleisch, Fisch und Reis, die aus Senegal, Dahome, Mali, Obervoluta und Niger kommen. Zwischen den genannten Staaten und Elfenbeinküste besteht eine Zollunion. Mehl kommt zu einem großen Teil aus Senegal. Getreide für die "Grands Moulins d'Abidjan" stammt vor allem aus Frankreich. Die wichtigsten Lieferanten von Zucker sind Frankreich, Madagaskar und Marokko. Die Hauptlieferanten von Reis haben in den letzten Jahren mehrfach gewechselt. 1966 standen die Vereinigten Staaten an der Spitze, gefolgt von Guayana, Brasilien und Birma. Die wichtigsten Lieferanten für Milchprodukte sind Frankreich und die Niederlande. Gemüse kommt vor allem aus Frankreich, Marokko und Italien. Frankreich ist auch Hauptlieferant von Fleisch- und Marokko von Fischkonserven. Weine werden (in der Reihenfolge der Bedeutung) aus Marokko, Tunesien, Frankreich und Algerien bezogen. Hauptlieferanten von Tabakwaren sind Frankreich und Großbritannien.

Der Wert der Energie- und Schmiermittelimporte erreichte 1967 3 547 Mill. CFA-Francs (1960 1 748 Mill. CFA-Francs). Die Einfuhren haben sich demnach innerhalb von sieben Jahren verdoppelt. Die starke Einfuhrsteigerung bei Erdölprodukten beruht auf mehreren Faktoren: Der industrielle Aufschwung erforderte eine Ausweitung der Elektrizitätsversorgung. Dieser erhöhte Bedarf wurde z. T. durch wärmetechnische Kraftwerke gedeckt, die mit Öl betrieben werden. Ferner auf der Ausweitung und Verstärkung des Eisenbahnverkehrs

und auf der Vergrößerung des Kraftfahrzeugparks. Die wichtigsten Lieferländer (1964) waren Venezuela, Frankreich, Algerien, Irak, Kuwait und Westindien.

Unter die Halbprodukte fallen vor allem Baumaterialien, Kunststoffartikel und chemische Erzeugnisse. Metallwaren kommen überwiegend aus Frankreich, zu einem geringen Teil aus den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik, Kunststoffartikel wurden 1964 ebenfalls zum größten Teil aus Frankreich geliefert; Lieferanten für Bindemittel und Zement sind vor allem Belgien, Frankreich und Norwegen. Unedle Metalle liefern Frankreich, Belgien und Westdeutschland. An der Spitze der Lieferanten von paracheimischen und chemischen Erzeugnissen stand 1966 Frankreich, gefolgt von der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten. Auch für Düngemittel ist Frankreich Hauptlieferant, aber nahezu gleichbedeutend sind die Einfuhren aus der Bundesrepublik; weitere Bezugsländer sind Italien und Belgien-Luxemburg. Mit weitem Abstand führt Frankreich bei der Lieferung von Papier und Karton.

Unter die Fertigerzeugnisse für industrielle und gewerbliche Ausrüstung fallen Maschinen und Apparate, elektrische Bauelemente, Werkzeuge, Last-, Personenwagen und Autobusse, Fahrräder und Reifen. Lieferländer waren - jeweils in der Reihenfolge ihrer Bedeutung - 1964 für

Maschinen und Apparate: Frankreich, Vereinigte Staaten, Italien, Bundesrepublik;

elektrische Bauelemente: Frankreich, Vereinigte Staaten, Großbritannien, Bundesrepublik;

Werkzeuge: Frankreich, Großbritannien, Bundesrepublik, Niederlande;

Lastwagen: Frankreich, Bundesrepublik, Großbritannien;

Personenwagen und Autobusse: Frankreich, Bundesrepublik, Italien und die Vereinigten Staaten;

Ersatzteile für Autos: Frankreich, die Vereinigten Staaten, Bundesrepublik, Großbritannien;

Fahrräder: Frankreich, Italien, Bundesrepublik;

die übrigen Transportmittel: Frankreich, Bundesrepublik, die Vereinigten Staaten;

Reifen: Frankreich, Italien.

Bei den Fertigerzeugnissen für den privaten Verbrauch ist das Übergewicht Frankreichs unter den Lieferländern ebenso deutlich ausgeprägt wie bei den genannten Gütergruppen.

Der Handel mit der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)

Die Bundesrepublik importierte in Jahre 1967 von der Republik Elfenbeinküste Waren im Werte von 52,79 Mill. US-\$. Gegenüber 1961 hatte sie damit die Einfuhr um rd. 227 % erhöht. Die wichtigsten Güter waren Holz (26,93 Mill. US- $\text{\$}$), Kakao (20,29 Mill. US- $\text{\$}$, Obst und Südfrüchte (2,43 Mill. US- $\text{\$}$) und Furniere (1,54 US- $\text{\$}$). Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland erreichte 1967 den Wert von 15,17 Mill. US- $\text{\$}$. Der Saldo der Handelsbilanz gegenüber Elfenbeinküste ist also stark negativ. Die Ausfuhr ist zwischen 1961 und 1965 weit geringer angestiegen (87 %) als die Einfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrgüter waren Kraftfahrzeuge (4,58 Mill. US- $\text{\$}$), nichtelektrische Maschinen (2,27 Mill. US- $\text{\$}$), Baumwollgewebe (1,73 Mill. US- $\text{\$}$) und Metallwaren (0,73 Mill. US- $\text{\$}$).

Verkehr und Nachrichtenwesen

Die Verkehrs- und Kommunikationswege besitzen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und die Ausnutzung der Ressourcen des Landes eine hervorragende Bedeutung. Die Republik Elfenbeinküste nimmt mit einem Beitrag des Sektors Verkehr zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten von rd. 4 % (1960) innerhalb der westafrikanischen Länder eine durchschnittliche Stellung ein. Aufgrund der geringen Netzdichte der Schienenwege und des Fehlens ausgedehnter Binnenschiff-fahrtswege ist die Straße der wichtigste Verkehrsträger des Landes.

Das Straßennetz des Landes ist im Vergleich mit anderen westafrikanischen Staaten gut entwickelt. Die Zahlen für die Länge des Straßen- und Wegenetzes sind recht unterschiedlich; als einigermaßen zutreffend dürfen die Angaben für 1966 (rd. 32 600 km) angesehen werden, die wesentlich niedriger liegen als in früheren Jahren. Asphaltiert sind 1 135 km (1966, 1961 790 km), die befestigten Allwetterstraßen werden mit rd. 13 000 km angegeben. Die übrigen sind unbefestigte Marktzugangswege, die nur in der Trockenzeit befahrbar sind.

Der größte Teil der asphaltierten, zwei- oder mehrspurigen Straßen befindet sich in der Südregion des Landes und verbindet Abidjan mit Gagnoa, Bouaké, Abengourou oder Bonoua. Das gesamte Staatsgebiet wird von vier Nord-Süd-Verkehrsachsen durchzogen: Befestigte Straßen führen von den Hafenstädten im Süden zur Nordgrenze des Landes mit Mali und Obervolta, auf denen der Fernverkehr mit diesen Ländern abgewickelt wird. Dies sind die Verbindungen Tabou - Manankoro, Sassandra - Tingrela, Abidjan (Port Bouet, Grand-Bassam) - Bouaké - Niellé/Karawa und Abidjan - Abengourou - Lankio. Daneben sind drei West-Ost-Verbindungen von der Grenze mit Guinea bzw. Liberia zur ghanaischen Grenze anzuführen: Odienné - Bouna, Danané - Bondoukou und Toulépleu - Agnibilékrou. Die genannten Verbindungen schaffen einen sehr breit angelegten Fächer an Straßenverkehrslinien. Die wichtigsten Knotenpunkte der Hauptachsen sind neben Abidjan Man, Boundiali, Korhogo, Séguéia und Bouaké.

In den letzten Jahren wurden erhebliche Anstrengungen für den Ausbau des Straßennetzes unternommen. So wurden 1964 und 1965 ca. 2 Mrd. CFA-Francs mit Hilfe des Europäischen Entwicklungsfonds in den Ausbau der Strecken Abidjan - Bassam, Abidjan - N'Douci und Yamoussoukro - Bouaké investiert. Weitere 3 Mrd. CFA-Francs sind für die Errichtung einer zweiten Brücke bei Abidjan, die Verbesserung der Verbindungen Abengourou - Agnibilékrou und Korhogo - Ferkéssédougou vorgesehen.

Die Anstrengungen im Straßenbau wurden durch den starken Wirtschaftsaufschwung, die wirtschaftliche Erschließung des Binnenlandes und das damit verbundene Anwachsen des Transportvolumens erforderlich.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen (ohne Krafträder) betrug am 1. 1. 1966 insgesamt 60 029 Einheiten und zeigt damit weiterhin einen kräftigen Anstieg (17,3 % gegen Vorjahr). Der Zuwachs des Bestandes an Personenkraftwagen liegt mit 18,6 % an der Spitze (Lastkraftwagen 13,4 %).

Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1966 nach Departements

Departement	Personenkraftwagen	Sonstige Kraftfahrzeuge ¹⁾	Schleppfahrzeuge und Anhänger
Süd	25 481	15 434	1 897
Mitte-West	1 597	1 982	127
Nord	612	681	1
Mitte	3 887	4 140	44
Ost	889	1 238	58
West	821	1 121	19
Insgesamt	33 287	24 596	2 146

1) Lastkraft- und Lieferwagen, Autobusse, Kleinbusse, spezielle Transport- und Nutzfahrzeuge.

Insgesamt ist für den Kraftfahrzeugbestand (einschl. Anhänger) eine außerordentlich starke Zunahme festzustellen.

Zunahme des Kfz-Bestandes ^{*)}				
%				
1961	1962	1963	1964	1965
31,7	17,4	20,7	18,3	17,3

*) Jeweils nach dem Stand JE gegen gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Bei den Neuzulassungen von Personenkraftwagen herrschen französische Fabrikate vor, die der Bundesrepublik Deutschland rangieren an zweiter Stelle; bei Lastkraftwagen folgen deutsche Fabrikate nach französischen und englischen an dritter Stelle.

Mit dem raschen Anwachsen des Kraftfahrzeugparks kletterte die Kraftfahrzeugdichte (ohne Krafträder) von 6,4 Fahrzeugen (Pkw 3,2) je 1 000 Einwohner im Jahre 1960 auf 13,8 Kfz. (Pkw 7,6) je 1 000 Einwohner im Jahre 1964 und rd. 15 Kfz (Pkw 8,3) auf 1 000 Einwohner im Jahre 1965. Elfenbeinküste weist daher eine im Vergleich zu anderen westafrikanischen Ländern relativ hohe Kraftfahrzeugdichte auf. Die Dichtezahl erhöht sich noch durch den wachsenden Bestand an Krafträdern, der sich 1961 auf 840 Einheiten belief und für 1965 auf 1 600 bis 2 000 Einheiten geschätzt wird.

Über die Transportleistungen auf der Straße stehen keine Angaben zur Verfügung; Schätzungen etwa anhand des Betriebstoffverbrauchs und der registrierten Fahrzeuge liegen ebenfalls nicht vor.

Das Schienennetz der Eisenbahnen ist in den westafrikanischen Ländern allgemein gering ausgebaut. In Elfenbeinküste entstand der Plan zur Errichtung einer Schienenverbindung zwischen einem Hafenplatz an der Küste und dem Niger bereits 1893 und wurde 1898 in Angriff genommen. Nach verschiedenen, teilweise wieder verworfenen Plänen wurde am 12. 1. 1904 der Bau einer einspurigen Eisenbahnlinie von Abidjan aus begonnen, die heute über Bobo bis Ouagadougou (Wagadugu), der Hauptstadt von Obervolta, führt. Von der Gesamtlänge der Bahn (1 145 km) liegen 652 km auf dem Gebiet von Elfenbeinküste. Der Bau von weiteren 140 km Schienenweg zur Verbindung von Gagnoa mit Daloa ist geplant.

Die Eisenbahnlinie wird auf beiden Staatsgebieten durch die Régie du Chemin de Fer Abidjan - Niger (RAN) betrieben, die am 1. 4. 1959 ihre Autonomie erhielt

und seit der Konvention vom 1. 1. 1960 mit der Republik Obervolta einem 22köpfigen Verwaltungsrat untersteht. Mit rund 3 900 Beschäftigten (1965) ist die RAN der größte Arbeitgeber der Republik Elfenbeinküste.

Der Bestand an rollendem Material der RAN wurde in den letzten Jahren erweitert und modernisiert. Im Zeitraum 1960 bis 1964 stieg die Zahl der Dampflokomotiven um 8 Maschinen, der Diesellokomotiven um 3 Maschinen und der Dieseltriebwagen um 4 Maschinen an. Das Platzangebot zur Personenbeförderung nahm im selben Zeitraum durch die erhebliche Erhöhung des Bestandes an Personenwagen um 80 % zu. Ebenfalls nahm die Kapazität des Gütertransports (um 52 %) durch den Ankauf von Güter- und Spezialwagen zu.

Der Rückgang der gefahrenen Streckenkilometer der Dampflokomotiven im Zeitraum 1961 bis 1963 ist auf die Inbetriebnahme von 4 zusätzlichen Dieseltriebwagen mit stärkerer Motorleistung zurückzuführen. Da hierdurch die Zugleistung erhöht wurde, stieg die Beförderungskapazität überproportional zu den gefahrenen Streckenkilometern an.

Die Erweiterung der Beförderungskapazität äußert sich in steigenden Transportleistungen. Im Personenverkehr wurden 1967 2,3 Mill. Personen befördert; dies bedeutet gegenüber 1960 eine Zunahme der Zahl der Reisenden um 47 %. Die Zahl der geleisteten Personenkilometer stieg 1960 bis 1967 um 118 % auf 478,3 Mill. Einheiten an. Diese starke Steigerung geht nicht nur auf die vermehrte Beförderungskapazität und die steigende Zahl der Reisenden, sondern auch auf größere durchschnittliche Fahrtlänge der Reisenden zurück.

Durchschnittliche Fahrtlänge im Personenverkehr

Jahr	Fahrtlänge (km)	Jahr	Fahrtlänge (km)
1960	144	1964	213
1961	176	1965	215
1962	185	1966	218
1963	199	1967	214

Die Strecke Abidjan - Agboville wurde im Reiseverkehr am stärksten beansprucht. Im Jahre 1965 wurde die gesamte Strecke der Bahn nach Obervolta viermal wöchentlich im Rückverkehr von Expreszügen befahren. Tägliche Rückverkehrsverbindungen mit Triebwagen bestehen auf den Streckenabschnitten

- Abidjan - Ferkéssédougou
- Abidjan - Bouaké
- Abidjan - Dimbokro
- Bouaké - Bobo-Dioulasso/Obervolta
- Ferkéssédougou - Ouagadougou (Wagadugu)/Obervolta
- Bobo-Dioulasso - Ouagadougou (Wagadugu)/Obervolta.

Die Entwicklung des Frachtverkehrs blieb mit einer Steigerung der geleisteten Tonnenkilometer von 52 % im Zeitraum 1960 bis 1967 wesentlich hinter der Ausweitung der Beförderungsleistungen im Personenverkehr zurück. Während der Personenverkehr (Anzahl der Reisenden) nach erheblich größeren Zuwachsraten in den Vorjahren 1965/66 zwar noch um 0,7 % zunahm, ging er 1966/67 (- 5,7 %) zurück. Dagegen erfuhr der Frachtverkehr (in Tonnen) im gleichen Zeitraum sogar einen Rückgang (- 4,2 %), stieg aber 1966/67 (+ 3,3 %) wieder. Diese gegensätzliche Entwicklung der beiden Ver-

kehrsbereiche geht z. T. auf die Verminderung des Güterverkehrs von und nach Mali zurück; der Anteil des Frachtverkehrs mit Mali sank von 25,3 % im Jahre 1961 auf 19,2 % im Jahre 1965.

Frachtverkehr mit der Republik Obervolta

Richtung	Einheit	1962	1963	1964
Obervolta/Elfenbeinküste				
Obervolta	t	184 785	173 063	181 071
	1 000 tkm	70 380	63 569	62 629
Elfenbeinküste	t	195 766	210 909	260 888
	1 000 tkm	35 153	36 901	46 107
Elfenbeinküste/Obervolta				
Obervolta	t	182 362	192 775	179 201
	1 000 tkm	167 746	178 596	170 800
Elfenbeinküste	t	43 025	41 062	49 620
	1 000 tkm	38 227	35 801	46 040

Der Güterverkehr in Richtung Obervolta (Einwegverkehr) ging 1964 infolge der Verringerung der beförderten Erdölprodukte ebenfalls zurück, während die Verkehrsleistungen in die Gegenrichtungen nach einem Rückgang im Vorjahr 1964 sehr stark anstiegen. Hier wurden vor allem lebende Tiere, Kaffee, Kakao und Palmkerne befördert.

Die Stagnation der Leistungen der RAN im Güterverkehr ist auch den zunehmenden konkurrierenden Verkehrsleistungen der Straße zuzuschreiben, die vor allem in der Südregion des Landes - die an der wirtschaftlichen Expansion in Elfenbeinküste in der Hauptsache beteiligt ist - die Verkehrsleistungen der Schiene immer stärker zurückdrängt.

Durchschnittliche Fahrtlänge im Frachtverkehr

Jahr	Fahrtlänge (km)	Jahr	Fahrtlänge (km)
1960	387	1964	470
1961	452	1965	468
1962	484	1966	468
1963	490	1967	471

In nördlicher Richtung werden vornehmlich Baumwolle, Erdnüsse, Ölfrüchte, Kaffee und Kakao, Holz und Bananen befördert, während in südlicher Richtung Transporte von Lebensmitteln, Baumaterial (insbesondere Zement), brennbaren Flüssigkeiten und Salz vorgenommen werden. Im Binnenverkehr spielt die Beförderung von Sand und Kies sowie von lebenden Tieren eine Rolle. - Wegen ausführlicherer Angaben über Verkehrsleistungen nach Güterarten wird auf den Tabellenteil verwiesen.

Die Tarife der RAN für die Personenbeförderung sind vergleichsweise niedrig. Der allgemeine Fahrpreis für einen Kilometer dritter Klasse beträgt 3 CFA-Francs; auf den Hauptstrecken der Bahn ist der Tarif zwischen 1,80 und 2,50 CFA-Francs gestaffelt. Der Fahrpreis etwa von Bouaké zu der am 17. 6. 1964 neu in Betrieb genommenen Bahnstation Treichville beläuft sich somit auf 575 CFA-Francs. Im Güterverkehr sind die Tarife nach Güterarten und Streckenabschnitten gestaffelt. Der Tarif für den Frachtverkehr in Nord-Süd-Richtung liegt allgemein niedriger als die Tarifsätze für die Gegenrichtung, da hier die Transportkapazität kaum ausgeschöpft ist. In den Jahren 1954 bis 1964 wurden die Tarife im Frachtverkehr zwischen 20 % und 60 % ge-

senkt; die steigende Beförderungskapazität der Bahn ermöglichte diese Tarifänderung trotz merklich steigender Lebenshaltungskosten.

Einnahmen der RAN nach Beförderungsarten
Mill. CFA-Francs

Beförderungsart	1964	1965	1966	1967
Personen- und Gepäckbeförderung	1 145	1 252	1 236	1 972
Güterbeförderung und Sonstiges	2 040	2 041	1 884	1 761
Einnahmen insgesamt	3 185	3 293	3 120	3 733

Die Einnahmen der RAN aus Verkehrsleistungen im Güterverkehr nahmen - entsprechend der oben geschilderten Entwicklung - in den letzten Jahren ab, im Gegensatz zu den bis 1965 progressiv ansteigenden Einnahmen aus Leistungen der Personen- und Gepäckbeförderung. Diese gegenläufige Tendenz brachte eine Stagnation und schließlich 1966 einen Rückgang der Gesamteinnahmen der RAN mit sich.

Der S c h i f f a h r t kommt ebenfalls eine steigende Bedeutung zu. Die Küste des Golfs von Guinea ist heute aufgrund der ausgedehnten zusammenhängenden Lagunen Aby im Osten und Ebrié im Zentrum, die durch den Canal d'Assinie verbunden sind, sowie der von Grand-Lahou im Westen schiffbar. Für die Binnenschifffahrt sind die Bandama, die in die Lagune Grand-Lahou mündet, die Comoé und die in den Ozean mündenden Flüsse Sassandra und Cavally bis etwa 50 km landeinwärts befahrbar.

Der Hafen von Abidjan, der 1893 gleichzeitig mit dem Bau der Bahnlinie errichtet wurde, ist heute ein moderner Tiefseehafen mit lebhaftem Verkehr und wachsender Bedeutung. Im Jahre 1967 wurden 2 608 eingelaufene Schiffe mit einer Gesamttonnage von 7 553 000 t registriert, die 1,6 Mill. t Fracht gelöscht bzw. 2,5 Mill. t verladen haben. Der Güterumschlag über See hat sich seit 1960 verdoppelt.

Güterumschlag im Hafen von Abidjan

Jahr	Empfang		Versand	
	1 000 t	Zuwachsrate %	1 000 t	Zuwachsrate %
1960	757,1	18	1 009,6	31
1961	1 057,5	28	1 320,8	24
1962	1 070,4	1	1 432,7	8
1963	1 127,3	5	1 760,7	19
1964	1 327,3	15	2 059,4	15
1965	1 405,4	6	2 198,1	6
1966	1 677,5	16	2 386,4	8
1967	1 648,5	- 2	2 482,6	4

Der Frachteingang hat in den Jahren 1960 bis 1967 stark geschwankt. Dies hängt zum Teil mit dem Rückgang der Einfuhren von Dakar über Mali nach Abidjan zusammen. Auch im Frachtabgang fallen Schwankungen des jährlichen Zuwachses auf; das bestimmende Element ist hier die weitere Expansion der Holzexporte. Einen besonderen Anstieg verzeichnen die gelöschten Erdölprodukte und Baumaterialien, die 1967 allein 61 % der gelöschten Fracht ausmachten. Bei der Frachtverladung waren es (1967) neben dem Holz mit einem Anteil von 62 % vor allem Kaffee und Kakao mit 10 % sowie Heizöl (7 %), die den Hauptteil des Frachtversands trugen.

Auch der Passagierverkehr im Hafen von Abidjan zeigt eine Belebung. Die Zahl der angekommenen Passagiere war im Vergleich der Jahre zwischen 1960 und 1967 wechselhaft; nach einer starken Steigerung im Jahre 1961 ist jedoch ein Rückgang der Passagierzahlen festzustellen. Das Jahr 1967 weist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 19 % auf. Die Zahl der abgereisten Passagiere hat von 1960 bis 1965 einen kontinuierlichen Anstieg gezeigt, aber 1966/67 einen Rückgang erfahren. Im Jahre 1967 verließen rund 6 000 Personen Abidjan auf dem Seewege, rund ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Die Zahl der eingelaufenen Schiffe unter französischer Flagge ging von 1960 bis 1967 von 42 % (Tonnage 46 %) auf 29 % (Tonnage 31 %) der gesamten Schiffsankünfte zurück. Die Zahl der angekommenen Schiffe unter deutscher Flagge dagegen stieg seit 1960 stark. So betrug der Anteil der Frachtschiffe unter deutscher Flagge an den gesamten Frachtschiffsankünften 1967 rd. 16 % und repräsentiert damit neben französischen Schiffen den größten Anteil. Die eingelaufenen Passagierschiffe standen nahezu alle unter französischer Flagge.

In der Aufschlüsselung des Güterumschlags nach Herkunfts- und Bestimmungshafen dominieren nordwesteuropäische Hafenplätze (1964) 42 % gefolgt von den Häfen des westlichen Mittelmeers (25 %). Im Jahre 1964 wurden in französischen Häfen 32 % des Schiffsfrachtverkehrs mit Elfenbeinküste umgeschlagen. Le Havre ist als wichtigster Umschlagplatz an der Atlantikküste anzuführen, der jedoch von Marseille, wo 1964 insgesamt 9 % des Schiffsfrachtverkehrs mit Elfenbeinküste abgefertigt wurden, bei weitem übertroffen wird.

Anteil französischer Schiffe am
Schiffsverkehr im Hafen von Abidjan

Jahr	Prozent			
	Schiffsankünfte	Tragfähigkeit	Güterempfang	Güterversand
1960	42,4	46,4	40,8	44,7
1962	31,5	36,4	27,9	33,6
1964	27,8	31,5	21,4	32,1
1965	30,7	31,6	23,7	31,3
1966	28,8	30,8	26,3	31,4
1967	28,5	31,0	34,7	31,2

Hamburg rangierte 1964 mit einem Umschlagvolumen von 130 000 t an fünfter Stelle. Von den westafrikanischen Häfen besitzt nur Dakar (Senegal) (70 000 t) eine größere Bedeutung als Umschlagplatz der Fracht von und nach Abidjan. Im Binnenschiffsverkehrsverkehr in Elfenbeinküste schließlich wurden in Abidjan 1964 1 034 t Fracht gelöscht und 4 469 t verladen; diese Zahlen verdeutlichen die geringe Bedeutung der Binnenschifffahrt.

In "Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale de la Côte d'Ivoire" werden die Straßen als die Arterien und der Hafen von Abidjan als das Herz des Landes bezeichnet. Diese Bedeutung kann ihm ohne Schwierigkeiten beigemessen werden, wenn man das Umschlagvolumen des Hafens von Abidjan und sein Anwachsen betrachtet. Weil die alten Hafenanlagen den Anforderungen nicht mehr gerecht werden konnten, wurde 1960 mit französischer Hilfe und Unterstützung des Europäischen Entwicklungsfonds (F.E.D.) mit dem Ausbau der Hafenanlagen begonnen, nachdem bereits zuvor der Kanal von Vridi verlängert und verbreitert wurde. Der Hafenausbau be-

zwischen den Städten werden größere Investitionen auf diesem Gebiet vorgenommen. Die 460 km lange Richtfunkstrecke zwischen Abidjan und Man mit vier Sendern und dazugehörigen Stromerzeugungsanlagen wird mit 600 Mill. CFA-Francs vom Entwicklungsfonds und mit 258 Mill. CFA-Francs Eigenbeteiligung der Regierung finanziert.

Der Telegrammverkehr mit Elfenbeinküste und innerhalb des Landes nahm in den letzten Jahren zu. 1961 wurde die Errichtung einer zentralen, automatischen Fernschreibanlage (Telex), der ersten in Schwarzafrika, in Angriff genommen. Vor Inbetriebnahme der Anlage gab es bereits 109 Einschreibungen (1963). Die Kapazität der Anlage ist auf 300 Teilnehmer beschränkt.

Seit Mitte 1963 gibt es in Elfenbeinküste Fernsehen. Nachdem die Radiotélévision Ivoirienne (RTI) in Abidjan im August 1966 ein modernes Studiogebäude erhalten hat, konnte die tägliche Sendezeit auf 6 Stunden ausgedehnt werden. Zwei 10-kW-Sender in Aboto und Bouaflé strahlen das Programm aus. Der Bestand an Fernsehgeräten wurde im Frühjahr 1967 auf 15 000 Einheiten geschätzt, die jährliche Produktion beläuft sich auf 1 500 Fernsehgeräte.

Das Rundfunkwesen wird als eines der modernsten und agitatorisch aktivsten in Schwarzafrika angesehen. Das internationale Programm wird über zwei Sender (MW 4 kW, KW 100 kW), das Landesprogramm von Radio Abidjan über drei Mittelwellensender (1, 10 und 25 kW) ausgestrahlt. Im Landesinneren wurde 1966 ein 5-kW-Sender in Bouaké in Betrieb genommen. Die Produktion von Rundfunk- und Fernsehgeräten liegt in französischen Händen und wird in einem Montagebetrieb der Société Africaine Radioélectrique (SAR) in Abidjan vorgenommen. 1965 wurden 8 000, 1968 10 000 Rundfunkgeräte produziert. Für Ende 1967 wurde die Zahl der in Betrieb befindlichen Rundfunkgeräte auf 125 000 geschätzt.

Elfenbeinküste ist ein lohnendes Ziel des internationalen Fremdenverkehrs. Das Land bietet durch seine Wald-, See- und Küstenzone im Süden und seine Savannengebiete im Landesinneren dem Touristen viele Möglichkeiten. Besondere Attraktionen stellen die Tierwelt und die Jagdmöglichkeiten im Südwesten des Landes nördlich von Grand-Lahou und Sassandra, im Norden in der Region Bouaflé-Vavoua und Sinfra sowie im Tierreservat von Bouna und in Dabakala im Nordosten dar. Daneben hat die Möglichkeit der Sportfischerei im Meer und in den Lagunen von Fresco, Grand-Lahou und bei Sassandra große Anziehungskraft.

Zur Regelung und Unterstützung des Fremdenverkehrs wurde 1953 das Syndicat d'Initiative et de Tourisme en Côte d'Ivoire (SITCI) gegründet. Im Jahr 1960 entstand das Office National du Tourisme, das die Aufgaben der Förderung und Entwicklung des Reiseverkehrs, des Naturschutzes, der Förderung des Volkstums, der Information und des Ausbaus des Hotelwesens übernahm.

Nach einer Schätzung des Office National du Tourisme werden je Tourist und Tag etwa 8 000 bis 10 000 CFA-Francs an Deviseneinnahmen gerechnet. Nähere Angaben über die Zahl der Grenzübertritte im internationalen Reiseverkehr sowie über die Höhe der Deviseneinnahmen stehen nicht zur Verfügung.

Geld und Kredit

Die Republik Elfenbeinküste ist Mitglied des IMF, der Franc-Währungszone und der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest-Africaine UMOA), die in einem am 12. Mai 1962 von den Staaten Elfenbeinküste, Dahome, Obervolta, Mauretanien, Niger und Senegal in Paris unterzeichneten Abkommen gegründet wurde. Die Republik Mali gehörte bis zum 1. Juli 1962 den Vertragspartnern an, während Togo am 27. November 1963 als weiteres Mitglied beitrat. In diesem Abkommen wurde zwischen den westafrikanischen Staaten eine gemeinsame Währungseinheit, der CFA-Franc (früher: Franc des Colonies Françaises d'Afrique, seit 1962: Franc de la Communauté Financière Africaine) vereinbart. Der Gültigkeitsbereich dieses CFA-Franc als gesetzliches Zahlungsmittel - in den Staaten des früheren Französisch-Westafrika und Französisch-Äquatorialafrika existierten 1962 insgesamt sechs verschiedene Gültigkeitsbereiche von CFA-Francs - erstreckt sich auf den Wirkungskreis der gemeinsamen Zentralbank der sieben UMOA-Vertragsstaaten, der Banque Centrale des États de l'Afrique de l'Ouest (BCEAO). Die BCEAO mit Hauptsitz in Paris, Mitglied der Franc-Währungszone, entstand 1959 aus dem Institut d'Emission de l'Afrique Occidentale Française et du Togo, das bis 1955 als Banque Française de l'Afrique Occidentale den Status einer Privatbank innehatte, und besitzt in den Mitgliedsländern das alleinige Recht der Notenausgabe. Dieses Notenausgaberecht wird delegiert an die in allen Vertragsstaaten eingerichteten Geschäftsstellen der BCEAO, deren Banknoten sich lediglich in einem Buchstaben der Seriennummer unterscheiden. Der CFA-Franc ist aufgrund der Garantie des Trésor Public Français voll in französische Francs konvertibel. Die Währungsparität richtet sich nach dem französischen Franc und beträgt zur Zeit

1 CFA-Franc = 0,02 FF = 0,004 US-\$ = 0,0162 DM
 1 FF = 50 CFA-Francs
 1 US-\$ = 246,853 CFA-Francs
 1 DM = 61,7133 CFA-Francs.

Das Tätigkeitsgebiet der BCEAO erstreckt sich auf die Führung der Währungsreserven jedes Mitgliedslandes, die Vergabe kurzfristiger Kredite in Form der Darlehensvergabe, der Rediskontierung von Schatzwechseln oder des Ankaufs von Staatsobligationen. Die Laufzeit der Darlehen sollte 240 Tage, die Fälligkeit der Schatzwechsel sechs Monate nach dem Datum der Rediskontierung nicht überschreiten. Darüber hinaus ist die Kreditvergabe an die Mitgliedsstaaten an die folgenden Bedingungen geknüpft:

1. Die Zentralbankdarlehen zuzüglich der Zentralbank- und Geschäftsbankenbestände eines Mitgliedslandes an Staatsobligationen sollen 10 % der Staatseinnahmen des Landes aus dem Vorjahr nicht überschreiten.
2. Die Bestände der Geschäftsbanken an Staatsobligationen sollen 10 % ihrer Einlagen der vorangegangenen 12 Monate von privaten Unternehmen und Privatpersonen nicht überschreiten.

Weiterhin vergibt die Bank mittelfristige Kredite mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren in Form der Rediskon-

tierung mittelfristiger Wechsel und finanziert die Ausfuhr von Industrieprodukten sowie Entwicklungsprojekte in den Mitgliedsländern.

Der Geldumlauf (Banknoten und Münzgeld) ist starken saisonalen Schwankungen ausgesetzt, die weitgehend auf den zyklischen Verlauf der dominierenden Agrarproduktion zurückzuführen sind. Im Zeitraum Dezember 1963 bis Dezember 1966 ist ein Anstieg des Geldumlaufs um 23,2 % auf 27,57 Mrd. CFA-Francs, d. h. um 5,8 % p. a., zu verzeichnen. Diese Expansion war begleitet von einer Erhöhung der Sichteinlagen der Wirtschaft im gleichen Zeitraum um 52,7 %, d. h. um durchschnittlich 13,2 % jährlich. Aufgrund dieser Tendenz erweiterte sich das Geldvolumen um 34,1 % auf 47,64 Mrd. CFA-Francs im Dezember 1966. Im Boomjahr 1964 wies das Geldvolumen mit einer Ausdehnung von 18,9 % gegenüber dem Vorjahr den stärksten Anstieg auf, der zum größten Teil auf die Erhöhung der Sichteinlagen (um 30,5 %) zurückging. Aufgrund der im selben Jahr um 300,6 % angewachsenen Termineinlagen nahm die Liquiditätsversorgung im Privatsektor im Dezember 1964 gegenüber dem Vorjahresmonat mit einem Zufluß von 36,5 % zu. In den folgenden Jahren wurden zahlreiche Terminkonten wieder aufgelöst.

Entwicklung des Geldvolumens
Mrd. CFA-Francs

Jahr Monat	Geldumlauf	Sichteinlagen der Wirtschaft ¹⁾	Geldvolumen
1963 Dez.	22,38	13,14	35,52
1964 Dez.	25,07	17,15	42,22
1966 Jan.	29,33	20,17	49,49
März	30,76	20,32	51,07
Juni	23,50	19,53	43,03
Sept.	20,96	19,36	40,32
Dez.	27,57	20,06	47,64
1967 Jan.	29,30	21,28	50,58
März	28,35	20,23	48,58
Mai	24,74	20,41	45,15

1) Einschl. Postscheckkonten und Konten bei der BCEAO.

Insgesamt ist als Folge der Zahlungsbilanzüberschüsse im Zeitraum Dezember 1963 bis Dezember 1966 ein Liquiditätszufluß im Privatsektor um 45,2 %, d. h. im Durchschnitt um 11,3 % jährlich, festzustellen.

Die Spareinlagen nahmen in den letzten Jahren ständig mit starken Zuwachsraten zu. Der Habenstand erhöhte sich vom Dezember 1960 bis Dezember 1967 (jeweils Monatsende) um 116 % (d. h. 17 % p. a.) auf 606,8 Mill. CFA-Francs. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Sparbücher um 84 % auf 55 827 Einheiten an. Die Sparbuchinhaber wurden am Stichtag 31. 12. 1967 zu 98,5 % als Einheimische, zu 0,7 % als Nicht-Einheimische und zu 0,8 % als Gesellschaften ausgewiesen; es kommen damit 13 Sparbücher auf 1 000 Einwohner des Landes.

Der Postscheckverkehr spielt wie in einigen anderen westafrikanischen Ländern im Zahlungsverkehr eine große Rolle. Im Dezember 1966 wurden 26 677 Postscheckkonten mit einem Habenstand von 4,33 Mrd. CFA-Francs ausgewiesen. Damit ist ein außerordentlich starker Rückgang der Postscheckdepositen gegenüber 1965 (24 282 Konten, 15,69 Mrd. CFA-Francs) festzustellen,

der aus den 1966 im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich hohen Abhebungen im Gesamtbetrag von 13,56 Mrd. CFA-Francs herrührt, die zum größten Teil von den staatlichen Institutionen vorgenommen wurden (11,14 Mrd. CFA-Francs).

Das relativ gut entwickelte Bankensystem umfaßt vier Geschäftsbanken:

- Banque Internationale de l'Afrique Occidentale (BIAO)
- Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie en Côte d'Ivoire (BICI)
- Société Ivoirienne de Banque (SIB)
- Société Générale de Banque en Côte d'Ivoire (SGB).

Während diese Banken vor allem kurzfristige Kredite gewähren, werden mittel- und langfristige Kredite vornehmlich von den folgenden öffentlichrechtlichen und gemischtwirtschaftlichen Kreditinstituten vergeben:

- Caisse Autonome d'Amortissement (CAA)
- Caisse Centrale de Coopération Economique (CCCE)
- Crédit de la Côte d'Ivoire (CCI)
- Caisse Nationale de Crédit Agricole (CNCA)
- Banque Ivoirienne de Développement Industriel (BIDI)
- Société Nationale de Financement (SONAFI)
- Fonds National d'Investissement (FNI)
- Banque Nationale pour le Développement Agricole (BNDA).

Die CAA verwaltet seit 1964 die in- und ausländische Schuld der Regierung sowie einer Reihe von öffentlichen Unternehmungen und wickelt die Bankgeschäfte verschiedener öffentlicher Institutionen ab. Die BIDI wurde im Februar 1965 als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 700 Mill. CFA-Francs gegründet; ihre Aufgabe ist die Förderung der Entwicklung der Privatindustrie mit Krediten, deren Laufzeit über die Konditionen der von Geschäftsbanken vergebenen Kredite hinausreicht.

Die Ausweitung des inländischen Kreditvolumens im Zeitraum 1963 bis 1966 war im Verhältnis zur Expansion des Geldvolumens geringer. Die kurzfristigen Kredite (einschl. Staatsobligationen) an die Wirtschaft stiegen von Dezember 1963 bis Dezember 1966 um 36 % auf 43,6 Mrd. CFA-Francs an, wobei starke saisonale Schwankungen mit Spitzen in den Monaten Februar und März zu beobachten sind. Im Boomjahr 1964 nahm das kurzfristige Kreditvolumen zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr um 31,1 % zu; die Nachfrage vor allem der Exporteure von Kaffee und Kakao nach kurzfristigen Krediten hatte sich mehr als verdoppelt. Am 30. September 1966 waren 88,4 % der kurzfristigen Kredite an die Wirtschaft von privaten Unternehmungen, 4,2 % von öffentlichen Unternehmungen in Anspruch genommen; der größte Teil der vergebenen Kredite wurde von den Sektoren Landwirtschaft und Fischerei (27,7 %), Import-Export-Handel (15,6 %) und spezieller Importhandel (17,4 %) aufgenommen. Die Finanzierung insgesamt erfolgte, bezogen auf denselben Zeitpunkt, zu 86,4 % (30,62 Mrd. CFA-Francs) durch die Geschäftsbanken, zu 6,2 % (2,19 Mrd. CFA-Francs) durch die CAA, die CNCA, die CCI und die BIDI sowie zu 7,4 % (2,62 Mrd. CFA-Francs) durch Staatsobligationen.

Das mittel- und langfristige Kreditvolumen des Bankensystems stieg im Zeitraum November 1963 bis Dezember

ber 1966 um 48,2 % auf 14,01 Mrd. CFA-Francs an und repräsentierte damit Ende 1966 26,5 % des Gesamtkreditvolumens an die Wirtschaft. Infolge der Geschäftsaufnahme der BIDI war im Dezember 1965 gegenüber dem Vorjahresmonat ein Anstieg des mittel- und langfristigen Kreditvolumens um 35,9 % zu verzeichnen, der im Dezember 1966 mit einer Zuwachsrate von 3,8 % tendenziell anhielt. Nach Angaben für Jahresende 1964 traten als Hauptkreditnehmer Immobiliengesellschaften (29,9 %), die Wasser- und Elektrizitätswirtschaft (28,3 %) und die Landwirtschaft (12,3 %) auf. Über die Aufteilung nach Finanzierungsträgern, die zu neun Zehntel einen öffentlich-rechtlichen oder gemischtwirtschaftlichen Status innehatten, liegen nur teilweise Angaben bis 1964 vor. Die CCI, deren Hauptaufgabe in der Förderung der Entwicklung des Immobiliensektors und des Gewerbes liegt, gewährte 1964 42 % seines Darlehensvolumens als mittelfristige, 41 % als langfristige Darlehen.

Darlehen der Crédit de Côte d'Ivoire (CCI)
nach Verwendungszweck *)
Mill. CFA-Francs

Verwendungszweck	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Immobilien	286	468	463	1 088
Gewerbe	45	80	200*	590
Ausstattung	106	167	204	283
Kraftfahrzeugkredite	-	23	128	102
Darlehen an öffentlichrechtliche Körperschaften	-	8	545	70
Insgesamt	437	746	1 540	2 133

*) Kurz-, mittel- und langfristige Darlehen. Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr.

Die 1959 gegründete CNCA vergibt kurzfristige Darlehen für landwirtschaftliche Verwendungszwecke, mittelfristige Darlehen für Materialkäufe und langfristige Kredite für die für Immobilisationen erforderliche Ausstattung.

Das Kreditvolumen an die Wirtschaft (kurz-, mittel- und langfristige Kredite) zeigt seit 1965 insgesamt eine kontraktive Tendenz, die nach Angaben für die ersten Monate 1967 weiterhin anzuhalten schien.

Darlehen der Caisse Nationale de Crédit Agricole (CNCA) nach Verwendungszweck *)
Mill. CFA-Francs

Verwendungszweck	1960	1961	1962	1963	1964
Produktion und Ausstattung	769	160	313	125	254
Kommerzialisierung	659	369	555	446	40
Kleinere landwirtschaftliche Ausstattung	-	-	5	146	347
Andere Kredite	216	2	-	32	62
Verbesserung des Kakaoanbaues	-	-	-	99	67
Insgesamt	1 644	531	873	848	770

*) Kurz-, mittel- und langfristige Darlehen.

Öffentliche Finanzen

Das Finanzwesen der Republik Elfenbeinküste ist nach französischem Muster organisiert. Der Staatshaushalt ist nach dem Vorbild des französischen Budgets als Kompromiß zwischen einem National- und Funktionalbudget aufgebaut. Dies bedeutet die Trennung der Funktionsausgaben, der finanziellen Ausgaben (Öffentliche Schuld und Ausgaben, die zur Minderung der Einnahmen führen) sowie der Transferausgaben von den Investitionsausgaben. Entsprechend dieser Aufgliederung wurde bis 1962 ein ordentlicher Haushalt und ein außerordentlicher Haushalt geführt, wobei aus letzterem die Investitionsausgaben getätigt wurden. Im Jahre 1959 wurde mit dem Übergang des ehemaligen Kolonialgebietes in ein beschränkt souveränes Staatsgebilde im Rahmen der Communauté Française der Abschnitt "Ausstattung" des bisherigen lokalen Budgets in das "Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Equipement (BASIE)" umgewandelt, das die Funktion eines außerordentlichen Haushalts übernahm. Am 1. 1.1962 wurde das BASIE durch das "Budget Spécial d'Investissements et d'Equipements (BSIE)" abgelöst, das einen autonomen Investitionshaushalt darstellt, dem eigene Mittel zufließen. Mit dieser Fortführung der "Debudgetierung der Investitionen" wurde die Institution eines außerordentlichen Haushalts im bisherigen Sinne aufgegeben. Das Budget Général der Republik Elfenbeinküste besitzt nur mehr den Charakter eines Budget National de Fonctionnement, das Ausgaben für Regierung und Dienstleistungen tätigt. Als weitere autonome Budgets sind die Caisse Autonome d'Amortissement (CAA) als Tilgungskasse für die Staatsschuld und die Gemeindehaushalte zu nennen.

Die gesamten Einnahmen des Staatshaushalts des BSIE und der CAA stiegen im Zeitraum 1960 bis 1966 um 121 %. Sie werden für das Haushaltsjahr 1966 auf 58,87 Mrd. CFA-Francs beziffert; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 11,0 %. Der größte Anteil an den Einnahmen (1966 77 %) resultiert aus Steuereinnahmen (einschließlich der Einnahmen aus öffentlichem Eigentum). Es ist jedoch festzustellen, daß der Anteil der Steuereinnahmen seit 1960 sinkt, während der Anteil der sonstigen Einnahmen (Zuschüsse, Anleihen, Darlehen u. a.) ansteigt.

Die Einnahmen des Staatshaushalts (bis 1962 einschl. des BASIE) stiegen im Zeitraum 1960 bis 1966 von 26,60 Mrd. CFA-Francs um 31,9 % auf 35,09 Mrd. CFA-Francs; das Haushaltsjahr 1966 brachte gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 5,7 %. Die Steuereinnahmen repräsentierten mit 96,4 % im Haushaltsjahr 1966 den Hauptteil der gesamten Einnahmen des Budgets. Sie setzten sich zum selben Zeitpunkt zu 16,6 % aus direkten Steuern, zu 77,8 % aus indirekten Steuern, zu 4,6 % aus Verwaltungs- und Stempelabgaben und zu 1,0 % aus Einnahmen aus Staatsbesitz zusammen. Wie in vielen Entwicklungsländern resultiert somit der größte Teil des Steueraufkommens aus den indirekten Steuern, deren Einnahmequellen 1966 zu 75,4 % die Außenhandelsabgaben (Einfuhrabgaben 40,7 %, Ausfuhrabgaben 34,7 % des indirekten Steueraufkommens) sowie zu 24,6 % die Umsatz- und Dienstleistungssteuer bildeten. Im Haushaltsjahr 1960 betrug jedoch der Anteil der indirekten Steuern am Steueraufkommen noch 85,9 %, so daß sich hier ein

Vordringen der Erträge aus direkten Steuern (1960 10,0 % des Steueraufkommens) abzeichnet.

Anteil der wichtigsten Einnahmearten an den Gesamteinnahmen des Staatshaushalts Prozent			
Einnahmeart	1960	1963	1966
Steuereinnahmen	94,0	96,6	96,4
Direkte Steuern	9,4	12,7	16,0
Steuern auf das Einkommen	6,4	9,0	12,8
davon:			
Gewerbliche Einkünfte	2,6	3,0	.
Lohnsteuer (Arbeitgeber)	0,8	2,2	.
Allgemeine Einkommensteuer	1,3	1,2	.
Grundsteuer	0,8	1,6	1,7
Patent- und Lizenzabgaben	1,6	1,6	1,6
Verschiedene Steuern	0,6	0,6	-
Indirekte Steuern	80,7	79,1	75,1
Importsteuern	32,7	33,7	30,6
Exportsteuern	23,1	26,3	26,1
Mehrwert- und Dienstleistungsteuer	15,8	19,1	18,4
Verbrauchssteuern ¹⁾	9,1	-	-
Verwaltungs- und Stempelabgaben	2,1	3,9	4,4
Einnahmen aus öffentlichen Eigentum	1,8	0,9	0,9
Sonstige Einnahmen	6,0	3,4	3,6
Gebühren	3,0	2,0	2,5
Beiträge, Zuschüsse und Hilfsfonds	1,1	0,7	0,2
Darlehen und verschiedene Einnahmen	1,9	0,7	0,9
Insgesamt	100	100	100

1) Diese Einnahmen fließen seit 1.1.1962 dem BSIE zu.

Die Einnahmen aus direkter Besteuerung haben sich im Zeitraum 1960 bis 1966 mehr als verdoppelt, während die Einnahmen aus indirekten Steuern im gleichen Zeitraum lediglich einen Zuwachs von 23 % aufweisen können und in den Jahren 1962 und 1966 erhebliche Rückgänge zu verzeichnen hatten. Insbesondere die Einnahmen aus Steuern auf das Einkommen, die 1966 79,7 % des direkten Steueraufkommens repräsentierten, nahmen rasch zu und stiegen 1960 bis 1966 um 165 % auf 4,48 Mrd. CFA-Francs an. Hier sind als wichtigste Einzelsteuern, die im wesentlichen nach französischem Muster gestaltet sind, vor allem die Steuer auf gewerbliche Einkünfte, die vom Arbeitgeber zu tragende pauschale Lohnsteuer und die allgemeine Einkommensteuer zu nennen. Angaben über die jeweilige Höhe des Aufkommens aus diesen Steuern für 1966 sind nicht erhältlich, da seit 1964 das Aufkommen aus den Steuern auf das Einkommen nur en bloc ausgewiesen wird. Nach Zahlen für das Haushaltsjahr 1963 verteilt sich letzteres zu 33,4 % auf gewerbliche Einkünfte, zu 24,6 % auf die Lohnsteuer und zu 13,6 % auf die allgemeine Einkommensteuer, während 28,4 % auf sonstige Steuern auf das Einkommen entfallen. Die Einnahmen aus der Besteuerung des Grundvermögens (1966 10 % des direkten Steueraufkommens) zeigen seit 1960 einen Anstieg um 185 % und erreichten 1966 die Höhe von 580,2 Mill. CFA-Francs. Ebenfalls zu den direkten Steuern zählen die Patent- und Lizenzabgaben; das Aufkommen aus diesen Abgaben zeigt, abgesehen von kurzfristigen Schwankungen, einen relativ geringen Anstieg. Die Verwaltungs- und Stempelabgaben erhöhten sich aufgrund der Verdoppelung des Kraftfahr-

zeugsteueraufkommens und des raschen Anstiegs des Aufkommens aus Wertpapiersteuern 1960 bis 1966 um 181 %.

Die sonstigen Einnahmen des Staatshaushalts sanken von 1,60 Mrd. CFA-Francs im Haushaltsjahr 1960 auf 1,25 Mrd. CFA-Francs im Haushaltsjahr 1966, d. h. um 28,3 %. Ihr Anteil an den gesamten Einnahmen ging ebenfalls zurück, und zwar von 6,0 % 1960 auf 3,6 % im Jahre 1966. Diese Entwicklung ist auf den Rückgang der Einnahmen des Staatshaushalts aus Beiträgen, Zuschüssen, Hilfsfonds und aus Darlehensaufnahme zurückzuführen, die seit 1962 zum größten Teil auf den Titeln des BSIE geführt werden.

Für das Haushaltsjahr 1967 werden durch eine Verfeinerung der Erhebungstechnik bei den direkten Steuern Mehreinnahmen erwartet. Dagegen wird das Aufkommen der indirekten Steuern für 1967 mit einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zuwachsrate veranschlagt.

Die Ausgaben des Staatshaushalts stiegen im Zeitraum 1960 bis 1966 um 45,9 % auf 37,11 Mrd. CFA-Francs an und zeigen somit im Durchschnitt ein rascheres Wachstum als die Staatseinnahmen. Im Haushaltsjahr 1966 ist ein Anstieg um 8,6 % gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Als dominierende Ausgabenposten treten die Sachausgaben (Gebietskörperschaften, Personalaufwand und Materialausgaben, Transferzahlungen und Zuschüsse an andere Fonds [Fonds Routier u. ä.]) sowie kommunale Ausgaben und Ersatzinvestitionen in Erscheinung. Es zeigt sich, daß sich die Ausgabenstruktur des Budgets durch die Debudgetierung der Investitionen 1962 geändert hat; während sich 1960 die Anteile der reinen Sachausgaben und der Transferzahlungen und Zuschüsse in etwa die Waage hielten, ist für das Haushaltsjahr 1966 ein Überwiegen der Sachausgaben um das Doppelte festzustellen. Diese Entwicklung ist auf die starke Erweiterung des Anteils der Sachausgaben 1960 bis 1966 um nahezu das Doppelte zurückzuführen, während der Anteil der Transfers und Zuschüsse seit 1960 um die Hälfte absank. Die Tilgungsausgaben auf die öffentliche Schuld betrugen 1966 221,9 Mill. CFA-Francs, d. h. 0,6 % der Gesamtausgaben.

Staatshaushalt nach Ausgabenposten
Prozent

Ausgabenposten	Haushaltsjahr (15 Monate)			
	1960	1963	1965	1966 ¹⁾
Öffentliche Verschuldung (Schuldendienst)	1,1	0,5	1,1	0,6
Gebietskörperschaften, Personalaufwand und Materialausgaben	35,9	57,1	61,8	64,2
Kommunale Ausgaben und Ersatzinvestitionen	15,1	19,8	19,0	14,6
Transferzahlungen und Zuschüsse	32,8	22,6	18,1	20,6
Investitionsausgaben ²⁾	15,1	-	-	-
Insgesamt	100	100	100	100

1) 14 Monate. - 2) Dieser Ausgabenposten wurde zum 1. 1. 1962 aus dem Staatshaushalt ausgeklammert und dem BSIE zugeordnet.

Trotz des schwächeren durchschnittlichen Wachstums der Staatseinnahmen über den gesamten Zeitraum 1960 bis 1966 trat nur im Haushaltsjahr 1962 ein Defizit auf. Das für 14 Monate des Haushaltsjahres 1966 ausgewiesene Defizit kann keineswegs als repräsentativ für die

gesamte Haushaltsperiode 1966 (15 Monate) aufgefaßt werden, da die noch für einen Monat ausstehenden Einnahmen durchaus zur Deckung des Fehlbetrages ausreichen könnten. In den übrigen Jahren traten Haushaltsüberschüsse auf, die insbesondere 1964 und 1965 recht erheblich waren und zur Deckung eventueller Fehlbeträge des BSIE und zur Tilgung eines Teils der Verschuldung gegenüber dem Ausland verwendet wurden.

Entwicklung des Haushaltsüberschusses bzw. -defizits
Mill. CFA-Francs

Haushaltsjahr (15 Monate)	Staats- einnahmen	Staats- ausgaben	Überschuß (+) bzw. Defizit (-)
1960	26 599,0	25 436,2	+ 1 162,8
1961	31 291,8	30 389,3	+ 902,5
1962	28 399,2	28 530,4	- 131,2
1963	29 565,9	29 534,6	+ 31,3
1964	34 903,4	31 800,7	+ 3 102,7
1965	37 073,5	34 158,6	+ 2 914,9
1966 ¹⁾	35 090,2	37 113,1	- 2 022,9

1) 14 Monate.

Die Einnahmen des autonomen I n v e s t i t i o n s - haushalts BSIE nahmen 1962 bis 1966 sehr stark zu. Infolge der oft unterschiedlichen Länge der Haushaltsperioden ist eine exakte Angabe über das Ausmaß der Zunahme über den Gesamtzeitraum nicht möglich. Im Rahmen der vergleichbaren Zahlenangaben kann jedoch festgestellt werden, daß sich nach einem starken Rückgang im Haushaltsjahr 1963 die Einnahmen des BSIE 1964 mehr als verdoppelten und 1966 im Vergleich zum Vorjahr noch eine Zuwachsrate von 89,6 % aufwiesen. Diese starke Expansion ist einmal auf die Zunahme der Steuereinnahmen des BSIE (zusätzliche Abgaben zu den direkten und indirekten Steuern des Staatshaushalts sowie Verbrauchsteuern), zum größten Teil jedoch auf die seit 1964, insbesondere 1966 sprunghaft ansteigenden Einnahmen aus der Anleihenbegebung auf ausländischen Kapitalmärkten zurückzuführen. Die Einnahmen des Jahres 1966 (19,35 Mrd. CFA-Francs) setzten sich zu 54,1 % (10,46 Mrd. CFA-Francs) aus Erträgen der Emission von Anleihen, zu 37,0 % (7,15 Mrd. CFA-Francs) aus Steuereinnahmen und zu 8,9 % (1,73 Mrd. CFA-Francs) aus Rückzahlungen und verschiedenen Einnahmen zusammen. Der größte Teil der Steuereinnahmen 1966 resultierte aus den Zusatzsteuern, vor allem der Zusatzabgabe zur Mehrwertsteuer TVA (29,2 %), zur pauschalen Lohnsteuer des Arbeitgebers (9,5 %), zur Arbeitgebersteuer (10,5 %), zur Dienstleistungssteuer TPS (6,9 %) und Besteuerung des Holzabbaus (6,9 %). Die Einnahmen aus der Tabak- und Getränkesteuer stehen seit 1963 zum größten Teil der CAA zur Verfügung; dies erklärt den starken Rückgang der Einnahmen aus diesen Steuern 1963. Daneben vereinnahmt das BSIE die gesamten Erträge aus der Brennstoff- und Mineralölsteuer sowie aus einer speziellen Steuer auf Munition.

Die Ausgaben des BSIE nahmen im Zeitraum 1962 bis 1966 langsamer zu als die Einnahmen. Wegen ihrer sachlichen Zugehörigkeit zu den Maßnahmen der Entwicklungspolitik des Landes soll eine Untersuchung der Ausgabenseite des Investitionshaushalts im Abschnitt "Entwicklungsplanung" erfolgen.

Haushaltsüberschuß bzw. -defizit des BSIE
Mill. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1965	1966
Einnahmen	10 203,5	19 348,3
Ausgaben	12 505,5	17 671,5
Saldo (Defizit -, Überschuß +)	- 2 302,0	+ 1 676,8

*) 12 Monate.

Nach 12 Monaten des Haushaltsjahres 1965 wies das BSIE ein Defizit von 2,30 Mrd. CFA-Francs, d. h. 22,6 % höhere Ausgaben als Einnahmen. Im Haushaltsjahr 1966 wurde dagegen ein Überschuß von 1,68 Mrd. CFA-Francs erzielt, der zur teilweisen Deckung des Fehlbetrags des Staatshaushalts verwendet wurde.

Die Einnahmen der Tilgungskasse CAA stiegen von 1963 bis 1966 um 148 % auf 4,43 Mrd. CFA-Francs und stammen 1966 zu 57,6 % aus Verbrauchsteuern, insbesondere aus dem Anteil der CAA an der Tabaksteuer, sowie zu 42,4 % aus den Zusatzsteuern zur Mehrwertsteuer und Dienstleistungssteuer. Angaben über die Ausgabenseite der CAA stehen nicht zur Verfügung.

K o m m u n a l e Haushalte werden außer in Abidjan und Bouaké in sieben weiteren Gemeinden des Landes erstellt: Grand-Bassam, Abengourou, Agboville, Daloa, Dimbokro, Gagnoa und Man. Die Einnahmen der kommunalen Haushalte insgesamt stiegen nach einem Rückgang 1961 rasch an und erreichten 1964 (neuere Angaben liegen nicht vor) 2,20 Mrd. CFA-Francs. Davon entfallen 73 % (1,61 Mrd. CFA-Francs) auf Abidjan, 11 % auf Bouaké und 16 % auf die übrigen Gemeinden. Unter den kommunalen Einnahmen dominieren die Zuweisungen aus dem Staatshaushalt in Abidjan und den übrigen Gemeinden; eine Ausnahme bildet lediglich Bouaké. Im Haushaltsjahr 1964 repräsentierten die staatlichen Zuweisungen 30,7 % der gesamten kommunalen Einnahmen und 33,5 % der Einnahmen Abidjans. An zweiter Stelle (in Bouaké an erster Stelle) rangieren die Erträge aus Steuern, Abgaben und Vergütungen für Dienstleistungen der Kommunalverwaltungen, die 22,9 % der gesamten kommunalen Einnahmen bildeten. Für den Gemeindehaushalt Abidjans spielten daneben die Erträge aus Anleihenemission eine Rolle; 1964 wurden 263,9 Mill. CFA-Francs vereinnahmt, die 16,3 % der kommunalen Einnahmen Abidjans repräsentierten.

Die Ausgaben der kommunalen Haushalte sind über den Zeitraum 1960 bis 1964 im Vergleich zu den Einnahmen auf nahezu das Doppelte gewachsen. Im Jahre 1964 wurde die Höhe von 2,26 Mrd. CFA-Francs erreicht; davon entfallen 78 % (1,76 Mrd. CFA-Francs) auf Abidjan und 11 % (241,3 Mill. CFA-Francs) auf Bouaké. Die reinen Sachausgaben (Personal- und Materialaufwand) stehen mit 60 % der gesamten kommunalen Ausgaben an erster Stelle. Die öffentlichen Arbeiten und Reparaturen repräsentieren 13 %, die bewilligten oder in eigener Regie durchgeführten Leistungen im gewerblichen Bereich 12 % der kommunalen Ausgaben insgesamt.

Das Haushaltsjahr 1961 erbrachte infolge der geringen Zuweisungen des Staates und geringeren Erträgen aus der Anleihenemission Abidjans einen Fehlbetrag in allen kommunalen Haushalten. Auch 1964 trat im Budget

Abidjans ein Defizit auf, das auf die bei starker Ausgabenexpansion sinkenden Einnahmen aus Steuern und anderen Erträgen aus diversen Einnahmen sowie geringeren Zuweisungen des Staates zurückzuführen ist.

Entwicklungsplanung

Die ersten Bemühungen um eine Planung der wirtschaftlichen Entwicklung in Elfenbeinküste gehen auf ein Gesetz vom 30. April 1946 zurück und fanden im Rahmen der französischen Entwicklungsplanung für die ehemalige Kolonie Französisch-Westafrika statt. Die Entwicklungsprogramme in den Jahren 1947 bis 1953 hatten vor allem die Entwicklung und Diversifizierung der traditionellen landwirtschaftlichen Produktion, soziale Vorhaben und den Ausbau der äußerst unzureichenden Infrastruktur des Landes zum Ziel. Die Finanzierung der Vorhaben erfolgte zum größten Teil neben privaten Mitteln aus Zuschüssen des französischen "Fonds d'Investissement pour le Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer (FIDES)".

Die Schwerpunkte des Vierjahresplans 1954 bis 1957 lagen in noch stärkerem Maße auf der Steigerung der Produktion und der Verbesserung der Lebenshaltung. Insgesamt wurden in den Jahren 1947 bis 1957 Investitionen in Höhe von rd. 80 Mrd. CFA-Francs getätigt, deren Finanzierung mit 19 Mrd. CFA-Francs aus eigenen Mitteln, 17,25 Mrd. CFA-Francs aus Mitteln des FIDES und schätzungsweise 43 Mill. CFA-Francs aus Mitteln privater Kapitalgeber erfolgte. Der dritte Vierjahresplan 1958 bis 1962 sah Ausgaben in Höhe von 27,05 Mrd. CFA-Francs vor, von denen 37,3 % im Bereich der Produktion, 30,3 % zur Verbesserung der Infrastruktur und 30,9 % in soziale Vorhaben investiert werden sollten. Zur Durchführung dieser Aufgaben und Koordinierung der Mittel wurde ein jährlicher, dem Budget angegliederter Investitionshaushalt "Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Equipement (BASIE)" für die Haushaltsjahre 1959 bis 1961 errichtet (vgl. auch Abschnitt "Öffentliche Finanzen").

Mit der Erlangung der Unabhängigkeit der Republik Elfenbeinküste am 7. August 1960 waren die Voraussetzungen für eine eigenständige Wirtschaftspolitik des Landes gegeben. Noch im selben Jahr begann das Planungsamt (Service du Plan) mit der Ausarbeitung eines langjährigen Perspektivplanes (Perspectives Décennales de Développement Economique et Social) für die zweite Entwicklungsphase (1960 bis 1970) des Landes.

Die Perspectives Décennales stellen keinen Entwicklungsplan im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Programm für die Orientierung und Organisation der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dar. Die von der Regierung aufgestellten Globalziele des Entwicklungsprogrammes sind

1. die Hebung des Lebensstandards der Landbevölkerung durch

Entwicklung und Diversifizierung der exportfähigen Agrarprodukte Kaffee, Kakao, Bananen, Ananas, Ölf Früchte und des Holzes

Aufbau neuer Kulturen von Baumwolle, Reis, Zuckerrohr und Tabak

Ausdehnung des Anbaus von Pflanzen zur menschlichen Ernährung

2. die Intensivierung der Industrialisierung durch

Entwicklung und Vergrößerung der verarbeitenden Industrien (insbesondere Konservenindustrien)

für Kaffee, Kakao, Baumwolle, Jutefasern, Tabak, Zuckerrohr, Fisch, Fleisch, Früchte, Gemüse und Ölf Früchte

Ausbau der Holzindustrie

Ausweitung der Industrie für den Markt von Elfenbeinküste und anderer afrikanischer Staaten

3. der Ausbau der infrastrukturellen Einrichtungen
4. die Förderung des Gesundheitswesens, des Bildungswesens und der Ausbildung von Beratern und Fachkräften
5. die Verbesserung der administrativen Einrichtungen.

Als quantitatives Ziel für 1970 wird eine Erhöhung des Volkseinkommens von 123,8 Mrd. CFA-Francs 1960 auf 220,4 Mrd. CFA-Francs, d.h. um 78,0 %, und auf 437 Mrd. CFA-Francs für 1980 gesetzt; dies bedeutet nahezu eine Vervielfachung des Volkseinkommens in 20 Jahren. Das Pro-Kopf-Einkommen soll von 36 400 CFA-Francs (145,6 US-\$) 1960 auf 50 100 CFA-Francs (200 US-\$) im Jahre 1970, d. h. um 37,6 %, und schließlich auf 76 700 CFA-Francs (307 US-\$) im Jahre 1980 angehoben werden. Im Jahre 1980 soll die Republik Elfenbeinküste demnach den heutigen Weltdurchschnitt des Pro-Kopf-Einkommens in etwa erreicht haben.

Insgesamt wird eine Ausweitung des Anteils des industriellen Sektors und eine Verminderung des Anteils des Agrarsektors an der Wertschöpfung bis zu einem harmonischen Mittelmaß angestrebt, das den Einfluß von Schwankungen der Weltmarktpreise auf die Wirtschaft des Landes so gut wie möglich ausschaltet. Nach den Vorstellungen der Planungsbehörde soll sich die Relation der Anteile des landwirtschaftlichen und industriellen Sektors an der Wertschöpfung von 52,9 % gegenüber 12,4 % im Jahre 1960 bei konstantem Anteil des Dienstleistungssektors auf 39,2 % gegenüber 26,8 % bis 1970 ändern. Für 1975 wird dann mit etwa gleichen Anteilen der drei Sektoren an der Wertschöpfung gerechnet.

Mit der Leitung der Planvorbereitung wurde der Interministerielle Entwicklungs- und Planungsausschuß (Comité Interministeriel de Développement et de la Planification) betraut. Daneben wurden Entwicklungsausschüsse aus Repräsentanten des Staates und der Wirtschaft gebildet, die sich mit Regionalstudien (insbesondere für die Gebiete Korhogo, Bouaké, Man, Tabou-Sassandra, Odienné-Boundiali-Abengourou und Aboisso-Adzopé), Sektorstudien und gesamtwirtschaftlichen Studien zur Projektfindung und -planung befassen.

Um einen wirksamen Einsatz der im Rahmen der Perspectives Décennales geplanten Mittel zu erreichen, wurde ein System staatlicher oder gemischtwirtschaftlicher Gesellschaften errichtet. Zu den staatlichen Gesellschaften, deren Mehrzahl auf das Ziel der Ausweitung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion ausgerichtet ist, zählen die Société d'Assistance Technique pour la Modernisation Agricole de la Côte d'Ivoire (SATMACI), die Crédit de la Côte d'Ivoire (CCI), die Caisse Nationale de Crédit Agricole (CNCA), das Centre National de la Coopération et de la Mutualité Agricole (CNCMA, 1964 aufgelöst), die Société Nationale de Financement (SONAFI), die Société pour le Développement du Palmier à Huile (SODEPALM) und andere.

Die 1963 mit einem Kapital von 100 Mill. CFA-Francs gegründete Finanzierungsgesellschaft SONAFI befaßt sich mit der Finanzierung förderungswürdiger öffentlicher und privater Industrie- und Handelsunternehmungen.

gen durch Darlehen, Wechselbürgschaften, Kautionen und Beteiligungen. Ihre Aufkommenseite setzt sich aus Mitteln des BSIE, aufgenommenen Krediten, begebenen Anleihen und ausländischer Hilfe zusammen.

Planziele der "Perspectives Décennales"

Wertschöpfung	1960	1965	1970	1975
	Mrd. CFA-Francs			
Agrarsektor	71,46	84,41	106,75	127,69
Landwirtschaft und Tierzucht	.	.	.	.
Weiterverarbeitende Industrie und Export	.	.	.	.
Waldwirtschaft, Fischerei	.	.	.	.
Industriesektor	16,77	37,09	70,77	118,29
Bergbau, Industrie, Energie	.	.	.	.
Bauwirtschaft, Öffentliche Arbeiten	.	.	.	.
Dienstleistungssektor	46,97	69,46	94,64	123,12
Transport und Dienste	.	.	.	.
Handel	.	.	.	.
Insgesamt	135,20	191,36	272,16	269,10

Wertschöpfung	1960	1965	1970	1975	Index 1960/70
	%				
Agrarsektor	52,9	44,3	39,2	34,6	149,4
Landwirtschaft und Tierzucht	30,6	25,7	22,6	20,4	.
Weiterverarbeitende Industrie und Export	18,8	14,9	13,3	11,5	.
Waldwirtschaft, Fischerei	3,5	3,7	3,3	2,7	.
Industriesektor	12,4	19,4	26,8	32,0	422,0
Bergbau, Industrie, Energie	8,4	14,6	21,7	27,8	.
Bauwirtschaft, Öffent- liche Arbeiten	4,0	4,8	4,3	4,2	.
Dienstleistungssektor	34,7	36,3	34,8	33,4	189,4
Transport und Dienste	8,1	8,7	8,4	8,8	.
Handel	26,6	27,6	26,4	24,6	.
Insgesamt	100	100	100	100	193,5

Quelle: Memento de l'Industrie Africaine 1966, Bulletin de l'Afrique Noire, Paris

Von den gemischtwirtschaftlichen Gesellschaften, die in spezifischen Wachstumssektoren und Bereichen von besonderem nationalen Interesse angesiedelt sind, ist an erster Stelle die Société d'Equipement de la Côte d'Ivoire (SECI) zu nennen, die mit einer Aktienmehrheit von 40 % die Interessen der Regierung, der Stadtverwaltung Abidjan, der Handelskammer, der Landwirtschafts- und Industriekammer, der Caisse Centrale de Coopération Economique, der Caisse des Dépôts et Consignations und der Société Centrale pour l'Equipement du Territoire (SCET) wahrnimmt. Der Tätigkeitsbereich der SECI erstreckt sich sowohl auf Urbanisierungsstudien (Abidjan, Man, Korhogo, Daloa und Bouaké) und die Durchführung des infrastrukturellen Ausbaus wie auch auf die Kontrolle über die Ausführung industrieller und landwirtschaftlicher Projekte.

Zur Ablösung des Ende 1961 auslaufenden Dritten Vierjahresplans brachte die Regierung als ersten Teil des Perspektivplans einen Interimsplan für die Haushaltjahre 1962/63 ein, der am 7. April 1962 vom Parlament bestätigt wurde und Ausgaben in der Höhe von 43,17 Mrd. CFA-Francs zuzüglich 1,50 Mrd. CFA-Francs an Kapitalkosten vorsah. Von der Gesamtsumme waren 20,21 Mrd. CFA-Francs für laufende Geschäfte und 22,96 Mrd. CFA-Francs für neue Projekte

bestimmt. Der Schwerpunkt dieses Entwicklungsplans lag bei infrastrukturellen Projekten, die 38 % der Gesamtinvestitionen in Anspruch nehmen sollten. Daneben war die Investition von 29 % der Ausgaben in den Produktionsbereich einschl. des Beratungswesens sowie von 12 % im sozialen Sektor beabsichtigt.

Geplante Ausgaben im Dritten Vierjahresplan 1958 bis 1962 und im Interimsplan 1962/63 nach den wichtigsten Verwendungsbereichen

Verwendungsbereich	3. Vierjahresplan 1958 bis 1962		Plan 1962/63 (Interimsplan)	
	Mill. CFA-Francs	%	Mill. CFA-Francs	%
Produktion	10 086	37,3	9 099	20,3
Infrastruktur	8 195	30,3	16 804	37,6
Sozialwesen	8 371	30,9	5 125	11,5
Andere	400	1,5	13 643	30,6
Insgesamt	27 052	100	44 671	100

War der französische FIDES in den vorhergehenden Jahren die wichtigste externe Finanzierungsquelle für das Land, so trat nun, nach der Proklamation der Unabhängigkeit, der Europäische Entwicklungsfonds (EEF) in steigendem Maße an diese Stelle. Der Finanzierungsanteil des EEF an den Ausgaben des Interimsplanes betrug 23 %, während der französische Fonds d'Aide et de Coopération (FAC), der 1959 den FIDES ablöste, einen Finanzierungsanteil in Höhe von 13 % zusagte. Die eigenen Mittel der Republik Elfenbeinküste deckten einen Anteil von 37 %; hinzu kamen andere ausländische Kredite und gegebene Anleihen.

Die Verwaltung der eigenen Mittel wurde dem Budget Spécial d'Investissements et d'Equipements (BSIE) übertragen, das am 1. Januar 1962 das BASIE ablöste und damit zugleich den Charakter eines außerordentlichen Haushalts aufgab. Das BSIE stellt einen autonomen jährlichen Investitionshaushalt dar, dem ein eigenes Aufkommen aus Abgaben, Beiträgen, Gebühren, Anleihen, verschiedenen, von der CAA getroffenen Zahlungsabkommen, aus Haushaltsüberschüssen und verschiedenen Erträgen direkt zufließt. Die vom BASIE begonnenen Tätigkeiten wurden in den folgenden Jahren auf dessen Titel bis zum Abschluß Ende 1966 weitergeführt.

Mit Beginn des Jahres 1964 wurde der Interimsplan von dem 1962 vom Planungsamt in Bearbeitung genommenen Siebenjahresplan 1964 bis 1970, dem zweiten Teil der Perspectives Décennales, abgelöst. Die Perspectives Décennales sehen für die Erreichung der quantitativen Ziele eine Steigerung der Bruttoanlageinvestitionen von 20,2 Mrd. CFA-Francs (17 % des Volkseinkommens) des Jahres 1960 auf 54 Mrd. CFA-Francs (25 % des Volkseinkommens) für 1970 vor. Im gesamten Zeitraum 1960 bis 1970 sind somit Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 344 Mrd. CFA-Francs, davon 51,5 % (177 Mrd.) Öffentliche Investitionen und 48,5 % (167 Mrd.) Privatinvestitionen, geplant. Für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion sind 36 Mrd. CFA-Francs, d. h. rd. 11 % der Gesamtinvestitionen, vorgesehen, die in der Nordregion des Landes zur Ausweitung der Kulturen für die menschliche Ernährung (insbesondere Reis) sowie des Baumwoll-, Tabak-, Zuckerrohr- und Faserpflanzenanbaus, in der Südregion für Ölpalmen-, Kokospalmen- und Kautschukulturen eingesetzt werden sollen. Die Aufteilung der landwirtschaftlichen Planausgaben zeigt folgende Übersicht:

Bereich/Kultur	Mrd. CFA-Francs	%
Landwirtschaft		
Ölpalmen	15,0	41,7
Kokospalmen	7,0	19,4
Kautschuk	2,5	6,9
Reis	2,0	5,6
Zuckerrohr, Ananas		
u.a.	1,5	4,2
Bananen	1,0	2,8
Wald	4,0	11,1
Viehzucht	3,0	8,3
Insgesamt	36,0	100

Für den Zeitraum 1965 bis 1969 sind Ausgaben in Höhe von 218 Mrd. CFA-Francs, d. h. 63 % der gesamten Bruttoanlageinvestitionen geplant. In diesem zweiten Abschnitt des Programms sollen 41 % der Gesamtausgaben in die ökonomische und soziale Infrastruktur, 22 % in die Industrie, den Bergbau und den Handel, 11 % in den Agrarsektor und rd. 8 % in den Wohnungsbau investiert werden.

Für die Periode 1970 bis 1974 projiziert die Planungsbehörde einen weiteren Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen um 300 Mrd. CFA-Francs, die zu 13 % (38 Mrd.) in den Agrarsektor, zu 40 % (120,5 Mrd.) in den industriellen und Dienstleistungssektor, zu 28 % (82,5 Mrd.) in den Ausbau der ökonomischen Infrastruktur und zu 20 % (59 Mrd.) in Vorhaben der administrativen, sozialen und kulturellen Infrastruktur fließen sollen. Die Gesamtinvestitionen setzen sich zusammen aus 155 Mrd. CFA-Francs (52 %) öffentlichen Investitionen und 145 Mrd. CFA-Francs (48 %) Privatinvestitionen.

Geplante Bruttoinvestitionen 1965 bis 1969
nach Verwendungsbereichen*)

Mrd. CFA-Francs

Verwendungsbereich	Öffentliche Investitionen	Private Investitionen	Insgesamt	Davon	
				Bauwirtschaft, Nachrichtenwesen	Ausrüstung
Landwirtschaft	18,2	6,0	24,2	22,2	2,0
Industrie, Bergbau, Handel	-	48,1	48,1	9,9	38,2
Wohnungswesen	0,6	15,8	16,4	16,4	-
Ökonomische u. soziale Infrastruktur	90,1	-	90,1	66,4	23,7
Ersatzinvestitionen	4,0	35,7	39,7	7,4	32,3
Insgesamt	112,9	105,6	218,5	122,3	96,2

*) Planungen nach "Perspectives Décennales".

Die Finanzierung der privaten Investitionen soll zum größten Teil aus privatem Auslandskapital, zum anderen aus der Bruttoersparnis der privaten Haushalte und Unternehmungen sowie aus Krediten des öffentlichen Sektors an die Wirtschaft erfolgen. Einen besonderen Anreiz für Privatinvestitionen in- und ausländischer Kapitalgeber bietet das bereits am 3. September 1959 verabschiedete Investitionsgesetz (Code des Investissements Privés dans la République de Côte d'Ivoire), das durch die Definition und Begünstigung sog. Prioritätsunternehmungen den gesetzlichen Rahmen zur Entfaltung der Privatinitiative schuf. Das Gesetz knüpft an die Genehmigung einer Prioritätsunternehmung die Bedingungen, das Entwicklungsprogramm der Regierung als

Richtlinie für das Geschäftsgebahren zu verwenden und Investitionen mit besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Landes zu tätigen; weiterhin soll die Unternehmung nach dem 11. April 1958 gegründet worden sein oder nach diesem Termin einen erheblichen Ausbau erfahren haben.

Die Vorteile aus der Genehmigung als Prioritätsunternehmung liegen in Zoll- und Abgabenerleichterungen beim Import und Export sowie im Erlaß bestimmter Steuern, die die Tätigkeiten und Transaktionen im Produktionsbereich belasten. Am 1. Oktober 1965 waren 45 Unternehmungen als vorrangig anerkannt, die alle im gewerblichen Bereich angesiedelt sind.

Als weiteres Instrument zur Ermunterung und Orientierung privater Investitionen wurde am 12. Februar 1962 der Fonds National d'Investissement (FNI) gegründet, dem die Erträge aus einer Sonderabgabe in Höhe von 10 % auf den Unternehmungsgewinn und von 16 % (seit 1. 1. 1966 10 %) auf Einkommen aus Grundbesitz zufließen. Die Steuerpflichtigen erhalten dafür Anteilscheine am Kapital des Fonds, die entweder bei Nachweis einer förderungswürdigen Nettoinvestition in mindestens doppelter Höhe der Abgabe zurückerstattet werden oder in zwanzigjährige Anleihen der SONAFI (Zinssatz 6 %) umgewandelt werden. Zeichnet der Anteilseigner nicht innerhalb von zwei Jahren Anleihen in gleicher Höhe aus eigenen Mitteln, so wird seine Beteiligung automatisch in 2,5 %ige Anleihen des BSIE umgewandelt. Auf diese Weise erreicht der Staat einen wachstumsorientierten Einsatz der Privatinvestitionen oder eine Unterstützung der öffentlichen Investitionstätigkeit (SONAFI und BSIE) aus privaten Mitteln. Bei der Verwendung der Mittel des Investitionsfonds ist ein maximaler Anteil von 10 % für die zur Etablierung der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklungsprogramme erforderlichen Voruntersuchungen, für Zusatzinvestitionen und den Rücklauf der Anteilscheine vorgesehen. Die Hälfte der Einnahmen des Fonds werden an den Privatsektor ausgezahlt. Nach der Projektion der Planungsbehörde werden sich die Auszahlungen 1970 auf 1,1 Mrd. CFA-Francs belaufen.

Einnahmen und Ausgaben des
Fonds National d'Investissement (FNI)
Mrd. CFA-Francs

Jahr	Einnahmen	Auszahlungen an Privatsektor	Indirekte Investitionen
1962	1,0	0,5	1,5
1963	1,2	0,6	1,8
1964	1,3	0,6	1,8
1965 ¹⁾	1,4	0,7	2,1
1970 ¹⁾	2,2	1,1	3,3

1) Projektion.

Die im Zeitraum 1960 bis 1965 realisierten Bruttoanlageinvestitionen insgesamt werden auf 173 Mrd. CFA-Francs, davon 78 Mrd. (45 %) öffentliche und 95 Mrd. (55 %) private Investitionen, beziffert. Die im Rahmen des Investitionsgesetzes und des FNI eröffneten Möglichkeiten führten mit Ausnahme des Jahres 1962 zu einer raschen Erhöhung des privaten Bruttoinvestitionsvolumens, das mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate bis 1964 von 25,2 % das allerdings in Preisen von 1960 ausgedrückte Planziel übertraf. Die Prioritätsunternehmungen investierten 1960 bis 1965 allein über 22 Mrd. CFA-Francs.

Realisierte private Bruttoanlageinvestitionen

Jahr	Investitionen	Zuwachs gegen Vorjahr
	Mrd. CFA-Francs	%
1960	9,953	
1961	14,683	47,5
1962	13,402	- 8,7
1963	16,857	25,8
1964	19,979	18,5
1965	rd. 20	.
1960 bis 1964	74,874	20,8a)
1960 bis 1965	rd. 95	

a) Durchschnitt 1960/64.

Die Abweichung von der in den Perspectives Décennales projektierten Relation in der Entwicklung der privaten und der öffentlichen Investitionen zeigt bereits, daß die Expansion des öffentlichen Investitionsvolumens weniger rasch verlief. Trotzdem wurde das Planziel für 1965 in etwa erreicht; nach Angaben für 1964 beliefen sich die Investitionsausgaben der öffentlichen Hand auf 17,8 Mrd. CFA-Francs. Hiervon wurden rd. 83 % (14,7 Mrd.) aus eigenen Mitteln (BASIE/BSIE, CAA) finanziert.

Das BASIE bzw. BSIE stellte in den letzten Jahren steigende Mittel für öffentliche Investitionen zur Verfügung. Im Jahre 1966 wurden 17,7 Mrd. CFA-Francs gegenüber 12,5 Mrd. CFA-Francs im Vorjahr (Zuwachsrate 41,3 %) und 9,4 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1964 verausgabt.

Seit 1960 wurde damit eine Gesamtausgabenhöhe von 60,4 Mrd. CFA-Francs erreicht. Den Ausgaben des BASIE/BSIE (1962 bis 1966 + 155 %) steht ein noch rascher anwachsendes Aufkommen des BSIE gegenüber (vgl. Abschnitt "Öffentliche Finanzen"), aus dem die Ausgaben getätigt werden. Allein im Haushaltsjahr 1966 (1. 1. bis 31. 12. 1966) ist eine Zuwachsrate der Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr (12 Monate) von 90 % festzustellen. Die stark expansive Tendenz der Einnahmen ist weniger auf das -immerhin beträchtliche - Ansteigen der Steuereinnahmen als vielmehr auf eine sprunghafte Erhöhung der Einnahmen aus Anleihenemission zurückzuführen.

Die Ausgaben des BASIE und des BSIE im Zeitraum 1960 bis 1966 wurden zu 57 % für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung mit Schwerpunkt im Agrar- und Verkehrssektor und zu einem weiteren großen Teil für den Ausbau der administrativen Einrichtungen verwendet. Demgegenüber spielen die Ausgaben im kulturellen Bereich (5 %) und im sozialen Bereich (4,7 %) eine wesentlich geringere Rolle. Insgesamt 7 % der Ausgaben in diesem Zeitraum wurden für Studien und Untersuchungen und 2,8 % für Tilgungskosten und Zinszahlungen der emittierten Anleihen bereitgestellt. Die Schwerpunkte der Ausgabentätigkeit sind jedoch in den einzelnen Jahren keineswegs kontinuierlich gesetzt, sondern zeigen eine sehr hohe Schwankungsbreite auf.

Entwicklungshilfe

Die Perspectives Décennales sehen bis 1970 einen Rückgang in der Beanspruchung externer Finanzierung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes vor. Bisher wurden jedoch zunehmende externe Finanzierungsleistungen in Anspruch genommen.

Den weitaus größten Anteil der multilateralen Hilfeleistungen erhielt die Republik Elfenbeinküste von dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) bzw. von der Europäischen Investitionsbank (EIB) im Rahmen der Entwicklungshilfe der EWG-Staaten für die assoziierten Länder. Die Leistungen des Ersten und seit 1965 auch des Zweiten Europäischen Entwicklungsfonds stiegen in den vergangenen Jahren rasch an. Die Mittelbindungen des Ersten Entwicklungsfonds erreichten im September 1966 (Monatsende) den Stand von 39 660 000 US-\$; hiervon wurden bis zum selben Zeitpunkt 27 656 000 US-\$, d. h. rd. 70 %, ausgezahlt. Die mit diesen Gesamtzusagen geförderten 19 Projekte betreffen, entsprechend dem Charakter des Ersten Entwicklungsfonds, mit Ausnahme des Projektes einer Ölpalmenanpflanzung den Ausbau der infrastrukturellen Einrichtungen. Die Schwerpunkte der Finanzierungshilfe lagen mit 28 % der Zusagen im Verkehrssektor (Fischereihafen Abidjan, Straßenbau, Modernisierung der Eisenbahn), mit 24 % im Erziehungs- und Ausbildungswesen (Schulen, landwirtschaftliche Ausbildungszentren, Pädagogisches Institut Abidjan) und mit 21 % im Bereich der kommunalen Baulanderschließung und Wasserversorgung. Die bis zum 30. September 1966 erfolgten Auszahlungen des Fonds gingen zu 40 % an die Projekte des Verkehrssektors. Nach den neuesten, verfügbaren Angaben stiegen die gesamten Auszahlungen des Ersten Entwicklungsfonds bis zum 31. März 1967 auf 28 399 000 US-\$, d. h. 71,6 % der Gesamtzusagen, an.

Mittelbindungen und Auszahlungen
des Ersten Europäischen Entwicklungsfonds
nach Verwendungszwecken
Stand 30. September 1966

Verwendungszweck	Mittelbindungen		Auszahlungen	
	1 000 US-\$	%	1 000 US-\$	%
Verkehrswesen	11 229	28,3	10 999	39,8
Kommunalwesen	8 298	20,9	7 889	28,5
Erziehungs- und Ausbildungswesen	9 582	24,2	4 513	16,3
Gesundheitswesen	2 350	5,9	673	2,4
Nachrichtenwesen	2 896	7,3	23	0,1
Landw. Produktion	5 186	13,1	3 489	12,6
Allgem. Untersuchungen und Reserve	119	0,3	70	0,3
Insgesamt	39 660	100	27 656	100

Die Bestimmung der aus dem Zweiten Europäischen Entwicklungsfonds bewilligten Mittel zeigt allgemein eine Verlagerung der Schwerpunkte auf die Förderung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion sowie auf Vorhaben des Verkehrswesens und technische Hilfsprogramme. Die Mittelbindungen beliefen sich bis zum 30. September 1966 (Monatsende) auf 38 111 000 US-\$, von denen 10 737 000 US-\$ (28 %) bereits ausgezahlt waren; die Finanzierung erfolgte ausschließlich in Form von nicht rückzahlbaren Zuwendungen. Die zugesagten Mittel des Fonds wurden zum größten Teil (91 %) als Diversifizierungshilfe, insbesondere für ein landwirtschaftliches Projekt, vergeben; der Rest verteilt sich auf zwei Wirtschafts- und Sozialvorhaben (5,9 %) und auf "Technische Hilfeleistungen" (2,8 %).

Die Kommission des Europäischen Entwicklungsfonds stimmte am 27. April 1965 dem Finanzierungshilfesuch der Republik Elfenbeinküste für ein Projekt (Anlage von 32 000 ha Palmenpflanzungen) zu, das eine erhebliche Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Produk-

tion zur Folge haben wird. Das Projekt ist Teil des Fünfjahresprogramms der Diversifizierungshilfe; die dem Europäischen Entwicklungsfonds vorgeschlagene Finanzierungshilfe in Form eines verlorenen Zuschusses in Höhe von 8,10 Mrd. CFA-Francs (32 813 000 US-\$) nimmt einen Anteil von 70 % der gesamten vorgeschlagenen Produktions- und Diversifizierungshilfe in Höhe von 11,53 Mrd. CFA-Francs (46,7 Mill. US-\$), 86 % der gesamten bisherigen Mittelbindungen des Zweiten Fonds und schließlich einen Anteil von 22,5 % der im Rahmen der Perspectives Décennales 1960 bis 1970 vorgesehenen Investitionen im Agrarsektor in Höhe von insgesamt 36,0 Mrd. CFA-Francs (ca. 145,8 Mill. US-\$) in Anspruch. Die Bedeutung des Projektes der Förderung und Nutzung des Ölpalmenanbaus, die in diesen Relationen zum Ausdruck kommt, wird im Hinblick auf die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen dadurch unterstrichen, daß 90 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind und 80 % der Ausfuhren aus Agrarerzeugnissen bestehen. Die Ziele des Großprojektes sind einmal in der Ausschaltung von Preisschwankungen auf den Weltmärkten durch Diversifizierung der Agrarproduktion, in der Substitution von Palmölimporten (die bisher bei einem Jahresbedarf der heimischen Industrie von 8 000 t Palmöl in größerem Umfang erforderlich waren) und in der Korrektur regionaler Ungleichgewichte zu sehen. Der Anbau der Palmenkulturen erfolgt in sieben Zonen in der Südregion des Landes; Hand in Hand damit ist die Errichtung von sechs Ölmöhlen mit einem Anfangskapital von 250 Mill. CFA-Francs vorgesehen, die die Kommerzialisierung der Palmölproduktion vorantreiben sollen. Nach Fertigstellung des auf eine Durchführungszeit von neun Jahren (1965 bis 1973) geplanten Projektes wird mit einem jährlichen landwirtschaftlichen und industriellen Umsatz von 7,66 Mrd. CFA-Francs gerechnet. Bis 1970 werden 29 000 zusätzliche Arbeitskräfte benötigt, die einen Einkommenszuwachs von nahezu 3,8 Mrd. CFA-Francs (630 Mill. CFA-Francs jährlich) schaffen werden. Nach 1973 wird ein Beschäftigtenzuwachs von 8 000 Familien (50 000 Personen) für die Plantagen und von 1 250 Beschäftigten für die Ölmöhlen, die ein jährliches Nettoeinkommen von 1,6 Mrd. CFA-Francs erbringen sollen, erwartet.

Kosten und Finanzierung des Projektes
von 32 000 ha Ölpalmenanpflanzungen

Gegenstand der Nachweisung	Mill. CFA-Francs	Äquivalent in 1 000 US-\$	Anteil in %
Gesamtkosten	9 638,6	.	.
Investitionen für Anpflanzung	9 543,6	.	.
Soziale Infrastruktur- investitionen	95,0	.	.
Finanzierung	9 641,6	39 057	100
Selbstfinanzierung (Rep. Elfenbeinküste)	606,6	2 457	6,4
Erster Europäischer Entwicklungsfonds (Konvention 183)	35,4	143	0,3
Zweiter Europäischer Entwicklungsfonds	8 999,6	36 457	93,3
Nicht rückzahlbare Zuwendung (Konvention 331)	8 100,0	32 813	84,0
Darlehen zu Sonder- bedingungen (EIB)	899,6	3 644	9,3

Die Finanzierung des Projektes, dessen Gesamtkosten auf 9,6 Mrd. CFA-Francs beziffert werden, erfolgt zu

84 % durch nicht rückzahlbare Zuwendungen des Zweiten Europäischen Entwicklungsfonds und zu 0,3 % durch den Ersten Europäischen Entwicklungsfonds, der bereits 1963 genehmigte Mittel für die Projektüberwachung im Rahmen eines früheren Ölpalmenanpflanzungsvorhabens von 4 700 ha für das neue Projekt öffnet. Die Republik Elfenbeinküste stellt rd. 6 % der erforderlichen Mittel aus den Erträgen des Fonds d'Extension et de Renouvellement des Palmeraies (FER), die aus dem Projekt resultieren, bereit und trägt die unvorhersehbaren Ausgaben sowie zusätzliche Infrastrukturinvestitionen aus dem Budget.

Die Finanzierung wird ergänzt durch ein Darlehen zu Sonderbedingungen der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 899,57 Mill. CFA-Francs (3,64 Mill. US-\$), das in der Endphase der Projektdurchführung die Ausgaben für 5 420 ha Anpflanzungen decken soll. Das Darlehen ist mit einem Zinssatz von 2 % p. a. und einer Laufzeit von 21 Jahren, davon 8 1/2 Jahre Karenzzeit, ausgestattet; die Tilgung soll in 25 Raten erfolgen, wobei die erste Zahlung neun Jahre nach Vertragsabschluß fällig wird.

Die Durchführung des Projekts untersteht der 1963 gegründeten staatlichen Gesellschaft zur Entwicklung von Ölpalmenanpflanzungen (SODEPALM); nach seiner Fertigstellung leistet die SODEPALM technische Unterstützung. Der Zeitplan der Projektdurchführung konnte bisher eingehalten werden. Im Jahre 1965 wurden 4 275 ha (geplant waren 4 000 ha) Anpflanzungen fertiggestellt; für 1966 sind weitere 6 800 ha in Angriff genommen worden. Die Auszahlungen des EEF beliefen sich am 30. 9. 1966 auf 10 685 000 US-\$, d. h. auf 33 % der zugesagten Zuwendungen.

Die Vereinten Nationen sagten aus ihrem Sonderfonds 1961 für den Bau eines Ausbildungsinstituts für Lehrer höherer Schulen in Abidjan 1 034 800 US-\$ zu. 1965 erhielt die Republik Elfenbeinküste für Untersuchungen über Mineralvorkommen im Südwesten des Landes weitere Mittel bereitgestellt. Die gesamten Nettohilfeleistungen (Auszahlungen) der Vereinten Nationen (Sonderfonds und UN-EPTA) werden für den Zeitraum 1960 bis 1965 mit 3,92 Mill. US-\$ beziffert.

Die Angaben des DAC/OECD weisen für die bilateralen Nettohilfeleistungen der OECD-Länder an Elfenbeinküste für 1965 einen Gesamtbetrag von 28,84 Mill. US-\$ aus. Damit ist gegenüber dem Vorjahr mit einer Höhe der bilateralen Nettokapitalleistungen von 28,80 Mill. US-\$ nur eine sehr geringfügige Steigerung festzustellen. Diese Stagnation ist auf die starke Verminderung der nicht rückzahlbaren Zuwendungen (einschl. Technische Hilfe) von 24,20 Mill. US-\$ 1964 um 12 % auf 21,35 Mill. US-\$ 1965 zurückzuführen, während die Vergabe mittel- und langfristiger Kredite (Auszahlungen) im selben Zeitraum von 4,60 Mill. US-\$ um 63 % auf 7,49 Mill. US-\$ anstieg. - Den weitaus größten Anteil dieser Finanzierungshilfe leistete Frankreich, das fünf Instrumente zur Entwicklungshilfe einsetzt: Investitionsfonds, Technische Hilfe, Budgethilfe, Kredithilfe der Caisse Centrale de Coopération Economique (CCCE) sowie die Gewährung von Stipendien und anderen Ausbildungsaufenthalten. Das wichtigste Instrument ist der vom Ministerium für Zusammenarbeit verwaltete Fonds d'Aide et de Coopération (FAC), der 1959 mit erweitertem Kompetenzbereich als zentrale Koordinie-

rungsstelle für die nach Schwarzafrika gerichtete öffentliche Hilfe Frankreichs die Funktionen des FIDES übernahm. Die Abwicklung der französischen Hilfeleistungen erfolgt über die Niederlassung Abidjan der CCCE.

Nach den übereinstimmenden Angaben des Geschäftsberichts 1966 der CCCE und des Berichts der BCEAO belief sich die gesamte Finanzierungshilfe (Zusagen) des FAC für die Entwicklungsprogramme von Elfenbeinküste im Zeitraum 1959 bis 1966 auf 13,41 Mrd. CFA-Francs (268,11 Mill.FF). Die gesamten Auszahlungen stiegen im genannten Zeitraum auf 8,8 Mrd. CFA-Francs (66 % der Zusagen).

Im Jahre 1966 sagte das Komitee des FAC Zuschüsse in Höhe von 32,13 Mill. CFA-Francs, 33 % weniger als im Vorjahr, zu.

Finanzierungshilfen des FAC 1960 bis 1966 und deren Verwendung

Gegenstand der Nachweisung	Mill. CFA-Francs	Äquivalent in Mill.FF	%	darunter 1966 %
Finanzierungshilfen (Zusagen)	13 406	268,113	100	x
darunter nicht rückzahlbar	12 859	.	x	x
Auszahlungen	8 839	.	x	x
Zuschüsse	8 692	.	x	x
Darlehen	0,147	.	x	x
Verwendung				
Soziale Infrastruktur	-	111,228	41,5	40,4
Produktion	-	74,400	27,7	28,3
Ökonomische Infrastruktur	-	45,969	17,1	6,9
Allgemeine Ausgaben	-	36,516	13,6	24,5

Zu den wichtigsten Vertragsabschlüssen des FAC 1966 zählen die Zusagen von Mitteln für den Bau des Universitätscampus in Abidjan (250 Studentenzimmer, 6 Geschäftsräume) in Höhe von 5,7 Mill. FF, für die Ausbildung von Landwirtschaftsexperten für Reiskulturen in der Nordregion in Höhe von 3 911 300 FF, für die Errichtung eines Amtes für Berufsausbildung in Höhe von 3 330 000 FF und für geologische Untersuchungen im Südwesten des Landes in Höhe von 2 855 000 FF. Im Jahre 1965 wurden insbesondere 25,0 Mill. FF für den Bau und die Ausstattung des Versorgungszentrums der Universität Abidjan und ein Darlehen von 8,0 Mill. FF für die Ausstattung des Wärmekraftwerks Vridi (30 000 kW) bewilligt.

Die Caisse Centrale de Coopération Economique (CCCE) besitzt neben ihrer Tätigkeit als Abwicklungsorgan des FAC die Funktion einer Investitionsbank in eigener Verantwortung und vergibt Darlehen an private Unternehmungen, Entwicklungsbanken, Kreditinstitute, gemischtwirtschaftliche Unternehmungen, an den Staat und öffentliche Organe sowie Mittel in Form von Beteiligungen. Im Zeitraum 1946 bis 1966 stiegen die gesamten Kreditzusagen der CCCE auf 17,66 Mrd. CFA-Francs (353,25 Mill.FF) an. Im Jahre 1966 wurden Auszahlungen in Höhe von 1 685,25 Mill. CFA-Francs (21,71 Mill. FF) vorgenommen, die in vollem Umfang in den öffentlichen Sektor, insbesondere an Entwicklungsbanken und Kreditinstitute (68,6 %), flossen.

Die Beteiligungen der CCCE beliefen sich im Zeitraum 1946 - 1966 auf 296,55 Mill.CFA-Francs (5,93 Mill.FF).

So besaß die CCCE am Jahresende 1966 etwa im Bankensektor Kapitalanteile bei der Banque Ivoirienne de Développement von 25 % (Gesamtkapital 420 Mill. CFA-Francs) und bei der Crédit de la Côte d'Ivoire von 10,7 % (Gesamtkapital 700 Mill. CFA-Francs) oder im Energiesektor bei der Energie Electrique de la Côte d'Ivoire von 7,9 % (Gesamtkapital 1 150 Mill. CFA-Francs).

Kredite und Beteiligungen der Caisse Centrale de Coopération Economique (CCCE)

Gegenstand der Nachweisung	Zusagen 1946 bis 1966		Auszahlungen 1966
	1 000 FF	%	1 000 FF
Darlehen insgesamt	353 245	100	21 705
davon an Privatunternehmungen	24 685	7,0	-
Öffentlichen Sektor	328 560	93,0 = 100	
Entwicklungsbanken und Kreditinstitute	64 592	19,7	14 882
And. gemischtwirtschaftliche Unternehmungen	111 534	33,9	5 363
Staat	139 379	42,4	1 460
Öffentliche Verbände	10 184	3,1	-
Öffentliche Organe	2 871	0,9	-
Beteiligungen	5 931	x	145
Insgesamt	359 176	x	21 850

Quelle: CCCE, Rapport d'Activité, Exercice 1966, Paris 1967

Die Entwicklungshilfeleistungen der Vereinigten Staaten an die Republik Elfenbeinküste wurden 1961 aufgenommen und rangieren zahlenmäßig nach der französischen Hilfe an zweiter Stelle. Nach den Angaben des DAC beliefen sich die gesamten öffentlichen Nettokapitalleistungen der Vereinigten Staaten bis 1965 auf 11,72 Mill. US-\$, die etwa 45 % der Bewilligungen repräsentieren. Bis 1963 vergaben die Vereinigten Staaten nur nicht rückzahlbare Zuwendungen in Form von Wirtschaftshilfe und technischer Beratung. Seit 1963 kommen Exportkredite hinzu, wie etwa Kredite der AID über 1,7 Mill. US-\$ für die Lieferung von Straßenbaumaschinen (Zinssatz 0,75 %, Laufzeit 40 Jahre) und der Exim-Bank über 5,0 Mill. US-\$ für die Lieferung eines Gasgenerators für Abidjan (Zinssatz 4,5 %, Laufzeit 15 Jahre). Im Jahre 1964 bewilligte die AID einen Finanzkredit in Höhe von 5,0 Mill. US-\$ zur Förderung von Industrieunternehmungen, der über die BIDI abgewickelt wird.

Die deutsche Finanzierungshilfe für die Republik Elfenbeinküste beschränkte sich bis 1961 auf private Leistungen, die zum größten Teil in Form von öffentlich garantierten Exportkrediten bewilligt wurden. Am 23. Februar 1962 schloß die Bundesrepublik Deutschland mit der Republik Elfenbeinküste ein Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit, in dessen Rahmen verlorene Zuschüsse vor allem als technische Hilfe, als öffentliche Zuschüsse zu Leistungen der Kirchen und als Beiträge des Deutschen Entwicklungsdienstes sowie Finanzkredite aus öffentlichen Mitteln getätigt werden.

Nach den DAC-Angaben beliefen sich die gesamten öffentlichen Nettokapitalleistungen der BRD 1962 bis 1965 auf 0,97 Mill.US-\$, davon 0,24 Mill.US-\$ (24,7 %) verlorene Zuschüsse und für 0,73 Mill. US-\$ (75,3 %) ein Finanzkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Die privaten Leistungen betrugen bis zum Jahresende 1966 nahezu das Dreifache der öffentlichen Hilfe.

Die nicht rückzahlbaren Zuwendungen gingen an Land- und Forstwirtschaft, Fischereiwesen und an das Gesundheits- und Sozialwesen. Der bereits genannte Finanzkredit wurde im Regierungsabkommen über Kapitalhilfe vom 3. September 1963 und in einem Kreditvertrag vom 15. Oktober 1963 in Höhe von 30 Mill. DM (1 859 Mill. CFA-Francs) für die landwirtschaftliche Entwicklung des Gebietes Korhogo abgeschlossen. Das Darlehen, das zu einem Zinssatz von 3 % und einer Laufzeit von 20 1/4 Jahren bei 5 3/4 Jahren Karenzzeit begeben wurde, ist für die Schaffung von Musteranbaugebieten durch Bewässerungs- und Kulturmaßnahmen und einem damit verbundenen landwirtschaftlichen Beratungsdienst sowie für die Förderung des Reisanbaus bestimmt. Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf nahezu 32 Mill. DM. Ziel ist die Steigerung des Reisertrags auf 400 000 t (1975).

Preise und Löhne

Preise

Als 1960 starke Preissteigerungen bei fast allen Gütern einsetzten, bemühte sich die Regierung, sie durch Preisfixierungen und durch die Festsetzung von Gewinnmargen unter Kontrolle zu bekommen. Am Maßstab der Preisindizes der Lebenshaltung ist jedoch zu erkennen, daß ihr eine Stabilisierung des Preisniveaus der Lebenshaltung nicht völlig gelungen ist.

Der Preisindex der Lebenshaltung wird für zwei verschiedene Verbrauchergruppen erhoben:

- a) für eine europäische Familie in Abidjan
- b) für eine afrikanische Familie in Abidjan mit 4 bis 5 Personen.

Für beide Indices wird das Basisjahr 1960 zugrundegelegt. Der Unterschied zwischen beiden Verbrauchergruppen liegt in der Auswahl des Warenkorbes.

Die Preise des Warenkorbes der europäischen Familie lagen 1962 um 8,2 %, 1963 um 9,5 %, 1964 um 13,5 %, 1965 um 18,0 % und 1966 um 21,0 % über den Preisen des Jahres 1960 (jeweils Jahresmittelwerte). Die stärksten Preissteigerungen traten bei der Warengruppe "Kleidung, Weißzeug, Geschirr" (1966 133,3 %) und bei den "Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel und Verschiedenes" (1966 125,4 %) ein. Die Preissteigerungen waren von 1964 auf 1965 am höchsten.

Der Preisindex der Lebenshaltung der afrikanischen Familie weist zwischen 1960 und 1966 eine ebenso starke Erhöhung auf. Der Durchschnittspreis des Warenkorbes lag 1966 um 21,9 % über dem des Jahres 1960. Auch hier sind die stärksten Preissteigerungen bei der Warengruppe "Kleidung" festzustellen. Die stärkste Preissteigerung trat von 1960 auf 1961 ein.

Das Statistische Amt der Republik Elfenbeinküste erhebt neben dem Preisindex der Lebenshaltung auch noch den Index der Großhandelspreise für Baumaterialien in Abidjan.

Index der Großhandelspreise für Baumaterialien
in Abidjan
Juni 1956 = 100

1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
125,1	124,9	126,3	126,6	130,7	131,0	133,3

Löhne

Grundlage für die Entlohnung der Arbeitnehmer ist in den meisten Fällen ein entweder branchen- oder berufsbezogener Tarifvertrag, der zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen abgeschlossen wurde. Unterste Schwelle für die Lohnvereinbarung ist der am Existenzminimum orientierte und staatlich garantierte Mindestlohn, dessen System von dem gleichartigen System Frankreichs entlehnt ist.

Der garantierte Mindestlohn (le Salaire Minimum Interprofessionel Garanti - SMIG) ist eine Einrichtung, die zum Schutze der Arbeitnehmer geschaffen wurde. Kein Tagelöhner darf zu einem geringeren Lohn beschäftigt werden. Die Höhe dieses Mindestlohnes hängt davon ab,

ob der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft oder aber in einem sonstigen Bereich der Wirtschaft beschäftigt wird,

in welcher Tarifzone (Zone 1 oder 2)¹⁾ der Arbeitsplatz liegt.

Am 1. 11. 1963 wurde der Mindestlohn für Beschäftigte in der Landwirtschaft auf 29,75 CFA-Francs je Stunde und für Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft auf 42,40 CFA-Francs in der ersten Tarifzone festgelegt; diese Mindestlöhne gelten auch gegenwärtig noch. Der Mindestlohn wird von der Regierung in Anlehnung an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten festgesetzt.

Die Grundlöhne nach dem Tarifvertrag variieren mit der Region und der Dauer der Beschäftigung. Zur Tariflohnstruktur in Elfenbeinküste wird im einzelnen auf die Tabelle über die ausgewählten Tariflöhne (vgl. Tabellenteil) verwiesen. Daraus seien die folgenden wesentlichen Merkmale hervorgehoben:

1. Europäer, die als Arbeitnehmer in der Industrie tätig sind, fallen unter die Tarifvereinbarungen "Unisyndi". Die männlichen Arbeitnehmer der niedrigsten Tarifstufe wurden 1963 monatlich mit 40 665 CFA-Francs (ca. 658 DM) entlohnt. Gegenüber 1958 hatte sich der Tariflohn um 10 % erhöht. Die Angehörigen der höchsten Stufe dieser Tarifvereinbarung bezogen 1963 einen Monatslohn von 100 100 CFA-Francs (ca. 1 622 DM). Die Steigerung gegenüber 1958 betrug ebenfalls 10 %. In beiden Tariflöhnen ist die Auslandszulage noch nicht enthalten. Die oberste Tariflohnstufe ist um 146 % höher als die niedrigste. - Bei den weiblichen europäischen Arbeitnehmern der Industrie ist die Spanne zwischen oberster und unterster Tariflohnstufe geringer als bei den männlichen Arbeitnehmern. Hier weist die oberste Stufe lediglich das 1,6fache (+ 55 %) der untersten auf. Der Monatslohn der untersten Stufe lag 1963 bei 30 105 CFA-Francs (ca. 488 DM) und jener der höchsten Stufe bei 46 710 CFA-Francs (ca. 757 DM). In beiden Fällen ist die Auslandszulage nicht eingeschlossen; Die Steigerung gegenüber 1958 beträgt - wie bei den männlichen Arbeitnehmern - 10 %.

2. Die afrikanischen Angestellten in Gewerbe und Handel bezogen 1963 bei einer wöchentlichen Arbeitszeit

¹⁾ Das Gebiet von Elfenbeinküste ist seit 1957 in zwei Tarifzonen eingeteilt:

1. Zone: Stadtzentren von Abidjan und Grand-Bassam, Wohnbezirke von Bingerville und Sassandra.

2. Zone: übriges Gebiet.

Die Löhne in der zweiten Zone sind in den meisten Fällen um etwa 10 % niedriger als in der ersten.

von 40 Stunden in der untersten Tarifstufe einen Monatslohn von 9 561 CFA-Francs (ca. 155 DM) und in der obersten Stufe von 36 300 CFA-Francs (ca. 588 DM). Die Steigerung gegenüber 1958 betrug 16,6 % bzw. 10,0 %. Die Spanne zwischen beiden Stufen ist größer als bei den europäischen Arbeitnehmern. Vergleicht man die Lohnhöhe der afrikanischen Angestellten mit der der europäischen, so kann man feststellen, daß die niedrigste Stufe der Europäer dort beginnt, wo die höchste Stufe der Afrikaner endet. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß die Auslandszulage der Europäer noch nicht berücksichtigt ist.

3. Bei Meistern, Technikern und ähnlich qualifiziertem Personal des Nahrungsmittel-, Textil-, holzbearbeitenden und Verkehrsgewerbes sowie der Fettwirtschaft betrug die Lohnsteigerung zwischen 1958 und 1963 in allen Tarifstufen 10 %. Der Monatslohn der obersten Stufe betrug 1963 das Zweifache der untersten Stufe. Der Lohn der niedrigsten Tarifstufe belief sich 1963 auf 29 150 CFA-Francs (ca. 472 DM), der der höchsten Stufe erreichte 59 985 CFA-Francs (ca. 972 DM).

4. Die Verdienste von Ingenieuren, leitenden Angestellten und für ähnliche Positionen im Baugewerbe, im Nahrungsmittel- und Textilgewerbe und der Fettwirtschaft wurden zwischen 1958 und 1960 in allen Tarifstufen ebenfalls um 10 % erhöht. Der höchste Monatslohn dieses Personenkreises (135 700 CFA-Francs = ca. 2 198 DM) lag 1963 um ca. 132 % über dem niedrigsten Lohn (58 470 CFA-Francs = ca. 947 DM).

5. Für Arbeitnehmer, die nicht unter Tarifverträge fallen, gelten aufgrund einer Verfügung die Löhne der Tarifverträge analog.

6. Die Lohnskala der Beamten umfaßt seit dem 1.1. 1965 16 Lohnstufen. Der Anfangslohn lag in der niedrigsten Stufe bei 13 807 CFA-Francs (ca. 224 DM), der Endlohn bei 28 476 CFA-Francs (ca. 461 DM). In der höchsten Stufe betrug der Anfangslohn 160 502 CFA-Francs (ca. 2 600 DM) und der Endlohn 303 746 CFA-Francs (ca. 4 921 DM) monatlich. Der Endlohn der höchsten Lohnstufe betrug fast das 11fache des Endlohnes der niedrigsten Stufe.

Schließlich bleiben noch die tatsächlich gezahlten Löhne zu behandeln. Sie werden im Gegensatz zu den Mindestlöhnen nur selten veröffentlicht, und dann handelt es sich um grobe Annäherungswerte. Ersatzweise bieten einen ungefähren Anhaltspunkt die Schätzungen, die auf Erhebungen der Arbeitsbehörde bei den Arbeitgebern beruhen (vgl. Abschnitt "Erwerbstätigkeit, Soziale Fürsorge"). Eine auf dieser Grundlage vorgenommene Schätzung ergab, daß die Summe der tatsächlich gezahlten Löhne von 1960 bis 1964 von 23 Mrd. CFA-Francs auf 35 Mrd. CFA-Francs (+ 52 %) angestiegen ist. Sie stieg um mehr als das Doppelte gegenüber der Zunahme der Gesamtzahl der Arbeitnehmer (+ 23 %). Die Differenz zwischen den beiden Steigerungsraten wirkt sich zugunsten eines höheren Pro-Kopf-Einkommens der Arbeitnehmer aus.

Jährlich gezahlte Lohnsummen (Schätzung)

	1960	1961	1962	1963	1964
Mrd. CFA-Francs	23	25	30	33	35
Wertindex	100	108,6	130,4	143,5	152,2

Die Lohnzahlungen in Abidjan und in einigen benachbarten Unterpräfekturen wurden erstmals 1965 auf der Grundlage der Lohnsteuererklärung der Arbeitgeber erfaßt. Obwohl es auch in dieser Erhebung noch nicht gelang, alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erfassen (landwirtschaftliche Betriebe fehlen fast völlig), gibt sie dennoch eine bessere Annäherung an die Lohnstruktur als die bisherigen Schätzungen. Im Zusammenhang mit der jährlichen Steuererklärung machen die privaten und halbstaatlichen Unternehmen, sofern bei ihnen die je Arbeiter monatlich gezahlte Lohnsumme über 19 600 CFA-Francs hinausgeht, Angaben über die Zahl und die Art der beschäftigten Arbeitnehmer sowie über die Summe der gezahlten Löhne. Bleibt das monatliche Arbeitnehmerentgelt unter dieser Grenze, so wird nur der Gesamtbetrag der Löhne angegeben. Beamte sind in der Erhebung nicht erfaßt worden. Für das Jahr 1964 brachte sie das folgende Ergebnis: Die Gesamtsumme der in Geld ausgezahlten Löhne belief sich auf 23,45 Mrd. CFA-Francs. Davon entfielen rund ein Drittel auf Lohnempfänger, deren monatliche Lohnsumme unter dem Betrag von 19 600 CFA-Francs (Steuerfreibetrag) bleibt (Gruppe I), und zwei Drittel auf Arbeitnehmer (23 484 Lohnempfänger) mit einem höheren Lohn (Gruppe II); die genaue Zahl der Angehörigen der ersten Arbeitnehmergruppe ist unbekannt.

Von der gesamten Lohnsumme wurden allein rd. 21 % im Bereiche des Handels, 17 % im Transportwesen, rd. 16 % im Baugewerbe (einschl. der öffentlichen Arbeiten) gezahlt. Die absolut höchste Lohnsumme für die Lohnbezieher jenseits des Steuerfreibetrages wurde im Handel gezahlt; dagegen waren die Lohnzahlungen für die Lohnbezieher unterhalb von 19 600 CFA-Francs beim Baugewerbe und den öffentlichen Arbeiten am höchsten. - Die Relation zwischen der Summe der an die Gruppe I und der an Gruppe II gezahlten Löhne ist in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Besonders hoch ist der Anteil der Lohnsumme an Gruppe II (Löhne über 19 600 CFA-Francs monatlich) in den folgenden Bereichen:

exportorientierte Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Erzeugung für die industrielle Weiterverarbeitung (ca. 93 %; hier dürfte allerdings die Realität durch den Erhebungsmodus etwas verzerrt wiedergegeben worden sein),

Konservenindustrie, Tee, Kaffee, Kakao (87,5 %),

forstwirtschaftliche Betriebe (ca. 84 %; hier gilt das gleiche, was auch für die Landwirtschaft gesagt wurde),

Elektroindustrie und mechanische Industrie (ca. 83 %),

Handel (ca. 80 %),

Energie- und Wasserversorgung (ca. 81 %),

besonders niedrig ist dieser Anteil in der Metallverarbeitung (rd. 3 %) und im Bergbau (27 %).

Von den 23 484 Angehörigen der II. Gruppe sind rund 84 % männliche und 16 % weibliche Arbeitnehmer. 19 % sind als leitendes Personal, 42 % als mittlere Angestellte und rd. 28 % als Arbeiter tätig. Der Rest entfällt auf "Sonstige". In den einzelnen Berufsstellungen differiert die Relation zwischen männlichen und weiblichen Arbeitnehmern beträchtlich. Am stärksten sind die Frauen bei den Angestellten vertreten, am schwächsten bei den Arbeitern. Von der genannten Gesamtzahl der Beschäftigten sind rd. 65 % ständig Beschäftigte.

Für diese ständig Beschäftigten liegen nun detaillierte Angaben vor, die einen näheren Einblick in die Lohnstruktur vermitteln. So haben ständige Angehörige des leitenden Personals einen jährlichen Durchschnittslohn von 2 008 000 CFA-Francs, die Angestellten einen von 638 000 CFA-Francs und die Arbeiter einen solchen von 458 000 CFA-Francs. Nahezu 22 % dieser Arbeitnehmer sind übertariflich bezahlt. Das hat zur Folge, daß die derart Bevorzugten ein erheblich höheres Durchschnittseinkommen erreichen. Es liegt beim leitenden Personal bei 2 291 000 CFA-Francs, bei den Angestellten 1 542 000 CFA-Francs und den Arbeitern bei 1 462 000 CFA-Francs.

Die prozentuale Verteilung der Zahl der ständig Beschäftigten und der Löhne auf Lohnklassen läßt einen weiteren Einblick in die Lohnstruktur zu. Einige Angaben aus der Tabelle im Tabellenteil sollen dies veranschaulichen: Bei einer Lohnklasseneinteilung, die von "weniger als 200 000 CFA-Francs" bis "5 000 000 und mehr CFA-Francs" reicht, ist die Klasse "200 000 bis unter 300 000" am stärksten besetzt (21,9 % der Arbeitnehmer). Es folgen die Klassen "300 000 bis unter 400 000" (19,7 %) und "400 000 bis unter 500 000" (10,8 %). In welcher Weise die Lohnhöhen konzentriert sind, läßt sich daraus erkennen, daß auf die Arbeitnehmer der genannten Klassen, die allein schon 52 % der untersuchten Arbeitnehmer ausmachen, nur 22 % der ausbezahlten Lohnsumme entfallen. Dagegen machen die Arbeitnehmer der Klasse "2 000 000 CFA-Francs und mehr" nur 9 % der Gesamtzahl der Lohnempfänger aus, sie erhalten jedoch 32 % der gesamten Löhne.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Über die Entwicklung des Sozialproduktes der Republik Elfenbeinküste seit 1960 stehen einmal die Angaben der amtlichen Comptabilité Economique, Supplément au Bulletin Mensuel de Statistique, und die hierauf aufbauenden Angaben des Statistical Yearbook der Vereinten Nationen, zum anderen die sich davon unterscheidenden Angaben des Finanz-, Wirtschafts- und Planministeriums, die mit den Angaben der BCEAO identisch sind, zur Verfügung. Wir werden uns im folgenden auf die letzteren Quellen, nämlich die "Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964" und die Monatsberichte der BCEAO, stützen, die verlässliche und neuere Zahlen liefern.

Das nominale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen stieg im Zeitraum 1960 bis 1966 um 73,7 % (d.h. 12,3 % p. a.) auf 269,0 Mrd. CFA-Francs an. Mit Ausnahme des Jahres 1965, in dem aufgrund der schlechten Kaffeernte und sinkenden Weltmarktpreise für Kaffee und Kakao ein absoluter Rückgang des Bruttoinlandsproduktes auftrat, wurden sehr hohe Wachstumsraten erzielt; 1964 war sogar ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 19,9 % zu verzeichnen. Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen) zeigte bis 1964 nur wenig geringere Zuwachsraten; seit 1965 steigt das Volkseinkommen rascher an als das Bruttoinlandsprodukt. Im gesamten Zeitraum 1960 bis 1966 erhöhte sich das Volkseinkommen um 69,6 % (d. h. 11,6 % p. a.) auf 210,0 Mrd. CFA-Francs. Dieser rasche Expansionsprozeß des nominalen Sozialproduktes beruht nur zu einem kleinen Teil auf Preissteigerungen; der reale durchschnittliche Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von nahezu 8 % p. a. liegt außerordentlich hoch und zeigt

den raschen wirtschaftlichen Aufschwung von Elfenbeinküste.

Entwicklung des Sozialproduktes zu laufenden Preisen
(Wachstumsraten in %)

Gegenstand der Nachweisung	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ¹⁾
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	11,4	5,9	14,0	19,9	- 0,6	8,5
Volkseinkommen	10,2	4,4	11,8	18,8	2,0	8,9
Pro-Kopf-Produkt	8,3	3,2	11,2	16,8	- 5,9	5,3
Pro-Kopf-Einkommen	7,4	1,8	9,1	15,7	- 3,6	5,8

1) Vorläufig.

Die Höhe der Differenz zwischen dem Inlands- und dem Sozialprodukt läßt erkennen, daß ein Großteil der im Inland verdienten Einkommen von ausländischen Produktionsfaktoren (Auslandskapital, ausländische Arbeitskräfte) bezogen wird. Der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt stieg von 6,0 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1960 auf 11,0 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1964 an.

Das Bevölkerungswachstum 1960 bis 1966 übertraf das nominale Wachstum des Sozialproduktes um etwa 30 %. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner stieg in diesem Zeitraum um 43,9 % von 45 600 CFA-Francs (182,4 US-\$) auf 65 600 CFA-Francs (262,4 US-\$), das Pro-Kopf-Einkommen um 40,7 % von 36 400 CFA-Francs (145,6 US-\$) im Jahre 1960 auf 51 200 CFA-Francs (204,8 US-\$) 1966 und weist damit eine erhebliche Verbesserung der nominalen Einkommenssituation aus.

Neben den vorstehenden globalen Angaben stehen Angaben über die Entstehung des Sozialproduktes bis 1964 zur Verfügung. Der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten stieg 1960 bis 1964 in jeweiligen Preisen von 120,9 Mrd. CFA-Francs um 51,9 % (d. h. 13 % p. a.) auf 183,6 Mrd. CFA-Francs an. Die Struktur der Wertschöpfung hat sich in diesem Zeitraum erheblich geändert. Der Beitrag des Agrarsektors zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ging von 57,9 % (Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten 51,8 %) im Jahre 1960 auf 50,5 % (Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten 44,7 %) im Jahre 1964 zurück, während der Anteil des industriellen Sektors eine leichte Steigerung von 13,8 % (bzw. 12,4 %) 1960 auf 15,8 % (bzw. 14,0 %) 1964 zu verzeichnen hatte. Hauptträger der Expansion des gewerblichen Bereichs war die verarbeitende Industrie, insbesondere die chemische, Holzverarbeitende und Nahrungsmittelindustrie, die im Zeitraum 1960 bis 1964 sehr hohe Zuwachsraten aufwiesen.

Die Diversifizierung in der Landwirtschaft schritt langsamer voran. Vor allem der Beitrag der landwirtschaftlichen Erzeugung für den Eigenbedarf zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche zeigt seit 1962 eine stagnierende Tendenz; der relative Anteil sank von 33,9 % 1960 auf 25,4 % im Jahre 1964. Demgegenüber hielt der Wertschöpfungsbeitrag der Verarbeitung und des Exports von Agrarprodukten mit der Entwicklung der gesamten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftszweige Schritt. Dies bedeutet jedoch, daß trotz des günstigeren Produktionsergebnisses der prozentuale Anteil dieses Wirtschaftszweiges stagnierte.

Anteil der Wirtschaftsbereiche
an der Bruttowertschöpfung der Wirtschaft
in laufenden Preisen

Bereich	1960		1962	
	Mrd. CFA-Francs	%	Mrd. CFA-Francs	%
Agrarsektor	70,0	57,9	70,3	51,2
davon:				
Landw. Erzeugung	41,0	33,9	46,3	33,7
Verarbeitung und Export	24,8	20,5	18,5	13,5
Holzgewinnung	3,1	2,6	4,5	3,3
Industriesektor	16,7	13,8	22,5	16,4
davon:				
Energie- u. Wasserwirtschaft	2,1	1,7	2,9	2,1
Bauwirtschaft und öffentl. Arbeiten	6,0	5,0	8,0	5,8
Dienstleistungssektor	34,2	28,3	44,5	32,4
davon:				
Verkehr	9,8	8,1	12,8	9,3
Handel	18,7	15,5	24,1	17,6
Insgesamt	120,9	100	137,3	100

Bereich	1963		1964	
	Mrd. CFA-Francs	%	Mrd. CFA-Francs	%
Agrarsektor	81,2	52,6	92,8	50,5
davon:				
Landw. Erzeugung	45,5	29,5	46,6	25,4
Verarbeitung und Export	28,4	18,4	36,3	19,8
Holzgewinnung	6,0	3,9	8,4	4,6
Industriesektor	24,5	15,9	29,1	15,8
davon:				
Energie- u. Wasserwirtschaft	3,2	2,1	3,5	1,9
Bauwirtschaft und öffentl. Arbeiten	7,8	5,1	9,5	5,2
Dienstleistungssektor	48,6	31,5	61,7	33,7
davon:				
Verkehr	14,1	9,1	17,3	9,4
Handel	25,6	16,6	33,5	18,2
Insgesamt	154,3	100	183,6	100

Die Bedeutung des Dienstleistungssektors nahm im genannten Zeitraum erheblich zu. Sein relativer Beitrag zur Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftszweige stieg von 28,3 % (Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten 25,3 %) im Jahre 1960 auf 33,7 % (bzw. 29,7 %) 1964 an. Der Verkehr war mit einem Wertschöpfungsanteil von 9,4 % 1964 gegenüber 8,1 % 1960, der Handel mit einem Anteil von 18,2 % 1964 gegenüber 15,5 % im Jahre 1960 wesentlich an der Expansion des dritten Sektors, die in vielen Entwicklungsländern festzustellen ist, beteiligt.

Über die Verwendung des Bruttoinlandsproduktes stehen Angaben des Planministeriums bis 1964 zur Verfügung. Der Aussagewert der hieraus ableitbaren Zahlen für das Volumen der zur Verwendung im Inland verbleibenden Güter und Dienstleistungen wird jedoch dadurch beeinträchtigt, daß sich die Angaben des Planministeriums über den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland nicht mit den im Abschnitt "Außenhandel" verwendeten Angaben der amtlichen Statistik decken. Eine tendenzielle Übereinstimmung liegt zumindest vor. Zudem weisen beide Quellen für den Zeitraum 1960 bis 1966 hohe und kräftig ansteigende Überschüsse der Handelsbilanz, die nur 1965 infolge der schlechten Ernte

einen Rückgang erfuhren, aus. Daraus folgt, daß das Volumen der im Inland verwendeten Güter und Dienste im gesamten Zeitraum geringer als das Bruttoinlandsprodukt war und mit Ausnahme der Jahre 1961, als die Einfuhren schneller als die Ausfuhren anstiegen, sowie 1965 auch geringere Zuwachsraten erreichte. Die in den beiden genannten Jahren geringeren Zuwachsraten des Bruttoinlandsproduktes fielen jedoch so stark ins Gewicht, daß die Inlandsverwendung über den gesamten Zeitraum 1960 bis 1966 ein stärkeres Wachstum als das Bruttoinlandsprodukt erzielen konnte; sie stieg nach den in "Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964" veröffentlichten Angaben des Planministeriums von 146,1 Mrd. CFA-Francs 1960 um 76,5 % auf 257,9 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1966 an.

Die gesamten Konsumausgaben nahmen im Zeitraum 1960 bis 1964 geringer zu als das Bruttoinlandsprodukt; sie erhöhten sich von 124,6 Mrd. CFA-Francs 1960 um 48,0 % auf 184,4 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1964. Die Konsumquote (Anteil der Konsumausgaben am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen) ging deshalb von 80,4 % 1960 auf 73,9 % im Jahre 1964 zurück. Verfolgt man jedoch die Entwicklung in der Zwischenzeit, so zeigt sich bis 1962 ein Anstieg der Konsumquote auf 84,9 %, der in den beiden folgenden Jahren infolge des sich stark abflachenden privaten Verbrauchszuwachses von einem kräftigen Rückgang abgelöst wurde. Die Erhöhung des Gesamtbetrags der im Inland verwendeten Güter und Dienstleistungen nach dem Rezessionsjahr 1965 läßt einen Wiederanstieg der Konsumquote 1966 vermuten. Die öffentlichen Konsumausgaben waren von der rezessiven Tendenz nicht betroffen; sie zeigen 1960 bis 1964 einen Zuwachs von 67,1 % gegenüber einem Zuwachs von 44,2 % der privaten Konsumausgaben im selben Zeitraum. Der Anteil des öffentlichen Verbrauchs am Bruttoinlandsprodukt nahm somit tendenziell zu.

Die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen wurde bereits im Abschnitt "Entwicklungsplanung" behandelt. Das gesamte Investitionsvolumen einschl. der Lagerhaltung stieg nach Angaben des Planministeriums von 21,5 Mrd. CFA-Francs auf 48,8 Mrd. CFA-Francs, d. h. um 127,0 %, an. Die Investitionsquote (Anteil der Bruttoinvestitionen einschl. Lagerhaltung am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen) stieg von 13,9 % 1960 auf 19,6 % 1964 an und erreichte damit einen hohen Stand, der zum Teil durch den erheblichen Anteil der Lagerhaltung am Bruttoinlandsprodukt (1964 4,2 %) verursacht wurde. Durch den Lagerabbau im Jahre 1965 war trotz anhaltender hoher Investitionsneigung in der Privatwirtschaft ein Rückgang der Investitionsquote zu erwarten; aufgrund des verlangsamten Nachfragewachstums trat auch für 1966 kein entscheidender Umschwung ein.

Zahlungsbilanz

Angaben über die Entwicklung der Zahlungsbilanz liegen für die Jahre 1963 bis 1966 vor. Danach schloß die Bilanz der laufenden Posten (Leistungsbilanz und Übertragungen) in den vier Jahren des Berichtszeitraums stets mit einem Defizit ab, und der Saldo der Kapitalbilanz weist demzufolge für alle Berichtsjahre eine Verschuldung aus. Im Warenverkehr belief sich die Ausfuhr im Jahre 1966 auf 80,2 Mrd. CFA-Francs. Sie hat sich gegenüber dem Jahr 1963, in dem

sie 58,6 Mrd. CFA-Francs betrug, um insgesamt 37 % erhöht. Die Zunahme im Jahre 1966 betrug gegenüber dem Vorjahr 13,8 %.

Die Wareneinfuhr belief sich im Jahre 1966 auf nur 68,6 Mrd. CFA-Francs gegenüber 49,6 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1963. Sie hat sich gegenüber 1963 mit + 38 % fast ebenso stark erhöht wie die Warenausfuhr. Dadurch, daß sie in allen Jahren etwas niedriger lag als die Warenausfuhr, war der Saldo im Warenverkehr (Handelsbilanz) in allen vier Berichtsjahren positiv. Den höchsten Überschuß der Warenausfuhr erbrachte das Jahr 1966 mit + 11,6 Mrd. CFA-Francs.

Salden im Warenverkehr
Mrd. CFA-Francs

1963	1964	1965	1966
+ 9,0	+ 10,3	+ 7,6	+ 11,6

Im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland beliefen sich die Einnahmen (Dienstleistungsausfuhr) im Jahre 1966 auf 23,2 Mrd. CFA-Francs. Sie haben sich gegenüber 1963 (16,6 Mrd. CFA-Francs) um insgesamt 40 % erhöht. Dabei ist allerdings zu beachten, daß der Zuwachs im Jahre 1964 gegenüber dem Vorjahr + 52,4 % betrug, und daß im Jahre 1965 ein Rückgang um 17,4 % stattgefunden hat. Die Ausgaben (Dienstleistungseinfuhr) betrugen im Jahre 1966 38,2 Mrd. CFA-Francs. Sie sind gegenüber 1963 (25,1 Mrd. CFA-Francs) um insgesamt 52 % gestiegen. Hier hatte im Jahre 1965 ein Rückgang, und zwar 4,9 %, stattgefunden, während das Jahr 1966 eine Zunahme um 23,6 % brachte. Da im Dienstleistungsverkehr in allen Berichtsjahren die Einfuhr höher war als die Ausfuhr, war der Saldo der Dienstleistungsbilanz in allen Jahren negativ. Das höchste Defizit entstand im letzten Berichtsjahr 1966 mit - 15,0 Mrd. CFA-Francs.

Salden im Dienstleistungsverkehr
Mrd. CFA-Francs

1963	1964	1965	1966
- 8,5	- 7,2	- 10,0	- 15,0

Im einzelnen beruhte das Defizit im Dienstleistungsverkehr im Jahre 1966 vor allem auf den verhältnismäßig hohen Ausgaben im Reiseverkehr (7,0 Mrd. CFA-Francs), bei den Kapitalerträgen (8,9 Mrd. CFA-Francs), bei den Sonstigen Transportleistungen (7,8 Mrd. CFA-Francs) und bei den Sonstigen Dienstleistungen (9,7 Mrd. CFA-Francs). Verhältnismäßig hohe Einnahmen wurden dagegen im Jahre 1966 für Sonstige Transportleistungen (11,1 Mrd. CFA-Francs) erzielt.

Ein Vergleich der Salden des Dienstleistungsverkehrs mit denjenigen des Warenverkehrs läßt erkennen, daß in den beiden ersten Berichtsjahren 1963 und 1964 der Warenausfuhrüberschuß höher war als das Defizit im Dienstleistungsverkehr, während in den beiden folgenden Jahren das Dienstleistungsdefizit den Warenausfuhrüberschuß übertraf. Demzufolge war der Saldo der Leistungsbilanz, der sich aus der Addition der beiden vorgenannten Salden ergibt, in den Jahren 1963 und 1964 positiv und in den Jahren 1965 und 1966 negativ.

Salden der Leistungsbilanz
Mrd. CFA-Francs

1963	1964	1965	1966
+ 0,5	+ 3,1	- 2,4	- 3,4

Die Übertragungen, bei denen es sich in der Zahlungsbilanz um die Gegenbuchungen zu den unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen handelt, schlossen in allen Jahren ebenfalls mit einem Defizit ab. Es beruhte darauf, daß vom privaten Sektor per Saldo mehr Leistungen an das Ausland erbracht wurden, als dem staatlichen Sektor Übertragungen (netto) aus dem Ausland zufließen. Im Jahre 1966 betrug z. B. der Saldo der Privaten Übertragungen - 8,7 Mrd. CFA-Francs gegenüber einem Saldo der staatlichen Übertragungen in Höhe von + 4,8 Mrd. CFA-Francs.

Salden der Übertragungen
Mrd. CFA-Francs

1963	1964	1965	1966
- 1,0	- 3,1	- 2,1	- 3,9

Die Angaben der Kapitalbilanz sind in die Sektoren Unternehmen und Private Haushalte, Staat, Geschäftsbanken und Zentrale Währungsbehörde gegliedert. Von den Kapitaltransaktionen des Sektors Unternehmen und Private Haushalte kommt den direkten Investitionen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes besondere Bedeutung zu. Es handelt sich dabei vor allem um die Errichtung von Zweigwerken und Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen im Land bzw. den Kauf von Grundstücken usw. Auf diesem Wege sind dem Land in den Jahren 1964 und 1965 2,9 bzw. 4,7 Mrd. CFA-Francs zugeflossen, während im Jahre 1966 ein Abfluß bzw. eine Rückzahlung in Höhe von 0,4 Mrd. CFA-Francs erfolgte. Die langfristigen Verbindlichkeiten haben in den Jahren 1965 und 1966 nur noch um 0,3 bzw. 0,9 Mrd. CFA-Francs zugenommen, während sie 1963 und 1964 noch um 2,1 bzw. 2,2 Mrd. CFA-Francs gestiegen waren. Gleichzeitig haben sich auch die langfristigen Ansprüche erhöht, jedoch nur um 0,6 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1965 und 0,1 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1966. Der kurzfristige Kapitalverkehr des Sektors mit dem Ausland führte im Jahre 1965 zu einer Nettovermögenszunahme um 1,3 Mrd. CFA-Francs und im Jahre 1966 zu einer Nettoverschuldung in Höhe von 2,7 Mrd. CFA-Francs.

Unter den Veränderungen der Ansprüche und Verbindlichkeiten des Sektors Staat gegenüber dem Ausland hatten im Berichtszeitraum die vom Ausland empfangenen Kredite die größte quantitative Bedeutung. Im Jahre 1965 sind dem Land auf diesem Wege per Saldo 3,0 Mrd. CFA-Francs und im Jahre 1966 2,5 Mrd. CFA-Francs zugeflossen. Ihnen liegen Bruttozuflüsse in Höhe von 6,1 bzw. 6,2 Mrd. CFA-Francs und Tilgungszahlungen (Rückflüsse) von 3,0 bzw. 3,6 Mrd. CFA-Francs zugrunde. Die Veränderungen der übrigen Ansprüche und Verbindlichkeiten des Staates waren verhältnismäßig gering.

Bei den Veränderungen der Ansprüche und Verbindlichkeiten der Geschäftsbanken handelt es sich im wesentlichen um die Veränderungen der Guthaben auf den Auslands- bzw. Ausländerkonten dieser Banken im Zusammenhang mit der Abwicklung des Außenwirtschaftsverkehrs. Während im Jahre 1965 sowohl die Verbindlichkeiten (- 1,3 Mrd. CFA-Francs) als auch die Ansprüche (- 3,7 Mrd. CFA-Francs) zurückgegangen waren, nahmen sie im Jahre 1966 wieder zu, und zwar die Ansprüche um 3,9 Mrd. CFA-Francs und die Verbindlichkeiten um 1,1 Mrd. CFA-Francs.

Bei den Ansprüchen und Verbindlichkeiten der Zentralen Währungsbehörde (Zentralbank) handelt es sich unter anderem um die Bestände an CFA-Francs beim IMF, um die Höhe der Subskription beim IMF und um den Bestand an Währungsgold. Insgesamt hat sich der Kreditstatus (Devisenbilanz) der Zentralen Währungsbehörde in den Jahren 1963 (+ 1,1 Mrd. CFA-Francs), 1965 (+ 5,3 Mrd. CFA-Francs) und 1966 (+ 0,3 Mrd. CFA-Francs) verbessert, während im Jahre 1964 per Saldo eine Abnahme der Währungsreserven um 0,8 Mrd. CFA-Francs stattfand.

Salden der Devisenbilanz
(Veränderung des Kreditstatus der Zentralbank gegenüber dem Ausland)
Mrd. CFA-Francs

<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
+ 1,1	- 0,8	+ 5,3	+ 0,3

Der Saldo der gesamten Kapitalbilanz, der die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens der gesamten Volkswirtschaft darstellt, war in allen Jahren negativ. Die höchste Auslandsverschuldung fand im Jahre 1965 (- 3,5 Mrd. CFA-Francs) statt. Im Jahre 1966 ging das Nettoauslandsvermögen um 0,6 Mrd. CFA-Francs zurück.

Salden der Kapitalbilanz
Mrd. CFA-Francs

<u>1963</u>	<u>1964</u>	<u>1965</u>	<u>1966</u>
- 1,5	- 0,8	- 3,5	- 0,6

Aus den Angaben über die regionale Gliederung der Zahlungsbilanz, die für das Jahr 1966 vorliegt, geht hervor, daß Frankreich der weitaus wichtigste Transaktionspartner sowohl im Waren- und Dienstleistungs- als auch im Kapitalverkehr mit dem Ausland war. An der Wareneinfuhr war Frankreich im Jahre 1966 mit mehr als 50 % beteiligt (36,6 von 68,6 Mrd. CFA-Francs). Auch von den an das Ausland gezahlten Kapitalerträgen ging der größte Teil (über 50 %) nach Frankreich, was erkennen läßt, daß Frankreich auch an den Investitionen des Auslands am stärksten beteiligt ist. Was für die Leistungsbilanz gilt, trifft in fast noch stärkerem Maße für die Übertragungen und den Kapitalverkehr zu. Der Saldo der Kapitalbilanz weist allerdings im Jahre 1966 gegenüber Frankreich eine Nettovermögenszunahme um 2,3 Mill. CFA-Francs aus, während gegenüber den Vereinigten Staaten und Kanada sowie gegenüber den sonstigen OECD-Ländern eine Verschuldung um 1,9 bzw. 2,4 Mrd. CFA-Francs stattfand.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Klimadaten *)

Niederschlag (mm)

Normale Monatsmenge und Anzahl der Tage mit ≥ 1 mm Niederschlag

Station	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Abidjan	31/4	53/5	108/9	129/11	342/19	602/23	646/14	41/10	62/13	190/18	178/16	86/9	2468/151
Sassandra	24/3	23/3	75/7	107/10	302/18	507/21	151/12	23/9	49/14	102/13	153/14	88/8	1604/132
Tabou	54/5	48/5	91/8	136/10	426/19	530/18	154/11	83/12	224/20	209/17	199/15	145/10	2299/150
Gagnoa	33/3	63/6	148/12	161/12	186/17	222/19	100/11	65/13	178/17	160/17	103/11	31/6	1450/144
Bouaflé	21/1	62/4	123/8	152/9	168/10	191/14	88/7	99/8	220/14	143/11	54/5	34/2	1355/93
Bondoukou	15/1	43/3	77/6	130/8	170/11	164/12	78/7	64/8	189/14	178/14	53/5	17/2	1178/91
Bouaké	14/1	45/3	89/7	140/9	147/11	144/12	99/11	106/13	217/18	142/13	38/4	21/2	1202/104
Dimbokro	17/2	46/4	123/9	150/11	182/12	185/14	93/9	61/8	138/13	134/13	63/6	17/2	1209/103
Séguéla	18/1	41/3	100/5	105/6	150/8	139/9	123/7	175/10	265/14	189/11	60/5	23/2	1388/81
Korhogo	8/0	13/1	50/4	98/6	128/8	182/10	201/11	313/14	271/14	130/9	41/3	13/1	1448/81
Ferkéssédougou	5/1	20/2	46/4	92/7	141/11	157/12	189/14	299/19	252/19	114/13	33/5	10/1	1358/108
Bouna	5/0	21/1	55/4	105/6	138/8	157/10	132/7	142/9	253/13	106/8	36/3	8/1	1158/70
Odienné	3/1	14/1	39/4	77/7	121/10	178/14	289/18	388/23	292/20	164/16	54/7	10/1	1629/122
Man	16/2	58/4	118/8	157/10	158/12	211/14	211/15	256/19	320/20	172/13	57/5	22/2	1756/124
Danané	26/2	70/5	127/9	165/11	182/12	296/17	344/19	344/19	402/19	210/14	78/7	36/3	2270/137

Meteorologische Stationen

Station	Geographische Lage	Seehöhe m	Station	Geographische Lage	Seehöhe m
Waldgürtel			Trockensavanne		
Abidjan	5° 19'N 4° 1'W	.	Korhogo	9° 27'N 5° 37'W	.
Sassandra	4° 54'N 6° 4'W	.	Ferkéssé-		
Tabou	4° 26'N 7° 2'W	.	dougou	9° 35'N 5° 12'W	.
Gagnoa	6° 7'N 5° 55'W	211	Bouna	9° 16'N 3° 0'W	275
Bouaflé	6° 59'N 5° 44'W	187			
Feuchtsavanne			Guinea-		
Bondoukou	8° 3'N 2° 48'W	379	hochland		
Bouaké	7° 40'N 5° 2'W	364	Odienné	9° 30'N 7° 33'W	435
Dimbokro	6° 38'N 4° 42'W	.	Man	7° 24'N 7° 32'W	346
Séguéla	7° 57'N 6° 39'W	351	Danané	7° 15'N 8° 9'W	365

*) Mittelwerte aus 10jähr. Beobachtungsreihen.

Quelle: Service Météorologique, République de Côte d'Ivoire

Fläche, einheimische Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken*)

Departement	Kreis	Fläche	Bevölkerung			
		1956	1946 ¹⁾	1956 ¹⁾	1957 ²⁾	
		qkm		1 000	Einw. je qkm	
Nord (Hauptort: Korhogo)		93 761	543	613,7	655,2	7
Korhogo ³⁾		41 061	376	340,5 ^{a)}	368,6	9
Séguéla ³⁾		31 598	167	176,0 ^{a)}	187,5	6
Odienné ³⁾		21 102	-	97,2 ^{a)}	99,1	5
Südwest (Hauptort: Daloa)		78 125	561	648,1	661,3	8
Daloa		13 860	189	199,2	126,4	9
Gagnoa		7 499	78	98,8	100,8	13
Man		30 895	240	293,2 ^{a)}	365,4	12
Sassandra		15 027	36	39,1	48,8	3
Tabou		10 844	18	17,8	19,9	2
Mitte (Hauptort: Bouaké)		66 211	561	747,4	848,7	13
Bouaflé ⁴⁾		9 220	-	114,7 ^{a)}	126,9	14
Bouaké		19 461	337	326,2 ^{a)}	382,3	20
Dimbokro		19 985	147	215,5	245,7	12
Katiola		17 545	77	91,0	93,8	5
Südost (Hauptort: Landeshauptstadt Abidjan)		84 366	433	652,1	719,5	9
Abengourou		6 985	26	35,2	46,5	7
Aboisso ⁵⁾		6 353	-	35,1 ^{a)}	36,7	6
Agboville		9 161	63	81,6 ^{a)}	111,3	12
Bondoukou		38 423	88	125,3 ^{a)}	141,5	4
Grand-Bassam		2 832	56	45,3	47,5	17
Grand-Lahou		12 009	93	103,3	107,8	9
Lagunen (Abidjan)		8 603	127	226,3	228,2	27
Insgesamt		322 463	2 118	2 661,3	2 884,7	9

*) Verwaltungseinteilung 1957.

1) Ergebnisse aus Verwaltungszählungen. Die Angaben für 1946 sind unvollständig. - 2) Fortschreibung. - 3) Der Kreis Odienné gehörte 1937 bis 1950 zum Kreis Korhogo. - 4) Der Kreis Bouaflé besteht seit 1. 1. 1956. - 5) Der Kreis Aboisso besteht seit 6. 7. 1953.

a) 1955.

Quellen: Inventaire Economique; Bulletin Mensuel

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Einheimische Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1958 nach Regionen, Kreisen und Amtsbezirken*)

Region ¹⁾ Kreis	Amtsbezirk	Bevölkerung		Region ¹⁾ Kreis	Amtsbezirk	Bevölkerung	
		1 000	Einw. je qkm			1 000	Einw. je qkm
Sudanesische		598	6	Grand-Lahou	Grand-Lahou	21	5
Bondoukou	Bouna	48	3		Divo	44	9
Katiola	Katiola	49	7		Lakota	55	20
	Dabakala	45	4	Man	Man	156	17
Korhogo	Korhogo	193	16		Danané	87	14
	Boundiali	100	10		Doukoulé	53	9
	Ferkéssédougou	64	3		Guiglo	24	3
Ouïenné	Ouïenné	99	5		Toulépleu	37	18
Savannenzone		786	10	Südwestl. Waldzone		83	4
Bondoukou	Bondoukou	95	5	Sassandra	Sassandra	25	4
Souaké	Souaké	117	27		Soubre	37	5
	Béoumi	138	26	Tabou	Tabou	21	2
	Mbahiakro	39	7	Südöstl. Waldzone		750	16
	Tiébissou	83	20	Abengourou	Abengourou	47	7
Dimbokro	Bokanda	55	6	Aboisso	Aboisso	38	8
	Toumodi	56	10		Adiaké	14	10
Séguéla	Séguéla	63	5	Agboville	Agboville	60	15
	Mankono	76	7		Adzopé	69	14
	Touba	64	7	Dimbokro	Dimbokro	65	18
westl. Waldzone		871	13		Bokanda	36	4
Bouaflé	Bouaflé	47	11		Bongouanou	62	18
	Sinfra	20	11	Grand-Bassam	Grand-Bassam	32	41
	Zuénoula	72	25		Alépé	31	15
Daloa	Daloa	56	13	Lagunen	Abidjan (Abidschan)	155	705
	Issia	46	13		Bingerville	45	22
	Vavoua	26	4		Dabou	71	24
Gagnoa	Gagnoa	102	22		Tiassalé	25	8
	Oumé	25	9	Insgesamt		3 088 ^{a)}	10

*) Schätzungen zur Jahresmitte; cercles, subdivisions. Eine Karte dieser überholten Verwaltungseinteilung ist nicht beigegeben. In den letzten Jahren wurden statistische Angaben nur noch für Regionen ausgewiesen.

1) Geographische Region. Die Gliederung wird für statistische und planerische Zwecke verwendet.

a) Schätzung aufgrund der "Enquête Démographique" 1957/58, deren Ergebnis später berichtet wurde (3 065 000).

Quellen: Outre-Mer, Paris; Inventaire Economique

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Alter und Regionen

1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Sudanesische Zone		Savannen- Zone		Östliche Waldzone		Westliche Waldzone	
	zus.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
unter 5	607,1	300,0	307,1	56,3	58,0	78,8	76,4	55,4	58,6	109,4	114,0
5 - 10	508,2	271,7	236,5	52,9	49,9	71,0	62,5	48,1	42,9	99,7	81,2
10 - 15	219,8	128,3	91,5	27,1	21,1	33,8	26,7	19,4	15,5	47,9	26,4
15 - 20	260,2	124,7	135,5	28,1	28,4	33,5	34,4	18,2	22,9	45,0	49,8
20 - 25	271,0	116,9	154,1	23,5	27,2	30,7	40,9	21,9	27,4	40,8	58,6
25 - 30	299,5	133,9	165,6	24,0	29,1	35,1	44,0	26,6	28,5	48,1	64,0
30 - 35	194,0	90,3	103,7	15,2	20,8	24,2	28,0	18,0	15,7	32,9	39,1
35 - 40	208,2	98,4	109,8	17,6	24,0	27,9	29,5	19,2	17,7	33,7	38,6
40 - 45	123,8	65,8	58,0	13,1	14,0	18,3	16,0	11,6	9,0	22,8	19,0
45 - 50	127,0	70,4	56,6	14,4	13,5	20,3	16,5	12,4	9,4	23,3	17,2
50 - 55	70,4	41,6	28,8	8,9	6,9	12,4	8,5	6,8	4,3	13,5	9,0
55 - 60	66,6	39,0	27,6	9,2	7,3	10,7	8,6	6,8	4,5	12,3	7,1
60 - 65	37,6	22,8	14,8	5,4	4,6	6,6	4,3	3,8	2,3	6,9	3,5
65 - 70	34,3	19,0	15,3	5,0	4,6	5,2	4,9	3,8	1,9	5,0	3,9
70 u. mehr	3 065,4	1 543,1	1 522,3	306,5	314,3	413,4	407,2	276,7	263,4	546,4	537,0

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Regionen

Region	Wohnbevöl- kerung insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			Wohnbevöl- kerung insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		unter 15	15 - 60	60 u. mehr		unter 15	15 - 60	60 u. mehr
		1 000				%		
Insgesamt								
Sudanesische Zone	621	266	325	30	100	43	52	5
Savannenzone	821	349	440	32	100	43	53	4
Östliche Waldzone	540	240	281	19	100	44	52	4
westliche Waldzone	1 083	481	575	28	100	44	53	3
Insgesamt	3 065	1 335	621	110	100	44	52	4
Männlich								
Sudanesische Zone	307	136	154	16	100	44	51	5
Savannenzone	413	184	213	17	100	45	51	4
Östliche Waldzone	277	123	142	12	100	44	52	4
Westliche Waldzone	546	257	272	17	100	47	50	3
Zusammen	1 543	700	781	62	100	45	51	4
Weiblich								
Sudanesische Zone	315	129	171	14	100	41	55	4
Savannenzone	407	166	226	15	100	41	55	4
Östliche Waldzone	263	117	139	7	100	45	53	2
Westliche Waldzone	537	224	303	11	100	42	56	2
Zusammen	1 522	636	839	47	100	42	55	3

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerung 1961 nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 1	162	4,9	77	2,3	85	2,6
1 - 5	484	14,7	241	7,3	243	7,4
5 - 10	532	16,2	286	8,7	246	7,5
10 - 15	230	6,9	133	4,0	97	2,9
15 - 60	1 773	53,7	868	26,3	905	27,4
60 und mehr	119	3,6	67	2,0	52	1,6
Insgesamt	3 300	100,0	1 672	50,6	1 628	49,4

*) Schätzung.

Quelle: Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Bevölkerung und Erwerbstätige 1957/58 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich		Weiblich	
	zusammen	dar. erwerbstätig	zusammen	dar. erwerbstätig
	1 000	%	1 000	%
15 - 20	122,5	112,6	91,9	131,4
20 - 25	116,3	113,6	97,7	150,3
25 - 30	133,6	131,9	98,7	162,3
30 - 35	90,2	88,9	98,6	102,1
35 - 40	98,3	97,3	99,0	108,2
40 - 45	65,8	64,7	98,3	57,3
45 - 50	70,4	69,4	98,6	55,6
50 - 55	41,5	40,6	97,8	28,1
55 - 60	38,9	37,7	96,9	26,6
60 - 65	22,7	21,2	93,4	14,0
65 - 70	19,0	17,2	90,5	14,6
70 und mehr	19,9	14,1	70,9	15,8
Insgesamt ¹⁾	839,1	809,2	96,4	866,3

1) Einschl. Bevölkerung unbekannten Alters.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Bevölkerung und Erwerbstätige 1964 nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	zusammen	dar. erwerbstätig	zusammen	dar. erwerbstätig	zusammen	dar. erwerbstätig
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 15	1 620	150	9,3	850	70	8,2
15 - 60	1 959	1 619	82,6	942	844	89,6
60 und mehr	129	81	62,8	75	65	86,7
Insgesamt	3 708	1 850	49,9	1 867	979	52,4

*) Nach offiziellen Schätzungen.

Quelle: Yearbook of Labour Statistics, ILO

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Volksgruppen

1000

Geschlecht	Insgesamt	Lagunen- bewohner	Agni-Tschi	Kru	Mande	Voltaer	Andere
Sudanesische Zone							
Männlich	306,7	-	0,4	0,3	84,9	219,2	1,9
Weiblich	314,7	-	0,5	0,4	83,5	228,9	1,3
Zusammen	621,4	-	0,9	0,7	168,4	448,1	3,2
Savannenzone							
Männlich	413,3	-	293,6	22,8	83,2	12,0	1,6
Weiblich	407,2	-	287,7	22,9	84,9	10,3	1,5
Zusammen	820,5	-	581,3	45,7	168,1	22,4	3,1
Östliche Waldzone							
Männlich	276,9	121,7	97,6	4,5	15,4	9,7	28,0
Weiblich	263,1	123,1	101,0	3,5	12,0	5,6	18,0
Zusammen	540,0	244,8	198,6	7,9	27,4	15,3	46,0
Westliche Waldzone							
Männlich	546,3	2,8	16,0	249,8	235,6	38,3	3,8
Weiblich	537,1	2,2	18,5	259,8	218,5	35,1	3,0
Zusammen	1 083,3	5,0	34,5	509,6	454,1	73,4	6,8
Insgesamt							
Männlich	1 543,2	124,5	407,7	277,3	419,1	279,2	35,3
Weiblich	1 522,0	125,2	407,7	286,6	398,8	279,9	23,8
Insgesamt	3 065,2	249,8	815,3	563,9	817,9	559,2	59,1

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Familienstand *)

Prozent									
Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich				Weiblich				
	zusammen	ledig	ver- heiratet	verwitwet geschieden	zusammen	ledig	ver- heiratet	verwitwet geschieden	
Sudanesische Zone									
15 - 20	100	97,2	2,6	0,2	100	30,0	69,4	0,6	
20 - 25	100	74,2	24,7	1,1	100	3,4	94,5	2,1	
25 - 30	100	41,7	56,2	2,1	100	1,5	95,8	2,7	
30 - 35	100	21,2	75,2	3,6	100	0,6	94,3	5,1	
35 - 40	100	11,6	83,6	4,8	100	0,2	91,8	8,0	
40 - 45	100	7,1	86,8	6,1	100	0,0	84,3	15,7	
45 - 50	100	4,7	89,7	5,6	100	0,5	80,6	18,9	
50 - 55	100	2,9	89,6	7,5	100	0,0	61,5	38,5	
55 - 60	100	2,5	89,0	8,5	100	0,4	48,0	51,6	
60 - 65	100	3,0	88,3	8,7	100	0,4	36,0	63,6	
65 - 70	100	1,2	85,0	13,8	100	0,9	23,5	75,6	
70 und mehr	100	1,8	76,1	22,1	100	0,4	10,3	89,3	
Zusammen	100	36,6	58,9	4,5	100	5,6	80,1	14,3	
Savannenzone									
15 - 20	100	97,4	2,6	0,0	100	33,7	65,2	1,1	
20 - 25	100	73,4	25,0	1,6	100	5,8	89,9	4,3	
25 - 30	100	40,0	56,9	3,1	100	1,7	93,9	4,4	
30 - 35	100	17,3	76,6	6,1	100	2,0	90,9	7,1	
35 - 40	100	9,2	83,3	7,5	100	0,9	89,1	10,0	
40 - 45	100	4,7	87,3	8,0	100	0,2	81,6	18,2	
45 - 50	100	3,4	86,8	9,8	100	0,2	78,0	21,8	
50 - 55	100	0,8	88,3	10,9	100	0,0	62,0	38,0	
55 - 60	100	1,5	88,6	9,9	100	0,8	42,5	56,7	
60 - 65	100	2,5	87,4	10,1	100	0,0	30,5	69,5	
65 - 70	100	1,3	82,9	15,8	100	0,0	14,1	85,9	
70 und mehr	100	3,4	65,3	31,3	100	0,0	10,5	89,5	
Zusammen	100	34,0	59,9	6,1	100	6,5	78,5	15,0	
Östliche Waldzone									
15 - 20	100	97,1	2,9	0,0	100	29,6	68,4	2,0	
20 - 25	100	71,4	26,2	2,4	100	6,6	88,5	4,9	
25 - 30	100	40,8	54,5	4,7	100	1,4	92,7	5,9	
30 - 35	100	20,3	72,7	7,0	100	1,0	91,5	7,5	
35 - 40	100	11,7	81,2	7,1	100	0,8	90,6	8,6	
40 - 45	100	5,2	84,9	9,9	100	0,4	86,5	13,1	
45 - 50	100	4,6	86,3	9,1	100	0,2	81,7	18,1	
50 - 55	100	3,6	86,6	9,8	100	0,4	70,6	29,0	
55 - 60	100	2,3	88,1	9,6	100	0,0	54,0	46,0	
60 - 65	100	2,0	83,9	14,1	100	0,0	40,4	59,6	
65 - 70	100	1,7	80,7	17,6	100	0,4	29,8	69,8	
70 und mehr	100	0,9	78,8	20,3	100	0,3	15,1	84,6	
Zusammen	100	33,7	59,7	6,6	100	6,4	81,7	11,9	
Westliche Waldzone									
15 - 20	100	97,3	2,6	0,1	100	16,2	83,0	0,8	
20 - 25	100	66,9	32,0	1,1	100	2,4	96,1	1,5	
25 - 30	100	32,3	64,9	2,8	100	1,2	97,0	1,8	
30 - 35	100	13,4	80,8	5,8	100	0,8	95,9	3,3	
35 - 40	100	8,0	87,0	5,0	100	0,8	95,8	3,4	
40 - 45	100	2,8	92,3	4,9	100	0,4	92,6	7,0	
45 - 50	100	2,0	92,8	5,2	100	0,0	86,1	13,9	
50 - 55	100	2,0	90,9	7,1	100	0,4	72,1	27,5	
55 - 60	100	1,1	91,1	7,8	100	0,5	54,7	44,8	
60 - 65	100	0,5	85,8	13,7	100	1,0	37,5	61,5	
65 - 70	100	1,4	89,1	9,5	100	0,9	21,1	78,0	
70 und mehr	100	1,4	74,0	24,7	100	0,9	17,3	81,8	
Zusammen	100	33,0	62,7	4,3	100	3,5	89,2	7,3	
Insgesamt									
15 - 20	100	97,3	2,7	0,0	100	25,8	73,2	1,0	
20 - 25	100	70,9	27,6	1,5	100	4,2	92,9	2,9	
25 - 30	100	37,7	59,2	3,1	100	1,4	95,3	3,3	
30 - 35	100	17,1	77,1	5,8	100	1,1	93,6	5,3	
35 - 40	100	9,7	84,2	6,1	100	0,7	92,3	7,0	
40 - 45	100	4,6	88,5	6,9	100	0,3	86,6	13,1	
45 - 50	100	3,4	89,3	7,3	100	0,2	81,7	18,1	
50 - 55	100	2,1	89,2	8,7	100	0,2	66,3	33,5	
55 - 60	100	1,8	89,6	8,6	100	0,5	49,0	50,5	
60 - 65	100	1,9	86,6	11,5	100	0,4	35,5	64,1	
65 - 70	100	1,4	84,6	14,0	100	0,5	20,6	78,9	
70 und mehr	100	1,9	73,6	24,5	100	0,4	12,6	87,0	
Insgesamt	100	34,1	60,7	5,2	100	5,2	83,2	11,6	

*) Ab 15 Jahren.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Verheiratete männliche Bevölkerung 1957/58 nach Alter, Volksgruppen und Zahl der Ehefrauen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verheiratet mit ... Frau(en)			Verheiratete Männer	Ehefrauen	Ehefrauen je Ehemann
	1	2	3 und mehr			
	1 000			insgesamt		
Lagunenbewohner						
15 - 25	3,3	0,1	-	3,5	3,6	1,03
25 - 35	10,9	1,7	0,1	12,7	14,6	1,15
35 - 45	7,7	2,3	0,4	10,4	13,5	1,30
45 - 60	7,5	2,6	0,9	11,1	15,7	1,41
60 und mehr	4,6	1,2	0,4	6,2	8,3	1,34
Zusammen	34,1	8,0	1,8	43,9	55,7	1,27
Agni-Tschi						
15 - 25	7,6	0,4	.	8,0	8,5	1,06
25 - 35	32,7	4,6	.	37,3	41,9	1,12
35 - 45	29,4	8,5	0,9	38,9	49,5	1,27
45 - 60	24,4	9,4	1,8	35,7	49,3	1,38
60 und mehr	8,1	2,5	0,7	11,3	15,4	1,36
Zusammen	102,2	25,4	3,5	131,1	164,6	1,26
Kru						
15 - 25	5,9	1,0	0,1	7,0	8,2	1,17
25 - 35	20,2	6,6	1,7	28,6	38,9	1,36
35 - 45	15,8	7,3	2,7	25,8	39,9	1,53
45 - 60	12,4	6,7	4,9	24,0	43,4	1,81
60 und mehr	3,8	2,2	1,7	7,7	14,5	1,88
Zusammen	58,1	23,8	11,1	93,0	145,0	1,56
Mande						
15 - 25	8,8	0,5	.	9,3	9,9	1,06
25 - 35	33,5	6,8	1,1	41,4	50,6	1,22
35 - 45	22,8	10,7	3,6	37,1	56,4	1,52
45 - 60	18,3	10,8	7,3	36,4	64,9	1,78
60 und mehr	7,3	3,6	3,3	14,2	26,1	1,84
Zusammen	90,7	32,5	15,3	138,4	208,0	1,50
Voltaer						
15 - 25	6,9	0,1	-	7,0	7,1	1,01
25 - 35	21,2	2,9	0,2	24,4	27,8	1,14
35 - 45	17,7	5,9	1,1	24,7	33,0	1,34
45 - 60	15,2	6,9	2,8	24,9	38,4	1,54
60 und mehr	5,6	3,0	1,7	10,3	17,7	1,72
Zusammen	66,6	18,8	5,8	91,2	124,0	1,36
Andere						
15 - 25	0,4	-	.	0,4	0,4	1,00
25 - 35	3,4	0,2	-	3,6	3,8	1,06
35 - 45	3,1	0,7	0,1	3,9	4,9	1,26
45 - 60	1,8	0,5	0,1	2,4	3,2	1,33
60 und mehr	0,6	0,2	0,1	0,9	1,2	1,33
Zusammen	9,2	1,6	0,4	11,2	13,6	1,21
Insgesamt						
15 - 25	32,8	2,2	0,2	35,2	37,8	1,07
25 - 35	121,9	22,8	3,2	147,9	177,6	1,20
35 - 45	96,5	35,4	8,8	140,8	197,1	1,40
45 - 60	79,7	37,0	17,8	134,5	215,0	1,60
60 und mehr	30,0	12,7	7,9	50,6	83,4	1,65
Insgesamt	360,8	110,1	38,0	508,9	711,2	1,40

*) In den End- und Zwischensummen sind jeweils auch diejenigen enthalten, die auf die Befragung nicht geantwortet hatten.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Wohnbevölkerung über 15 Jahre 1957/58 nach Religion und Regionen

1 000

Religion	Insgesamt ¹⁾	Sudanesische Zone	Savannenzone	Östliche Waldzone	Westliche Waldzone
Insgesamt					
Insgesamt ¹⁾	1 730,2	355,9	471,3	300,5	602,7
Animisten	1 092,7	209,4	330,9	179,3	373,1
Katholiken	177,4	8,6	9,7	48,0	111,1
Protestanten	29,5	0,1	1,4	3,6	24,4
Harristen	24,0	0,1	-	3,3	20,6
Moslems	402,7	136,5	128,9	65,6	71,7
Männlich					
Zusammen ¹⁾	843,2	170,4	229,6	153,9	289,2
Animisten	519,5	97,1	160,3	89,1	173,1
Katholiken	91,4	4,9	5,4	24,1	57,0
Protestanten	14,2	0,1	0,7	1,0	11,6
Harristen	11,1	0,1	-	1,8	9,2
Moslems	205,1	67,8	62,9	37,0	37,5
Weiblich					
Zusammen ¹⁾	887,0	185,5	241,7	146,3	313,5
Animisten	573,2	112,4	170,6	90,2	200,0
Katholiken	86,0	3,7	4,3	23,9	54,1
Protestanten	15,3	-	0,7	1,8	12,8
Harristen	12,9	-	-	1,5	11,4
Moslems	197,6	68,7	66,0	28,6	34,3

1) In den End- und Zwischensummen sind auch diejenigen enthalten, die auf die Befragung nicht geantwortet hatten.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Bevölkerung 1957/58 nach Wohn- und Geburtsregionen

Wohnregion (nur das Erhebungsgebiet)	Geburtsregion					
	Insgesamt ¹⁾	Sudanesische Zone	Savannenzone	Östliche Waldzone	Westliche Waldzone	Ausland
1 000						
Sudanesische Zone	621,4	593,3	5,2	1,1	1,2	19,4
Savannenzone	820,5	6,6	788,0	7,1	5,3	9,6
Östliche Waldzone	540,0	9,3	23,2	445,7	7,1	50,5
Westliche Waldzone	1 083,3	12,3	17,9	5,4	1 019,0	26,6
Insgesamt ¹⁾	3 065,2	621,4	834,2	459,4	1 032,6	106,2
Prozent						
Sudanesische Zone	100	95,6	0,8	0,2	0,2	3,1
Savannenzone	100	0,8	96,5	0,9	0,6	1,2
Östliche Waldzone	100	1,7	4,3	83,2	1,3	9,4
Westliche Waldzone	100	1,1	1,7	0,5	94,2	2,5
Insgesamt ¹⁾	100	20,3	27,5	15,0	33,8	3,5

1) In den End- und Zwischensummen sind jeweils auch die enthalten, die auf die Befragung nicht geantwortet hatten.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Altersgruppen und Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnort

1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	insgesamt	am Wohnort	nicht am geboren	zusammen	am Wohnort	nicht am geboren	zusammen	am Wohnort	nicht am geboren
Sudanesische Zone									
unter 5	114,4	108,9	5,5	56,3	53,6	2,7	58,1	55,4	2,7
5 - 10	102,9	98,0	4,9	52,9	50,4	2,5	49,9	47,6	2,3
10 - 15	48,3	45,2	3,1	27,1	25,3	1,8	21,1	19,9	1,3
15 - 20	56,5	51,3	5,2	28,1	26,3	1,8	28,4	25,0	3,4
20 - 30	103,8	89,8	14,1	47,5	43,5	4,0	56,3	46,3	10,1
30 - 40	77,7	64,6	13,1	32,8	28,5	4,4	44,9	36,1	8,8
40 - 50	55,1	44,5	10,5	27,5	22,6	4,9	27,5	21,9	5,6
50 - 60	32,4	26,9	5,5	18,1	15,2	3,0	14,3	11,7	2,5
60 - 70	19,6	16,2	3,3	10,4	8,5	1,9	9,2	7,7	1,4
70 und mehr	10,7	8,8	2,0	5,8	4,8	1,0	4,9	4,0	0,9
zusammen ¹⁾	621,4	554,2	67,2	306,7	278,6	28,1	314,7	275,7	39,0
Savannenzone									
unter 5	155,2	147,5	7,7	78,9	75,4	3,5	76,4	72,1	4,2
5 - 10	133,5	127,5	6,0	71,0	68,0	3,0	62,5	59,5	3,0
10 - 15	60,5	58,0	2,5	33,8	32,7	1,1	26,7	25,3	1,4
15 - 20	67,9	62,2	5,7	33,5	31,7	1,8	34,4	30,5	3,9
20 - 30	150,7	128,4	22,2	65,8	60,7	5,1	84,9	67,8	17,1
30 - 40	109,6	92,3	17,3	52,1	47,8	4,3	57,5	44,6	13,0
40 - 50	71,1	61,5	9,6	38,6	35,3	3,2	32,5	26,2	6,3
50 - 60	40,2	34,8	5,4	23,1	21,1	2,0	17,1	13,8	3,3
60 - 70	21,0	19,0	2,0	11,8	11,0	0,8	9,2	8,0	1,3
70 und mehr	10,8	9,7	1,1	4,9	4,6	0,3	6,0	5,1	0,8
zusammen ¹⁾	830,5	741,1	79,5	413,3	388,1	25,2	407,2	352,9	54,3
Östliche Waldzone									
unter 5	114,0	104,6	9,5	55,4	50,8	4,6	58,6	53,8	4,9
5 - 10	91,0	80,0	10,9	48,1	42,5	5,7	42,9	37,6	5,3
10 - 15	34,7	29,2	5,5	19,4	16,5	2,9	15,3	12,7	2,6
15 - 20	41,1	29,7	11,3	18,2	13,2	5,0	22,9	16,5	6,4
20 - 30	104,4	64,8	39,6	48,6	28,1	20,5	55,8	36,8	19,1
30 - 40	70,6	43,2	27,4	37,2	21,5	15,7	33,4	21,8	11,7
40 - 50	42,4	29,3	13,1	24,0	15,9	8,1	18,4	13,4	5,0
50 - 60	22,4	16,9	5,4	13,6	9,8	3,7	8,8	7,1	1,7
60 - 70	11,9	9,2	2,6	7,6	5,8	1,8	4,2	3,4	0,8
70 und mehr	7,5	6,3	1,2	4,7	3,8	0,9	2,8	2,5	0,3
zusammen ¹⁾	540,0	413,3	126,7	276,9	207,9	68,9	263,1	205,4	57,7
Westliche Waldzone									
unter 5	223,4	208,1	15,3	109,4	102,0	7,4	114,0	106,0	7,9
5 - 10	180,8	167,0	13,8	99,7	92,1	7,5	81,2	74,9	6,3
10 - 15	76,4	65,9	10,5	47,9	43,1	4,8	28,4	22,7	5,7
15 - 20	94,8	64,6	30,2	45,0	38,6	6,4	49,8	26,0	23,8
20 - 30	211,5	121,9	89,6	88,9	73,5	15,3	122,6	48,3	74,3
30 - 40	144,2	84,6	59,5	66,5	53,1	13,5	77,7	31,6	46,1
40 - 50	82,3	52,6	29,7	46,2	38,3	7,9	36,2	14,4	21,8
50 - 60	41,9	28,9	13,1	25,8	21,4	4,4	16,2	7,4	8,7
60 - 70	19,3	13,7	5,6	11,9	10,1	1,8	7,4	3,6	3,8
70 und mehr	8,7	7,0	1,7	5,0	4,7	0,3	3,7	2,3	1,5
zusammen ¹⁾	1 083,3	814,2	269,1	546,3	477,0	69,3	537,1	337,2	199,8
Insgesamt									
unter 5	607,1	569,1	38,0	300,0	281,8	18,2	307,1	287,3	19,8
5 - 10	508,2	472,6	35,6	271,7	253,0	18,7	236,5	219,6	16,9
10 - 15	219,8	198,2	21,5	128,3	117,7	10,6	91,5	80,6	10,9
15 - 20	260,2	207,8	52,4	124,7	109,8	15,0	135,5	98,1	37,4
20 - 30	570,4	404,9	165,5	250,8	205,8	45,0	319,6	199,1	120,5
30 - 40	402,1	284,8	117,3	188,7	150,8	37,9	213,4	134,0	79,5
40 - 50	250,9	187,9	63,0	136,3	112,1	24,2	114,6	75,8	38,8
50 - 60	136,9	107,5	29,4	80,6	67,5	13,1	56,4	40,1	16,3
60 - 70	71,8	58,2	13,6	41,8	35,4	6,4	30,0	22,8	7,3
70 und mehr	37,7	31,7	6,0	20,3	17,8	2,5	17,4	13,9	3,5
Insgesamt ¹⁾	3 065,2	2 522,8	542,4	1 543,2	1 351,6	191,6	1 522,0	1 171,2	350,8

1) In den Summen sind auch diejenigen enthalten, die auf die Befragung nicht geantwortet hatten.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Wohnbevölkerung 1957/58 nach Alters- und Volksgruppen

1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Lagunen- bewohner	Agni-Tschi	Kru	Mande	Voltaer	Andere
Insgesamt							
unter 5	607,1	59,9	156,8	109,9	166,1	103,4	11,1
5 - 10	508,2	44,6	138,1	97,1	136,8	85,0	6,6
10 - 15	219,8	15,6	59,9	42,2	58,2	41,1	2,8
15 - 20	260,2	18,1	65,5	47,9	71,4	52,5	4,9
20 - 30	570,4	40,8	148,0	104,5	157,3	104,1	15,7
30 - 40	402,1	28,8	109,2	73,8	106,3	73,4	10,6
40 - 50	250,9	19,1	71,5	46,0	60,9	49,1	4,2
50 - 60	136,9	11,3	37,3	24,7	35,4	26,4	1,9
60 - 70	71,8	6,4	19,4	12,3	16,7	16,1	0,9
70 u.mehr	37,7	5,0	9,7	5,6	8,9	8,0	0,6
Insgesamt ¹⁾	3 065,2	249,8	815,3	563,9	817,9	559,2	59,1
Männlich							
unter 5	300,0	29,0	79,2	54,6	82,1	50,1	5,2
5 - 10	271,7	24,2	72,9	51,5	75,9	44,4	2,9
10 - 15	128,3	9,4	33,1	25,6	35,1	23,3	1,6
15 - 20	124,7	7,3	31,3	22,3	35,0	26,3	2,6
20 - 30	250,8	17,0	64,3	42,5	67,9	49,5	9,6
30 - 40	188,7	13,9	51,5	33,1	49,9	32,9	7,5
40 - 50	136,3	9,6	39,0	24,8	34,2	25,3	3,3
50 - 60	80,6	6,9	21,3	13,7	22,7	14,7	1,4
60 - 70	41,8	4,0	10,8	6,5	11,1	8,7	0,7
70 u.mehr	20,3	3,2	4,4	2,8	5,3	4,1	0,4
Zusammen ¹⁾	1 543,2	124,5	407,7	277,3	419,1	279,2	35,3
Weiblich							
unter 5	307,1	30,9	77,7	55,3	84,0	53,3	5,9
5 - 10	236,5	20,4	65,2	45,7	60,9	40,6	3,7
10 - 15	91,5	6,2	26,8	16,5	23,1	17,8	1,1
15 - 20	135,5	10,8	34,1	25,6	36,4	26,2	2,3
20 - 30	319,6	23,9	83,7	62,0	89,4	54,5	5,8
30 - 40	213,4	15,0	57,7	40,7	56,4	40,5	3,2
40 - 50	114,6	9,5	32,5	21,2	26,7	23,8	0,9
50 - 60	56,4	4,5	16,0	11,0	12,7	11,8	0,4
60 - 70	30,0	2,4	8,6	5,3	5,7	7,4	0,2
70 u.mehr	17,4	1,7	5,3	2,8	3,6	3,9	0,1
Zusammen ¹⁾	1 522,0	125,2	407,7	286,6	398,9	279,9	23,8

1) Einschl. Bevölkerung unbekannten Alters.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Bevölkerungsentwicklung *)

1948	1950	1955 [*]	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
2 066	2 170	2 481	3 230	3 300	3 375	3 665	3 750	3 835	3 920	4 010

*) Schätzungen zur Jahresmitte.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

Fruchtbarkeitsziffern der Frauen 1957/58 nach Altersgruppen und Regionen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Geburten je 1 000 Frauen	Region	Geburten je 1) 1 000 Frauen
15 - 20	217	Östliche Waldzone	238
20 - 25	319	Sudanesische Zone	236
25 - 30	289	Westliche Waldzone	210
30 - 35	209	Savannenzone	202
35 - 40	167		
40 - 45	66		
45 - 50	36		
Durchschnitt	220	Durchschnitt	220

1) Fruchtbarkeitsziffer der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren (jährliche Geburten auf 1 000 Frauen der genannten Altersgruppe).

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Geschätzte Sterblichkeit nach Altersgruppen

Stand 1957/58

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jährliche Todesfälle auf 1 000 Angehörige der vorstehenden Altersgruppe			Von 1 000 in einem bestimmten Zeitpunkt Geborenen erreichten die Altersgruppe		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
unter 1	293	260	277	1 000	1 000	1 000
1 - 5	40	40	40	760	782	772
5 - 10	10	10	10	648	667	658
10 - 15	6	7	6	617	634	625
15 - 20	9	10	9	598	612	605
20 - 25	12	13	12	572	582	577
25 - 30	13	15	14	538	546	542
30 - 35	15	16	15	503	507	505
35 - 40	18	18	18	467	467	467
40 - 45	22	20	21	428	427	427
45 - 50	27	23	25	383	387	385
50 - 55	34	28	31	335	345	340
55 - 60	44	35	40	282	301	292
60 - 65	57	48	52	227	252	239
65 - 70	78	67	72	170	198	184
70 - 75	111	99	105	115	141	128
75 - 80	156	146	151	65	85	75
80 - 85	225	212	218	29	40	34

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Säuglingssterblichkeit nach Regionen *)

Stand 1957/58

Region	Von 1 000 Lebendgeborenen starben
Sudanesische Zone	162
Westliche Waldzone	137
Östliche Waldzone	134
Savannen-Zone	111
Insgesamt	133

*) Nur Kinder verheirateter Mütter. Hier handelt es sich um die reduzierte Säuglingssterblichkeit (mortalité infantile réduite), die ca. 2/3 der allgemeinen Säuglingssterblichkeit (mortalité infantile correspondante) ausmacht.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Säuglingssterblichkeit nach der Zahl der Ehefrauen des Ehemannes *)

Stand 1957/58

Zahl der Ehefrauen	Von 1 000 Lebendgeborenen starben
1	129
2	132
3 und mehr	153
Insgesamt	133

*) Hier handelt es sich um die reduzierte Kindersterblichkeit (mortalité infantile réduite), die ca. 2/3 der allgemeinen Säuglingssterblichkeit (mortalité infantile correspondante) ausmacht.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Säuglingssterblichkeit nach dem Alter der Mütter *)

Stand 1957/58

Alter der Mütter von ... bis unter ... Jahren	Von 1 000 Lebendgeborenen sind gestorben
15 - 20	144
20 - 25	113
25 - 30	137
30 - 35	120
35 - 40	131
40 - 45	266
45 - 50	182
Insgesamt	133

*) Fußnote und Quelle vgl. vorhergehende Tabellen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Lebenserwartung der Neugeborenen nach der Volksgruppe der Mutter

Stand 1957/58

Von 100 lebend geborenen Kindern erreichten das ... Lebensjahr	Zusammen	Lagunenbewohner	Agni-Tschi	Kru	Mande	Voltaer
1.	73	79	70	74	77	66
2.	72	74	74	73	71	68
3.	67	69	67	69	68	64
5.	65	68	65	65	65	61
10.	62	63	61	63	63	59
15.	60	63	59	62	61	56
20.	59	61	56	57	64	57
25.	56	59	58	49	59	57
30.	55	54	56	48	61	55
35.	52	56	50	49	53	53
40.	52	55	50	50	55	50
50.	50	45	49	41	56	52

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Allgemeine Sterblichkeitsziffer in den Regionen Basse-Côte und Nord

Region	Männlich	Weiblich	Zusammen
Basse-Côte	30	26	28
Nord	38	33	35

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Durchschnittliche Kindersterblichkeit

Geschlecht	Von 1 000 Kindern, die in den 12 der Befragung vorangegangenen Monaten geboren wurden, sind in diesem Zeitraum gestorben
Männlich	230
Weiblich	175
Zusammen	200

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

GESUNDHEITSWESEN

Krankenanstalten und -einrichtungen

Krankenanstalt bzw. Krankenstation	1957	1959	1963	1964	1965
Krankenanstalten	34	30	...	...	...
davon öffentliche	3	10	12	12	19 ^{a)}
private	31	20	...	...	...
Krankenstationen 1)	58	35	51	54	62
Ambulante Behandlungsstationen 2)	108	166	179	190	223
Insgesamt	200	231	...	...	...

1) "Centres médicaux", in denen eine ärztliche Versorgung durch mindestens einen Arzt gewährleistet wird. - 2) "Infirmiers" und "Dispensaires", die von einem Heilgehilfen oder einer Hebamme betreut und zeitweise von einem Arzt besucht werden. Diese öffentlichen Einrichtungen geben nicht nur Arzneimittel aus, sondern beraten und behandeln auch die Kranken und verfügen über eine beschränkte Anzahl Krankenbetten.

a) Darunter 5 Hilfskrankenhäuser und 10 Leprastationen.

Berufstätige Personen im Gesundheitswesen

Ärzte				Zahnärzte			Apotheker			Kranken- pfleger	Heb- ammen
ins- gesamt	im öffent- lichen Dienst	im Ver- tragsver- hältnis 1)	in freier Praxis	ins- gesamt	im öffent- lichen Dienst	in freier Praxis	ins- gesamt	im öffent- lichen Dienst	frei- beruf- lich		
1963											
172	117	9	46	9	4	5	65	10	55	1 711 ^{a)}	108
1965											
194	160	.	.	13	.	.	.	.	.	1 900 ^{b)}	138

1) Bei Unternehmen.

a) Darunter 126 Afrikaner. - b) Darunter 138 Dipl.-Krankenschwestern. - Angaben lagen nur als gerundete Zahl vor.

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Teilnehmer der Kurse für Hebammen und Krankenpfleger

Jahr	1. Ausbildungsjahr	2. Ausbildungsjahr	Erfolgreicher Abschluß
1959	117	114	99
1960	117	105	81
1961	64	94	89
1962	83	61	56
1963	102	66	66
1964	96	92	89

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

GESUNDHEITSWESEN

Teilnehmer an Ausbildungskursen für diplomierte Krankenpfleger und Hebammen

Jahr	Krankenpflegeschüler			Hebammenschüler		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
	Ausbildungsjahr					
1962/63	19	10	0	6	13	0
1963/64	37	15	10	10	6	13
1964/65	...	...	...	15	12	5

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Haushaltsansätze für das Gesundheitswesen

Mill. CFA-Francs

Jahr	Volumen des allgemeinen Verwaltungshaushalts	Darunter Ministerium für öffentliche Gesundheit		
		zusammen	Ansatz des Verwaltungshaushalts	Ansatz des Investitionshaushalts
1959	.	1 657	1 379	277
1960	24 718	1 998	1 879	119
1961	27 210	2 127	1 996	132
1962	26 771	2 382	2 314	68
1963	27 496	2 448	2 395	53
1964	29 108	4 012	2 972	2

Quellen: Zum Volumen des Verwaltungshaushalts: Situation de l'Enseignement; zu den Ansätzen für das Ministerium: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Bekämpfung der Schlafkrankheit und der Lepra

Jahr	Überprüfte Personen	Festgestellte Fälle	Festgestellte Fälle auf 10 000 über- prüfte Personen	Erfaste Krankheitsfälle
1941	317 500	4 801	151,2	.
1959	1 118 338	867	7,7	81 631
1960	1 160 199	835	7,1	93 600
1961	1 351 798	968	7,1	100 331
1962	2 095 314	918	4,3	104 911
1963	...	...	...	108 702

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

UNTERRICHT UND BILDUNG

Grundschulen, Klassen, Lehrer und Schüler

Schuljahr	Schulen			Klassen			Lehrer ¹⁾	Schüler					
	ins- gesamt	öffentl.	privat	ins- gesamt	öffentl.	privat		ins- gesamt	in öffentlichen		in privaten		
									Schulen				
									männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1950/51	205	145	60	826	526	300	.	32 259	17 941	3 553	8 812	1 953	
1955/56	469	334	135	1 482	903	579	.	69 181	34 430	9 406	20 557	4 788	
1960/61	1 722	1 095	627	5 436	3 625	1 811	.	238 772	119 034	45 237	56 645	17 856	
1961/62	1 751	1 191	560	6 231	4 508	1 723	5 867	263 462	136 797	53 457	54 458	18 750	
1962/63	1 934	1 328	606	7 375	5 130	2 245	6 968	310 841	156 375	68 307	59 402	26 757	
1963/64	1 877	1 293	584	7 325	5 126	2 199	7 284	330 551	160 596	75 255	65 260	29 440	
1964/65	1 857	.	.	7 387	5 204	2 183	7 586	346 133	168 285	83 116	64 359	30 373	
1965/66	1 806	1 310	496	7 584	5 387	2 197	7 478	353 745	169 540	86 011	64 078	34 116	

1) In öffentlichen und privaten Schulen.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement; Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

UNTERRICHT UND BILDUNG

Lehrkräfte in Grundschulen 1963/64 nach ihrer Vorbildung

Lehrkräfte	Insgesamt	Ausgebildete Lehrer			Nicht voll ausgebildete Lehrer			
		zusammen	Volksschul-	Hilfs- lehrer	zusammen	Werk- lehrer	Tutoren	Hilfs- tutoren
Öffentliche Schulen								
Männlich	4 454	1 707	297	1 410	2 747	23	767	1 957
Weiblich	540	175	40	135	365	11	79	275
Zusammen	4 994	1 882	337	1 545	3 112	34	846	2 232
Private Schulen								
Männlich	1 775	332	39	293	1 443	-	84	1 359
Weiblich	515	227	74	153	288	2	18	268
Zusammen	2 290	559	113	446	1 731	2	102	1 627
Insgesamt								
Männlich	6 229	2 039	336	1 703	4 190	23	851	3 316
Weiblich	1 055	402	114	288	653	13	97	543
Insgesamt	7 284	2 441	450	1 991	4 843	36	948	3 859

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Schulen und Klassen des höheren Schulwesens nach Schultypen

Schuljahr	Schulen					Klassen				
	ins- gesamt	Gymnasien	Lehrerbildungs- anstalten	Fort- bildungs- kurse		ins- gesamt	Gymnasien	Lehrerbildungs- anstalten	Fort- bildungs- kurse	
Öffentliche Schulen										
1960/61	36	9	1	7	19	271	122	4	47	98
1961/62	41	9	1	7	24	345	148	6	55	136
1962/63	45	10	1	8	26	405	171	6	59	169
1963/64	47	11	1	8	27	462	194	6	64	198
1964/65	51	...	...	...	...	523	...	...	...	...
Private Schulen										
1960/61	18	12	.	3	3	81	65	.	10	6
1961/62	19	13	.	3	3	90	70	.	12	8
1962/63	20	14	.	3	3	113	93	.	12	8
1963/64	22	15	.	3	4	125	101	.	11	13
1964/65	28	...	.	...	...	147	...	.	...	...
Insgesamt										
1960/61	54	21	1	10	22	352	187	4	57	104
1961/62	60	22	1	10	27	435	218	6	67	144
1962/63	65	24	1	11	29	518	264	6	71	177
1963/64	69	26	1	11	31	587	295	6	75	211
1964/65	79	...	...	...	...	670	...	...	...	...

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement; Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Lehrer an höheren Schulen 1963/64 nach Schularten

Schulart	Schul- träger	Lehrer					
		insgesamt	Ein- heimische	Ausländer			
				zusammen	Technische Hilfe	Vertrags- lehrer	Friedens- corps
Gymnasien, höhere Kurse	zusammen	508	95	413	218	181	14
	öffentlich	285	14	271	218	39	14
	privat	223	81	142	-	142	-
Lehrerbildungsschulen und -kurse	zusammen	123	5	118	73	36	9
	öffentlich	101	4	97	73	15	9
	privat	22	1	21	-	21	-
Fortbildungskurse	zusammen	267	17	250	177	52	21
	öffentlich	251	17	234	177	36	21
	privat	16	-	16	-	16	-
Insgesamt	insgesamt	898	117	781	468	269	44
	öffentlich	637	35	602	468	90	44
	privat	261	82	179	-	179	-

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

UNTERRICHT UND BILDUNG

Schüler höherer Schulen nach Schulträgern

Schuljahr	Insgesamt			Öffentliche Schulen			Private Schulen		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1959/60	8 396	7 190	1 206	6 795	5 918	877	1 601	1 272	329
1960/61	11 455	9 948	1 507	9 281	8 210	1 071	2 174	1 738	436
1961/62	14 331	12 448	1 883	11 905	10 554	1 351	2 426	1 894	532
1962/63	17 788	15 255	2 533	14 694	12 912	1 782	3 094	2 343	751
1963/64	20 229	17 405	2 824	16 530	14 514	2 016	3 699	2 891	808

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Schüler höherer Schulen nach der Schulart

Schul-träger	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67
Gymnasien, Kollegien, höhere Lehrgänge									
Öffentlich	2 719	3 532	4 288	5 152	6 263	7 067	8 230	9 639	13 046
Privat	1 088	1 304	1 739	1 979	2 498	2 936	.	.	.
Zusammen	3 807	4 836	6 027	7 131	8 761	10 003	.	.	.
Lehrerbildungsschulen, Kurse für die Lehrerbildung									
Öffentlich	1 130	1 293	1 732	1 913	2 114	2 242	10 071	10 771	11 355
Privat	166	236	253	271	314	316			
Zusammen	1 296	1 529	1 985	2 184	2 428	2 558			
Fortbildungskurse									
Öffentlich	1 046	1 970	3 261	4 840	6 317	7 221	10 071	10 771	11 355
Privat	-	61	182	176	282	447			
Zusammen	1 046	2 031	3 443	5 016	6 599	7 668			
Insgesamt									
Öffentlich	4 895	6 795	9 281	11 905	14 694	16 530	18 301	20 410	24 401
Privat	1 254	1 601	2 174	2 426	3 094	3 699	.	.	.
Insgesamt	6 149	8 396	11 455	14 331	17 788	20 289	.	.	.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement; Réalités Ivoiriennes

Schulen für die gewerbliche Ausbildung

Stand 1. Januar 1964

Bezeichnung der Schule	Lehrgebiete	Aufnahmevoraussetzungen	Dauer (Jahre)	Abschluß
Industrie und Handel				
Ecole Préparatoire, Adzopé	Allg. Vorbereitung, Bauwesen	Volksschulabschluß, 5. oder 6. Klasse der höheren Schulen	1	Vorber.f.d.Befähigungsnachweis des Bauwesens bzw. des Gewerbes
Centre d'Apprentissage, Bouaké	Metallberufe, Handel	Volksschulabschluß, 5. oder 6. Klasse der höheren Schulen	3	Befähigungsnachweis
Centre d'Apprentissage, Treichville	Metallberuf, Druck- und Baugewerbe	Volksschulabschluß, 5. oder 6. Klasse der höheren Schulen	3	
Lycée Technique d'Abidjan	Lehrlingsausbildung f.d.Handel	Volksschulabschluß, 5. oder 6. Klasse der höheren Schulen	unregelmäßige Dauer	
	Handelslehre	5. Klasse der höheren Schule	5	Handelsdiplom
	Industrie	4. Klasse der höheren Schule	4	Wirtschaftsabitur
				Dipl.d.Industrie, math. Abitur, Vordiplom
Ecole Normale Technique	Lehrerausbildung f.d. Arbeitsschulen	3. Klasse der höheren Schule	1	
Ausbildung für weibliche Berufe				
Centre d'Enseignement des Métiers Féminins, Bouaké	Nähen, Schneidern	Volksschulabschluß, 6. Klasse höhere Schule	4	Befähigungsnachweis
Centre d'Enseignement des Métiers Féminins d'Abidjan	Mütter-Hilfe Hauswirtschaft	Volksschulabschluß und 6. Klasse	4	
Ecole Normale Ménagère	Ausbildung für Unterrichtung in Hauswirtschaftslehre	Mittlere Reife, Lehrbefähigung f.d.Volksschule, Befähigungsnachweis	3	Hauswirtschaftslehrerin
Ländliche gewerbliche Berufsausbildung				
Gagnoa	Holzgewerbe, Mechaniker, Maurer	Betriebspsychologische Prüfung	1 - 2	Kein bes. Abschluß
Katiola	Keramik	Betriebspsychologische Prüfung		
Fer Késsédougou	Keramik	Betriebspsychologische Prüfung		
Odienné	Allg. Weiterbildung	Betriebspsychologische Prüfung		

Quelle: s. folgende Tabelle

UNTERRICHT UND BILDUNG

Öffentliche und private Berufsausbildung *)

Schuljahr 1963/64

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Aufnahmevoraussetzung	Zahl der Schüler	Art der Ausbildung
<u>Öffentlicher Bereich</u>				
Landwirtschaftsministerium	Ecole des Cadres, Bingerville	Schule für leitende Angestellte Bingerville	Abschlußzeugnis der Volksschule	80
	Centre de Formation Rurale, Bingerville	Zentrum für ländliche Bildung, Bingerville	Höhere Schule, 5. Klasse	90
	Collège Technique Agricolture	Landwirtschaftlich-technische Hochschule	Höhere Schule, 3. Klasse	81
	Ecole Nationale Agriculture	Landwirtschaftliche Hochschule	Abitur (1. Teil)	7
	4 Camps de Jeunesse Rurale	Ausbildungslager für ländliche Jugend	Herkunft: Landwirtschaft	320
	Animateurs Ruraux, Bouaké	Begegnungstätten für die Landjugend		200
	Centre Formation Coopérative, Tiébissou	Zentrum für genossenschaftliche Ausbildung	Mittlere Reife	25
Ministerium für Bau- und Städtewesen	Centre Technique	Technisches Ausbildungszentrum	Befähigungsnachweis im Baugewerbe	20
Ministerium für Nationale Verteidigung	Ecole Militaire Préparatoire Technique	Militärisch-technische Vorbereitungsschule	Abschlußzeugnis der Volksschule	120
	Ecole des Cadres Civiques	Schule für politische Bildung	Cours moyen	320
	Ecole des Forces Armées	Offiziersschule	Abitur (2. Teil)	100 ^{a)}
	Ecole de Gendarmerie	Polizeischule	Abschlußzeugnis der Volksschule	180
	Gendarmes	Polizisten		
	Sous-officiers	Unteroffiziere	Mittlere Reife	50
Ministerium für Finanzen	Prospecteurs adjoints et contremaîtres	Schürfgehilfe und Vorarbeiter des Bergbaus	Mittlere Reife und Befähigungsnachweis	7
	Ecole de la Statistique	Schule für Statistik	Mittlere Reife	10
Ministerium für Öffentl. Dienste	Ecole Nationale Administrative	Verwaltungshochschule		
	Cycle A	Lehrgang A	Staatsexamen	19
	Cycle B	Lehrgang B	Abitur	100
Ministerium für landwirtschaftl. Produktion	Ecole des Marins Pêcheurs	Schule für Seefischerei	Volksschulabschluß	20
Ministerium für Öffentliche Gesundheit	Institut Santé Publique	Institut für Öffentl. Gesundheit (im Planungsstadium)		Technische Ausbildung
	Infirmiers:	Krankenpflege		
	Cycle transitoire	Übergangslehrgang	Volksschulabschluß	135
	Cycle normal	Regulärer Lehrgang	Mittlere Reife	20
Ministerium für Arbeit	Sages-femmes	Hebammen	Mittlere Reife	28
	Ecole de Formation Sociale: 1 ^{er} cycle	Schule für das Sozialwesen		
	2 ^e cycle	1. Lehrgang	Volksschulabschluß	54
Ministerium für Öffentliche Arbeiten	Ecole Adjoints Technique	Schule f. techn. Assistenten	Mittlere Reife und Befähigungsnachweis	33
	Ecole Nationale Ingénieurs Travaux Publics	Staatl. Ingenieurhochschule f. Öffentl. Arbeiten	Abitur (1. Teil)	16
	Techniciens Hydroliques	Wassertechniker		16
	Chefs Secteurs Routiers	Straßenmeister	Befähigungsnachweis	40
	Conducteurs d'Engins	Maschinenführer		100
	Chefs d' Equipe (Engins)	Kolonnenführer	Maschinenführer	12
	Contremaîtres	Vorarbeiter (Vorgesehen)	Befähigungsnachweis	-

Fußnoten siehe Ende der Tabelle

UNTERRICHT UND BILDUNG

Öffentliche und private Berufsschulungseinrichtungen *)

Schuljahr 1963/64

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Aufnahmevoraussetzung	Zahl der Schüler	Art der Ausbildung
<u>Öffentlicher Bereich</u>				
Ministerium für öffentliche Arbeiten	<u>Marine Marchande:</u>	<u>Handelsmarine:</u>		
	Equipages	Mannschaft	Abschlußzeugnis der Volksschule	24 } Kurze fachliche Grundausbildung
	Etat-major	Offiziere	Mittlere Reife, Befähigungsnachweis	7 }
	Promotion sociale	Aufstiegslehrgänge	Seeleute	20 Fachliche Grundausbildung
	<u>Ecole P.T.T.</u>	<u>Schule für das Post-, Telefon und Telegraphenwesen</u>		
	Inspecteurs, Exploitation	Betriebsinspektoren	Staatsexamen	15 }
	Inspecteurs, Technique	Technische Inspektoren		10 }
	Contrôleurs, Exploitation	Aufsichtsbeamte für den Betrieb	Abitur (1. Teil) um Brevet d'Etudes Industrielles	30 }
	Contrôleurs, Technique	Aufsichtsbeamte für den technischen Bereich		10 }
	Agents, Exploitation	Mittlere Beamte f.d. Betrieb	Mittlere Reife und Befähigungsnachweis	50 }
	Agents, Technique	Mittlere Beamte für den technischen Bereich		20 }
	Préposés, Exploitation	Untere Beamte für die Verwaltung od. f. d. techn. Bereich	Abschlußzeugnis Volksschule	65 }
				20 }
	<u>Centre BECJ</u>			
	Ouvriers spécialisés	Lehrgänge f. Facharbeiter	Arbeiter	40 Fachliche Grundausbildung
	Chefs secteurs	Lehrgänge für Abteilungsleiter		30 }
	Chefs quarts	Lehrgänge für die Leiter von Unterabteilungen	Befähigungsnachweis	30 }
	Maîtrise	Meisterlehrgang	Befähigungsnachweis	40 }
	<u>Centre R.A.N.</u>	<u>Ausbildungszentrum der Eisenbahngesellschaft R.A.N.</u>		
	Promotion Ouvrière	Aufstiegslehrgänge für Arbeiter		50 Fachliche Grundausbildung
<u>Privater Bereich</u>				
Handelskammer	Instruction Générale	Allgemeine Einführung	Cours moyen 1	35 }
	Préparation Cours Assurance	Vorbereitungskurs für das Versicherungswesen	Höhere Schule, 3. Klasse	15 }
	Préparation, Formation Cadre	Vorbereitungskurs für Fachkräfte	Befähigungsnachweis des Handels	30 }
	Vendeurs Electro-Ménagers	Kurse für die Verkäufer von Elektrohaushaltsgeräten	Cours moyen 2	5 }
	Capacités Commerciales	Kurse für Handelswesen	Cours moyen 3	198 }
	Comptables	Kurse für Buchhalter	Kurs für Handelswesen	40 }
	Transitaires	Kurse für Transitspediteure	Höhere Schule, 5. Klasse	18 }
Vereinigung der Ingenieure der Elfenbeinküste	Préparation Centre d'Apprentissage	Vorbereitungszentrum für Praktikanten	Höhere Schule, 6. Klasse	30 Technische Einführung und Vorbereitung
Notre-Dame des Apôtres	Ecole Professionnelle Ménagère	Hauswirtschaftsschule		67 }
	Institution Commerciale	Handelschule		41 }
Grand Jean	Sténotypie	Stenographiekurse	Abschlußzeugnis der Volksschule	140 }
Pigier	Cours Commerciaux	Handelskurse		215 }
IRM	Opérateurs, Perforateurs etc.	Operators, Locher usw.	Abschlußzeugnis der Volksschule; höhere Schule, 3. Klasse	12 Kurze berufliche Ausbildung
CPAO - SCOA -CFOI	Programmes non permanents	Nichtständige Kurse	-	-
Berliet	Perfectionnement Diesel	Reparaturkurse für Diesel-Motoren	Arbeiter, Kraftfahrer	350 Berufliche Weiterbildung

*) Außerhalb der Zuständigkeit des Ministeriums für Nationale Bildung.

a) Projektirt.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

UNTERRICHT UND BILDUNG

Lehrkräfte für gewerbliche Ausbildung 1963/64 nach Schulen

Bezeichnung der Schule	Insgesamt	Einheimische	Ausländer	
			Angehörige der techn. Hilfe Frankreichs	Sonstige
Lycée Technique, Abidjan	71	3	68	-
Ecole Normale d'Enseignement Technique	2	-	2	-
Ecole Normale d'Enseignement Ménagère	12	1	11	-
Centres d'Apprentissage	56	5	51	-
Métiers Féminins	15	-	10	5
Ecole Technique Préparatoire	15	5	8	2
Centres Techniques Ruraux	19	12	7	-
Centres de Formation et de Perfection	12	1	11	-
Ecole de Céramique, Katiola	1	-	1	-
Insgesamt	203	27	169	7

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Schüler der Berufsausbildungswege Industrie, Handel und Frauenberufe

Bezeichnung der Schule	1961/62			1962/63			1963/64		
	insges.	männlich	weiblich	insges.	männlich	weiblich	insges.	männlich	weiblich
Industrie und Handel									
Ecole Préparatoire, Adzopé	145	145	-	.	.	-	207	207	-
Centre d'Apprentissage, Bouaké	208	196	12	.	.	.	226	189	37
Lycée Technique	687	623	64	843	.	.	970 ^{a)}	843	127
Centre d'Apprentissage, Treichville	312	312	-	.	.	-	339 ^{a)}	339	-
Zusammen	1 352	1 276	76	1 598	.	.	1 742 ^{b)}	1 578	164
Frauenberufe									
Centre d'Enseignement des Métiers Féminins, Bouaké	80	-	80	.	-	.	136	-	136
Centre d'Enseignement des Métiers Féminins, Abidjan	101	-	101	.	-	.	161	-	161
Ecole Normale Ménagère	28	-	28	.	-	.	43	-	43
Zusammen	209	-	209	247	-	247	340	-	340
Insgesamt	1 561	1 276	285	1 845	.	.	2 082	1 578	504

- a) Die Schüler der "Ecole Normale Technique" sind in der Zahl der Gewerbeschule von Treichville enthalten. -
b) Die 82 Schüler des "Centre d'Enseignement commercial" sind nicht in dieser Zahl enthalten, sondern in jener der Erwachsenenweiterbildung (s. folgende Tabelle).

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Schüler in ländlichen gewerblichen Berufsschulen am 1. 1. 1964 nach Schulen*)

Schule	Insgesamt			Einheimische			Ausländer		
	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.
Ländliche Gewerbeschulen									
Gagnoa	171	171	-	171	171	-	-	-	-
Ferkéssédougou	71	71	-	71	71	-	-	-	-
Katiola	33	18	15	33	18	15	-	-	-
Fachliche Erwachsenenweiterbildung									
Weiterbildungszentrum f. d. Handel	482	308	174	442	279	163	40	29	11
Weiterbildungszentrum f. d. Industrie	321	321	-	321	321	-	-	-	-
Gewerbeschule Bouaké	104	104	-	104	104	-	-	-	-
Ausbildung v. wichtigen Fachkräften	410	398	12	406	398	8	4	-	4
Ausbildungszentrum für Maschinenbau	81	81	-	81	81	-	-	-	-
Ausbildungszentrum für Elektrotechnik und Radioelektronik	77	77	-	77	77	-	-	-	-
Ausbildungszentrum für den Handel	82	50	32	74	45	29	8	5	3
Insgesamt	1 832	1 599	233	1 780	1 565	215	52	34	18

*) Einschl. fachliche Erwachsenenbildung.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Studenten der Universität Abidjan am 1. 10. 1963 nach Fachrichtungen

Fachrichtung	Studenten								
	Insgesamt			Einheimische			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Rechtswissenschaften ¹⁾	210	195	15	111	109	2	99	86	13
Geisteswissenschaften ²⁾	171	79	92	18	15	3	153	64	89
Naturwissenschaften ³⁾	148	123	25	68	66	2	80	57	23
Medizin	61	52	9	45	39	6	16	13	3
Insgesamt	590	449	141	242	229	13	348	220	128

1) Ohne 596 Studenten, die nur die Befähigung ("capacité") zum Friedensrichter, Notar oder Rechtsanwalt erwerben wollen. - 2) "Lettres". - 3) "Sciences".

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

UNTERRICHT UND BILDUNG

Studenten der Universität Abidjan nach Fachrichtungen

Studierende	Insgesamt	Rechtswissenschaften			Medizin	Natur- ¹⁾ wissenschaften	(Geistes- ²⁾ wissenschaften
		zusammen	Befähigung für Notar u. Rechtsanwalt	Lizentiat			
1959/60							
Insgesamt	126	99	62	37	-	1	26
darunter Einheimische	.	.	.	.	-	.	.
1960/61							
Insgesamt	245	173	131	42	-	37	35
darunter Einheimische	.	.	.	.	-	.	.
1961/62							
Insgesamt	769	595	473	122	6	69	99
darunter Einheimische	.	.	.	.	.	.	.
1962/63							
Insgesamt	968	700	530	170	33	89	146
darunter Einheimische	634	548	478	70	23	44	19
1963/64							
Insgesamt	1 186	806	596	210	61	148	171
darunter Einheimische	690	559	448	111	45	68	18
1964/65							
Insgesamt	1 570	1 024	735	289	44	280	222
darunter Einheimische	885	699	564	135	32	108	46

1) Sciences.- 2) Lettres.

Quellen: Bulletin Mensuel, Suppléments: Situation de l'Enseignement und Situation Economique

Lehrkräfte der Universität Abidjan 1963/64 nach Fachrichtungen und Stellung

Stellung (i = insgesamt, z = zusammen, m = männlich, w = weiblich)		Insgesamt	Rechts- wissenschaften	Geistes- ¹⁾	Natur- ²⁾	Medizin
Professoren	z	4	1	1	1	1
	m	4	1	1	1	1
	w	-	-	-	-	-
Titularprofessor	z	1	1	-	-	-
	m	1	1	-	-	-
	w	-	-	-	-	-
Außerplan. Professoren	z	7	-	-	6	1
	m	6	-	-	5	1
	w	1	-	-	1	-
Oberassistenten	z	9	1	1	7	-
	m	7	-	1	6	-
	w	2	1	-	1	-
Assistenten	z	11	3	1	7	-
	m	6 ^{a)}	1 ^{a)}	-	5	-
	w	5 ^{a)}	2 ^{a)}	1	2	-
Lehrbeauftragte	z	9	1	1	4	3
	m	7	1	1	3	2
	w	2	-	-	1	1
Insgesamt	i	41	7	4	25	5
	m	31	4	3	20	4
	w	10	3	1	5	1

1) Lettres.- 2) Sciences.

a) Einschl. eines "Chef de Travaux".

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

Haushaltsansätze für Verwaltungsausgaben des Ministeriums für Nationale Bildung

Mill. CFA-Francs

Jahr	Ministerium		Direktionen		Höhere Schulen		Volksschulen		Berufsschulen		Ver-schiedene
	Personal-	Sach-	Personal-	Sach-	Personal-	Sach-	Personal-	Sach-	Personal-	Sach-	
	Ausgaben										
1960	26	8	63	72	326	413	1 020	189	139	150	44
1961	18	2	125	70	249	467	1 390	203	169	175	25
1962	19	3	122	76	328	485	1 675	283	125	180	-
1963	14	4	177	76	324	489	1 867	283	108	180	-
1964	19	5	139	113	225	564	2 093	317	76	180	-

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

UNTERRICHT UND BILDUNG

Haushaltsausgaben für Bildung *)

Mill. CFA-Franks

Jahr	Volumen des Verwaltungshaushalts	Darunter Ministerium für Nationale Bildung								
		Verwaltungsausgaben			Übertragungen			Technische Hilfe		
		zusammen	Personal-Ausgaben	Sach-Ausgaben	zusammen	Stipendien	Beihilfen	zusammen	Personal-Ausgaben	Ausgaben für Wohnung
1960	24 718	2 448	1 574	874	655	295	360	-	-	-
1961	27 210	2 892	1 950	942	796	396	400	877	391	487
1962	26 771	3 296	2 269	1 027	1 035	523	512	1 417	634	783
1963	27 496	3 461	2 430	1 031	1 068	498	570	1 596	741	855
1964	29 108	3 731	2 552	1 179	1 139	450	689	1 447	695	752

*) Ansätze für das Ministerium für Nationale Bildung im staatlichen Verwaltungshaushalt.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation de l'Enseignement

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Erwerbspersonen 1964 nach Wirtschaftsbereichen *)

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Selbständige	Arbeitnehmer ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	1 600 000	86,4	1 359 700	90 300
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 070	0,2	20	3 050
Verarbeitendes Gewerbe	15 550	0,8	250	15 300
Baugewerbe	16 590	0,9	100	16 490
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, sanitäre Dienste	6 810	0,4	60	6 750
Handel, Banken, Versicherungen	125 300	6,8	106 000	19 300
Verkehr, Lagerung	41 870	2,3	25 000	16 870
Dienstleistungen	40 810	2,2	.	40 810
Insgesamt	1 850 000	100	1 491 130	208 870

*) Nach offiziellen Schätzungen.- 1) Ohne mithelfende Fam.-Angeh. der Landwirtschaft.

Quelle: Year Book of Labour Statistics, ILO

Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen *)

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	78 400	80 000	81 730	87 500	90 300
Verarbeitendes Gewerbe, Energieversorgung 1)	11 130	16 620	20 785	26 050	25 100
Baugewerbe, öffentl. Arbeiten	16 320	15 900	21 300	16 000	16 490
Verkehr, Lagerung	13 400	14 400	14 100	16 800	16 870
Handel, Banken, Versicherungen und Dienstleistungen	25 600	26 050	27 000	28 050	30 110
Öffentliche Dienste	24 950	28 000	29 100	29 300	30 000
Insgesamt	169 800	180 970	197 015	203 700	208 870

*) Nach offiziellen Schätzungen.

1) Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf *)

Stellung im Beruf	1960	1961	1962	1963	1964
Direktoren, mittlere Führungskräfte, Meister	7 760	9 209	10 185	11 210	11 820
Angestellte	21 130	24 675	28 380	29 370	31 190
Angelernte und Facharbeiter	32 760	36 380	40 945	40 000	42 150
Ungelernte Arbeitnehmer und Lernlinge	108 150	110 700	117 505	123 120	123 710
Insgesamt	169 800	180 970	197 015	203 700	208 870

*) Nach offiziellen Schätzungen.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Arbeitnehmer nach der Stellung im Beruf und Herkunft *)

Stellung im Beruf	1961		1962		1963		1964	
	ins-gesamt	darunter Einheimische	ins-gesamt	darunter Einheimische	ins-gesamt	darunter Einheimische	ins-gesamt	darunter Einheimische
Direktionspersonal	1 222	104	1 557	229	1 703	331	1 649	167
Leitende Angestellte u. Techniker	2 266	350	2 734	536	2 947	525	2 947	464
Meister	2 700	895	2 753	863	2 938	918	3 265	925
Angestellte	12 697	9 020	16 217	11 161	16 501	11 135	18 943	13 193
Facharbeiter	6 357	4 768	9 222	6 756	8 821	6 208	9 306	6 607
Angelernte Arbeiter	14 890	11 320	15 431	11 160	17 182	12 332	18 259	12 469
Lehrlinge u. ungelernte Arbeiter	56 428	23 570	54 923	19 790	55 536	19 769	57 880	19 488
Insgesamt	96 560	50 027	102 837	50 495	105 628	51 218	112 249	53 313

*) "Zählung". Es wurden nur ca. 50 % der geschätzten einheimischen und ausländischen Arbeitnehmer erfaßt. Der öffentliche Dienst wurde ausgeschlossen, die Landwirtschaft und die häuslichen Dienste nur unvollständig erhoben.

Quellen: Bulletin Mensuel, Suppléments: Situation Economique und Statistiques du Travail

Weibliche Arbeitnehmer 1964 nach der Stellung im Beruf *)

Stellung im Beruf	Arbeitnehmer				
	insgesamt	darunter Frauen			
		zusammen	Einheimische	Andere Afrikanerinnen	Nicht-
Direktionspersonal	1 649	145	9	8	128
Leitende Angestellte	2 947	263	33	1	229
Meister	3 265	385	16	6	363
Angestellte	18 943	1 886	548	61	1 277
Facharbeiter	9 306	146	41	5	100
Angelernte Arbeiter	18 259	216	171	22	23
Lehrlinge und ungelernte Arbeiter	57 880	536	443	87	6
Insgesamt	112 249	3 577	1 261	190	2 126

*) Zählung am 30. 6. 1964. Es wurde nicht die Gesamtheit der weiblichen Arbeitnehmer erfaßt.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

Erwerbstätige 1958 nach der Stellung im Beruf und nach Regionen*)

1 000

Stellung im Beruf	Insgesamt	Sudanesische Zone	Savannen-	Östliche Waldzone	Westliche
Insgesamt					
Landwirte	1 455,3	295,2	416,3	237,9	505,9
darunter:					
Selbständige	355,5	52,2	96,8	77,8	128,8
Mithelfende Familienangehörige	1 064,1	240,4	314,2	140,6	368,8
Arbeitgeber in Industrie und Handel, freie Berufe	46,8	9,5	9,5	9,7	18,1
Mittlere leitende Angestellte	4,1	0,3	0,1	1,3	2,4
Angestellte	6,2	0,6	0,3	1,3	4,0
Arbeiter	30,5	6,3	6,4	5,1	12,7
Hausangestellte	5,8	1,2	1,4	1,1	2,2
Insgesamt	1 548,7	313,1	434,0	256,4	545,3
Männlich					
Landwirte	729,7	145,8	210,3	130,8	242,7
darunter:					
Selbständige	351,9	51,3	96,2	76,3	128,1
Mithelfende Familienangehörige	342,4	92,0	108,8	35,1	106,5
Arbeitgeber in Industrie und Handel, freie Berufe	35,0	8,7	4,7	8,5	13,2
Mittlere leitende Angestellte	3,7	0,3	0,1	1,2	2,1
Angestellte	5,7	0,5	0,2	1,2	3,8
Arbeiter	30,2	6,2	6,3	5,0	12,5
Hausangestellte	5,8	1,1	1,4	1,1	2,2
Zusammen	810,1	162,6	223,0	147,8	276,5
Weiblich					
Landwirte	725,6	149,4	206,0	107,1	263,0
darunter:					
Selbständige	3,6	0,9	0,6	1,4	0,7
Mithelfende Familienangehörige	721,8	148,5	205,4	105,6	262,3
Arbeitgeber in Industrie und Handel, freie Berufe	11,8	0,9	4,8	1,2	5,0
Mittlere leitende Angestellte	0,4	-	-	0,1	0,3
Angestellte	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2
Arbeiter	0,3	0,1	0,1	-	0,2
Hausangestellte	0,1	.	.	.	.
Zusammen	738,7	150,5	211,0	108,5	268,7

*) Einschl. derjenigen, die auf die Befragung nicht geantwortet haben. Erwerbstätige im Alter von 15 und mehr Jahren.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Verheiratete männliche Erwerbstätige 1957/58 nach sozio-ökonomischen Gruppen und Zahl der Ehefrauen *)

1000

Sozio-ökonomische Gruppe	Verheiratete Männer	Davon hatten ... Ehefrau(en)			Ehefrauen insgesamt
		1	2	3 und mehr	
Landwirtschaft	457,2	323,0	99,8	34,4	640,0
Arbeitgeber und Selbständige	314,1	204,6	78,3	31,1	468,2
Lohnempfänger	7,1	6,5	0,5	0,1	7,8
Mithelfende Familienangehörige	136,0	111,8	21,0	3,2	164,0
Andere Wirtschaftsbereiche	44,0	31,6	9,2	3,1	60,9
Arbeitgeber	22,6	16,4	4,9	1,3	30,5
Mittlere leitende Angestellte	2,5	1,8	0,4	0,2	3,6
Angestellte	3,0	2,4	0,9	0,6	6,5
Arbeiter	11,0	8,7	2,0	0,3	13,7
Hausangestellte	0,7	0,5	0,2	-	0,9
Sonstige	3,3	1,8	0,8	0,7	5,7
Insgesamt	501,2	354,7	109,0	37,5	701,0

*) Einschl. Personen, die auf die Befragung nicht geantwortet haben.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Wohnbevölkerung 1958 nach Altersgruppen, Stellung im Beruf und Regionen

1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wohn- bevöl- kerung 1)	Erwerbstätige						Nicht- erwerbs- tätige (Inactifs)
		insgesamt	Selbständige		Teilhaber	Lohn- und Gehalts- empfänger	Mithelfende Familien- angehörige	
			zusammen	Arbeitgeber				
Insgesamt								
15 - 30	830,6	750,0	53,5	2,7	2,5	53,9	640,1	66,5
30 - 45	526,0	497,2	151,5	13,3	2,0	19,2	324,5	24,4
45 - 60	264,0	235,7	123,4	11,5	0,8	3,0	108,5	25,5
60 und mehr	109,6	64,7	48,4	6,1	0,2	0,3	15,8	41,1
Insgesamt	1 730,2	1 547,6	376,8	33,6	5,5	76,4	1 088,9	157,5
Sudanesische Zone								
15 - 30	160,4	147,2	6,6	0,1	-	6,6	134,0	12,8
30 - 45	104,8	97,0	18,9	0,1	-	1,9	76,2	7,7
45 - 60	60,4	52,3	22,1	0,1	0,1	0,5	29,6	8,2
60 und mehr	30,3	16,3	11,5	0,1	-	0,1	4,7	14,1
Zusammen	355,9	312,8	59,1	0,4	0,1	9,1	244,5	42,8
Savannenzone								
15 - 30	218,6	206,9	11,3	0,1	0,3	9,4	185,9	11,6
30 - 45	143,8	139,7	39,7	1,7	0,1	2,4	97,5	4,0
45 - 60	77,1	69,3	35,0	1,4	0,1	0,2	34,0	7,9
60 und mehr	31,8	18,1	13,0	1,1	-	-	5,1	13,7
Zusammen	471,3	434,0	99,0	4,3	0,5	12,0	322,5	37,2
Östliche Waldzone								
15 - 30	145,5	121,0	15,1	1,9	1,4	18,6	85,9	11,0
30 - 45	91,3	82,6	33,2	8,0	1,2	7,1	41,1	4,6
45 - 60	44,1	38,8	23,6	7,3	0,4	0,9	13,9	2,4
60 und mehr	19,3	13,6	11,3	3,7	0,1	-	2,2	2,0
Zusammen	300,2	256,0	83,2	20,9	3,1	26,6	143,1	20,0
Westliche Waldzone								
15 - 30	306,2	275,1	20,5	0,7	0,9	19,4	234,3	31,1
30 - 45	186,0	177,7	59,7	3,5	0,6	7,7	109,7	8,2
45 - 60	82,4	75,3	42,8	2,7	0,1	1,4	31,0	7,1
60 und mehr	28,1	16,7	12,7	1,2	-	0,2	3,8	11,3
Zusammen	602,7	544,8	135,7	8,1	1,6	28,7	378,8	57,7

1) Einschl. Personen, die auf die Befragung nicht geantwortet haben.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Enquête Démographique

Arbeitnehmer 1964 mit steuerpflichtigem Einkommen nach der Stellung im Beruf *)

Abidjan und Umgebung

Stellung im Beruf	Lohn- und Gehaltsempfänger			Darunter ständig beschäftigt		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Leitendes Personal	4 492	4 362	130	2 689	2 615	74
Angestellte	9 953	6 506	3 447	5 935	4 588	1 347
Arbeiter	6 532	6 383	149	4 197	4 124	73
Sonstige	2 507	2 477	30	2 465	2 446	19
Insgesamt	23 484	19 728	3 756	15 286	13 773	1 513

*) Ab 19 600 CFA-Francs Monatsverdienst.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Arbeitnehmer 1964 nach Arbeitseinkommen und Stellung im Beruf *)

Abidjan und Umgebung

Stellung im Beruf	Arbeitnehmer	Bruttolöhne	Jährlicher Durchschnittslohn	Darunter übertariflich bezahlte Kräfte		
	Anzahl	1 000 CFA-Francs	CFA-Francs	Anzahl	1 000 CFA-Francs	Jährl. Durchschnittslohn CFA-Francs
Leitendes Personal	2 689	5 398 979	2 008	2 129	4 878 067	2 291
Angestellte	5 935	3 788 827	638	714	1 100 956	1 542
Arbeiter	4 197	1 922 572	458	459	670 930	1 462
Sonstige	2 465	1 023 200	415	10	13 626	1 363
Insgesamt	15 286	12 133 578	794	3 312	6 663 579	2 012

*) Ständig Beschäftigte.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

Arbeitnehmer 1964 nach Bruttoverdiensten*)

Abidjan und Umgebung

Jährlicher Bruttoverdienst von ... bis ... unter (in 1 000 CFA-Francs)	Ständige Arbeitnehmer		Gezahlte Summe	
	Anzahl	%	1 000 CFA-Francs	%
unter 200 ¹⁾	303	2,0	44 953	0,4
200 - 235	423	2,8	93 137	0,8
235 - 300	3 343	21,9	894 250	7,4
300 - 400	3 005	19,7	1 033 673	8,5
400 - 500	1 651	10,8	737 976	6,1
500 - 600	973	6,4	530 053	4,4
600 - 800	1 191	7,8	817 337	6,7
800 - 1 000	714	4,7	638 782	5,3
1 000 - 1 500	1 178	7,7	1 469 675	12,1
1 500 - 2 000	1 180	7,7	1 996 164	16,5
2 000 - 3 500	1 065	7,0	2 664 462	22,0
3 500 - 5 000	194	1,3	793 444	6,5
5 000 und mehr	66	0,4	419 672	3,5
Insgesamt	15 286	100	12 133 578	100

*) Ständig Beschäftigte.

1) In der Klasse "unter 200 000 CFA-Francs" sind diejenigen Lohnbezieher nicht ausreichend repräsentiert, die weniger als 19 600 CFA-Francs im Monat verdienen. S. Text "Löhne"

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

Betriebe, Arbeitnehmer und Bruttoverdienste 1964 nach Tätigkeitsbereichen *)

Abidjan und Umgebung

Tätigkeitsbereich	Steuererklärende Betriebe	Arbeitnehmer 1)	Bruttoverdienste			Naturalentgelte	Sonstige Bezüge
			zusammen	monatlich			
				unter 19 600 CFA-Francs	ab		
Anzahl		1 000 CFA-Francs					
Nahrungsmittelerzeugende Landwirtschaft und Viehzucht	1	9	7 015	-	7 015	-	1 952
Industrielle und exportorientierte Landwirtschaft	36	162	249 143	17 022	232 121	8 709	12 705
Forstwirtschaftl. Betriebe	45	767	967 098	153 580	813 518	15 319	76 899
Fischfang	20	489	360 810	122 333	238 477	4 496	12 601
Getreideverarbeitung	11	96	150 009	94 775	55 234	1 569	3 764
Konservenindustrie(Tee,Kaffee,Kakao)	5	210	169 708	21 085	148 623	5 374	18 158
Getränke und Eis	4	171	297 082	133 362	163 720	2 346	4 809
Übriges Nahrungsmittelgewerbe und Tabakwaren	7	11	16 391	6 468	9 923	479	455
Energie- und Wasserversorgung	4	673	491 433	95 793	395 640	5 348	14 618
Bergbau	8	49	142 287	103 392	38 895	4 440	12 096
Metallverarbeitung	6	26	804 546	782 523	22 023	89	18 455
Baumaterialerzeugung	3	45	91 055	57 101	33 954	1 451	655
Düngemittel,Chemie,Kautschukherst.	14	153	225 040	86 384	138 656	4 580	11 369
Holzbe- und -verarbeitung	23	442	773 716	356 219	417 497	8 908	79 317
Montage und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31	731	665 279	173 911	491 368	5 121	66 224
Elektro- und mechanische Industrie	47	1 110	1 107 950	191 716	916 234	14 077	13 273
Textilgewerbe	12	252	299 645	139 879	159 766	3 171	4 765
Lederwaren	6	15	32 722	17 517	15 205	138	3 646
Fettwirtschaft(außer Buttererzeug.)	3	125	215 170	111 290	103 880	2 014	12 961
Kautschuk und Plastikverarbeitung	5	35	55 647	23 843	31 804	576	10 256
Verschiedene industrielle Produkte	16	177	161 906	46 962	114 944	2 292	3 640
Baugewerbe, öffentl. Arbeiten	123	2 330	3 694 108	2 053 546	1 640 562	37 584	158 088
Verkehr und Hilfsdienste	95	6 075	3 916 867	807 104	3 109 763	46 397	82 721
Andere Dienste	217	3 791	3 584 617	1 153 187	2 431 430	59 501	233 646
Handel	397	5 540	4 975 443	983 851	3 991 592	97 094	601 563
Insgesamt	1 139	23 484	23 454 687	7 732 843	15 721 844	331 073	1 458 636

*) Steuererklärende Betriebe.

1) In der ausgewiesenen Zahl der Arbeitnehmer sind nur diejenigen enthalten, die monatlich über 19 600 CFA-Francs beziehen.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verdienste nach Departements

Departement	1961				1962			
	Arbeitgeber	Arbeitnehmer		Verdienste	Arbeitgeber	Arbeitnehmer		Verdienste
		insgesamt	dar. Einheimische			insgesamt	dar. Einheimische	
Anzahl	Mill. CFA-Francs	Anzahl	Mill. CFA-Francs					
Nord	49	2 207	1 821	244	55	1 927	1 609	212
Mitte	307	7 297	5 308	1 250	293	8 558	6 502	1 279
Mitte-West	305	10 767	6 328	1 130	294	9 972	5 315	784
West 1)	-	-	-	-	-	-	-	-
Ost 1)	-	-	-	-	-	-	-	282
Süd 2)	1 336	76 289	35 379	16 374	1 476	82 380	37 069	19 059
Insgesamt	1 997	96 560	48 836	18 998	2 118	102 837	50 495	21 616
dar. Abidjan	829	54 634	30 152	14 222	986	60 081	31 276	16 711

Departement	1963				1964			
	Arbeitgeber	Arbeitnehmer		Verdienste	Arbeitgeber	Arbeitnehmer		Verdienste
		insgesamt	dar. Einheimische			insgesamt	dar. Einheimische	
Anzahl	Mill. CFA-Francs	Anzahl	Mill. CFA-Francs					
Nord	40	1 811	1 595	243	38	1 878	1 661	.
Mitte	296	8 788	6 460	1 488	278	9 273	6 828	.
Mitte-West	245	6 447	3 207	847	184	6 762	3 034	.
West 1)	.	.	.	202	60	1 626	1 155	.
Ost 1)	79	2 314	1 031	212	70	1 783	885	.
Süd 2)	1 495	86 268	38 423	20 937	1 488	90 927	39 750	.
Insgesamt	2 155	105 628	50 716	23 929	2 118	112 249	53 313	.
dar. Abidjan	1 106	65 950	32 497	18 356	1 136	68 466	34 298	.

1) West war nach der Unabhängigkeit zunächst in das Departement Mitte-West, Ost in das Departement Süd eingeschlossen. - 2) Einschl. Abidjan.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

Auszahlungen für Familienbeihilfen

Mill. CFA-Francs

Art der Beihilfe	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964
Kindergeld	159	265	358	329	351	385	444
Ausstattungshilfe	18	36	40	25	25	27	30
Schwangerschaftsbeihilfe	11	22	23	21	23	26	32
Mutterschaftsgeld	27	51	57	40	39	42	49
Bezahlter Mutterschaftsurlaub	4	8	13	12	15	22	25
Insgesamt	219	382	491	427	453	502	580

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

Kindergeld

Jahr	Beitragspflichtige Unternehmen	Beitragsvolumen	Beihilfempfangler	Kinder, für die eine Beihilfe gewährt wird, von ... bis unter ... Jahren		
				1 - 7	7 - 15	15 u. mehr
	Anzahl	Mill. CFA-Francs	Anzahl	Anzahl		
1960	4 810	466 956	22 671	26 873	12 947	1 029
1961	3 765	507 134	26 054	28 338	19 464	2 137
1962	4 234	768 872	31 030	33 786	18 891	2 149
1963	4 453	659 745	34 724	35 220	22 429	2 432
1964	4 908	874 608	38 227	40 054	36 159	3 002

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Einnahmen und Leistungen des Rentenfonds

Jahr	Beitragspflichtige Unternehmen	Beitragseinnahmen				Rentenbestand			Zahlungen					
		insgesamt	von Arbeitgebern nehmern		Renten-	Altershilfe-	Witwen- und Waisenrenten-	insgesamt	Alters-	Witwen- und Waisen-	Altershilfe-	Kapitalabfindungen	Ergänzungsbeihilfen	
Anzahl	1 000 CFA-Francs				Anzahl			1 000 CFA-Francs						
1961	1 672	161 370			-	28	-		6 343	3 553	.	2 773	-	17
1962	1 809	279 549	166 459	113 090	107	83	3		17 804	13 766	.	3 738	-	300
1963	2 165	302 631	181 703	120 929	143	123	3		17 637	13 434	48	3 321	804	30
1964	2 215	360 112	215 990	144 122	80	22	15							

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

ERWERBSTÄTIGKEIT, SOZIALE FÜRSORGE

Soziale Abgaben der Arbeitgeber

Prozent der ausgezahlten Verdienstsomme

Art der sozialen Aufwendung	1960	1961	1962	1963	1964	1965 ¹⁾
Bezahlter Urlaub, Feiertage, bezahlte Arbeitsruhe	9,3	9,3	8,3	8,5	9,2	9,2
Unfallversicherung	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	5,4
Familienbeihilfe	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6
Entlassungsschädigung	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
Berufskrankheiten	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	1,0
Entschädigung für kranke Arbeitnehmer	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	0,4
Freizeit zur Arbeitssuche	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	.
Altersklasse	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	2,0
Lehrlingsabgabe (Taxe d'apprentissage)	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Lohnsteuer	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6
Insgesamt	31,3	31,3	30,3	30,5	31,2	.

1) 11 Monate.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Anbau und Ernte wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Erzeugnis	Anbaufläche					Erntemenge				
	1960	1961	1962	1963	1964	1960	1961	1962	1963	1964
	1 000 ha					1 000 t				
Getreide										
Reis	218	206	260	245	271	160	156	229	219	248
Mais	206	187	223	248	254	147	99	170	169	176
Hirse	84	78	86	85	83	41	27	42	34	37
Sorghum	51	44	42	50	49	37	28	34	35	35
Fonio	9	9	10	15	15	5	4	5	9	8
Zusammen	568	524	621	643	672	390	314	480	466	504
Knollen, Wurzeln und Gemüse										
Jamswurzeln	211	200	239	246	243	1 900	1 526	1 934	1 859	1 792
Gemüsebananen	161	192	197	192	170	851	979	1 092	1 069	1 040
Maniok	154	153	175	208	220	800	760	859	979	1 150
Taro	42	41	47	45	48	103	97	110	116	128
Süßkartoffeln	20	26	19	29	25	44	49	46	56	56
Erdnüsse	37	48	52	59	62	24	20	29	31	36
Erbsen	16	15	26	16	21	8	6	10	9	13
Zusammen	641	675	755	795	789	3 730	3 437	4 080	4 119	4 215

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Anbau, Ernte und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964 nach Anbauregionen

Anbau-region	Reis	Mais	Hirse	Sorghum	Fonio	Jams-wurzeln	Gemüse-bananen	Maniok	Taro	Süß-kar-toffeln	Erd-nüsse
Anbaufläche ha											
Abidjan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bingerville	102	980	.	.	.	2 050	6 080	17 200	405	129	70
Grand-Bassam	14	140	.	.	.	220	1 200	3 500	40	27	25
Aboisso	70	360	.	.	.	325	16 700	4 500	210	40	85
Divo	9 600	1 670	.	.	.	2 120	17 500	5 230	1 110	890	77
Agboville	1 610	1 050	.	.	.	1 500	16 500	8 300	4 500	90	40
Abengourou	400	6 500	.	.	.	3 500	8 500	2 200	3 000	175	175
Bondoukou	1 408	10 700	1 900	2 300	.	14 000	6 600	2 750	14 000	14	1 900
Daloa	22 200	4 800	.	.	.	5 050	16 600	2 300	1 700	380	1 950
Gagnoa	23 500	9 000	.	.	.	3 500	13 000	2 050	1 250	360	850
Man	68 000	10 000	450	.	.	1 075	7 250	10 200	75	650	2 000
Sassandra	3 000	600	.	.	.	250	1 000	1 400	100	100	100
Tabou	900	105	.	.	.	40	1 450	1 800	15	83	.
Bouaké	6 030	40 600	10	.	.	62 100	12 650	60 000	11 300	110	3 230
Bouaflé	8 100	6 800	.	.	.	6 800	20 000	5 200	.	.	2 650
Dimbokro	1 150	3 500	.	.	.	6 200	2 750	2 000	1 200	75	1 700
Katiola	9 000	15 000	600	180	.	23 500	97	6 000	.	150	1 500
Korhogo	49 700	93 000	74 000	12 700	3 100	40 100	.	21 000	.	2 400	20 780
Odienné	14 500	20 000	1 300	24 800	7 150	9 800	.	6 500	.	6 200	5 625
Séguéla	46 700	22 450	4 750	9 153	5 200	44 450	.	46 400	.	13 100	16 770
Bokanda	4 850	5 750	.	.	.	10 300	8 400	1 600	8 000	80	2 500
Dabou	280	660	.	.	.	5 750	13 700	10 100	700	30	370

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Anbau, Ernte und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964 nach Anbauregionen

Anbauregion	Reis	Mais	Hirse	Sorghum	Fonio	Jams- wurzeln	Gemüse- bananen	Maniok	Taro	Süß- kar- toffeln	Erd- nüsse
Ernteertrag dz je ha											
Abidjan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bingerville	3	7	.	.	.	41	53	53	13	20	2
Grand-Bassam	5	10	.	.	.	50	80	120	15	20	4
Aboisso	6	8	.	.	.	130	93	130	30	50	4
Divo	6	16	.	.	.	73	40	73	28	15	3
Agboville	13	7	.	.	.	72	56	63	13	24	5
Abengourou	7	5	.	.	.	77	89	70	49	23	8
Bondoukou	3	6	4	4	.	77	31	45	42	27	4
Daloa	10	7	.	.	.	60	50	50	30	20	3
Gagnoa	9	8	.	.	.	86	50	50	68	20	3
Man	11	8	5	.	.	50	71	50	10	10	3
Sassandra	4	5	.	.	.	60	30	60	15	10	3
Tabou	8	7	.	.	.	30	40	58	20	20	.
Bouaké	8	5	5	.	.	79	31	53	10	6	7
Bouaflé	6	4	.	.	.	89	89	83	.	.	5
Dimbokro	9	7	.	.	.	90	46	50	15	11	5
Katiola	7	8	5	5	.	76	20	55	.	20	6
Korhogo	10	6	4	7	5	81	.	23	.	20	7
Odienné	8	9	7	9	5	102	.	60	.	33	5
Séguéla	10	10	6	4	5	55	.	37	.	20	6
Bokanda	12	8	.	.	.	60	50	50	20	8	4
Dabou	4	5	.	.	.	49	76	77	18	20	3

Erntemenge t											
Abidjan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bingerville	35	637	.	.	.	8 450	32 320	91 450	530	262	14
Grand-Bassam	7	140	.	.	.	1 100	9 600	42 000	59	54	10
Aboisso	42	271	.	.	.	4 225	155 600	58 500	630	200	34
Divo	5 370	1 071	.	.	.	15 400	69 500	38 405	3 090	1 320	23
Agboville	2 031	690	.	.	.	10 800	92 250	52 700	6 000	219	19
Abengourou	290	3 400	.	.	.	27 000	76 000	15 500	14 800	400	145
Bondoukou	492	6 465	703	920	.	108 000	20 400	12 500	59 000	38	684
Daloa	22 200	3 360	.	.	.	30 300	83 000	11 500	5 100	760	640
Gagnoa	28 200	7 200	.	.	.	30 200	65 000	10 250	8 540	720	297
Man	61 200	8 000	225	.	.	5 375	51 750	51 000	75	650	600
Sassandra	1 200	300	.	.	.	1 500	3 000	8 400	150	100	30
Tabou	720	73	.	.	.	120	5 800	10 500	30	166	.
Bouaké	4 761	21 140	5	.	.	493 400	39 500	318 500	11 300	66	2 290
Bouaflé	4 610	2 420	.	.	.	60 400	178 000	43 000	.	.	1 325
Dimbokro	1 085	2 430	.	.	.	55 600	12 550	10 000	1 800	80	860
Katiola	6 000	12 700	300	90	.	179 500	194	33 000	.	300	930
Korhogo	47 320	59 800	31 850	8 620	1 480	325 600	.	47 500	.	4 350	14 546
Odienné	11 600	18 000	845	21 080	3 932	99 960	.	39 000	.	20 460	2 953
Séguéla	44 550	22 850	2 905	3 841	2 480	245 200	.	170 100	.	26 120	9 763
Bokanda	5 810	4 600	.	.	.	61 800	41 800	8 000	16 000	64	1 000
Dabou	106	361	.	.	.	28 375	104 000	78 000	1 250	60	124

Verbrauch ¹⁾ t											
Abidjan	35	637	.	.	.	8 700	32 820	91 450	605	162	14
Bingerville	7	140	.	.	.	1 100	9 600	42 000	59	54	10
Grand-Bassam	42	229	.	.	.	5 200	132 500	58 500	900	200	34
Aboisso	5 370	1 014	.	.	.	15 400	65 100	24 755	3 090	795	23
Divo	2 031	690	.	.	.	10 800	76 000	49 500	5 500	219	19
Agboville	695	2 900	.	.	.	22 000	64 000	14 000	11 500	390	235
Abengourou	492	6 250	580	850	.	60 000	20 400	12 500	45 000	38	570
Bondoukou	19 700	3 360	.	.	.	30 300	83 000	11 500	5 100	760	640
Daloa	27 000	7 200	.	.	.	22 400	55 000	8 750	8 540	720	275
Gagnoa	61 200	8 000	225	.	.	5 375	51 750	51 000	60	650	600
Man	1 200	300	.	.	.	1 500	3 000	8 400	150	100	30
Sassandra	720	73	.	.	.	120	5 800	10 500	30	166	.
Tabou	3 665	15 900	.	.	.	305 000	30 700	245 000	11 300	55	2 000
Bouaké	3 700	2 200	.	.	.	57 000	122 000	37 000	.	.	950
Bouaflé	1 085	2 480	.	.	.	53 000	11 850	10 000	1 800	80	830
Dimbokro	5 500	10 000	300	90	.	110 500	194	33 000	.	300	470
Katiola	30 000	45 000	24 450	7 800	1 480	290 000	.	46 750	.	4 350	13 450
Korhogo	7 600	16 000	800	18 000	3 000	80 450	.	32 000	.	20 000	2 000
Odienné	29 000	18 480	2 250	2 561	2 480	193 000	.	166 100	.	25 120	2 093
Séguéla	5 810	3 400	.	.	.	57 200	40 800	8 000	11 000	64	1 000
Bokanda	106	361	.	.	.	18 100	66 000	77 500	1 250	60	124

1) Gesamter Inlandsverbrauch.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Anbau, Ernte und Marktverhältnisse wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Kaffee						
Abgeerntete Fläche	ha	675 700	506 273	520 437	531 011	559 482
Erntemenge	t	191 120	78 000	189 497	225 000	235 811
Vermarktete Menge	t	185 995	96 827	194 639	258 081	200 362
Garantierter Preis	CFA-Francs je kg	95	80	80	90	90
Ausfuhrmenge 1)	t	147 488	153 766	142 630	182 069	204 271
Ausfuhrwert 1)	Mill.CFA-Francs	18 680	20 174	18 931	24 472	31 724
RohkaffEEKurs, New York	cents je lb	25,3	19,9	21,6	28,7	36,4
Kakao						
Abgeerntete Fläche	ha	238 534	267 688	287 668	320 729	360 915
Erntemenge	t	87 230	78 835	99 526	97 009	135 377
Vermarktete Menge	t	95 164	80 998	130 038	98 219	130 816
Garantierter Preis	CFA-Francs je kg	95	70	70	70	70
Ausfuhrmenge 1)	t	62 896	88 467	101 069	99 728	124 261
Ausfuhrwert 1)	Mill.CFA-Francs	8 718	9 809	10 553	11 281	14 530
Kakaokurs, New York	cents je lb	28,4	22,6	21,9	25,3	23,4
Obstbananen						
Abgeerntete Fläche	ha	7 614	8 818	9 494	10 189	10 010
Erntemenge	t	119 880	116 861	138 388	167 812	164 070
Ausfuhrmenge 1)	t	72 620	91 483	125 274	133 406	125 930
Ausfuhrwert 1)	Mill.CFA-Francs	1 273	2 094	2 895	3 488	3 127
Ananas						
Abgeerntete Fläche	ha	745	981	1 388	1 629	
Erntemenge	t	22 550	22 630	32 880	44 550	42 192
Ausfuhrmenge 1)	t	10 914	10 042	11 790	16 638	22 222
Frisch	t	3 045	2 100	2 335	2 885	4 210
Konserven	t	4 179	4 356	5 401	7 826	10 747
Saft	t	3 690	3 586	4 054	5 927	7 265
Ausfuhrwert 1)	Mill.CFA-Francs	633	625	753	1 024	1 376

1) Kalenderjahr.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Anbau und Ernte wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964/65 nach Anbauregionen

Anbauregion	Kaffee		Kakao		Obstbananen		Ananas	
	Fläche 1)	Erntemenge	Fläche 1)	Erntemenge	Fläche 1)	Erntemenge	Fläche 1)	Erntemenge
	ha	t	ha	t	ha	t	ha	t
Bingerville	15 200	4 360	38 515	10 184	4 200	80 000	.	7 160
Grand-Bassam	17 000	5 800	7 000	2 700	25	300	.	26 000
Aboisso	20 800	7 880	8 500	2 450	340	10 200	.	250
Divo	33 500	11 675	38 000	10 010	970	15 720	.	1 700
Agboville	33 500	14 200	24 500	7 350	1 320	22 200	.	180
Abengourou	41 000	20 000	44 500	17 840	40	200	.	160
Bondoukou	23 062	7 659	38 520	18 905	-	-	.	-
Daloa	46 500	17 930	8 350	3 159	-	-	.	85
Gagnoa	45 000	18 250	18 500	8 700	-	-	.	40
Man	58 000	21 400	880	168	650	3 900	.	192
Sassandra	5 000	1 250	2 000	500	800	9 600	.	-
Tabou	600	120	110	55	-	-	.	-
Bouaké	50 500	23 925	10 790	3 031	-	-	.	245
Bouaflé	35 000	19 800	8 350	4 140	-	-	.	30
Dimbokro	34 000	15 950	35 800	14 670	-	-	.	70
Katiola	1 100	275	-	-	-	-	.	-
Séguéla	6 420	942	100	40	-	-	.	-
Dabou	17 300	6 645	23 000	5 300	1 665	21 950	.	6 000
Bokanda	76 000	37 750	53 500	26 175	-	-	.	80
Insgesamt	559 482	235 811	360 915	135 377	10 010	164 070	.	42 192

1) Abgeerntete Fläche.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Bananenerzeugende Betriebe 1963 nach Anbauregionen*)

Anbauregion	Bezirk	Insgesamt		Afrikanische Pflanzern		Europäische Pflanzern	
		Betriebe	Ausfuhrmenge	Betriebe	Ausfuhrmenge	Betriebe	Ausfuhrmenge
		Anzahl	t	Anzahl	t	Anzahl	t
Nord	Azaguié	62	26 390	21	3 522	41	22 868
	Agboville	47	27 991	15	4 384	32	23 607
	Adzopé	29	3 673	23	1 605	6	2 068
	Zusammen	138	58 054	59	9 511	79	48 543
Mitte	Abidjan	34	18 037	17	8 090	17	9 947
	Niéký	28	23 859	4	807	24	23 052
	Zusammen	62	41 896	21	8 897	41	32 999
West	Tiassalé	63	17 144	44	6 898	19	10 246
	Divo	100	12 344	84	8 607	16	3 737
	Zusammen	163	29 488	128	15 505	35	13 983
Ost	Aboisso	15	4 370	9	925	6	3 445
Sassandra		.	9 740	.	.	.	.
	Insgesamt	378	143 548	217	34 838	161	98 970

*) Obstbananen.

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Anbau von Ölpalmen und Ölgewinnung*)

Jahr	Anbaufläche insgesamt	Zunahme der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr			Ölgewinnung in modernen Anlagen
		zusammen	in dörflichen Pflanzungen	in industriellen u. Versuchsplantagen	
		ha			t
1959	5 424 ^{a)}	.	.	.	.
1960	5 879	455	76	379	18 480
1961	6 770	891	185	706	20 250
1962	8 559	1 789	650	1 139	23 735
1963	10 802 ^{b)}	2 243	558	1 685	24 329
1964	13 668	2 866	795	2 071	28 087

*) Nur Ölpalmenflächen für die industrielle Ölgewinnung.

a) Davon 53 ha in dörflichen Pflanzungen und 5 371 ha in Plantagen einschl. Versuchsplantagen. - b) Davon 2 317 ha in dörflichen Pflanzungen und 11 351 ha in Plantagen einschl. Versuchsplantagen.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Viehbestand nach Regionen*)

1000

Jahr Region	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
1961	292,0		1 053,0	79,0
1962	300,0	500,0	600,0	95,0
1963	300,0	500,0	600,0	95,0
1964	318,1	552,0	741,6	111,4
davon (1964):				
Süd	7,1	43,0	45,3	10,7
Ost	48,5	54,0	78,0	1,8
Mitte-west	4,5	58,0	106,6	2,9
West	5,2	22,0	34,8	2,7
Nord	215,3	123,0	200,8	29,6
Mitte	37,5	252,0	276,1	63,7

*) Schätzungen.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Amtlich kontrollierte Schlachtungen nach ausgewählten Städten

Stück

Jahr	Abidjan			Bouaké			Korhogo			Man		
	Rinder	Schafe u. Ziegen	Schweine	Rinder	Schafe u. Ziegen	Schweine	Rinder	Schafe u. Ziegen	Schweine	Rinder	Schafe u. Ziegen	Schweine
1960	23 095	13 074	3 541	14 908	5 381	647	4 467	892	26	8 247	1 627	204
1961	26 205	19 100	4 678	15 288	8 083	570	6 746	1 438	48	8 385	1 945	81
1962	28 136	15 397	5 576	11 481	3 354	903	7 343	1 213	33	7 902	2 585	179
1963	33 273	16 817	6 727	12 731	2 721	762	8 105	1 575	4	9 748	2 526	91
1964	41 869	16 027	7 842	15 267	2 161	821	8 718	1 266	10	9 573	2 621	158
1965	42 601	17 006	7 971	16 730	3 052	610	10 837	950	74	4 922	1 282	104
1966	42 759	21 249	7 752	16 984	3 286	413	9 994	1 907	93	3 303	1 267	30
1967	49 575	23 012	8 777	17 879	2 917	614	9 698	1 755	77	2 925	615	35

Quelle: Bulletin Mensuel

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Holzeinschlag nach Holzarten *)

Holzart	1959	1960	1961	1962	1963
Aboudikro (Sapelli)	7 867	9 578	11 079	18 398	17 958
Acajou (Mahagoni)	16 061	23 008	19 998	17 243	23 068
Assamela	-	-	-	5 222	14 182
Avodiré	2 076	5 948	1 970	2 201	3 059
Bété	235	629	1 221	5 893	6 784
Bossé	969	2 297	2 863	2 908	4 159
Framiré	1 879	3 402	2 546	3 333	2 071
Iroko	4 932	6 162	8 479	8 387	3 910
Makoré	3 818	6 293	8 562	8 280	10 836
Niangon	24 265	19 707	11 196	13 768	19 461
Samba (Obéché)	12 976	29 289	43 984	50 061	48 941
Sipo	12 987	14 507	23 058	31 193	29 847
Tiama	5 792	8 293	9 788	11 230	18 309
Übrige	4 422	13 009	13 133	13 327	13 016
Insgesamt	98 277	142 422	157 904	191 444	215 601

*) Gefällte Bäume.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

PRODUZIERENDES GEWERBE

Die Struktur des Produzierenden Gewerbes 1967

Gewerbebezug	Beschäftigte 1)	Löhne und Gehälter	Gesamtinvestitionen 2)	Umsatz
	Anzahl	Mill. CFA-Francs		
Bergbau	1 121	400	3 538	1 250
Energiewirtschaft, einschl. Wasserwirtschaft	1 696	1 128	18 772	8 913
Chemie und Fettwirtschaft	1 932	609	3 804	7 603
Metallgewerbe	1 328	537	1 703	4 829
Textilgewerbe	4 600	1 066	5 704	6 931
Holzverarbeitendes Gewerbe	6 800	2 800	5 000	8 167
Nahrungsmittelgewerbe	5 683	1 309	10 342	16 019
Baugewerbe	627	162	1 277	2 225
Sonstige	1 882	582	2 170	4 346
Insgesamt	25 669	8 593	52 310	60 283

1) Jahresmitte. - 2) Stand: 1. 1. 1968.

Quelle: Réalités Ivoiriennes, Paris

Beschäftigte, Produktions- und Ausfuhrwerte nach Gewerbebezug

Jahr	Beschäftigte Arbeitnehmer	Produktionswert	Wertschöpfung	Wert der Ausfuhr		Zusammen
				nach Mali, Ober- volta und Niger	in die übrigen Länder	
	Anzahl			Mill. CFA-Francs		
Bergbau						
1960	1 120	936	824	-	1 030	1 030
1961	1 504	1 363	1 066	-	1 406	1 406
1962	1 533	1 272	981	-	1 252	1 252
1963	1 296	1 366	1 014	-	1 271	1 271
1964	1 564	1 506	1 117	-	1 394	1 394
Chemie und Fettwirtschaft						
1960	525	1 988	502	56	70	126
1961	757	2 390	540	206	74	280
1962	872	2 767	710	175	112	287
1963	926	3 765	1 316	299	174	473
1964	1 077	4 725	1 726	351	140	491
Metallgewerbe						
1960	736	1 280	555	11	97	108
1961	776	1 433	662	140	50	190
1962	979	2 218	1 045	133	116	249
1963	1 202	3 022	1 410	97	111	208
1964	1 510	4 226	1 795	136	154	290
Textilgewerbe						
1960	1 513	1 442	682	410	138	548
1961	1 764	1 940	894	514	85	599
1962	2 438	2 403	1 001	633	125	758
1963	3 121	3 247	1 461	533	191	724
1964	3 309	4 259	2 328	492	312	804
Holzverarbeitendes Gewerbe						
1960	3 031	1 951	950	160	560	720
1961	3 459	2 401	1 160	60	643	703
1962	4 247	3 097	1 582	120	838	958
1963	4 860	3 618	1 850	167	1 051	1 218
1964	4 969	5 153	2 616	256	1 820	2 076
Nahrungsmittelgewerbe ¹⁾						
1960	1 241	3 496	1 760	285	621	906
1961	1 525	5 213	3 007	802	666	1 468
1962	1 751	5 845	3 456	630	1 105	1 735
1963	1 942	7 449	3 690	714	1 586	2 300
1964	2 780	9 120	4 580	585	1 803	2 388
Sonstige						
1960	359	461	206	..	..	..
1961	375	532	241	..	..	..
1962	501	659	297	..	..	..
1963	567	827	444	..	..	..
1964	635	1 033	493	..	..	..
Erfasste Gewerbebezüge insgesamt						
1960	8 525	11 604	5 479	922	2 716	3 438
1961	10 160	15 272	7 570	1 722	2 924	4 646
1962	12 321	18 261	9 072	1 691	3 548	5 239
1963	13 914	23 204	11 185	1 810	4 384	6 194
1964	15 844	30 022	14 655	1 820	5 623	7 443

*) Es sind nur Unternehmen mit einem Umsatz ab 5 Mill. CFA-Francs erfasst. Ohne Baugewerbe.

1) Einschl. Tabakverarbeitung.

a) Die Zahl der Beschäftigten im Bäckerhandwerk ist nicht erfasst. - b) Einschl. "Sonstige Industrien". - c) Die Angaben für "Sonstige Industrien" sind in "Chemie und Fettwirtschaft" enthalten.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

PRODUZIERENDES GEWERBE

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom.

Gegenstand der Nachweisung	Maß- einheit	1963	1964	1965	1966	1967
Kraftwerke insgesamt	Anzahl	.	23	32	.	.
darunter Wärmekraftwerke	Anzahl	.	22	30	.	.
Installierte Kapazität	kVA	.	65 065	97 594	.	.
Stromerzeugung insgesamt	MWh	154,6	182,7	220,4	276,3	314,4
Wärmekraftwerke	MWh	47,6	86,7	79,0	67,3	121,7
Wasserkraftwerke	MWh	106,9	96,0	141,4	209,0	192,7
Stromverbrauch insgesamt	MWh	130,7	158,0	189,4	241,6	280,4
Niederspannung	MWh	71,7	83,2	99,4	119,8	132,1
Hochspannung	MWh	59,0	74,8	90,0	121,8	148,3
Stromerzeugung für Abidjan insgesamt	MWh	139,2	162,6	194,7	241,0	.
Wärmekraftwerke	MWh	32,3	66,6	53,3	32,0	79,0
Wasserkraftwerke	MWh	106,9	96,0	141,4	209,0	.
Stromverbrauch in Abidjan insgesamt	MWh	113,8	136,9	163,3	204,5	235,7
Niederspannung	MWh	62,1	71,5	83,7	100,1	108,7
Hochspannung	MWh	51,7	65,5	79,6	104,4	127,0

Quelle: Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Stromverbrauch nach wichtigen Zentren*)

Zentren	1960		1961		1962		1963		1964	
	Ab- nehmer	Ver- brauch	Ab- nehmer	Ver- brauch	Ab- nehmer	Ver- brauch	Ab- nehmer	Ver- brauch	Ab- nehmer	Ver- brauch
	Anzahl	1000 kWh	Anzahl	1000 kWh	Anzahl	1000 kWh	Anzahl	1000 kWh	Anzahl	1000 kWh
Abidjan	13 167	51 912	15 793	171 329	18 939	89 793	21 867	113 800	25 245	136 921
davon: Niederspannung	13 036	26 419	15 647	36 357	18 777	149 214	21 666	62 088	25 034	71 461
Hochspannung	131	25 493	146	34 972	162	40 580	201	51 712	211	65 460
Bouaké	1 171	2 554	1 514	3 474	1 771	4 417	2 164	6 156	2 516	8 590
davon: Niederspannung	1 161	1 606	1 502	2 216	1 759	2 914	2 145	3 368	2 497	3 906
Hochspannung	10	948	12	1 258	12	1 503	19	2 788	19	4 684
Abnehmerzentren zweiter Ordnung	1 982	.	2 666	.	3 706	.	4 370	10 494	5 836	12 069
davon: Niederspannung	1 970	.	2 651	.	3 678	.	4 334	5 863	5 787	7 438
Hochspannung	12	.	15	.	28	.	36	4 631	49	4 631
Abnehmerzentren dritter Ordnung	276	.	315	.	440	.	627	248	613	395
davon: Niederspannung	276	.	315	.	439	.	626	248	613	395
Hochspannung	-	.	-	.	1	.	1	-	0	-

*) Die Summe aus dem Verbrauch der einzelnen Zentren deckt sich 1963 nicht genau mit der in der vorhergehenden Tabelle. Der Grund dafür ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß für die Abnehmerzentren dritter Ordnung wohl ein Abnehmer, jedoch keine Abnahmemenge ausgewiesen wurde.

Quellen: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale; Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Stromverbrauch in Abidjan nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1000 kWh					
	1962	1963	1964	1962	1963	1964
	Niederspannung			Hochspannung		
Landwirtschaft	3,0	0,6	59,9	1 034,8	1 235,2	1 667,1
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	159,1	167,2	220,4	616,3	802,5	1 168,1
Energie, Bergbau, mechanische Industrie	321,4	456,0	557,0	7 532,7	9 199,6	9 065,8
Andere Industrien	418,3	522,2	455,5	15 596,6	20 814,0	23 826,7
Verkehrs- und Nachrichten- wesen	132,0	152,3	59,4	4 338,1	5 189,7	7 259,2
Handel	1 063,5	1 164,9	2 296,5	2 434,8	2 091,0	6 169,6
Private Dienste	365,3	429,2	332,4	4 131,5	6 295,3	9 939,7
Verwaltung	442,0	375,3	693,5	4 489,1	5 107,6	6 364,0
Haushalte	72,1	86,5	...	-	-	-
Nichtaufgegliederte Abnehmer	446,9	553,3	...	254,9	167,2	...

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

PRODUZIERENDES GEWERBE

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Manganerz	Roh- diamanten ¹⁾	Schmitttholz	Sperrholz u. Furniere	Kautschuk	Seife	Haushalts- geräte aus Plastik	Plastik- schuhe
	t	Karat	1 000 cbm		t			1 000 Paar
1964	118 433	200 271	195	.	2 200	.	250	2 100
1965	153 441	198 179	250	25	3 500	.	...	...
1966	153 819	183 569	285	50	5 700	30 000	...	...
1967	123 143	175 681	...	...	6 000 ^{a)}	...	...	...
1968 ²⁾	54 217	48 841	...	...	...	...	...	...

Jahr	Baumwoll- gewebe	Artikel aus Sisal	Tafelöl	Palmöl	Fisch- konserven	Ananas- saft ³⁾	Ananas- konserven ³⁾	Zigaretten
	t							
1964	1 361	800	8 000	28 087	11 017	7 265	10 747	1 232
1965	...	...	10 000	30 000	12 025	7 815	12 880	...
1966	...	...	...	7 965	22 748	7 882	19 079	...
1967	...	...	...	...	...	8 331	24 158	...

1) Ohne kleingewerbliche Erzeugung. - 2) 1. Halbjahr. - 3) Ausfuhr.

a) Geschätzt.

Quelle: Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Gewinnung von Diamanten

Karat

Produzent	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Industrielle Gewinnung	149 807	.	183 911	177 559	200 271	198 179	183 569	175 681
SARENCI	144 867	158 263	169 238	155 614	175 753	171 940	160 266	150 346
SODIAMCI	4 940	5 010	11 386	21 275	23 200	25 207	21 912	22 308
SMB	-	.	3 287	670	1 212	1 032	1 391	3 027
WASTON	-	-	-	-	106		- ^{a)}	- ^{a)}
Kleingewerbliche Gewinnung	49 320	386 060	100 000	.	.	.	251	144
Insgesamt	199 127	.	283 911	.	.	.	183 820	175 825

a) Prospektierungsarbeiten.

Quellen: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale; Bulletin Mensuel

Produktion und Ausfuhr von Manganrohmaterial

Tonnen

Gegenstand der Nachweisung	1960 ¹⁾	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Produktion								
Erz	61 613	99 360	87 627	109 222	118 433	153 441	153 819	123 143
Kies	11 640	25 385	19 356	29 841	17 992	26 344	22 367	26 290
Insgesamt	73 253	124 745	106 983	139 063	136 425	179 785	176 186	149 433
Ausfuhr ²⁾								
Erz	36 888	103 290	95 775	104 843	84 313	121 481	82 652	63 662
Kies	-	10 119	-	-	20 236	6 914	-	-
Gemisch	-	-	-	-	-	42 129	72 986	59 278
Insgesamt	36 888	113 409	95 775	104 843	104 549	170 524	155 638	122 940

1) 10 Monate. - 2) Abweichende Angaben zum Kapitel Außenhandel ergeben sich durch Vorratsveränderungen.

Quelle: Les Activités Minières

PRODUZIERENDES GEWERBE

Unternehmen und Umsätze des Baugewerbes *)

Jahr	Unternehmen	Umsätze		
		insgesamt	private Bautätigkeit	öffentliche Arbeiten
	Anzahl	Mill. CFA-Francs		
1960	64	8 196	4 075	3 941 ^{a)}
1961	72	9 682	4 865	4 817
1962	79	10 564	5 349	5 215
1963	61	9 426	4 719	4 707
1964	51 ^{b)}	10 741	4 839	5 902

*) Es wurden nur Unternehmen erfasst, deren Umsatz über 5 Mill. CFA-Francs hinausgeht.

a) Weitere 180 Mill. CFA-Francs sind nicht zurechenbar. -
b) Umsatzangaben nur für 51 Unternehmen, da 7 nicht geantwortet haben.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Unternehmen des Baugewerbes nach Umsatzgrößenklassen *)

Umsatzgrößenklasse von ... bis ... Mill. CFA-Francs	1962				1964			
	Unternehmen	Umsätze	Anteil an der Gesamt- zahl der Unternehmen	Anteil an der Gesamt- summe der Umsätze	Unternehmen 1)	Umsätze	Anteil an der Gesamt- zahl der Unternehmen	Anteil an der Gesamt- summe der Umsätze
	Anzahl	Mill. CFA-Francs	%	%	Anzahl	Mill. CFA-Francs	%	%
5 - 49	45	476	57	4	25 ^{a)}	1 184	49	11
50 - 99	8	501	10	5				
100 - 199	8	990	10	9				
200 - 499	14	4 425	18	42	10	3 531	20	33
500 und mehr	4	4 172	5	40	4	4 300	8	40
Insgesamt	79	10 564	100	100	51	10 741	100	100

*) Es wurden nur Unternehmen erfasst, deren Umsatz über 5 Mill. CFA-Francs hinausgeht.

1) Von den 58 Unternehmern des Jahres 1964 hatten nur 51 geantwortet.

a) 1964 wurden die zwei kleinsten Klassen zur Klasse "weniger als 100" zusammengefasst.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Erteilte Baugenehmigungen in Abidjan

Jahr	Insgesamt	Ein- geschossige Wohngebäude	Mehr- geschossige	Gebäude für Industrie- | Handels- zwecke	Hallen und Lagerräume	Sonstige Bauten
------	-----------	------------------------------------	----------------------	--	--------------------------	--------------------

Erteilte Baugenehmigungen

Anzahl

1960	911	693	118	13	54	14	19
1961	1 574	1 143	308	19	45	23	36
1962	1 080	766	216	15	30	19	34
1963	898	562	227	18	12	25	54
1964	901	503	275	20	17	41	45
1965	894	569	254	11	8	31	21
1966	816	432	298	18	15	19	34
1967	772	427	259	25	8	16	37

Wohn- bzw. Nutzfläche

qm

1960	239 251	124 714	76 610	8 994	7 911	5 104	15 918
1961	377 206	176 166	149 298	20 259	9 691	10 900	10 892
1962	340 318	134 127	151 040	14 208	5 544	7 648	27 751
1963	276 516	105 213	113 191	30 590	8 675	10 662	8 225
1964	376 516	122 539	159 166	14 908	6 643	25 116	48 144
1965	258 148	101 178	105 404	6 570	2 745	27 206	15 045
1966	307 492	85 407	168 737	18 867	4 391	14 703	15 387
1967	273 860	80 896	135 724	21 547	4 446	18 422	12 825

Quelle: Bulletin Mensuel

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Vorbemerkung: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik der Republik Elfenbeinküste umfaßt ab 1951 das Staatsgebiet. Die Angaben beziehen sich auf den Spezialhandel. Der Handelsverkehr von Elfenbeinküste mit den anderen Mitgliedsländern von ehem. Franz.-Westafrika (Dahome, Mali, Mauretanien, Niger, Obervolta und Senegal) ist bis einschl. 1962 als Binnenhandel nicht in den Außenhandelsergebnissen enthalten. In der Einfuhr wird das Herstellungs-(Ursprungs-)land, in der Ausfuhr das Bestimmungsland, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht, nachgewiesen. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Waren dar, in der Einfuhr cif-Werte ohne Einfuhrzoll, in der Ausfuhr fob-Werte. Als Währungseinheit gilt der Franc de la Communauté Financière Africaine (CFA-Franc). Die Umrechnung der Werte in US-Dollar erfolgte zum Durchschnittskurs von:

1950 bis 1956	1 000 CFA-Francs	= 5,714 US-\$
1957		= 5,396 US-\$
1958		= 4,762 US-\$
1959 bis 1967		= 4,051 US-\$

Ein- und Ausfuhrwerte

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) Ausfuhr-(+) Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) Ausfuhr-(+) Überschuß
	Mill. CFA-Francs			1 000 US-\$		
1951	15 372	17 481	+	87 836	99 886	+
1952	15 573	18 833	+	88 984	107 612	+
1953	12 453	19 085	+	71 156	109 052	+
1954	19 338	27 311	+	110 497	156 055	+
1955	19 005	25 585	+	108 595	146 193	+
1956	18 417	26 340	+	105 418	150 535	+
1957	19 512	24 426	+	105 287	131 803	+
1958	22 827	31 492	+	108 700	149 962	+
1959	28 287	33 821	+	114 477	137 009	+
1960	29 611	37 329	+	119 955	151 218	+
1961	41 790	47 118	+	153 901	176 636	+
1962	38 534	47 693	+	139 948	182 462	+
1963	41 908	56 817	+	169 737	230 330	+
1964	58 873	74 501	+	238 337	301 804	+
1965	58 343	68 418	+	236 347	277 161	+
1966	63 613	76 659	+	257 548	310 537	+
1967	65 050	80 263	+	.	.	.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Statistiques du Commerce Extérieur

Einfuhr nach Währungsgebieten

Bezugsgebiet	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Tonnen							
Franc-Zone	48 500	412 247	435 534	507 719	578 803	1 063 818	1 036 107
Sterling-Zone	54 907	64 272	87 617	91 732	64 407	47 576	138 977
Dollar-Zone	108 888	122 150	113 922	198 866	146 574	63 309	44 933
Übrige Gebiete	113 700	117 245	88 784	249 053	416 347	325 073	247 040
Insgesamt	725 995	715 914	725 857	1 047 370	1 206 131	1 499 776	1 467 057
dar. EWG	497 021	472 102	456 601	606 250	705 659	1 146 646	1 117 411
Mill. CFA-Francs							
Franc-Zone	32 122	28 075	31 630	42 867	40 736	42 974	42 645
Sterling-Zone	2 089	2 291	2 075	2 420	2 557	3 496	3 322
Dollar-Zone	2 379	2 729	3 031	5 330	4 021	5 219	4 270
Übrige Gebiete	5 200	5 439	5 172	8 256	11 029	11 924	14 813
Insgesamt	41 790	38 534	41 908	58 873	58 343	63 613	65 050
dar. EWG	35 119	30 916	34 158	46 985	46 732	50 271	52 950

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique

Ausfuhr nach Währungsgebieten

Absatzgebiet	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Tonnen							
Franc-Zone	709 473	650 707	735 165	889 214	871 931	837 556	970 268
Sterling-Zone	36 345	39 394	66 056	142 498	172 903	175 876	229 888
Dollar-Zone	103 039	95 993	97 729	160 328	215 559	185 797	188 637
Übrige Gebiete	496 494	677 499	854 626	1 021 008	1 051 837	1 143 870	1 354 271
Insgesamt	1 345 351	1 463 593	1 753 576	2 213 048	2 312 230	2 343 099	2 743 064
dar. EWG	1 126 017	1 234 003	1 445 387	1 698 602	1 656 604	1 722 082	2 031 370
Mill. CFA-Francs							
Franc-Zone	30 562	29 262	37 761	33 514	32 090	36 112	37 392
Sterling-Zone	1 321	1 429	1 701	2 697	3 792	3 794	3 301
Dollar-Zone	6 540	7 047	7 963	15 047	10 772	13 219	11 334
Übrige Gebiete	8 695	9 955	15 393	23 243	21 764	23 534	28 236
Insgesamt	47 118	47 693	56 817	74 501	68 418	76 659	80 263
dar. EWG	37 226	37 382	44 336	50 476	47 238	51 984	58 235

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Ein- und Ausfuhr nach Bezugs- und Absatzgebieten *)

Mill. CFA-Francs

Bezugs- bzw. Absatz- gebiete	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Einfuhr								
Frankreich	20 429	26 221	23 526	27 122	37 145	35 937	36 272	35 651
BRD	1 248	1 742	1 554	2 176	2 771	3 428	4 062	4 372
Vereinigte Staaten	1 073	1 472	1 642	2 020	4 066	3 161	4 905	4 072
Niederlande	592	829	1 044	732	892	1 178	1 302	3 115
Algerien	449	557	297	248	674	921	2 107	2 674
Italien	604	729	611	730	1 189	1 882	1 812	1 993
Großbritannien	616	909	831	829	1 037	1 172	1 454	1 718
Belgien-Luxemburg	287	479	548	561	1 501	1 283	1 538	1 540
Senegal	-	-	-	1 560	1 528	953	1 313	1 411
Japan	27	37	78	69	298	269	280	830
Madagaskar	31	109	173	286	331	202	209	777
Gabun	2	14	34	25	21	239	782	708
Marokko	782	820	1 033	966	1 270	1 240	1 098	564
Pakistan	51	67	64	93	319	205	228	545
Übrige Länder	3 420	7 805	7 099	4 491	5 831	6 273	6 251	5 080
Insgesamt	29 611	41 790	38 534	41 908	58 873	58 343	63 613	65 050
Ausfuhr								
Frankreich	19 560	22 540	22 148	26 615	26 720	25 771	29 742	29 981
Vereinigte Staaten	5 615	6 228	6 883	7 812	14 902	10 631	13 005	11 000
Italien	1 566	2 095	3 126	5 107	4 991	6 005	6 657	7 313
BRD	1 443	1 978	2 609	3 633	5 451	4 534	4 789	6 799
Niederlande	2 253	2 993	2 480	3 755	5 933	4 739	4 624	6 089
Großbritannien	331	888	664	761	2 263	2 322	2 206	2 207
Senegal	.	1 781	1 787	759	1 031	1 836	1 837	2 150
Belgien-Luxemburg	440	507	585	843	1 554	788	1 109	1 673
Japan	62	173	159	371	692	621	2 590	1 448
Algerien	3 342	3 492	3 280	2 485	3 140	1 938	1 484	1 354
Obervolta	-	-	-	417	633	524	938	1 113
Spanien	18	65	128	401	566	906	721	1 080
Marokko	768	825	621	713	798	887	1 263	699
Mali	-	-	-	252	391	377	439	547
Dänemark	164	181	349	438	405	407	338	546
Übrige Länder	1 767	3 372	2 874	2 455	5 031	6 132	4 917	6 264
Insgesamt	37 329	47 118	47 693	56 817	74 501	68 418	76 659	80 263

*) Geordnet nach der Höhe der Werte im Jahr 1967.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique und Statistiques du Commerce Extérieur

Einfuhr nach Warengruppen

Mill. CFA-Francs

Warengruppe	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Nahrungs- und Genußmittel	5 030	7 746	7 502	6 959	10 031	10 361	12 587	9 355
Energie- und Schmiermittel	1 748	2 004	2 014	2 155	2 724	3 248	3 351	3 547
Rohstoffe	647	1 079	984	1 073	1 386	949	1 409	1 933
davon:								
pflanzl. und tierischen Ursprungs	525	843	840	834	1 144	724	1 112	1 632
mineralischen Ursprungs	122	236	144	239	242	225	297	301
Halbprodukte	4 550	5 624	5 410	6 039	9 261	9 085	10 594	11 878
Fertigprodukte	17 636	25 337	22 624	25 682	35 471	34 700	35 672	38 337
davon:								
für die Landwirtschaft	298	341	213	301	441	526	392	459
für die Industrie	6 587	9 137	8 867	11 109	15 006	14 471	15 291	15 491
für den Konsum	10 751	15 859	13 544	14 272	20 024	19 703	19 989	22 387
Insgesamt	29 611	41 790	38 534	41 908	58 873	58 343	63 613	65 050

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Einfuhr wichtiger Waren

Warenbenennung	1960		1965		1966		1967	
	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs
Lebende Tiere u. Nahrungsm.								
Fleisch und Fleischwaren	242	112	300	174	905	320	683	256
Fleisch- u. Fischkonserven	691	160	1 477	316	1 439	324	1 219	287
Molkereierzeugnisse, Eier	4 584	591	9 119	1 141	10 149	1 228	11 542	1 407
Weizen			63 626	1 311	112	2 317	61 720	1 283
Reis	35 268	867	77 911	2 218	83 179	3 114	24 067	875
Mehl aus Weizen	4 788	162	134	5	96	4	72	4
Grieß und Grütze	429	11	155	4	225	5	239	6
Zubereitungen aus Mehl	751	122	1 259	225	1 390	229	1 461	245
Malz	2 209	76	1 237	43	1 211	44	1 560	54
Früchte und Gemüse	5 911	340	10 509	570	11 549	671	12 039	673
Früchte- und Gemüsekonserven	2 159	188	3 785	353	4 173	409	4 381	410
Zucker, raffiniert	19 428	950	31 084	1 335	35 715	1 207	32 180	1 233
Zuckerwaren	345	56	386	89	391	84	474	92
Kaffee und Tee	56	28	68	36	82	43	75	40
Getränke und Tabak								
Wein	19 692	482	32 981	997	33 706	984	28 018	880
Andere alkoholfreie und alkoholische Getränke	2 717	334	5 445	621	5 845	625	5 923	666
Tabak und Tabakwaren	938	340	1 754	460	1 420	428	1 329	374
Rohstoffe								
Kautschuk u. Kautschukerzeugn.	230	89	688	241	1 174	360	1 399	354
Holz- und Holzwaren	1 962	267	2 418	420	2 042	604	2 482	413
Salz	16 129	95	18 983	157	22 466	188	24 175	190
Mineralische Brennstoffe								
Kohle, Koks und Briketts	261	5	704	26	492	13	678	17
Erdöldestillationserzeugnisse	166 272	1 743	464 421	3 240	642 242	3 344	682 889	3 541
Tier- u. pflanzl. Fette u. Öle								
Palmöl	1 682	108	1 477	90	4 175	232	1 018	57
Chemische Erzeugnisse								
Chem. Grundstoffe u. Verbind., Teer u. rohe chem. Erzeugn. usw.	4 798	159	9 125	490	12 080	627	15 853	716
Pigmente, Farben, Lacke usw.	1 144	177	1 551	268	1 008	263	971	235
Pharm. Erzeugnisse	652	405	1 491	1 039	1 227	1 298	1 510	1 625
Ätherische Öle u. Riechstoffe								
Riech- u. Schönheitsmittel	889	216	466	208	407	220	453	247
Chem. Düngemittel	11 825	230	19 937	352	26 384	411	29 694	498
Kunststoffe, Kunstharze usw.	185	86	494	228	405	229	374	223
Chem. Erzeugnisse, a. n. g.	4 845	615	8 045	1 352	9 729	1 390	9 850	1 543
Bearbeitete Waren								
Luftschäuche	249	69	262	71	264	73	325	93
Reifen	2 372	752	3 278	1 032	2 917	921	3 366	1 052
Papier, Pappe u. Waren daraus	3 913	544	11 809	1 574	21 363	2 227	28 820	2 527
Baumwollgarne	92	64	344	217	255	171	301	196
Baumwollgewebe	2 262	897	3 439	1 597	2 953	1 330	3 797	1 720
Baumwollmischgewebe	2 679	2 129	3 474	3 714	3 216	3 132	3 519	3 692
Andere Gewebe	1 588	678	2 112	1 299	2 009	1 557	2 794	2 010
Gewebe aus Leinen	7	7	8	10	6	9	6	8
Gewebe a. synth. Spinnstoffen	37	29	6	5	19	14	21	31
Säcke, Beutel z. Verpackungszw.	4 107	335	9 509	876	8 236	777	8 101	696
Bindemittel und Zement	149 726	639	254 332	1 083	266 318	1 089	264 602	1 009
Andere Baumaterialien	1 419	17	4 631	46	9 554	78	15 152	90
Glaswaren, feinkeram. Erzeug- nisse, Edel- u. Schmucksteine	13 491	606	12 806	830	12 610	908	12 212	913
Edle Metalle	30 235	1 297	46 775	2 306	48 209	2 535	54 754	2 911
Eisenwaren, Werkzeug, Be- stecke u. Haushaltsgeräte	5 339	879	5 371	1 173	5 627	1 241	6 113	1 364
Andere bearb. Waren aus unedlen Metallen	4 991	612	10 274	1 526	9 222	1 375	10 291	1 542
Maschinen und Fahrzeuge								
Nichtelektrische Maschinen	4 442	2 007	8 509	4 729	9 755	5 383	9 020	4 906
Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte	3 396	1 332	5 695	2 957	5 478	2 706	7 162	3 243
Personenkraftwagen	3 109	1 035	4 707	1 993	5 029	1 982	4 839	2 114
Last- und Lieferkraftwagen	3 423	903	5 643	1 858	5 417	1 806	5 267	1 786
Teile von Kraftwagen	1 393	792	2 751	1 634	2 717	1 695	3 298	2 000
Kraftträder, Fahrräder, Teile	1 044	411	1 231	463	1 084	409	1 410	564
Andere Transportmittel	4 766	1 374	9 870	2 694	8 536	3 329	7 063	3 527
Sonstige bearbeitete Waren								
Möbel usw. aus Metall	1 694	352	3 349	761	4 084	867	3 967	841
Reiseartikel	155	47	140	59	218	82	182	75
Andere Waren aus Leder	50	38	113	90	138	110	145	129
Bekleidung, ohne Pelzkleidung	3 736	931	3 773	1 798	4 531	1 965	2 988	1 816
Hüte u. and. Kopfbedeckungen	35	46	38	67	38	77	47	97
Schuhe	1 070	459	1 086	684	1 465	690	1 151	738
Feinmech. und optische Erzeugnisse, Uhren	195	248	464	828	333	589	394	730
Musikinstr., Plattenspieler, Schallplatten	47	62	103	145	74	181	110	213
Waren- u. Vorg., nicht nach Besch. gegliedert								
Waffen und Munition	544	215	314	139	445	273	388	231
Andere Waren	8 066	791	18 985	2 076	29 561	2 837	47 124	3 742
Insgesamt	570 754	29 611	1 206 131	58 343	1 499 775	63 613	1 467 057	65 050

Quelle: Bulletin Mensuel

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Einfuhr von Erdölerzeugnissen

Jahr	Insgesamt		Darunter					Anteil des Erdölimports am Wert des gesamten Imports	Entwicklung des Erdölimports	
			Leucht-petroleum	Benzin	Gasöl	Diesel-öl	Heiz-öl		Wert	Menge
	Mill. CFA-Francs	t	cbm					%	1960 = 100	
1960	1 743	166 272	31 890	113 900	41 890	12 267	8 619	5,9	100	100
1961	1 998	195 095	34 621	125 007	42 627	19 968	9 651	4,8	114,6	117,3
1962	2 009	202 354	34 731	118 344	51 141	19 702	11 837	5,2	115,3	121,7
1963	2 150	217 616	36 369	121 011	62 137	21 139	12 681	5,1	123,4	130,9
1964	2 717	288 593	41 918	150 149	82 129	37 333	21 194	4,6	155,9	173,6
1965	3 240	464 421	.	.	.	.	.	5,6	185,9	279,3
1966	3 344	642 242	.	.	.	.	.	5,3	191,9	386,2
1967	3 541	682 889	.	.	.	.	.	5,4	203,2	410,7

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique

Ausfuhr wichtiger Waren

Warenbenennung	1960		1965		1966		1967	
	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs
<u>Lebende Tiere und Nahrungsmittel</u>								
Lebende Tiere	328	13	83	8	5	1	1	1
Fisch, einfach haltbar gemacht	458	23	27	1	15	1	8	0
Bananen, frisch	72 620	1 273	128 321	2 796	131 712	2 823	142 573	3 048
Ananas, frisch	3 045	98	4 591	205	6 839	302	9 987	441
Ananas in Dosen	4 179	315	12 880	908	19 079	1 288	24 158	1 625
Fruchtsäfte, n. gegoren	3 690	221	7 815	373	7 882	365	8 331	382
Kaffee, roh	147 488	18 680	185 651	25 890	181 460	30 233	149 030	25 423
Kakaobohnen	62 896	8 718	126 409	10 915	124 289	13 144	105 166	13 878
Ölkuchen und dgl.	842	12	2 143	37	2 247	41	4 851	121
<u>Getränke und Tabak</u>								
Bier	.	.	99	7	234	7	254	12
Tabak und Tabakwaren	.	.	177	27	60	17	-	-
<u>Rohstoffe</u>								
Häute und Felle, roh	92	5	509	36	494	39	602	66
Palmmüsse und Palmkerne	16 354	582	14 861	515	9 385	276	10 137	313
Baumwollsamem	2 146	30	4 875	52	3 031	51	12 191	227
Karitékerne	75	1	796	11	3 418	53	150	3
Naturkautschuk, roh	.	.	2 764	319	5 544	646	5 811	555
Rohholz	654 824	6 342	1 566 170	18 471	1 568 339	18 592	1 839 917	21 777
Baumwolle	18	1	1 697	145	3 943	335	8 581	887
Manganerze	22 724	160	169 585	750	176 203	774	105 587	473
Colanüsse	127	6	23 067	955	28 408	1 082	26 297	1 109
<u>Tierische und pflanzliche Fette und Öle</u>								
Karitébutter	-	-	200	8	122	5	-	-
Palmöl	471	28	1 208	86	680	46	513	34
<u>Bearbeitete Waren</u>								
Diamanten	197 805 ^{a)}	342	199 015 ^{a)}	454	181 090 ^{a)}	440	191 285 ^{a)}	405
Waren u.Vorg., nicht nach Beschaffenheit gegliedert	8 923	473	58 302	5 449	69 710	6 098	288 919	9 483
Insgesamt	1 001 497	37 329	2 312 230	68 418	2 343 099	76 659	2 743 064	80 263

a) Karat.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Ausfuhr ausgewählter Waren nach Absatzgebieten

Warenbenennung Absatzgebiet	1960		1965		1966		1967	
	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs
<u>Bananen</u> ¹⁾	72 620	1 273	128 321	2 796	131 712	2 823	142 573	3 048
darunter nach:								
Frankreich	70 368	1 231	70 497	1 524	85 393	1 839	85 011	1 815
Italien	960	17	26 510	568	29 635	632	40 687	856
Senegal	-	-	4 302	90	4 336	91	6 597	138
Algerien	712	12	24 571	558	8 598	180	2 539	53
<u>Rohkaffee</u> ¹⁾	147 488	18 680	185 651	25 890	181 460	30 233	149 030	25 423
darunter nach:								
Frankreich	68 479	10 232	75 186	11 335	72 763	13 604	68 148	12 544
Vereinigte Staaten	37 779	3 312	48 402	7 038	49 122	8 568	41 907	7 117
Algerien	21 517	3 073	7 815	1 182	6 298	1 158	7 898	1 189
Japan	73	7	2 799	257	16 679	1 758	6 451	751
Italien	7 877	675	14 477	2 142	6 944	1 295	3 378	636
Bundesrepublik Deutschland	1 214	116	3 326	433	181	29	3 210	587
Marokko	4 531	703	4 891	744	5 700	1 054	2 779	458
Israel	-	-	402	62	600	101	1 795	312
Senegal	-	-	1 599	103	2 082	177	1 788	210
Spanien	95	9	1 032	165	504	93	1 038	187
Ungarn	-	-	1 109	100	2 015	241	1 462	174
<u>Kakaobohnen</u> ¹⁾	62 896	8 718	126 409	10 915	124 289	13 144	105 166	13 878
darunter nach:								
Frankreich	25 752	3 526	28 885	2 731	35 455	3 879	26 789	3 411
Niederlande	10 636	1 436	28 575	2 457	21 841	2 319	22 704	3 048
Bundesrepublik Deutschland	3 090	429	15 376	1 345	14 888	1 636	17 715	2 393
Vereinigte Staaten	13 443	1 870	31 959	2 297	32 435	3 243	17 150	2 309
Italien	2 149	316	9 300	848	11 950	1 321	9 792	1 286
Belgien-Luxemburg	504	72	1 595	138	2 582	265	2 674	367
Algerien	474	90	393	42	347	39	559	66
<u>Rohholz</u> ¹⁾	654 824	6 342	1 566 170	18 471	1 568 339	18 592	1 839 917	21 777
darunter nach:								
Frankreich	321 216	2 995	517 978	5 842	460 496	5 503	506 707	6 228
Italien	61 747	538	227 123	2 232	324 063	3 037	429 525	4 128
Bundesrepublik Deutschland	93 966	877	231 750	2 454	219 868	2 377	271 475	3 023
Niederlande	62 802	613	169 362	2 107	161 268	2 018	161 954	1 927
Großbritannien u. Nordirland	16 490	218	111 085	2 045	113 642	1 863	105 623	1 776
Belgien-Luxemburg	19 816	190	49 013	511	63 575	651	85 570	887
Spanien	-	-	58 922	652	48 224	516	73 744	808
Dänemark	13 852	131	33 257	395	24 308	307	38 940	517
Vereinigte Staaten	30 377	391	19 268	333	27 893	653	21 502	484
Senegal	-	-	26 214	246	24 544	232	18 465	209
Marokko	2 893	25	10 927	109	11 946	121	16 473	168
Kanada	157	5	3 493	51	4 911	119	6 932	135
Irland	494	11	3 584	74	5 643	119	5 291	128
<u>Manganerze</u> ²⁾	22 724	160	169 585	750	176 203	774	105 587	473
darunter nach:								
Vereinigte Staaten	.	.	107 570	467	65 205	267	.	.
Bundesrepublik Deutschland	.	.	-	-	27 643	160	.	.
Großbritannien u. Nordirland	.	.	28 326	165	25 260	142	.	.
Spanien	.	.	10 008	32	20 060	145	.	.
Polen	.	.	-	-	-	-	.	.
Kanada	.	.	-	-	-	-	.	.
Niederlande	.	.	-	-	-	-	.	.
Schweden	.	.	10 516	41	-	-	.	.
<u>Diamanten</u> ²⁾	197 805 ^{a)}	342	199 015 ^{a)}	454	181 090 ^{a)}	440	191 285 ^{a)}	405
darunter nach:								
Frankreich	160 880 ^{a)}	289	198 025 ^{a)}	454	180 590 ^{a)}	439	.	.
Vereinigte Staaten	23 295 ^{a)}	35	-	-	-	-	.	.

1) Geordnet nach der Höhe der Werte im Jahr 1967.

2) Geordnet nach der Höhe der Werte im Jahr 1966.

a) Karat.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M: Statistiques du Commerce Extérieur und Situation Economique

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Republik Elfenbeinküste (Nationale Statistik)

Holzausfuhr nach Holzarten

Holzart	1960		1965		1966		1967	
	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs	t	Mill. CFA-Francs
Aboudikro (Sapelli), roh	44 850	426	78 606	919	68 185	789	90 755	1 102
Acajou (Mahagoni), roh	68 616	820	97 694	1 076	74 217	918	86 827	1 089
Avodiré, roh	5 976	65	3 689	39	4 843	53	4 430	49
Bossé, roh	8 157	57	13 573	110	42 385	98	16 666	130
Sipo, roh	129 762	1 337	451 090	5 199	456 474	5 381	521 396	6 300
Iroko, roh	40 115	352	65 068	575	45 468	391	46 211	390
Makoré, roh	74 979	694	113 367	1 208	91 951	1 029	101 521	1 107
Tiama, roh	39 671	290	83 751	715	70 735	598	91 381	782
Niangon, roh	57 313	494	35 462	366	25 157	256	27 741	275
Samba (Obéché), roh	111 275	949	244 510	2 310	270 910	2 355	349 233	3 154
Framiré, roh	9 700	70	16 429	128	16 423	132	20 459	165
Ilomba, roh	4 798	37	141	1	149	1	1 728	12
Assamela, roh	.	.	59 597	719	76 126	990	63 420	851
Andere Hölzer, roh	39 740	330	173 125	1 627	202 896	1 892	258 614	2 433
Aboudikro (Sapelli), geschnitten	3 053	66	16 244	405	14 947	335	14 790	318
Acajou (Mahagoni), geschnitten	2 971	80	7 572	228	12 717	351	8 956	261
Sipo, geschnitten	6 986	135	54 577	1 395	58 255	1 310	65 598	1 514
Iroko, geschnitten	1 444	31	8 081	169	7 447	135	7 030	121
Samba (Obéché), geschnitten	1 572	33	3 636	79	6 507	122	5 907	141
Assamela, geschnitten	.	.	13 946	398	15 556	397	16 072	371
Andere Hölzer, geschnitten, behauen	3 499	56	26 012	805	36 991	1 059	41 182	1 212

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Statistiques du Commerce Extérieur

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Elfenbeinküste (Deutsche Statistik)

Vorbemerkung: Die deutsche Außenhandelsstatistik weist den Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit der Republik Elfenbeinküste als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland aus. Für die Republik Elfenbeinküste liegen solche Angaben erst ab 1961 vor, da vor diesem Zeitpunkt der Außenhandel der Teilgebiete von ehemals "Französisch-Westafrika" (Elfenbeinküste, Dahome, Mali, Mauretanien, Niger, Obervolta und Senegal) nicht getrennt ausgewiesen wurde. Alle Angaben beziehen sich auf den Spezialhandel. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Waren dar, d.h. den Wert frei deutsche Grenze, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ein- und Ausfuhrwerte

1 000 US-Dollar

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
1961	16 164	8 133	8 031
1962	19 414	5 436	13 978
1963	30 247	9 637	20 610
1964	41 580	9 608	31 972
1965	44 864	12 252	32 612
1966	34 906	9 542	25 364
1967	52 785	15 172	37 613

Einfuhr nach Waren

CST Position	Warenbenennung nach dem internationalen Waren- verzeichnis (CST)	1961		1963		1965		1967	
		dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$
0	<u>Lebende Tiere- und Nahrungsmittel</u>								
051	Obst und Südfrüchte, frisch	89	6	36 428	424	923	43	13 571	548
053	Obst-, Südfrüchte-Zubereitung, Konserven	1 729	38	-	-	22 685	602	74 885	1 883
071	Kaffee	4 287	194	-	-	32 813	1 964	3 485	274
072	Kakao	66 771	3 798	176 387	8 974	334 964	16 356	379 336	20 285
081	Futtermittel, frisch usw., Abfälle	5 308	41	1 622	16	21 075	196	59 150	433
2	<u>Rohstoffe</u>								
221	Olseaten und Ölfrüchte	6 806	93	-	-	2 004	38	6 760	103
231	Rohkautschuk	-	-	410	21	3 424	174	2 798	121
242	Rohholz, grob zugerichtet	1 671 030	10 695	3 021 074	19 339	3 542 735	23 947	3 849 544	26 283
243	Holz, einfach bearbeitet	13 713	153	54 886	643	54 180	760	49 947	643
283	NE-Metallerze	404 300	1 110	293 007	729	-	-	-	-
284	Abfälle von NE-Metallen	307	15	260	14	976	76	1 594	138
292	Rohstoffe, pfl. Ursprungs, a.n.g.	-	-	-	-	204	17	-	-
4	<u>Tierische und pflanzliche Fette und Öle</u>								
431	Öle und Fette, verarbeitet	147	15	-	-	-	-	64	14
5	<u>Chemische Erzeugnisse</u>								
512	Organische chem. Erzeugnisse	-	-	400	11	-	-	965	37
6	<u>Bearbeitete Waren</u>								
631	Furniere, Kunstholz usw., a.n.g.	-	-	200	13	30 313	732	76 204	1 544
682	Kupfer	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	2 174 524	16 164	3 585 950	30 247	4 047 261	44 864	4 530 183	52 785

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G, Reihe 5

AUSSENHANDEL

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Elfenbeinküste (Deutsche Statistik)

Ausfuhr nach Waren

CST- Position	Warenbenennung nach dem internationalen Warenverzeichnis (CST)	1961		1963		1965		1967	
		dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$	dz	1 000 US-\$
0	<u>Lebende Tiere und Nahrungsmittel</u>								
032	Fischzubereitungen und Konserven	-	-	-	-	29	13	38	10
042	Reis	9 905	121	-	-	-	-	-	-
054	Gemüse, Pflanzen, Knollen für Ernährung	200	44	65	21	-	-	686	22
1	<u>Getränke und Tabak</u>								
112	Alkoholische Getränke	4 262	62	2 186	61	2 079	58	2 709	75
2	<u>Rohstoffe</u>								
292	Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs, a.n.g.	-	-	7	11	10	10	-	-
3	<u>Mineralische Brennstoffe</u>								
332	Erdöldestillationserzeugnisse	-	-	1 623	30	-	-	2 397	42
4	<u>Tierische u. pflanzliche Fette u. Öle</u>								
421	Ausgewählte fette pflanzliche Öle	3 951	153	-	-	-	-	-	-
5	<u>Chemische Erzeugnisse</u>								
512	Organische chemische Erzeugnisse	438	10	1 080	59	8 900	145	8 347	288
513	Anorganische chemische Grundstoffe	1 253	34	1 866	24	923	24	1 902	44
514	Andere anorganische chem. Erzeugnisse	-	-	2 960	17	3 933	26	5 687	49
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw.	648	121	802	172	1 157	285	1 080	347
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	507	7	493	13	1 055	23	3 074	109
541	Medizinische und pharm. Erzeugnisse	-	-	-	-	-	-	27	21
553	Riech- und Schönheitsmittel	132	22	-	-	-	-	23	11
554	Seifen, Putz- und Waschmittel	-	-	2 180	72	172	11	2 714	79
561	Chemische Düngemittel	-	-	15 948	65	35 176	161	40 998	180
571	Sprengstoffe	31	13	-	-	-	-	-	-
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	5 355	256	1 878	112	2 871	141	9 865	363
599	Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	515	34	501	28	2 863	65	1 843	80
6	<u>Bearbeitete Waren</u>								
621	Halberzeugnisse aus Kautschuk	58	13	-	-	275	21	-	-
629	Andere Kautschukwaren, a.n.g.	439	42	871	80	2 565	284	2 021	246
632	Holzwaren, a.n.g.	-	-	175	24	-	-	47	13
641	Papier und Pappe	200	6	263	16	-	-	526	15
642	Waren aus Papier und Pappe	-	-	104	11	412	37	687	53
651	Garne aus Spinnstoffen	20	10	-	-	50	24	59	18
652	Baumwollgewebe	3 654	990	2 760	694	4 833	1 225	7 036	1 732
653	Andere Gewebe	4 263	802	1 221	236	1 152	247	1 274	398
654	Tülle, Spitzen, Bänder usw.	19	7	-	-	-	-	48	29
655	Spezialgewebe u. ähnliche Erzeugnisse	211	50	13	19	58	22	672	77
656	Spinnstoffwaren, a.n.g.	120	35	198	22	-	-	-	-
657	Fußbodenbeläge, Teppiche usw.	-	-	42	17	-	-	-	-
661	Kalk, Zement und Baustoffe	120 650	102	8 604	20	-	-	302 992	327
662	Baumaterial aus keramischen Stoffen	11 584	198	14 921	272	8 095	176	9 412	167
663	Waren a. mineralischen Stoffen, a.n.g.	59	8	115	23	234	45	486	99
664	Glas	-	-	-	-	-	-	-	-
665	Glaswaren	5 512	63	4 219	57	6 321	84	1 094	18
666	Geschirr usw. aus keramischen Stoffen	186	15	152	15	99	10	83	10
673	Stabstahl und Profile aus Stahl	-	-	23 171	229	16 953	173	47 251	471
674	Breitflachstahl und Bleche	-	-	1 493	15	5 572	53	7 728	74
675	Bandstahl	-	-	-	-	445	12	1 049	23
677	Stahldraht	-	-	3 106	49	1 101	16	5 198	75
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	1 753	56	831	70	1 034	103	2 554	74
682	Kupfer	-	-	82	11	-	-	-	-
691	Metallkonstruktionen und Teile	-	-	653	60	-	-	-	-
693	Kabel, Stacheldraht usw.	582	20	320	12	1 069	37	5 713	213
694	Nägel und Schrauben	286	10	-	-	-	-	425	11
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen	2 066	137	2 652	167	2 561	173	2 847	200
696	Schneidwaren und Bestecke	472	88	534	100	777	142	646	122
697	Metallwaren, vorwiegend f. Hausgebrauch	4 880	262	335	36	455	54	447	64
698	Andere bearb. Waren a. unedlen Metallen	949	65	1 704	118	1 486	127	1 162	118
7	<u>Maschinen und Fahrzeuge</u>								
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	281	72	1 164	167	1 926	352	865	291
712	Schlepper, Maschinen, Apparate f. Landw.	62	7	149	25	617	82	662	86
714	Büromaschinen	72	64	92	92	183	212	117	112
715	Metallbearbeitungsmaschinen	31	18	624	134	55	13	223	98
717	Maschinen f. Textil, Leder; Nähmaschinen	286	41	542	155	401	161	310	150
718	Maschinen f. besond. gen. Industrien	250	38	1 084	105	1 938	292	4 737	700
719	Maschinen und Apparate, a.n.g.	1 441	374	2 774	490	4 729	1 272	2 364	837
722	Elektr. Maschinen u. Schaltgeräte	165	38	355	112	846	195	472	144
723	Drähte, Kabel, Isolatoren f. Elektr.	-	-	-	-	157	10	-	-
724	Apparate f. Telegr., Telefon, Ferns.	552	290	129	91	158	129	252	203
725	Elektrische Haushaltsgeräte	95	11	59	10	100	13	300	46
726	Apparate f. Elektromedizin, Bestrahlung	-	-	-	-	-	-	-	-
729	Elektr. Maschinen u. Apparate, a.n.g.	403	55	672	110	737	146	1 950	266
731	Schienenfahrzeuge	-	-	2 906	854	-	-	-	-
732	Kraftfahrzeuge	16 287	2 409	16 756	2 881	23 255	4 029	25 186	4 584
733	Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	3 863	348	4 500	426	2 640	256	2 029	212
735	Wasserfahrzeuge	-	-	-	-	2 640	256	4 ^{a)}	15
8	<u>Sonstige bearbeitete Waren</u>								
812	Sanitäre hygien. Artikel, Heizkessel usw.	2 450	194	2 635	220	3 330	218	2 245	169
821	Möbel	-	-	1 159	287	563	118	-	-
831	Reiseartikel, Taschnernerwaren usw.	18	8	15	11	43	16	77	41
841	Bekleidung	43	18	32	18	21	34	35	58
851	Schuhe	34	6	56	10	86	14	85	14
861	Feinmechan. u. optische Erzeugnisse	17	61	59	78	66	72	66	95
862	Photochemische Erzeugnisse	20	7	-	-	30	13	231	86
864	Uhren	23	13	39	13	42	23	22	20
891	Musikinstrumente, Plattensp., Schallpl.	94	62	96	78	61	46	141	109
893	Kunststoffwaren, a.n.g.	33	8	79	12	75	18	114	24
894	Kinderwagen, Sportartikel, Spielzeug	62	36	89	21	43	21	90	34
895	Bürobedarf	17	6	70	18	53	13	77	29
897	Schmuck-, Gold- u. Silberwaren	15	21	1	11	4	19	105	171
899	Bearbeitete Waren, a.n.g.	80	15	-	-	-	-	118	29
	Insgesamt	241 283	8 133	139 062	9 637	165 042	12 252	535 410	15 172

a) Stück.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G, Reihe 5

VERKEHR

Eisenbahnverkehr

Fahrzeugbestand, Betriebs- und Verkehrsleistungen der RAN*)

Jahr	Fahrzeugbestand					Betriebsleistung 1)			Kapazität	
	Dampf- lokomotiven	Diesel- lokomotiven	Diesel- triebwagen	Personen- wagen	Güter- wagen	Dampf- lokomotiven	Diesel- lokomotiven	Diesel- triebwagen	Personen- wagen	Güter- wagen
	Anzahl					1 000 km			Sitzplätze	t
1960	20	18	12	68	795	1 894	282	1 528	3 368	16 688
1961	20	18	12	66	899	2 452	320	1 513	3 740	19 672
1962	28	18	15	68	896	2 393	316	1 523	4 194	23 108
1963	28	21	16	97	945	2 356	327	1 628	6 229	24 478
1964	28	21	16	95	977	2 555	322	1 714	6 071	25 327

Jahr	Beförderungsleistungen									
	Beförderte Personen				Beförderte Güter					
	insgesamt				Stückgut		Wagenladungen		Gepäck	
	1 000	1 000 Pkm	t	1 000 tkm	t	1 000 tkm	t	1 000 tkm	t	1 000 tkm
1960	1 524	219 345	553 303	214 396	24 108	5 886	523 028	207 119	6 166	1 390
1961	1 836	324 211	740 392	335 191	28 736	7 973	702 728	326 426	8 908	1 791
1962	1 809	333 997	654 784	317 575	30 922	7 868	615 295	308 049	8 567	1 658
1963	1 880	373 624	663 650	325 450	30 229	8 274	626 058	315 772	7 363	1 404
1964	2 202	469 490	710 024	333 890	34 256	10 250	666 796	321 908	8 972	1 731
1965	2 354	506 642	696 927	326 291	38 355	11 046	650 137	313 624	8 435	1 621
1966	2 371	517 128	669 032	312 931	33 395	10 188	628 039	301 291	7 598	1 452
1967	2 236	478 823	691 119	325 233	.	.	.	.	.	.

*) Régie du Chemin de Fer Abidjan - Niger (RAN).

1) Streckenkilometer.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Güterverkehr nach wichtigen Güterarten

Güterart	1960	1961	1962	1963	1964
t					
Exportgüter					
Baumwolle u.a. Fasern	2 349	6 019	5 854	11 030	10 784
Erdnüsse	3 182	16 147	29 638	23 260	23 361
Palmkerne	2 178	680	2 959	10 286	22 156
Andere Ölf Früchte	13 373	8 284	11 421	3 151	1 562
Kaffee und Kakao	21 110	35 588	16 632	34 062	50 534
Rohholz (mit Rinde)	77 341	60 558	34 759	40 879	29 342
Bananen	5 957	6 123	8 393	10 148	7 610
Importgüter					
Lebensmittel, Getränke, Gewebe	27 522	38 769	57 119	55 489	72 121
Straßenfahrzeuge	3 950	4 251	5 073	2 953	3 152
Baumaterial o. Zement	7 906	18 569	11 953	16 508	9 947
Zement	37 015	56 641	65 686	55 564	62 442
Brennbare Flüssigkeiten	62 141	91 077	103 811	102 808	95 727
Salz	7 850	15 409	8 774	12 034	18 059
Inlandsverkehr					
Gepäck	6 166	8 908	8 567	7 363	8 972
Verpackungsmaterial	4 209	8 935	6 493	8 177	7 874
Kola	5 427	4 494	12 091	21 559	14 998
Früchte, Gemüse	10 759	4 974	10 203	6 212	7 103
Lebende Tiere	13 109	14 468	12 800	13 814	17 658
Sand und Kies	121 518	128 545	79 413	74 892	121 285
Lebensmittel	3 593	11 078	4 045	15 107	15 970
1 000 tkm					
Exportgüter					
Baumwolle u.a. Fasern	932	3 794	3 758	6 369	6 407
Erdnüsse	2 615	9 999	19 275	15 410	15 211
Palmkerne	695	197	2 102	8 010	20 725
Andere Ölf Früchte	10 445	6 134	10 545	1 813	394
Kaffee und Kakao	3 607	6 812	2 986	6 413	10 077
Rohholz (mit Rinde)	8 478	6 368	3 758	4 191	3 145
Bananen	331	303	418	704	546
Importgüter					
Lebensmittel, Getränke, Gewebe	15 356	22 406	55 240	30 414	38 498
Straßenfahrzeuge	2 698	2 811	3 862	2 133	2 227
Baumaterial o. Zement	5 300	12 450	8 410	11 291	8 037
Zement	27 306	40 151	45 537	40 103	45 295
Brennbare Flüssigkeiten	40 350	68 695	73 295	71 278	65 762
Salz	5 756	11 308	6 693	9 509	14 673
Inlandsverkehr					
Gepäck	1 390	1 791	1 658	1 404	1 731
Verpackungsmaterial	1 271	3 208	2 120	2 284	1 957
Kola	2 527	2 463	3 652	11 168	5 740
Früchte, Gemüse	6 455	1 650	4 086	2 160	2 827
Lebende Tiere	10 421	11 365	9 593	10 569	13 158
Sand und Kies	6 776	7 159	4 534	4 256	7 116
Lebensmittel	1 887	7 330	2 700	8 738	8 074

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

VERKEHR

Eisenbahnverkehr

Beförderte Personen nach Streckenabschnitten

1 000

Streckenabschnitt	1960	1961	1962	1963	1964
Abidjan - Agboville	484	589	593	644	718
Agboville - Dimbokro	424	557	549	609	704
Dimbokro - Bouaké	313	433	419	474	634
Douaké - Ferkéssédougou	142	235	246	274	387
Ferkéssédougou - Banfora	122	204	218	239	322
Banfora - Bobo - Dioulasso	136	226	237	251	321
Bobo - Dioulasso - Koudougou	87	158	169	204	236
Koudougou - Ouagadougou (Wagadugu)	80	141	165	180	231

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Straßenverkehr

Kraftfahrzeugbestand *)

Fahrzeugart	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Personenkraftwagen	11 454	15 521	18 953	23 771	28 074	33 287
Lastkraft- und Lieferwagen	10 100	12 564	14 014	15 879	18 675	21 156
Kraftomnibusse und Kleinbusse	185	258	308	357	414	543
Spezielle Transportfahrzeuge	111	135	142	174	188	488
Spezielle Nutzfahrzeuge	106	134	172	190	225	
Traktoren	729	1 116	1 280	1 598	1 973	2 409
Schleppfahrzeuge	83	118	126	125	139	2 146
Anhänger	402	680	851	1 166	1 509	
Insgesamt	23 170	30 526	35 846	43 260	51 197	60 029

*) JE.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Allgemeines Statistisches Jahrbuch, SAEG

Kraftfahrzeugbestand am 31. 12. 1964 nach Herkunftsländern

Herkunftsland	Personen- kraftwagen	Lastkraft- wagen 1)	Kraft- omnibusse 2)	Spezial- fahrzeuge	Traktoren	Schleppfahr- zeuge und Anhänger
Frankreich	24 257	15 553	224	214	1 088	1 476
Bundesrepublik Deutschland	2 030	348	119	24	695	47
Vereinigte Staaten	688	2 493	16	157	146	29
Großbritannien	488	250	54	4	7	1
Italien	601	29	1	1	31	10
Sonstige	10	2	-	13	6	85
Insgesamt	28 074	18 675	414	413	1 973	1 648

1) Einschl. Lieferwagen. - 2) Einschl. Kleinbusse.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Personenkraftwagen	3 109	4 113	3 951	4 281	4 521	3 953	4 500	5 705
Lastkraftwagen	2 052	2 435	1 604	1 843	2 694	1 674	2 409	2 302
Kraftomnibusse und Kleinbusse	33	71	38	37	55	116	122	257
Traktoren	208	356	199	374	406	356	528	608
Spezial- und Schleppfahrzeuge, Anhänger	212	306	206	316	349	844	210	322
Krafträder	264	325	210	217	311	194	267	275
Insgesamt	5 878	7 606	6 208	7 068	8 336	7 137	8 036	9 469

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément zum B.M.: Situation Economique

VERKEHR
Seeschifffahrt
Leistungen ausgewählter Seehäfen

Hafen	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Abidjan									
Eingelaufene Schiffe	Anzahl	1 679	1 933	2 225	2 280	2 486	2 396	2 448	2 605
Tragfähigkeit	1 000 t	4 281	5 140	5 817	6 015	6 517	6 569	7 076	7 553
Güterempfang	1 000 t	757	1 058	1 070	1 127	1 327	1 405	1 678	1 649
Güterversand	1 000 t	1 010	1 321	1 433	1 761	2 059	2 198	2 386	2 483
Passagiere angekommen	Anzahl	11 193	15 042	13 596	12 930	14 976	10 349	11 170	9 031
abgegangen	Anzahl	11 648	10 101	13 585	13 880	14 272	16 719	7 839	5 697
Tabou									
Eingelaufene Schiffe	Anzahl	448	482	410	362	388	417	431	.
Tragfähigkeit	1 000 t	1 313	1 422	1 225	1 140	1 376	1 347	1 375	.
Güterempfang	1 000 t	2	2	1	1	1	1	1	.
Güterversand	1 000 t	8	12	8	6	10	3	15	.
Passagiere angekommen	Anzahl	90	109	55	6	4	38	93	.
abgegangen	Anzahl	85	86	37	32	53	16	119	.
Sassandra									
Eingelaufene Schiffe	Anzahl	436	472	532	540	428	438	741	.
Tragfähigkeit	1 000 t	1 585	1 554	1 624	1 680	1 284	1 367	1 228	.
Güterempfang	1 000 t	40	4	5	5	5	3	3	.
Güterversand	1 000 t	95	111	110	185	187	259	392	.
Passagiere angekommen	Anzahl	472	636	279	286	259	17	1	.
abgegangen	Anzahl	791	394	354	640	237	21	1	.

Quelle: Bulletin Mensuel

Verkehr im Hafen von Abidjan nach der Art und Flagge der Schiffe

Verwendungsart Flagge (Heimatstaat der Schiffe)	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Fahrgastschiffe								
Frankreich	87	87	88	89	95	80	86	57
Übrige	-	1	1	-	3	-	2	-
Frachtschiffe (ohne Bananenfrachter)								
Frankreich	1 314	1 536	1 820	1 777	1 874	1 848	2 030	2 159
Deutschland	419	435	434	418	407	420	449	489
Großbritannien	193	187	258	295	285	308	347	334
Niederlande	122	156	198	172	195	197	190	192
Italien	79	101	134	128	120	98	108	107
Norwegen	117	130	112	90	86	72	78	70
Vereinigte Staaten	133	169	195	171	189	145	157	148
Übrige	61	64	61	61	71	48	56	62
Tanker	190	294	428	442	521	560	645	757
Großbritannien	41	58	49	65	67	70	38	44
Norwegen	16	28	23	20	24	21	13	9
Übrige	5	12	8	18	19	15	4	11
Bananenfrachter	20	18	18	27	24	34	21	24
Frankreich	128	126	126	142	134	138	139	142
Übrige	125	114	107	113	103	106	105	109
Sonstige Schiffe	3	12	19	29	31	32	34	33
Frankreich	109	125	141	207	316	260	155	203
Übrige	74	63	62	74	80	120	59	76
Übrige	35	62	79	133	236	140	96	127

Quelle: Bulletin Mensuel

Güterverkehr wichtiger Waren im Hafen von Abidjan*)

1000 t

Erzeugnis	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Empfang								
Erdöl, roh	-	-	-	-	-	199,0	644,5	624,0
Klinker	-	-	-	-	-	19,8	117,0	225,6
Zement	172,4 _a	212,1 _a	247,3 _a	213,4 _a	292,0 _a	283,2	216,9	128,4
Lebensmittel ¹⁾	-	-	-	-	-	67,0	61,4	79,8
Metallwaren ²⁾	42,0 _a	53,6 _a	57,0 _a	63,8 _a	70,4	60,1	56,2	65,1
Weizen	-	-	-	-	54,7	55,2	73,5	57,3
Zucker	26,0 _a	47,3 _a	72,1 _a	41,6 _a	45,9	47,9	46,6	44,3
Eisenwaren ³⁾	-	-	-	-	41,5	43,8	43,4	44,2
Düngemittel	-	-	-	-	25,9	20,8	30,8	36,8
Erdöldestillationserzeugnisse	198,9	268,8	270,1	346,5	386,3	296,9	35,6	35,3
Salz	26,1	46,0	36,5	46,4	45,6	32,5	39,5	34,1
Wein	21,4	32,5	28,8	33,7	36,6	31,2	35,6	31,5
Fahrzeuge	10,7 _a	15,7 _a	12,8 _a	24,8 _a	32,4	31,9	30,3	30,8
Chem. u. pharm. Erzeugnisse	-	-	-	-	17,3	22,1	24,4	29,7
Reis	36,3	44,3	40,9	31,2	60,9	69,1	94,7	24,6
Sonstige	223,3	337,2	304,9	325,8	217,8	131,8	132,8	172,7
Insgesamt	757,1	1 057,5	1 070,4	1 127,2	1 327,3	1 412,3	1 683,2	1 664,2
Versand								
Holz ⁴⁾	593,7	718,7	811,8	1 091,6	1 342,1	1 358,8	1 380,3	1 547,0
Kaffee u. Kakao	216,2	245,7	245,4	286,8	313,8	327,3	345,6	242,7
Heizöl	-	-	-	-	-	-	172,7	172,8
Bananen	73,4	86,1	118,4	136,7	110,6	126,3	129,5	139,1
Manganerz	36,3	113,8	95,7	104,9	105,5	169,6	155,6	122,9
Ananas	11,9	12,5	14,7	19,9	26,0	29,2	39,0	50,3
Baumwollsaamen	2,5	3,4	3,2	9,3	8,9	13,9	9,5	22,1
Kolanüsse	8,2 _a	21,3 _a	20,1 _a	21,4 _a	18,9	21,4	20,8	23,0
Ölkuchen	-	-	-	-	1,2	7,4	9,7	17,3
Baumwollfasern	0,6	4,4	2,9	5,2	6,3	8,3	9,4	16,4
Weizenkleie	-	-	-	-	-	-	6,6	14,1
Fisch, gefroren	-	-	-	-	14,0	18,9	9,2	13,9
Palmkerne	16,3	12,4	11,0	11,0	12,0	14,6	12,0	12,3
Sonstige	50,5	102,5	109,5	73,3	100,1	104,2	90,1	87,5
Insgesamt	1 009,6	1 320,8	1 432,7	1 760,1	2 059,4	2 199,9	2 390,0	2 481,4

*) Geordnet nach Mengen im Jahr 1967.

- 1) Lebensmittel frisch, Milcherzeugnisse, Fisch, gefroren und sonstige Lebensmittel. - 2) Sofern nicht unter "Eisenwaren" deklariert. -
3) Eisenkleinwaren, Werkzeuge, mechanische und elektrische Geräte. - 4) Rundholz und bearbeitetes Holz.
a) Nicht gesondert ausgewiesen.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Marchés Tropicaux et Méditerranéens, Paris

VERKEHR

Anteil französischer und anderer Schiffe am Schiffsverkehr im Hafen von Abidjan

Bezeichnung	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Schiffsverkehr									
Eingelaufene Schiffe	Anzahl	1 679	1 933	2 225	2 280	2 486	2 396	2 448	2 605
Französische Flagge	Anzahl	712	705	700	702	692	735	704	743
	%	42,4	36,5	31,5	30,8	27,8	30,7	28,8	28,5
Andere Flaggen	Anzahl	967	1 228	1 525	1 578	1 794	1 661	1 744	1 862
	%	57,6	63,5	68,5	69,2	72,2	69,3	71,2	71,5
Tragfähigkeit	1 000 t	4 281	5 140	5 817	6 015	6 517	6 569	7 076	7 553
Französische Flagge	1 000 t	1 986	2 029	2 117	2 146	2 052	2 077	2 178	2 342
	%	46,4	39,5	36,4	35,7	31,5	31,6	30,8	31,0
Andere Flaggen	1 000 t	2 295	3 111	3 700	3 869	4 465	4 492	4 898	5 211
	%	53,6	60,5	63,6	64,3	68,5	68,4	69,2	69,0
Güterbewegung									
Empfang	1 000 t	757,1	1 057,5	1 070,4	1 127,3	1 327,3	1 405,4	1 677,5	1 648,5
von franz. Schiffen	1 000 t	309,1	379,9	298,8	290,8	284,3	333,1	441,9	572,0
	%	40,8	35,9	27,9	25,8	21,4	23,7	26,3	34,7
von anderen Schiffen	1 000 t	448,0	677,7	771,5	836,4	1 043,0	1 072,3	1 235,6	1 076,5
	%	59,2	64,1	72,1	74,2	78,6	76,3	73,7	65,3
Versand	1 000 t	1 009,6	1 320,8	1 432,7	1 760,7	2 059,4	2 198,1	2 386,4	2 482,6
auf franz. Schiffen	1 000 t	449,0	518,2	482,1	605,1	661,6	688,7	748,2	773,5
	%	44,5	39,2	33,6	34,4	32,1	31,3	31,4	31,2
auf anderen Schiffen	1 000 t	520,6	802,7	950,7	1 155,6	1 397,8	1 509,4	1 638,2	1 709,1
	%	55,5	60,8	66,4	65,6	67,9	68,7	68,6	68,6

Quelle: Bulletin Mensuel

Luftverkehr

Verkehrsleistungen im zivilen Luftverkehr

Verkehrsleistung Flughafen	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Anflüge									
Abidjan-Port Bouet	Anzahl	3 986	3 725	3 528	3 652	4 013	4 945	5 167	5 692
Bouaké	Anzahl	728	595	316	396	495	998	934	961
Fluggäste									
Abidjan-Port Bouet									
Zusteiger	Anzahl	33 499	41 999	45 242	45 802	51 813	59 288	65 769	66 269
Aussteiger	Anzahl	30 832	42 907	48 555	47 184	52 935	59 702	65 473	68 176
Durchgang	Anzahl	.	2 346	2 814	5 725	11 576	14 577	16 090	18 936
Bouaké									
Zusteiger	Anzahl	1 908	1 597	1 112	1 314	1 368	2 519	2 242	2 276
Aussteiger	Anzahl	1 629	1 455	987	1 152	1 595	2 954	2 275	2 211
Durchgang	Anzahl	3 014	2 124	158	221	486	1 777	1 918	2 541
Fracht									
Abidjan-Port Bouet	t	3 091	3 527	3 177	2 860	3 414	3 850	5 189	5 597
Versand	t	1 681	1 798	1 553	1 269	1 523	1 795	2 223	2 758
Empfang	t	1 410	1 729	1 624	1 591	1 891	2 055	2 966	2 839
Bouaké									
Versand	t	62	97	12	16	45	72	103	104
Versand	t	24	39	5	9	26	34	62	44
Empfang	t	38	58	7	7	19	38	41	60
Post									
Abidjan-Port Bouet	t	329	441	507	646	678	605	668	660
Versand	t	181	179	188	226	.	.	.	.
Empfang	t	148	262	319	420	.	.	.	.
Bouaké									
Versand	t	10	23	14	5	9	24	22	25
Versand	t	4	.	5	4	.	.	.	.
Empfang	t	6	.	9	1	9	.	.	.
Personenkilometer									
Insgesamt	1 000 Pkm	1 920	16 308	27 576	31 276	52 747	51 786	56 034	.
Im internationalen Verkehr	1 000 Pkm	.	9 370	21 638	24 663	50 840	47 537	52 276	.
Frachtkilometer									
Insgesamt	1 000 tkm	2	663	1 514	2 137	2 484	2 658	2 588	.
Im internationalen Verkehr	1 000 tkm	.	626	1 492	2 120	2 454	2 550	2 494	.
Postfrachtkilometer									
Insgesamt	1 000 tkm	1	52	284	415	511	509	490	.
Im internationalen Verkehr	1 000 tkm	.	41	276	406	503	485	474	.

Quellen: Bulletin Mensuel; Statistical Yearbook, UN

Nachrichtenverkehr

Telefonanschlüsse und Telegrammverkehr

Bezeichnung	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Telefonanschlüsse	Anzahl	6 840	9 199	10 591	12 400	15 612	17 461	19 458
Telegrammverkehr	1 000	630	672	596	741	1 434	.	478
davon:								
Inland	1 000	172	184	190	314	321	.	161
Ausland (Versand)	1 000	245	261	204	252	617	.	164
Ausland (Empfang)	1 000	213	227	202	175	496	.	153

Quellen: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale; Statistical Yearbook, UN

GELD UND KREDIT

Bilanz der Zentralbank *)

Mill. CFA-France

Bilanzposten	1962	1963	1964	1966					1967					1968	
	Dez.	Dez.	Dez.	Jan.	März	Juni	Sept.	Dez.	Jan.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Mai
Aktiva															
Forderungen an das Bankensystem	.	12 348	17 841	15 816	13 445	9 211	8 872	13 324	13 522	12 381	9 070	7 288	12 661	18 835	18 390
Forderungen an das Schatzamt	.	759	-	1	1	1	806	1 162	821	0	1	-	1 825	0	0
Auslandsguthaben	.	10 433	9 517	15 752	21 613	16 997	13 295	14 993	16 920	20 237	16 628	16 436	17 076	19 858	16 366
verfügbare Mittel im Ausland	.	10 063	9 147	15 382	21 193	16 577	12 875	14 573	16 500	20 768	16 159	15 967	16 607	19 340	15 848
IWF (Gold-tranche)	.	370	370	370	420	420	420	420	420	469	469	469	469	518	518
Insgesamt	.	23 540	27 358	31 569	35 059	26 209	22 973	29 479	31 263	32 618	25 698	23 724	31 562	38 693	34 756
Passiva															
Bargeldumlauf	19 074	22 375	25 073	29 327	30 756	23 500	20 963	27 573	29 296	28 349	23 739	21 375	29 496	36 246	31 892
Sichteinlagen	.	1 034	2 185	2 194	3 961	2 561	1 951	1 815	1 428	4 110	2 493	2 127	1 920	2 105	2 336
der Kredit-institute	.	.	.	1 574	1 603	2 022	1 542	1 642	1 254	1 367	1 226	1 565	1 864	1 057	1 720
des Schatzamts	.	.	.	620	2 358	539	409	173	174	2 743	509	562	56	1 048	616
Sonstige Posten	.	131	100	48	342	148	59	91	539	159	120	222	145	342	528
Insgesamt	.	23 540	27 358	31 569	35 059	26 209	22 973	29 479	31 263	32 618	25 698	23 724	31 562	38 693	34 756

*) Monatsende (Niederlassung Abidjan der BCEAO).

Quellen: Situation Economique; Notes d'Information et Statistique, BCEAO; Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Konsolidierte Bilanz der Kreditinstitute *)

Mill. CFA-France

Bilanzposten	1963	1964	1966				1967				1968	
	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Mai
Aktiva												
Auslandsguthaben (netto)	8 996	12 845	24 823	21 259	17 479	19 064	21 437	16 063	13 177	14 446	20 494	17 700
Kreditvolumen (netto)	.	.	33 668	31 679	33 614	38 183	37 648	38 410	39 552	48 021	54 894	...
Kredite an die Wirtschaft	36 267	46 954	48 766	43 887	44 364	48 168	49 878	48 185	47 339	54 767	65 526	65 683
Einlagen des Staates (-)	- 9 015	- 10 304	- 15 098	- 12 208	- 10 750	- 9 985	- 12 230	- 9 775	- 7 787	- 6 746	- 10 632	...
Sonstige Aktiva (netto)	.	.	- 2 182	- 2 740	- 3 874	- 4 614	- 4 068	- 3 632	- 4 092	- 4 238	- 3 542	- 4 405
Insgesamt	36 248	49 495	56 309	50 198	47 218	52 633	55 018	50 841	48 637	58 229	71 846	...
Passiva												
Banknoten und Münzgeld	20 881	23 429	29 331	22 522	19 992	25 033	26 272	22 601	20 280	27 597	34 580	30 745
Sichteinlagen	13 141	17 148	20 318	19 529	19 357	20 062	20 232	20 435	20 570	20 922	24 814	...
Termineinlagen	2 226	8 918	6 660	8 147	7 869	7 538	8 513	7 805	7 787	9 709	12 452	13 454
Insgesamt	36 248	49 495	56 309	50 198	47 218	52 633	55 018	50 841	48 637	58 229	71 846	...

*) ME.

Quellen: Situation Economique; Notes d'Information et Statistique, BCEAO

Liquidität des Schatzamtes und des privaten Sektors *)

Mill. CFA-France

Passiva	1963	1964	1966				1967				1968	
	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Mai
Schatzamt												
Banknoten und Münzgeld	.	.	845	486	485	390	525	613	577	516	879	626
Einlagen bei BCEAO	.	.	2 358	539	409	173	2 743	509	562	56	1 048	618
Einlagen bei Banken 1)	.	.	10 443	10 129	11 419	11 279	9 066	9 120	7 658	9 019	9 234	7 452
Zusammen	.	.	13 645	11 153	12 313	11 842	12 334	10 242	8 797	9 591	11 161	8 696
Privatpersonen und Unternehmungen												
Banknoten und Münzgeld	20 881	23 429	29 331	22 522	19 992	25 033	26 272	22 601	20 280	27 597	34 580	.
Sichteinlagen bei BCEAO 1)	13 141	17 148	20 318	19 529	19 357	20 062	20 233	20 410	20 571	20 923	24 814	.
bei Banken	.	.	16	4	11	12	10	21	32	6	108	.
Postscheckkonten	.	15 944	18 904	18 904	18 238	18 967	18 946	19 228	19 337	19 638	23 343	24
Termineinlagen	2 226	8 918	6 660	8 147	7 869	7 538	8 513	7 805	7 787	9 709	12 452	...
Zusammen	36 248	49 495	56 309	50 198	47 219	52 633	55 017	50 816	48 638	58 229	71 846	...
Insgesamt	.	.	69 954	61 351	59 532	64 475	67 351	61 058	57 435	67 820	83 007	...
Spareinlagen	.	.	513	521	500	519	572	597	588	638	699	715

*) ME. Niederlassung Abidjan der BCEAO.

1) Geschäftsbanken und öffentlich-rechtliche Kreditinstitute.

Quellen: Situation Economique; Notes d'Information et Statistique, BCEAO; Bulletin Mensuel

GELD UND KREDIT

Spareinlagen bei der Sparkasse

Konto Konteninhaber	Einheit	1960 Dez.	1961 Dez.	1962 Dez.	1963 Nov.	1964 Dez.	1965 Dez.	1966 Dez.	1967 Dez.	1968 Jan.
Zugang¹⁾										
Einzahlungen	Anzahl	1 866	1 554	1 531	1 541	2 688	2 500	3 125	3 833	3 677
Betrag	Mill. CFA-Francis	18,0	15,6	15,7	15,4	32,0	24,6	34,8	42,0	40,5
Abgang¹⁾										
Abhebungen	Anzahl	886	782	864	1 072	1 249	1 486	1 607	2 005	2 032
Betrag	Mill. CFA-Francis	16,5	12,4	13,2	13,7	16,9	19,6	21,7	36,3	23,6
Kontenstand²⁾										
Einheimische Personen	Mill. CFA-Francis	280,6	323,5	333,0	349,4	386,6	493,1	518,3	606,8	654,5
Nichteinheimische Personen	Mill. CFA-Francis	279,8	316,7	327,9	344,6	379,8	486,0	508,8	597,8	644,8
Gesellschaften	Mill. CFA-Francis	-	2,3	0,6	0,1	1,9	2,9	4,5	4,3	4,8
	Mill. CFA-Francis	0,8	4,4	4,5	4,6	4,9	4,2	5,0	4,7	4,9
Spargbücher	Anzahl	30 293	32 339	34 578	37 210	41 169	45 330	49 689	55 827	56 427
Einheimische Personen	Anzahl	29 274	31 321	33 672	36 311	40 258	44 407	48 762	54 832	55 429
Nichteinheimische Personen	Anzahl	909	907	793	786	798	813	816	885	887
Gesellschaften	Anzahl	108	111	113	113	113	110	111	110	111

1) MS. - 2) ME.

Quelle: Bulletin Mensuel

Postscheckverkehr

Konto Konteninhaber	Einheit	1961 Dez.	1962 Dez.	1963 ³⁾ Nov.	1964 Dez.	1965 Dez.	1966 Dez.	1967	
								Jan.	Febr.
Inlandsgeschäft¹⁾									
Barverkehr									
Abhebungen	Anzahl	11 473	14 536	16 226	28 103	32 254	35 596	29 142	28 207
	Mill. CFA-Francis	850,6	663,7	314,4	563,1	563,0	556,9	450,7	455,5
Einzahlungen	Anzahl	5 734	4 853	5 942	7 332	7 690	8 217	7 437	8 120
	Mill. CFA-Francis	674,5	508,7	644,7	730,1	655,0	745,9	671,3	728,0
Überweisungsverkehr									
Abhebungen	Anzahl	5 704	5 748	6 503	8 920	13 851	12 207	11 573	9 543
	Mill. CFA-Francis	3 354,4	3 123,9	3 630,7	4 810,6	3 789,0	4 060,9	4 102,2	3 681,0
Auslandsgeschäft¹⁾									
Abhebungen	Anzahl	2 512	2 681	2 993	3 003	2 789	2 582	2 420	2 241
	Mill. CFA-Francis	183,2	229,1	227,1	138,7	176,0	142,8	178,2	129,1
Einzahlungen	Anzahl	1 688	1 499	1 606	2 552	2 874	1 294	2 687	1 883
	Mill. CFA-Francis	61,3	93,3	237,2	286,1	145,2	111,7	139,3	109,9
Steuern	Mill. CFA-Francis	1,8	2,3	2,0	2,8	3,9	4,8	4,4	3,7
Postscheckkonten ²⁾	Anzahl	18 995	18 944	21 603	25 292	24 282	26 677	26 979	27 296
Kontenstand ²⁾	Mill. CFA-Francis	1 765,9	1 779,2	5 569,9	12 908,7	15 686,9	4 325,5	4 502,8	4 752,3
davon:									
Öffentliche Hand	Mill. CFA-Francis	507,3	534,6	4 397,4	11 354,2	14 277,9	3 142,7	3 196,7	3 396,7
Geschäftsbanken	Mill. CFA-Francis	109,1	73,4	105,5	350,1	112,3	99,8	80,5	146,1
Unternehmen und Private	Mill. CFA-Francis	1 149,5	1 171,2	1 067,0	1 204,4	1 296,7	1 083,0	1 225,6	1 209,5

1) MS. - 2) ME

3) Angaben für den Monat Dezember standen nicht zur Verfügung.

Quelle: Bulletin Mensuel

Finanzierung kurzfristiger Kredite

Mill. CFA - Francis

Monatsende	Zugesagte Kredite ¹⁾				Rediskontierung durch die BCEAO	
	insgesamt	von Geschäfts- banken	von anderen Kre- ditinstituten 2)	vom Schatzamt ³⁾	insgesamt	von Geschäfts- banken
1966 Januar	43 128	37 437	2 366	3 326	13 870	13 814
März	40 773	35 071	2 400	3 302	11 471	11 413
Juni	35 658	30 753	2 256	2 649	7 407	7 368
Sept.	35 429	30 619	2 189	2 621	6 791	6 771
Dez.	38 827	33 962	2 447	2 418	11 283	11 277
1967 März	40 182	35 548	2 422	2 211	9 353	9 353
Juni	37 803	33 290	2 306	2 207	7 069	7 069
Sept.	36 219	31 233	2 531	2 454	4 942	4 942
Dez.	43 609	38 522	2 560	2 526	10 658	10 658
1968 März	53 861	48 045	2 717	3 100	16 909	16 909
Juni	.	46 417	2 372	.	12 660	12 660

1) Einschließlich Kredite "Diverser Gläubiger" - 2) CAA, CNCA, CCI, BIDI (Erläuterungen s. Text Abschnitt "Geld und Kredit". - 3) Garantierte Obligationen.

Quelle: Notes d'Information et Statistiques, BCEAO

GELD UND KREDIT

Kurzfristige Kredite an die Wirtschaft *)

Monatsende	Kontenstand						Veränderung			
	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1964/1965	1965/1966	1966/1967	1967/1968
	Mill. CFA-Francs						%			
Januar	.	35 058	47 289	43 128	40 760	51 670	34,9	- 8,8	- 5,5	26,8
Februar	.	39 654	50 706	44 959	40 685	55 105	27,9	- 11,3	- 9,5	35,4
März	.	40 778	50 028	40 773	40 182	53 861	22,7	- 18,5	- 1,4	34,0
April	.	39 796	47 164	38 705	39 284	53 080	18,5	- 17,9	1,5	35,1
Mai	.	38 538	43 382	36 224	38 426	53 044	12,6	- 16,5	6,1	38,0
Juni	.	38 612	41 680	35 657	37 803	...	7,9	- 14,5	6,0	...
Juli	.	36 823	38 769	34 801	36 229	...	5,3	- 10,2	4,1	...
August	.	35 723	37 148	35 453	35 697	...	4,0	- 4,6	0,7	...
September	25 349	35 103	36 376	35 429	36 219	...	3,6	- 2,6	2,2	...
Oktober	26 762	36 069	36 449	36 262	37 411	...	1,1	- 0,5	3,2	...
November	29 854	38 088	34 778	38 758	39 578	...	- 8,7	11,4	2,1	...
Dezember	32 053	42 031	36 731	38 827	43 609	...	- 12,6	5,7	12,3	...

*) Kredite des Bankensystems einschl. "Diverser Gläubiger" und garantierter Obligationen.

Quelle: Notes d'Information et Statistique, BCEAO

Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite nach Gewerbebezügen *)

Gewerbe	Kreditsumme							Veränderung 30.6.1968 gegen 30.6.1967 %
	30.9. 1965	31.3. 1966	30.9. 1966	31.3. 1967	30.9. 1967	31.3. 1968	30.6. 1968	
	Mill. CFA-Francs							
Holzwirtschaft (Gewinnung, Verarbeitung, Handel)	2 144	2 539	2 728	2 787	2 327	2 398	2 818	+ 13,2
Bergbau	293	295	154	367	213	355	205	- 43,1
Landwirtschaft u.Fischerei ¹⁾	10 188	14 846	9 735	14 980	8 776	21 956	18 816	+ 61,6
Import-Export-Handel	5 827	5 939	5 488	4 397	4 307	6 913	6 301	+ 77,0
Spezieller Importhandel und Vertrieb	6 171	5 532	6 119	5 904	7 035	7 184	8 007	+ 23,6
Verkehr	1 277	922	932	934	1 193	1 404	1 409	- 4,3
Import und Vertrieb von Erdölprodukten	1 236	1 511	1 449	1 308	1 591	1 717	1 523	- 7,9
Verarbeitendes Gewerbe	2 012	1 822	2 190	1 988	2 550	2 879	2 675	+ 16,4
Baugewerbe	2 586	2 513	2 331	2 646	2 654	2 765	2 861	- 1,7
Konsumentenkredit-Institute	695	930	717	983	951	1 596	1 609	+ 77,6
Andere ausgewiesene Kredite	779	865	729	760	820	915	748	0
Aufgegliederte Kredite zusammen	33 208	37 714	32 572	37 054	32 417	50 082	46 972	+ 36,1
Andere Kredite und Korrekturposten	2 768	2 807	2 603	3 128	3 802	3 779	...	...
Kurzfristige Kredite insgesamt	35 976	40 521	35 175	40 182	36 219	53 861	...	...
davon:								
Öffentliche Unternehmungen	1 586	1 475	1 481	.	.	.	.	.
Privatunternehmungen	31 622	36 239	31 091	.	.	.	.	.
Nicht näher bezeichnet	2 768	2 807	2 603	.	.	.	.	.

*) Kredite des Bankensystems und Staatsobligationen, ohne Kredite "Diverser Gläubiger".

1) Einschl. Verarbeitung und Handel in diesem Zweig.

Quelle: Notes d'Information et Statistique, BCEAO

Mittel- und langfristige Kredite des Bankensystems *)

Laufzeit	Maß- einheit	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967			
								Jan.	Febr.	März	April
Mittelfristige Kre- dite	Mill. CFA-Francs	6 382	7 939	9 452	9 932	3 854	4 307	4 432	4 585	4 718	4 982
Langfristige Kre- dite	Mill. CFA-Francs							9 641	9 699	9 812	9 471
Insgesamt	Mill. CFA-Francs	6 382	7 939	9 452	9 932	13 495	14 006	14 244	14 367	14 064	14 453
Zuwachsrates	%	.	24,4	19,0	5,1	35,9	3,8	1,7	0,9	- 2,3	2,8

*) JE bzw. ME. Ohne Kredite "Diverser Gläubiger"

Quelle: Bulletin Mensuel

GELD UND KREDIT

Inanspruchnahme mittel- und langfristiger Kredite nach Gewerbebezügen *)

Mill. CFA-Franks

Gewerbebezug	1960	1961	1962	1963	1964
Fischerei	18	16	14	41	66
Holzgewinnung	2	19	11	-	-
Landwirtschaft	578	764	1 260	1 473	1 247
Tierzucht	-	15	-	-	43
Wasser- u. Elektrizitätswirtschaft	2 054	2 435	2 394	2 365	2 881
Baumaterial- und Baugewerbe	96	165	948	1 132	495
Lebensmittelgewerbe	136	200	365	249	271
Textil- und Ledergerbe	16	14	34	34	221
Holzverarbeitung	45	91	71	98	199
Metallgewerbe	19	65	54	106	52
Verschiedene Gewerbe	9	36	20	31	52
Verkehrsgewerbe	13	163	206	157	253
Transithandel, Lagerwesen	11	6	-	-	39
Import und Export	23	17	21	10	59
Kaufhäuser, Großhandel	-	17	9	20	14
Lebensmittelhandel	5	-	24	44	29
Rohstoffhandel	82	51	139	10	114
Textil- und Bekleidungshandel	37	8	5	-	8
Andere Spezialhandel	7	6	-	-	-
Brennstoffimport	17	91	90	86	54
Export von Bananen u. a. Früchten	69	58	28	26	-
Export von Kaffee und Kakao	6	-	10	7	4
Holzexport	30	28	-	-	-
Hotels, Restaurants, Theater	16	71	60	69	22
Immobilien-gesellschaften	1 228	1 545	2 472	3 053	3 042
Agrarkredit-Organisationen	802	630	622	380	659
Andere Kreditinstitute	55	49	63	36	46
Verschiedene Dienstleistungen	14	35	35	47	339
Insgesamt	5 388	6 580	8 953	9 706	10 166

*) JE. Einschl. Kredite "Diverser Gläubiger".

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Ordentliche Haushaltseinnahmen *)

Institutionelle Gliederung

Einnahmen	Maß-Einheit	Haushaltsjahr ¹⁾						
		1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Steuereinnahmen								
Direkte Steuern	Mill.CFA-Francis	2 498,0	3 287,9	4 103,8	4 437,7	6 313,1	.	.
Staatshaushalt	Mill.CFA-Francis	2 498,0	3 287,9	3 586,2	3 759,7	4 642,7	5 009,4	5 625,8
BSIE 2)	Mill.CFA-Francis	-	-	517,6	678,0	1 670,4	.	.
Indirekte Steuern	Mill.CFA-Francis	21 478,1	25 888,6	24 580,4	28 328,6	35 149,5	.	.
Staatshaushalt	Mill.CFA-Francis	21 478,1	25 888,6	20 333,9	23 380,0	27 004,6	29 026,0	26 344,9
BSIE 2)	Mill.CFA-Francis	-	-	4 246,5	3 224,1	4 586,4	.	.
CAA 3)	Mill.CFA-Francis	-	-	-	1 789,4	3 558,5	4 244,8	4 431,3
Verwaltungs- u. Stempelgebühren (Staatshaushalt)	Mill.CFA-Francis	549,8	776,3	988,1	1 147,4	1 298,4	1 401,6	1 546,8
Einnahmen aus Staatsbesitz (Staatshaushalt)	Mill.CFA-Francis	474,8	263,9	276,9	271,8	424,0	355,4	326,8
Zusammen	Mill.CFA-Francis	25 000,7	30 216,7	29 949,2	34 185,5	43 185,0	47 631,7	45 427,0
Anteil	%	94,0	96,6	85,9	96,3	89,4	89,8	77,2
Sonstige Einnahmen ⁴⁾								
Staatshaushalt	Mill.CFA-Francis	1 598,3	1 075,1	3 214,1	1 007,0	1 533,7	1 281,1	1 245,9
BSIE 2)	Mill.CFA-Francis	-	-	1 720,0	308,3	3 613,3	4 133,4	12 196,9
Zusammen	Mill.CFA-Francis	1 598,3	1 075,1	4 934,1	1 315,3	5 147,0	5 414,5	13 442,8
Anteil	%	6,0	3,4	14,1	3,7	10,6	10,2	22,8
Insgesamt	Mill.CFA-Francis	26 599,0	31 291,8	34 883,3	35 500,8	48 332,0	53 046,2	58 869,8
Anteil	%	100	100	100	100	100	100	100
Zuwachs	%	.	17,6	11,5	1,8	36,1	9,8	11,0

) Ohne Gemeindehaushalte; bis 1961 einschl. BASIE (s.Fußnote) der folgenden Tab., ab 1962 einschl. BSIE (s.Fußnote 2)).

1) Staatshaushalt: 15 Monate (1966 nur 14 Monate), BSIE: 14 Monate (1966 12 Monate), CAA: 13 Monate. - 2) Budget Spécial d'Investissements et d'Equipements. - 3) Caisse Autonome d'Amortissement. - 4) Einnahmen der Ämter, Zuschüsse, Hilfsfonds, Anleihen, Darlehen und diverse Einnahmen.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Ordentliche Haushaltseinnahmen *)

Funktionelle Gliederung

Mill. CFA-France

Einnahmen	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ¹⁾
Direkte Steuern	2 498,0	3 287,9	3 586,2	3 759,7	4 642,7	5 009,4	5 625,8
Steuern auf das Einkommen	1 691,6	2 328,7	2 621,5	2 656,7	3 380,3	3 768,2	4 483,0
Gewerbliche Einkünfte	689,3	947,5	1 199,4	887,1	2 878,9	3 322,0	4 172,0
Landwirtschaftliche Einkünfte	1,6	5,5	1,2	1,2			
Nicht gewerbliche Einkünfte	38,3	9,7	13,1	60,7			
Lohnsteuer (Arbeitgeber)	222,4	417,4	459,8	654,4			
Arbeitgeberabgabe	179,7	239,3	307,8	334,5			
Allgemeine Einkommensteuer	334,7	375,0	372,3	361,2			
Vorherige Haushaltsjahre	-	-	-	-	-	-	221,2
Frühere Haushaltsjahre	225,6	334,3	267,9	357,6	401,4	446,2	89,8
Grundsteuer	203,9	231,8	353,2	470,0	592,5	592,2	580,2
Bebaute Grundstücke	123,9	136,0	213,9	240,0	413,5	342,7	363,0
Unbebaute Grundstücke	1,0	2,0	10,0	8,3			
Nachsteuer auf Grundbesitz	-	-	51,2	21,4			
Steuer auf Vermögen und unveräußerliche Güter	15,3	18,4	26,4	17,1	32,2	105,5	98,7
Vorherige Haushaltsjahre	-	-	-	-	-	-	78,3
Frühere Haushaltsjahre	63,7	75,4	51,7	183,2	6,4	144,0	40,2
Patent- und Lizenzabgaben	429,5	490,0	455,6	465,3	546,8	649,0	562,6
Patente	350,6	402,3	398,9	374,3	418,7	465,0	297,5
Lizenzen	9,0	10,5	8,4	6,8			
Vorherige Haushaltsjahre	-	-	-	-			
Frühere Haushaltsjahre	69,9	77,2	48,2	84,2	128,1	-	248,8
Diverse Steuern	173,0	237,4	155,9	167,7	223,1	-	-
Indirekte Steuern	21 478,1	25 888,6	20 333,9	23 380,0	27 004,6	29 026,0	26 344,9
Importsteuern	8 705,7	10 136,5	8 949,3	9 955,1	11 646,8	11 725,2	10 734,4
Zollabgaben	771,2	885,4	842,1	934,1			
Einfuhrsteuern	7 934,5	9 251,1	8 107,2	9 021,0			
Exportsteuern	6 148,9	7 679,5	6 502,5	7 775,8	8 585,2	10 012,8	9 142,8
Mehrwertsteuer und Dienstleistungssteuer ²⁾	4 213,3	5 145,1	4 882,1	5 649,1	6 772,6	7 288,0	6 467,6
Verbrauchssteuern	2 410,2	2 927,5	-	-	-	-	-
Verwaltungs- und Stempelabgaben	549,8	776,3	988,1	1 147,4	1 298,4	1 401,6	1 546,8
Verwaltungsgebühren	305,2	308,4	323,3	387,6	1 298,4	398,2	461,2
Stempelgebühren	244,6	173,9	145,0	159,9		214,2	339,1
Kraftfahrzeugsteuer	-	-	171,1	226,7		257,3	326,4
Wertpapiersteuer	-	294,0	348,7	373,2		531,9	420,1
Einnahmen aus öffentlichem Eigentum	474,8	263,9	276,9	271,8	424,0	355,4	326,8
Gebühren	787,8	741,3	835,7	588,6	1 011,4	927,6	870,9
Beiträge, Zuschüsse und Hilfsfonds	295,1	94,2	1 399,6	216,9	154,1	125,7	77,2
Darlehen und diverse Einnahmen	515,4	239,6	978,8	201,5	368,2	227,8	297,8
Insgesamt	26 599,0	31 291,8	28 399,2	29 565,9	34 903,4	37 073,5	35 090,2

*) Bis 1961 einschl. Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Equipement (BASIE). Haushaltsjahr 15 Monate.

1) 14 Monate. - 2) Tabaksteuer, Getränkesteuer, Brennstoff- und Mineralölsteuer, Patronensteuer; die Erträge aus diesen Steuern wurden ab 1962 dem BSIE überlassen.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Ordentliche Haushaltsausgaben *)

Mill. CFA - France

Ausgaben	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ¹⁾
Gebietskörperschaften	9 122,1	12 336,1	2 131,2	2 417,5	3 363,3	21 106,7	23 813,4
Personalaufwand			8 398,6	9 536,4	10 677,9		
Materialausgaben			4 088,3	4 908,4	4 879,5		
Kommunale Ausgaben und Ersatzinvestitionen	3 852,9	4 012,9	5 210,9	5 857,5	5 355,7	6 507,9	5 436,8
Transferzahlungen und Zuschüsse	8 343,4	7 989,9	8 643,2	6 664,6	7 341,9	6 178,5	7 641,0
Investitionsausgaben	3 846,8	5 820,7	-	-	-	-	-
Öffentliche Verschuldung (Tilgung)	271,0	229,7	138,2	150,2	182,4	365,5	221,9
Insgesamt	25 436,2	30 389,3	28 530,4	29 534,6	31 800,7	34 158,6	37 113,1

*) Bis 1961 einschl. Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Equipement (BASIE). Haushaltsjahr 15 Monate.

1) 14 Monate.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Einnahmen des BSIE *)

Mill. CFA-Francis

Haushaltsposten	1962	1963	1964	1965 1)	1966
Steuereinnahmen	4 764,1	3 902,1	6 256,8	6 946,0	7 151,4
Zusätzliche Abgaben auf:					
Lohnsteuer (Arbeitgeber)	256,6	319,2	748,5	449,7	676,9
Arbeitgeberabgabe	212,9	281,2	598,0	532,4	749,1
Grundsteuer auf bebaute Grundstücke	7,3	14,2	30,0	10,2	25,2
Patente und Lizenzen	13,4	16,5	36,8	13,1	46,0
Pauschalabgabe für Kleinbetriebe	3,3	10,8	1,3	-	-
Kapitalertragsteuer	24,1	36,1	255,8	62,7	179,3
Mehrwertsteuer	893,8	1 071,1	1 760,5	2 003,3	2 089,7
Dienstleistungsteuer	195,8	237,5	369,0	444,4	496,2
Holzabbausteuer	92,9	73,6	274,8	554,2	496,4
Ausfuhrabgabe für Diamanten	23,3	21,6	20,9	23,6	21,1
Tabaksteuer ²⁾	1 118,8	273,5	319,8	236,9	276,3
Getränksteuer ²⁾	702,5	181,5	166,3	239,9	192,0
Zusatzsteuer auf Mineralien- und Manganexporte	41,6	-	-	-	-
Verbrauchssteuern					
Brennstoffe und Mineralöl	1 067,1	1 282,6	1 349,4	1 392,8	1 622,8
Patronensteuer	69,7	82,7	325,7	40,5	47,0
Frühere Haushaltsjahre	-	-	-	-	231,8
Einnahmen aus Anleihenbegebung	-	-	2 161,4	3 012,0	10 463,9
Rückzahlungen und diverse Einnahmen	1 720,0	308,3	1 451,9	245,5	1 733,0
Insgesamt	6 484,1	4 210,4	9 870,1	10 203,5	19 348,3

*) Haushaltsjahr 1962 bis 1964: 15 Monate. Abkürzung in Fußnote *) der folgenden Tabelle

1) Die Angaben für das Haushaltsjahr 1965 betreffen 12 Monate aufgrund der Schaffung vergleichbarer Zahlen mit dem Haushaltsjahr 1966. Schluß des Haushaltsjahres 1965: 28. 2. 1966, des Haushaltsjahres 1966: 31. 12. 1966 (Angaben für 14 Monate des Haushaltsjahres 1965: insgesamt 11 727,9 Mill. CFA-Francis, davon Steuereinnahmen 7 594,5 Mill. CFA-Francis). - 2) Die Einnahmen aus der Tabak- und Getränkesteuer wurden nach 1962 z.T. an die CAA gelenkt. Hieraus erklären sich weitere rechnerische Differenzen der Teilhaushalte zum Gesamthaushalt.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément: Situation Economique

Ausgaben des BASIE und BSIE *)

Verwendungsbereich	1960	1961	1962		1963		1964		1965	1966	1967
	BASIE	BASIE	BASIE	BSIE	BASIE	BSIE	BASIE	BSIE	BASIE/BSIE	BASIE/BSIE	BSIE ¹⁾
Mill. CFA-Francis											
Studien und Untersuchungen	33,6	19,7	151,3	33,2	102,2	310,3	20,5	1 140,5	1 235,7	1 163,2	1 292,4
Wirtschaftliche Entwicklung	1 799,5	1 922,6	3 072,7	942,3	1 798,1	696,4	659,6	3 354,6	8 554,8	11 455,1	11 043,3
Kulturelle Entwicklung	453,0	258,5	535,0	42,8	113,3	75,3	390,4	179,0	197,1	761,2	1 686,2
Soziale Entwicklung	609,8	440,6	1 037,5	6,3	81,8	27,7	22,7	47,9	93,8	467,9	453,0
Administrative Einrichtungen und Verschiedenes	2 140,8	1 087,2	277,8	137,3	537,1	424,1	249,0	3 297,9	2 424,1	3 824,1	2 622,4
Tilgungskosten u. Zinszahlungen auf Anleihen	-	-	-	700,0	-	971,0	-	-	-	-	-
Insgesamt	5 036,7	3 728,6	5 074,3	1 861,9	2 632,5	2 504,8	1 342,2	8 019,9	12 505,5	17 671,5	17 097,3
			6 936,2		5 137,3		9 362,1				
%											
Studien und Untersuchungen	0,7	0,5	3,0	1,8	3,9	12,4	1,5	14,2	10,0	6,6	7,6
Wirtschaftliche Entwicklung	35,7	51,6	60,6	50,6	68,3	27,8	49,1	41,8	68,4	64,8	64,6
Kulturelle Entwicklung	9,0	6,9	10,5	2,3	4,3	3,0	29,1	2,2	1,6	4,3	9,9
Soziale Entwicklung	12,1	11,8	20,4	0,3	3,1	1,1	1,7	0,6	0,8	2,6	2,6
Administrative Einrichtungen und Verschiedenes	42,5	29,2	5,5	7,4	20,4	16,9	18,6	41,1	19,4	21,6	15,3
Tilgungskosten u. Zinszahlungen auf Anleihen	-	-	-	37,6	-	38,8	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Équipement (BASIE); Budget Spécial d'Investissements et d'Équipements (BSIE).

1) BASIE aufgelöst.

Quellen: Bulletin Mensuel und Supplément: Situation Economique

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Einnahmen der CAA*)

Mill. CFA-Francs

Art der Steuer	1963	1964	1965	1966
Verbrauchssteuern	1 764,5	2 248,8	2 451,6	2 551,6
Tabaksteuer	1 044,2	1 273,0	1 363,4	1 478,1
Getränkesteuer	720,3	975,8	1 088,2	1 073,5
Zusatzsteuern	-	1 309,7	1 793,2	1 879,7
zur Mehrwertsteuer	-	1 079,5	1 461,7	1 546,9
zur Dienstleistungssteuer	-	230,2	331,5	332,8
Nicht ausgewiesen	24,9	-	-	-
Insgesamt	1 789,4	3 558,5	4 244,8	4 431,3

*) Caisse Autonome d'Amortissement. Haushaltsjahr 13 Monate.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique und Bulletin Mensuel (lfd.Reihe)

Kommunale Haushalte*)

Mill. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964
Einnahmen	1 281,1	1 218,3	1 628,6	2 016,4	2 200,5
Abidjan	938,9	909,2	1 228,4	1 633,0	1 614,2
Bouaké	132,3	130,1	212,2	166,0	241,4
Übrige Gemeinden	209,9	179,0	188,0	217,4	344,9
Ausgaben	971,6	1 361,8	1 609,8	1 713,2	2 258,4
Abidjan	623,8	1 011,9	1 184,3	1 345,5	1 756,4
Bouaké	109,9	138,8	221,9	163,5	241,3
Übrige Gemeinden	237,9	211,1	203,6	204,2	260,7
Saldo (Überschuß +, Defizit -)	+ 309,5	- 143,5	+ 18,8	+ 303,2	- 57,9
Abidjan	+ 315,1	- 102,7	+ 44,1	+ 287,5	- 142,2
Bouaké	+ 22,4	- 8,7	- 9,7	+ 2,5	+ 0,1
Übrige Gemeinden	- 28,0	- 32,1	- 15,6	+ 13,2	+ 84,2

*) Hierunter sind zusammengefaßt außer Abidjan und Bouaké die folgenden 7 kommunalen Gebietskörperschaften: Grand-Bassam, Abengourou, Agboville, Daloa, Dimbokro, Gagnoa und Man.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Einnahmen der kommunalen Haushalte *)

Mill. CFA-Francs

Einnahmen	Gemeinde	1960	1961	1962	1963	1964
Erträge aus Zuschlägen¹⁾	Abidjan	56,4	72,3	72,1	81,6	110,9
	Bouaké	6,2	6,3	5,0	11,6	9,1
	Übrige	11,6	10,9	.	15,1	31,5
Registriergebühren und -steuern	Abidjan	149,2	160,6	206,6	289,4	194,1
	Bouaké	19,7	25,6	33,5	29,0	44,1
	Übrige	17,2	18,0	.	24,5	74,1
Einnahmen aus Verwaltungstätigkeit	Abidjan	116,4	178,7	257,7	303,0	336,6
	Bouaké	33,4	50,1	73,3	78,3	86,6
	Übrige	38,5	49,1	.	64,3	81,5
Einkünfte aus Unternehmertätigkeit der Gemeinden	Abidjan	1,1	1,6	61,5	54,0	75,6
	Bouaké	7,2	2,8	12,5	3,5	11,6
	Übrige	6,5	3,1	.	6,7	11,3
Laufende Einnahmen aus Gemeindebesitz	Abidjan	22,7	21,8	24,3	35,2	37,9
	Bouaké	1,0	1,3	0,6	1,6	2,0
	Übrige	4,5	6,7	.	10,8	16,5
Zuweisungen von der Zentralregierung	Abidjan	366,6	313,3	355,6	633,5	540,8
	Bouaké	64,3	43,6	35,6	41,3	56,8
	Übrige	109,7	84,3	.	73,6	77,3
Verschiedene ordentliche Einnahmen	Abidjan	26,5	9,3	13,3	80,8	54,4
	Bouaké	0,5	0,4	1,7	0,7	1,1
	Übrige	6,9	6,9	.	12,3	52,7
Erträge aus Anleihebegebung	Abidjan	200,0	110,0	237,3	155,0	263,9
	Bouaké	-	-	50,0	-	30,1
	Übrige	15,0	-	.	4,0	-
Außerordentl. Zuschüsse	Abidjan	-	41,6	-	-	-
	Bouaké	-	-	-	-	-
	Übrige	-	-	.	6,1	-
Insgesamt	Abidjan	938,9	909,2	1 228,4	1 633,0	1 614,2
	Bouaké	132,3	130,1	212,2	166,0	241,4
	Übrige	209,9	179,0	188,0	217,4	344,9

*) S. Fußnote der vorigen Tabelle.

1) "Centimes ordinaires et spéciaux".

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Ausgaben der kommunalen Haushalte *)

Mill. CFA-Franks

Ausgaben	Gemeinde	1960	1961	1962	1963	1964
Löhne und Gehälter	Abidjan	189,0	246,8	293,3	330,8	392,2
	Bouaké	33,1	41,8	48,9	55,2	68,4
	Übrige	61,9	72,6	74,4	76,4	78,6
Materialausgaben	Abidjan	179,1	335,7	399,8	404,7	626,5
	Bouaké	57,1	71,2	78,4	72,9	102,9
	Übrige	96,1	79,3	70,2	71,1	93,8
Leistungen mit industriellem und kommerziellem Charakter (Be- willigung oder in eigener Regie)	Abidjan	95,5	126,4	186,9	200,3	259,4
	Bouaké	3,0	2,9	5,0	2,5	5,7
	Übrige	9,8	8,2	10,1	9,2	11,8
Öffentliche Arbeiten und Großreparaturen	Abidjan	47,4	107,8	205,5	179,9	260,6
	Bouaké	3,7	1,1	50,0	-	30,0
	Übrige	42,8	18,1	10,8	6,6	5,1
Andere Ausgaben	Abidjan	112,8	195,2	98,8	229,8	217,7
	Bouaké	13,0	21,8	39,6	32,9	34,3
	Übrige	27,3	32,9	38,1	40,9	71,4
Insgesamt	Abidjan	623,8	1 011,9	1 184,3	1 345,5	1 756,4
	Bouaké	109,9	138,8	221,9	163,5	241,3
	Übrige	237,9	211,1	203,6	204,2	260,7

*) S.Fußnote *) der vorigen Tabelle

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ENTWICKLUNGSPLANUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Dritter Vierjahresplan 1958 - 1962

Vorgesehene Ausgaben	Mill. CFA-Franks	%
Produktion	10 086	37,3
Agrarbereich	8 896	
Landwirtschaftliche Produktion	6 466	
Viehzucht	645	
Waldwirtschaftliche Produktion	576	
Genossenschaften	450	
Ausbildung von Landwirtschafts- beratern	759	
Industrieller Bereich	1 190	
Energiewirtschaft	490	
Bergbauliche Untersuchungen	700	
Infrastruktur	8 195	30,3
Projektstudien	100	
Hafen von Abidjan	1 030	
Straßen und Brücken	6 430	
Schiffbarmachung von Flüssen und Lagunen	510	
Luftfahrtwesen	125	
Soziale Einrichtungen	8 371	30,9
Grundschule und mittleres Bildungswesen	2 650	
Technische Ausbildung	510	
Gesundheitswesen	1 182	
Kommunalwesen und Wohnungsbau	2 200	
Wasserversorgung	1 500	
Elektrifizierung	132	
Soziale Einrichtungen	197	
Projektplanung allgemein	400	1,5
Insgesamt	27 052	100

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

ENTWICKLUNGSPLANUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Ausgaben und Finanzierung des Interimsplanes 1962/63 nach Verwendungszweck

Gegenstand der Nachweisung	Mill. CFA-Francs	%
Ausgaben		
Projektstudien und Untersuchungen	3 332	7,5
Produktion		
Landwirtschaft		
Ausbildung und Beratungswesen	1 349	
Förderung der Produktion	3 881	
Genossenschaftswesen	855	
Zusammen	6 085	13,6
Viehzucht		
Ausbildung und Beratungswesen	57	
Förderung der Produktion	315	
Zusammen	372	0,8
Industrie		
Energie (Bis)	1 203	
Beteiligungen und Darlehen	1 439	
Zusammen	2 642	5,9
Infrastruktur		
Straßenbau	5 724	
Eisenbahn	1 831	
Häfen und Schifffahrtswege	1 550	
Flugplätze	196	
Post- und Fernmeldewesen	1 295	
Rundfunk	236	
Kommunalwesen und Wohnungsbau	5 972	
Zusammen	16 804	37,6
Sozialwesen		
Bildungswesen	2 836	
Gesundheitswesen	2 082	
Anderes	207	
Zusammen	5 125	11,5
Verwaltung		
Verwaltungseinrichtungen	8 811	19,7
Kapitalkosten	1 500	3,4
Insgesamt	44 671	100
Finanzierung		
Eigene Mittel	16 518	37,0
FAC	5 791	13,0
Europäischer Entwicklungsfonds (EEF)	10 397	23,3
Anleihen		
Aufgenommen	3 915	
Beabsichtigt	6 200	
Zusammen	10 115	22,6
Andere ausländische Kredite	1 850	4,1
Insgesamt	44 671	100

Quelle: Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale

Realisierte Bruttoanlageinvestitionen

Mill. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964
Öffentliche Investitionen	11 043	11 180	10 933	11 140	17 793
davon:					
Eigene Mittel ¹⁾	9 140	9 749	8 197	7 977	14 724
Externe Finanzierung ²⁾	1 903	1 431	2 736	3 163	3 069
Investitionen anderer Verwaltungen ³⁾	355	292	448	533	432
Privatinvestitionen	9 953	14 683	13 402	16 857	19 979
Insgesamt	21 351	26 155	24 783	28 530	38 204
Veränderung ⁴⁾ (%)	.	22,5	- 5,5	15,1	33,9

1) BASIE/BSIE, CAA, Anleihen und diverse Zahlungsvereinbarungen. - 2) FIDES, FAC, EEF, ohne Technische Hilfe. - 3) Fremde Gebietskörperschaften, Forschungsinstitute und Botschaften. - 4) Gegenüber Vorjahr.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

ENTWICKLUNGSPLANUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Öffentliche Bruttoanlageinvestitionen nach Finanzierungsträgern

Finanzierungsträger	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964
Interne Finanzierung						
BASIE	Mill. CFA-Francs	5 037	3 729	5 704	2 633	1 342
BSIE	Mill. CFA-Francs	-	-	1 862	2 505	8 020
CAA	Mill. CFA-Francs	-	-	-	-	1 804
Anleihenemission und Diverses	Mill. CFA-Francs	4 103	6 020	631	2 839	3 558
Insgesamt	Mill. CFA-Francs	9 140	9 749	8 197	7 977	14 724
	%	82,8	87,2	75,0	71,6	82,8
Externe Finanzierung¹⁾						
FIDES	Mill. CFA-Francs	1 237	95	13	-	-
FAC	Mill. CFA-Francs	666	855	1 223	1 726	726
EEF	Mill. CFA-Francs	-	481	1 500	1 211	1 808
Diverse	Mill. CFA-Francs	-	-	-	226	535
Insgesamt	Mill. CFA-Francs	1 903	1 431	2 736	3 163	3 069
	%	17,2	12,8	25,0	28,4	17,2
Insgesamt	Mill. CFA-Francs	11 043	11 180	10 933	11 140	17 793
	%	100	100	100	100	100

*) Abkürzungen s. vorhergehende Tabellen u. Text

1) Ohne Technische Hilfe.

Quellen: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique und Bulletin Mensuel

Multilaterale Netto-Leistungen *)

Mill. US-Dollar

Jahr	Insgesamt	Weltbank	IFC	IDA	Afrikanische Entwicklungsbank	EEF	UN
1960	0,13	.	-	-	-	0,02	0,11
1961	2,37	.	-	-	-	2,11	0,26
1962	6,98	-	-	-	-	6,24	0,74
1963	6,24	- 0,20	- 0,10	- 0,60	-	6,38	0,76
1964	7,05	-	-	- 0,20	- 0,16	6,54	0,87
1965	11,07	-	0,20	- 0,20	-	9,89	1,18

*) Auszahlungen von Darlehen und nichtrückzahlbaren Zuwendungen, abzüglich geleistete Beiträge und Subskriptionen. S. auch Fußnote *) der vorhergehenden Tabelle

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to less developed Countries, OECD

Erster Europäischer Entwicklungsfonds, Mittelbindungen und Auszahlungen

Stand 30. 9. 1966

Projekt	Vertragsabschluß	Mittelbindungen	Auszahlungen
		1 000 US-\$	
Fischereihafen Abidjan	1960	1 053	1 036
Wasserversorgung	1960	1 698	1 593
Fünf Krankenhäuser (375 Betten)	1960	608	605
Wasserversorgung (Kommunale Versorgung und Landwirtschaft)	1961	3 544	3 326
Straßenbau in Kakaoanbaugeländen	1961	4 794	4 794
Straßenbau Region Man	1961	2 653	2 642
Baulanderschließung Cocody - Abidjan	1961	1 904	1 824
Höhere Mädchenschule Abidjan	1961	1 774	645
Wasserversorgung in Bouaké	1961	1 152	1 146
Modernisierung der Eisenbahn RAN	1961	2 729	2 527
60 Grundschulen	1960	1 435	1 435
Institut Pasteur, Abidjan	1962	1 418	32
10 landwirtsch. Ausbildungszentren	1962	2 362	2 320
Richtfunkstrecke Abidjan - Man			
4 Relaisstationen	1962	2 896	23
Ölpalmenplantagen (4 700 ha)	1963	5 186	3 489
Vorstudie für die Ausarbeitung des Plans 1964 bis 1970	1963	97	70
Bau eines Pädagogischen Instituts in Abidjan	1964	1 337	32
Institut national Santé Publique, Abidjan	1964	1 742	68
Schulprogramm	1965	1 114	3
Zusammen 19 Projekte		39 496	27 610
Beschleunigtes Bewilligungsverfahren für eine Vorstudie einer Landwirtschaftsschule	1964	142	46
Reserve		22	-
Insgesamt		39 660	27 656

Quelle: Fonds Européen de Développement, 1er FED, EWG

ENTWICKLUNGSPLANUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Zweiter Europäischer Entwicklungsfonds, Mittelbindungen und Auszahlungen

Stand 30. 9. 1966

Finanzierungsart Projekt	Vertrags- abschluß	Mittelbindungen		Auszahlungen
		1 000 US-\$	%	1 000 US-\$
Investitionen				
Onchozerkose-Bekämpfung	1966	215		30
Landwirtschaftsfachschule	-	2 034		in Vorbereitung
Zusammen		2 249	5,9	30
Diversifizierungshilfe				
Ölpalmenanpflanzung 32 000 ha	1965	32 813		10 685
Bau eines Kais im Hafen von Abidjan	1965	2 001		in Vorbereitung
Zusammen		34 814	91,3	10 685
Technische Hilfe				
Vorstudie Verwaltungsschule	-	20		14
Ergänzungsstudie Verkehrswesen	-	8		8
Ölpalmenanpflanzung 32 000 ha	-	2		-
Technische Kontrolle	-	1 018		-
Zusammen		1 048	2,8	22
Insgesamt 8 Projekte		38 111	100	10 737

Quelle: Fonds Européen de Développement, 2ème FED, EWG

Hilfeleistungen der OECD- Mitgliedsländer

Mill. US-Dollar

Art der Hilfe	Jahr	Insgesamt	Bundesrep. Deutschl.	Frank- reich	Großbrit. u. Nordirl.	Italien	Kanada	Vereinigte Staaten
Öffentliche nichtrück- zahlbare Zuwendungen (netto), einschl. Technische Hilfe	1960	.	-	.	-	-	-	-
	1961	.	-	.	-	-	-	1,00
	1962	.	0,02	.	-	-	-	2,00
	1963	.	0,11	.	-	-	-	2,00
	1964	24,20	0,05	22,10	0,02	0,01	0,02	2,00
	1965	21,35	0,06	19,90	0,02	0,01	0,10	1,26
dazu:								
Öffentliche Brutto- Kapitalleistungen (Kredite einschl. Kon- solidierungs- und Re- finanzierungskredite)	1960	.	.	.	.	.	.	.
	1961	.	-	.	-	-	-	-
	1962	.	-	.	-	-	-	-
	1963	.	-	.	-	-	-	-
	1964	7,50	-	6,50	-	-	-	1,00
	1965	10,99	0,73	7,80	-	-	-	2,46
abzüglich:								
Amortisation öffent- licher Kapital- leistungen	1960	.	.	.	.	.	.	.
	1961	.	-	.	-	-	-	-
	1962	.	-	.	-	-	-	-
	1963	.	-	.	-	-	-	-
	1964	- 2,90	-	- 2,90	-	-	-	-
	1965	- 3,50	-	- 3,50	-	-	-	-
ergibt:								
Öffentliche Kapital- leistungen (netto)	1960	.	.	.	.	.	.	.
	1961	.	-	.	-	-	-	-
	1962	.	-	.	-	-	-	-
	1963	.	-	.	-	-	-	-
	1964	4,60	-	3,60	-	-	-	1,00
	1965	7,49	0,73	4,30	-	-	-	2,46
somit:								
Gesamte öffentliche Kapitalleistungen auf bilateraler Grundlage	1960	.	-	.	-	-	-	-
	1961	.	-	.	-	-	-	1,00
	1962	.	0,02	.	-	-	-	2,00
	1963	.	0,11	.	-	-	-	2,00
	1964	28,80	0,05	25,70	0,02	0,01	0,02	3,00
	1965	28,84	0,79	24,70	0,02	0,01	0,10	3,72

Quelle: Geographical Distribution of Financial Flows to Less Developed Countries, OECD

ENTWICKLUNGSPLANUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Nettleistungen des FAC *)

Mill. CFA - Francs

Jahresende	Zuschüsse		Darlehen	
	Zusagen	Auszahlungen	Zusagen	Auszahlungen
1961	3 784	1 554	-	-
1962	5 749	2 829	-	-
1963	8 154	3 895	147	-
1964	9 241	5 932	147	73
1965	11 252	7 275	547	147
1966	12 859	8 692	547	147
1967	12 977	10 429	1 716	147

*) Kumuliert. FAC = Fonds d'Aide et de Coopération.

Quelle: Notes d'Information et Statistiques, BCEAO

Kreditzusagen der CCCE *)

Mill. CFA-Francs

Jahresende	Insgesamt	Öffentl. Sektor		Private Unternehmungen
		zusammen	davon: Entwicklungsbanken	
1961	13 091	12 223	614	868
1962	15 006	13 821	754	1 185
1963	16 105	14 755	1 277	1 350
1964	16 864	15 494	1 843	1 370
1965	17 923	16 614	2 772	1 309
1966	17 662	16 428	3 230	1 234
1967	18 199	17 041	3 629	1 158

*) Caisse Centrale de Coopération Economique. Kumulierte Zusagen.

Quelle: Notes d'Information et Statistiques, BCEAO

Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland

Netto-Auszahlungen

1000 DM

Art der Leistung	Kumuliert bis 1961	1962 - 1965	1966	Stand am 31. 12. 1966
Öffentliche Leistungen	-	4 144	6 588	10 732
Verlorene Zuschüsse	-	1 242	3 988	5 230
Technische Hilfe i.e.S.	-	99	315	414
Bildungshilfe	-	-	40	40
Praktikantenausbildung	-	227	9	218
Deutscher Entwicklungsdienst	-	-	1 074	1 074
Öffentl. Zuschuß zu Leistungen der Kirchen	-	896	2 427	3 323
Sonstige technische Hilfe	-	20	-	20
Entwicklungshilfemaßnahmen der Bundesländer	-	-	141 ^{a)}	141 ^{a)}
Kredite aus öffentlichen Mitteln	-	2 902	2 600	5 502
Finanzkredite	-	2 902	2 600	5 502
Private Leistungen	- 19 396	45 446	3 168	29 218
Öffentl. garantierte Exportkredite	- 21 525	33 281	- 1 400	10 356
Investitionen u. sonst. Kapitalverkehr	2 129	12 165	4 568	18 862
Direktinvestitionen	2 129	10 688	158	12 975
Sonstiger Kapitalverkehr	-	1 477	4 410	5 887
Insgesamt	- 19 396	49 590	9 756	39 950

a) Soweit Aus- und Fortbildungsvorhaben, Angaben z. T. geschätzt.

PREISE UND LÖHNE

Preisindex der Lebenshaltung einer afrikanischen Familie in Abidjan *)

1960 = 100

Bedarfsgruppe	Gewichtung	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ²⁾
Gesamtindex	100	102,8	114,1	112,4	112,4	113,9	117,0	121,9	124,5	130,6
davon:										
Ernährung	51,1	106,5	125,6	118,7	118,3	118,9	122,4	127,6	123,5	132,8
Wohnung	11,6	100,3	103,0	108,8	108,8	109,3	113,6	114,6	126,4	.
Wasser, Strom, Brennmaterial	8,1	93,4	99,4	106,0	102,9	105,6	110,1	102,8	112,2	.
Wohnungseinrichtung	7,3	100,6	98,1	100,6	103,8	107,8	106,2	110,9	121,9	.
Bekleidung	8,4	100,9	107,9	110,2	112,3	120,2	128,1	132,0	131,8	.
Dienstleistungen	8,5	101,0	101,7	102,7	102,7	98,4	94,1	94,9	94,9	.
Verschiedenes	5,0	99,6	99,7	103,7	104,9	112,5	118,1	156,2	192,3	.

*) Familie mit 4 bis 5 Personen.

1) Dezember. - 2) Juli.

Quelle: Bulletin Mensuel

Preisindex der Lebenshaltung einer europäischen Familie in Abidjan

1960 = 100

Bedarfsgruppe	Gewichtung	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ²⁾
Gesamtindex	100	108,2	109,5	113,5	118,0	121,0	123,1	126,9
davon:								
Ernährung	50	104,5	105,7	109,6	115,4	119,2	119,5	122,2
Wasser, Elektrizität, Gas	4	99,5	99,6	97,9	97,6	95,1	94,1	.
Kleidung, (außerdem Geschirr u. Weißzeug)	8	116,3	121,3	123,9	130,1	133,3	142,1	.
Unterhaltung und Hygiene	10	112,5	113,5	114,8	118,5	122,2	126,5	.
Hausangestellte	8	110,0	110,0	117,0	117,0	117,0	121,5	.
Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel und Verschiedenes	20	112,6	114,9	119,9	123,8	125,4	129,2	.

1) Dezember. - 2) Juli.

Quelle: Bulletin Mensuel de Statistique

Mindeststundenlöhne (SMIG)*)

CFA-France

Neufestsetzung am:	Außerhalb der Landwirtschaft			Landwirtschaft		
	1. Zone	2. Zone	3. Zone	1. Zone	2. Zone	3. Zone
1. 9. 1953	19,25	16,85	14,45	17,50	15,00	13,10
15. 12. 1953	21,00	18,40	15,50	18,10	15,30	13,70
16. 10. 1955	25,00	21,90	18,75	21,60	19,00	16,30
1. 6. 1956	28,20	25,40	22,55	23,50	19,95	16,45
1. 9. 1957	33,20	29,90	.	25,00	18,75	.
1. 11. 1958	37,00	33,30	.	26,00	19,50	.
1. 11. 1961	40,00	36,00	.	28,00	21,00	.
1. 11. 1963	42,40	38,20	.	29,75	22,25	.

*) Garantierte Mindeststundenlöhne für ungelernte Arbeiter ("Salaire minimum interprofessionnel garanti", SMIG).

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail.

PREISE UND LÖHNE

Ausgewählte Tariflöhne und -gehälter *)

CFA - Francs

Wirtschaftsbereich Berufsgruppe	Tarif- vereinbarung	Tarifstufe bzw. Stellung im Betrieb	Entlohnungs- zeitraum	1958	1961	1963
Forstwirtschaft	Staatl. Verfügung vom 20. 7. 1963 1)	Arbeiter	täglich ²⁾	208	224	238
				280	302	320
				344	370	392
				384	414	439
				403,2	434	460
				464	500	525
				496	534	561
				600	646	678
				680	732	769
				739,2	796	820
		Kraftfahrer	täglich	464	500	525
				492	534	557
				544	586	615
		Angestellte	monatlich ³⁾	9 450	10 178	10 789
				11 100	11 955	12 672
				13 800	14 863	15 606
				18 650	20 086	20 689
				23 000	24 771	25 514
				30 500	32 848	33 833
Arbeiter u. Kraftfah- rer der Industrie und des Handels 4)	"Ouvriers et Chauffeurs africains" 5)	Kraftfahrer (Handel)	stündlich (bei 40 Stunden- Woche)	58,00	63,80	67,62
				62,00	68,20	72,29
				68,00	74,20	79,28
				72,00	79,20	83,16
		Arbeiter	stündlich (bei 40 Stunden- Woche)	37,00	40,00	42,40
				43,00	47,30	50,14
				48,00	52,80	55,96
				50,40	55,40	58,72
				58,00	63,80	67,62
				62,00	68,20	72,29
				75,00	82,50	86,62
				85,00	93,50	98,17
				92,40	101,60	106,68
				115,50	127,00	133,25
				178,20	196,00	201,80
Industrie	Unisyndi ⁶⁾	Männliches Dauerpersonal	monatlich	36 966	40 665	40 665
				47 401	52 140	52 140
				59 719	62 390	62 390
				66 307	72 940	72 940
				74 355	81 190	81 190
				90 998	100 100	100 100
		Weibliches Dauerpersonal	monatlich	27 371	30 105	30 105
				36 119	39 730	39 730
				40 209	44 230	44 230
				42 464	46 710	46 710
Angestellte der Indu- strie und des Handels 4)	"Employés africains" 5)		monatlich (bei 40 Stun- den-Woche)	8 200	9 020	9 561
				9 650	10 615	11 252
				12 000	13 200	13 992
				16 200	17 820	18 711
				20 000	22 000	23 100
				26 500	29 150	30 025
				33 000	36 300	36 300

Fußnoten s. Ende der Tabelle.

PREISE UND LÖHNE

Ausgewählte Tariflöhne und -gehälter *)

CFA - France

Wirtschaftsbereich Berufsgruppe	Tarif- vereinbarung	Tarifestufe bzw. Stellung im Betrieb	Entlohnungs- zeitraum	1958	1961	1963
Meister, Techniker und ähnliches Personal der Nahrungsmittel-, Textil-, Fett- und Holzindustrie u. des Transportwesens	Verschiedene ¹⁾ Tarifverträge	Die Stufenbezeich- nungen u. die Zahl der Stufen sind in den einzelnen Bran- chen unterschied- lich. Die in Geld- einheiten ausge- drückte Stufenskala umfaßt alle vorkom- menden Abstufungen	monatlich (bei 40 Stunden- Woche) 7)	26 500 30 000 33 000 37 752 40 093 50 336 54 531	29 150 33 000 36 300 41 530 49 600 55 370 59 985	29 150 33 000 36 300 41 530 49 600 55 370 59 985
Ingenieure, leitende Angestellte u. ähn- liche im Baugewerbe, in d. Nahrungsmittel-, Fett- und Textil- industrie	Verschiedene ¹⁾ Tarifverträge		monatlich (bei 48 Stunden- Woche) 7)	53 155 61 190 67 191 76 254 82 257 123 365	58 470 67 310 73 910 83 880 90 485 135 700	58 470 67 310 73 910 83 880 90 485 135 700
Hauspersonal	Staatl. Verfügung vom 8.10.1953 ¹⁾	1 2 3 4 5 6 7	monatlich	6 410 7 450 9 570 11 060 13 070 15 080 16 250	6 935 8 195 10 525 12 165 14 375 15 590 17 875	7 350 8 687 11 156 12 895 15 094 17 419 18 411
Arbeitnehmer in Un- ternehmen, die nicht unter Tarifverein- barungen fallen	Verfügung vom 26.5.1954 ¹⁾	Arbeiter 1 2 3A 3B 4A 4B 5A 5B 6 HCA HCB	stündlich	37,00 43,00 48,00 50,40 58,00 62,00 75,00 85,00 92,40 115,50 178,20	40,00 47,30 52,80 55,40 63,80 68,20 82,50 93,50 101,60 127,00 196,00	42,00 50,14 55,96 58,72 67,62 72,29 86,62 98,17 106,68 133,25 201,80
		Kraftfahrer A B C D	stündlich	58,00 62,00 68,00 72,00	63,80 68,20 74,80 72,20	67,62 72,29 79,28 83,16
		Angestellte 1 2 3 4 5 6 HC	monatlich	8 200 9 650 12 000 16 200 20 000 26 500 33 000	9 020 10 615 13 200 17 820 22 000 29 150 36 300	9 651 11 252 13 992 18 711 23 100 30 025 36 300

*) Nur Tarifzone 1 (Abidjan, Grand-Bassam, Bingerville und Sassandra). Die Tarifstufen entsprechen der heimischen Abgrenzung; z. B. beginnt ein Hilfsarbeiter in Kategorie 1 und kann nach einem Jahr Betriebszugehörigkeit in die Kategorie 2 aufsteigen. Mit Kategorie 3 beginnen die Pacharbeiter, sie können bei höchster Qualifikation bis Kategorie 7 aufsteigen. Bei Kraftfahrern ist Kategorie A PKW-Fahrer, B LKW-Fahrer 3 bis 5 t und Kategorie C LKW-Fahrer über 5 t.

1) Für Afrikaner und Nichtafrikaner. - 2) Zur Umrechnung auf den Stundenlohn wird der Tageslohn durch 8 dividiert. - 3) Zur Umrechnung auf den Monatslohn wird der Monatslohn durch 200 dividiert. - 4) Wurde mit leichten Abänderungen auch in die Tarifverträge des Baugewerbes, der Textil-, Fett-, Nahrungsmittel- und Holzindustrie, des Transportgewerbes und des Bergbaus übernommen. - 5) Für Afrikaner. - 6) Für Europäer. Einschl. Auslandszulage. - 7) Ohne Auslandszulage.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Statistiques du Travail

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Vorbemerkung: Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Republik Elfenbeinküste werden weitestmöglich unter Beachtung der von den Vereinten Nationen empfohlenen Definitionen und Abgrenzungen("A System of National Accounts and Supporting Tables" - SNA) vom Planungsministerium (Ministère du Plan) durchgeführt. Die Ergebnisse werden an die Vereinten Nationen gemeldet und von diesen regelmäßig im "Monthly Bulletin of Statistics" ausgewiesen. Sie werden in den Tabellen in der Form wiedergegeben, wie sie in "Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964" und den "Notes d'Information et Statistique", einer laufenden Reihe der Westafrikanischen Zentralbank (BCEAO), veröffentlicht werden.

Sozialprodukt
in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 1)
Beitrag der Wirtschaftszweige zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Mrd.CFA-Francs	140,6	157,1	164,0	188,2	225,5	.	.
+ Gehälter der Beamten und Hausangestellten	Mrd.CFA-Francs	14,3	15,4	18,6	19,9	24,0	.	.
Bruttoinlandsprod. zu Marktpreisen	Mrd.CFA-Francs	154,9	172,5	182,6	208,1	249,5	247,9	269,0
- Abschreibungen	Mrd.CFA-Francs	- 5,4	- 6,1	- 6,5	- 7,0	- 7,5	.	.
Nettoinlandsprodukt z. Marktpreisen	Mrd.CFA-Francs	149,5	166,4	176,1	201,1	242,0	.	.
- indirekte Steuern	Mrd.CFA-Francs	- 19,7	- 23,5	- 26,7	- 33,9	- 41,9	.	.
+ Subventionen	Mrd.CFA-Francs						.	.
Nettoinlandsprod. zu Faktorkosten	Mrd.CFA-Francs	129,8	142,9	149,4	167,2	200,1	.	.
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Mrd.CFA-Francs	- 6,0	- 6,5	- 7,0	- 8,0	- 11,0	.	.
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	Mrd.CFA-Francs	123,8	136,4	142,4	159,2	189,1	192,9	210,0
Bevölkerung	1 000	3 400	3 490	3 580	3 670	3 770	3 980	4 100
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	CFA-Francs	45,6	49,4	51,0	56,7	66,2	62,3	65,6
Pro-Kopf-Einkommen	CFA-Francs	36,4	39,1	39,8	43,4	50,2	48,4	51,2

1) Vorläufig.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Notes d'Information et Statistique, BCEAO

Beiträge der Wirtschaftszweige zum Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten

Mill. CFA-Francs in jeweiligen Preisen

Wirtschaftszweig	1960	1961	1962	1963	1964
Landwirtschaftliche Erzeugung (Lebensmittel, Obst, Jagd)	41 017	38 800	46 260	45 495	46 639
Landwirtschaftliche Erzeugung für Verarbeitung und Export	24 781	25 468	18 460	28 375	36 267
Holzgewinnung	3 134	3 947	4 477	5 977	8 435
Fischerei	998	1 153	1 131	1 404	1 512
Getreidemühlen	376	440	493	783	957
Konserven, Tee, Kaffee, Kakao	189	174	478	622	855
Getränke und Speiseeis	543	938	609	756	718
Andere Lebensmittel- und Tabakgewerbe	105	368	433	315	350
Energie- und Wasserversorgung	2 066	2 673	2 857	3 236	3 458
Rohstoffgewinnung	869	1 646	1 380	875	1 025
Metallgewerbe	28	28	53	69	110
Baumaterial	347	435	437	532	704
Düngemittel	-	-	-	-	10
Chemie, Kunststoffe, Kautschuk	77	103	207	412	632
Holzverarbeitende Gewerbe	995	1 171	1 568	1 928	2 427
Autowerkstätten	1 034	1 269	1 554	1 859	2 287
Andere mechanische und elektrische Gewerbe	691	722	812	765	854
Textilgewerbe	1 532	1 700	1 751	2 225	2 681
Lederverarbeitung	306	330	347	392	498
Pflanzliche und tierische Fette (ohne Butter)	901	800	687	947	861
Kautschuk- und Kunststoffwaren	29	38	66	136	209
Verschiedene Industrieprodukte	631	683	719	779	928
Bauwirtschaft und öffentliche Arbeiten	5 997	6 888	7 970	7 826	9 498
Verkehr	9 788	12 079	12 802	14 144	17 315
Vermietung	2 795	3 459	3 827	4 459	5 490
Andere Dienstleistungen	2 884	3 617	3 836	4 401	5 350
Handel	18 728	24 749	24 083	25 570	33 530
Insgesamt	120 841	133 678	137 297	154 282	183 600
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	135 200	149 000	155 900	174 200	207 600

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ²⁾
Mrd.CFA-Francs							
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	154,9	172,5	182,6	208,1	249,5	247,9	269,0
+ Importe 1)	36,5	50,4	47,7	51,1	64,7	65,7	68,1
- Exporte 1)	- 45,3	- 52,8	- 53,4	- 63,1	- 81,0	- 75,4	- 79,2
Inlandsverwendung	146,1	170,1	176,9	196,1	233,2	238,2	257,9
Verbrauch	124,6	141,1	155,1	163,6	184,4	.	.
privat	103,9	117,2	128,7	133,9	149,8	.	.
öffentlich	20,7	23,9	26,4	29,7	34,6	.	.
Bruttoanlageinvestitionen (einschl. Lagerhaltung)	21,5	29,0	21,8	32,5	48,8	.	.
Prozent							
Konsumquote	80,4	81,8	84,9	78,6	73,9	.	.
Investitionsquote	13,9	16,8	11,9	15,6	19,6	.	.

1) Die hier zusammengestellten Angaben des Planministeriums stimmen mit den Angaben der amtlichen Statistik nicht überein. - 2) Vorläufig.

Quelle: Bulletin Mensuel, Supplément: Situation Economique; Notes d'Information et Statistique, (BCEAO)

ZAHLUNGSBILANZ

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz, Übertragungen und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden alle Waren- und Dienstleistungsumsätze dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Als Saldo ergibt sich der Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-). Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Hier erscheint als Saldo der Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. der Übertragungen an das Ausland (-). In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen bzw. Verbindlichkeiten oder als Salden der Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten (z.B. langfristiger Kapitalverkehr des Staates) nachgewiesen. Nur bei einzelnen besonders wichtigen Fällen des langfristigen Kapitalverkehrs werden die Zunahme und die Abnahme der Ansprüche (bzw. der Verbindlichkeiten) getrennt dargestellt. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) oder Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens. Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten drei Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} + \text{Saldo der Übertragungen} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge)} \end{aligned}$$

Vorzeichen sind nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme. Ansprüche sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen fremder Volkswirtschaften. Verbindlichkeiten sind dementsprechend alle Anrechte auf Teile des eigenen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden. Zu den kurzfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) rechnen insbesondere Bankguthaben und Geldmarktpapiere. Als besondere Position wird ferner das Währungsgold unter den kurzfristigen Ansprüchen nachgewiesen, da es wirtschaftlich die Funktion eines Zahlungsmittels erfüllt. Zu den langfristigen Ansprüchen (Verbindlichkeiten) gehören die Forderungen mit mehr als einjähriger Laufzeit und alle Eigentumsrechte, wie z. B. Aktien, GmbH-Anteile oder das Eigentum an Zweigniederlassungen. Bei der regionalen Gliederung sollen die außerwirtschaftlichen Vorgänge im Grundsatz dem Land zugerechnet werden, in dem der ausländische Transaktionspartner ansässig ist. Danach sind z. B. Wareneinfuhren bei einem EWG-Land nachzuweisen, wenn der Verkäufer dort seinen Sitz hat, auch wenn die Ware etwa aus den Vereinigten Staaten stammt. - Die auf der Tabelle erwähnte "Berichtigung der regionalen Zuordnung" stellt Ausgleichsbuchungen zu solchen Zahlungen dar, die zwischen In- und Ausländern aus Guthaben in einem dritten Land geleistet werden und zu Abweichungen zwischen der regionalen Gliederung des kurzfristigen Kapitalverkehrs (Devisenein- bzw. -ausgänge) einerseits und den Veränderungen der anderen Positionen der Zahlungsbilanz andererseits führen. Die folgenden Angaben sind den Veröffentlichungen des Internationalen Währungsfonds (IMF) entnommen, jedoch wurde die Form der Darstellung geändert.

Zahlungsbilanz nach Jahren

Mrd. CFA - Francs

Gegenstand der Nachweisung		1963	1964	1965	1966
Leistungsbilanz (Waren und Dienstleistungen)					
Warenverkehr ¹⁾	Ausfuhr	58,6	74,9	70,5	80,2
	Einfuhr	49,6	64,6	62,9	68,6
Frachten und Transportversicherungen	Einnahmen	0,1	1,8	1,5	1,3
	Ausgaben	-	-	-	-
Sonstige Transportleistungen	Einnahmen	1,8	8,9	10,0	11,1
	Ausgaben	1,7	7,3	7,3	7,8
Reiseverkehr	Einnahmen	4,7	1,7	1,3	1,1
	Ausgaben	6,6	6,4	6,0	7,0
Kapitalerträge	Einnahmen	-	0,1	0,1	0,5
	Ausgaben	5,1	6,9	6,5	8,9
Regierungs-	Einnahmen	7,7	10,1	4,9	4,7
	Ausgaben	7,5	5,3	4,0	4,8
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	2,3	2,9	3,3	4,5
	Ausgaben	4,2	6,6	7,1	9,7
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- (-) Überschuß		+ 0,5	+ 3,1	- 2,4	- 3,4
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)					
Private Übertragungen (Saldo)		- 5,4	- 7,3	- 7,5	- 8,7
Staatliche Übertragungen (Saldo)		+ 4,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 4,8
Überschuß der Übertragungen an das Ausland (-)		- 1,0	- 3,1	- 2,1	- 3,9
Kapitalbilanz					
Unternehmen und private Haushalte					
Direkte Kapitalanlagen (Saldo)		- 2,6	- 2,9	- 4,7	+ 0,4
Langfristige Verbindlichkeiten		+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,9
Langfristige Ansprüche		-	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Saldo)		-	- 0,3	+ 1,3	- 2,7
Staat					
Empfangene Kredite (netto)		± 0	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,5
CFA-Francs Guthaben der Weltbank und der International Development Association		+ 0,6	+ 0,1	-	- 0,1
CFA-Francs Guthaben der US-Regierung		-	+ 0,7	- 0,3	- 0,3
Sonstige Verbindlichkeiten		+ 1,3	- 0,3	+ 1,2	- 0,4
Kapitaleinlagen		+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sonstige Ansprüche		+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Geschäftsbanken					
Verbindlichkeiten		+ 2,4	+ 1,3	- 1,3	+ 1,1
Ansprüche		+ 5,7	+ 7,3	- 3,7	+ 3,9
Zentrale Währungsbehörde					
Verbindlichkeiten		-	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Ansprüche		+ 1,1	- 0,9	+ 5,4	+ 0,2
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens		- 1,5	- 0,8	- 3,5	- 0,6
Ungeklärte Beträge		+ 1,0	+ 0,8	- 1,0	- 6,7

1) Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen. - Einfuhr einschl. des nicht monetären Goldes.

Quelle: Balance of Payments Yearbook, IMF

ZAHLUNGSBILANZ

Zahlungsbilanz 1966 in regionaler Gliederung

Mrd. CFA - Francs

Gegenstand der Nachweisung		Vereinigte Staaten u. Kanada	Frankreich	Länder des übrigen Franc-Gebietes	Sonstige OECD-Länder	Restliche Länder	Insgesamt
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)							
Warenverkehr ¹⁾	Ausfuhr	12,6	29,7	7,4	25,0	5,5	80,2
	Einfuhr	6,8	36,6	10,4	11,6	3,2	68,6
Frachten- und Transportversicherungen	Einnahmen	-	-	1,3	-	-	1,3
	Ausgaben	-	-	-	-	-	-
Sonstige Transportleistungen	Einnahmen	0,1	3,7	5,9	1,0	0,4	11,1
	Ausgaben	0,3	6,0	1,1	0,4	-	7,8
Reiseverkehr	Einnahmen	0,3	0,4	0,2	0,2	-	1,1
	Ausgaben	0,5	5,6	0,6	0,1	0,2	7,0
Kapitalerträge	Einnahmen	-	0,5	-	-	-	0,5
	Ausgaben	0,3	4,5	1,1	1,4	1,6	8,9
Regierungs-	Einnahmen	0,2	3,4	0,2	0,4	0,5	4,7
	Ausgaben	0,3	3,7	0,1	0,3	0,4	4,8
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	0,3	2,7	0,1	1,3	0,1	4,5
	Ausgaben	0,3	5,6	1,7	0,5	1,6	9,7
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- (-) Überschuß		+ 5,0	- 21,6	+ 0,1	+ 13,6	- 0,5	- 3,4
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)							
Private Übertragungen vom Ausland		-	1,4	-	0,2	-	1,6
an das Ausland		-	3,6	5,1	-	1,6	10,3
Staatliche Übertragungen vom Ausland		0,1	4,6	-	2,7	0,2	7,6
an das Ausland		-	2,5	0,1	-	0,2	2,8
Überschuß der Übertragungen vom Ausland (+) bzw. an das Ausland (-)		+ 0,1	- 0,1	- 5,2	+ 2,9	- 1,6	- 3,9
Kapitalbilanz							
Unternehmen und private Haushalte							
Direkte Kapitalanlagen (Saldo)		-	+ 1,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Sonstiger langfristiger Kapitalverkehr (Saldo)		- 1,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,8
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Saldo)		-	- 1,7	-	- 1,0	-	- 2,7
Staat							
Empfangene Kredite (netto)		+ 1,2	+ 0,4	-	+ 0,9	-	+ 2,5
CFA-Franc-Guthaben der Weltbank und der IDA 2)		-	-	-	-	- 0,1	- 0,1
CFA-Franc-Guthaben der US-Regierung		- 0,3	-	-	-	-	- 0,3
Sonstige Verbindlichkeiten		-	- 0,4	-	-	-	- 0,4
Kapitaleinlagen		-	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,6
Sonstige Ansprüche		-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,5
Geschäftsbanken							
Verbindlichkeiten		-	+ 1,1	- 0,2	-	+ 0,2	+ 1,1
Ansprüche		-	+ 2,1	- 0,5	-	+ 2,3	+ 3,9
Zentrale Währungsbehörde							
Verbindlichkeiten		-	- 0,2	-	-	+ 0,1	- 0,1
Ansprüche		-	-	-	-	+ 0,2	+ 0,2
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens		- 1,9	+ 2,3	- 1,0	- 2,4	+ 2,4	- 0,6
Ungeklärte Beträge ³⁾		+ 7,0	- 24,0	- 4,1	+ 18,9	- 4,5	- 6,7

1) Abweichungen von den Zahlen im Abschnitt Außenhandel sind auf Berichtigungen und Ergänzungen zurückzuführen. - Einfuhr einschl. des nicht monetären Goldes. - 2) International Development Association. - 3) Einschl. Berichtigung der regionalen Zuordnung.

Quelle: Balance of Payments Yearbook, IMF

ANHANG

Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Nationale Veröffentlichungen</u>	
Direction de la Statistique des Etudes Economiques et Démographiques	Bulletin Mensuel de Statistique, Abidjan
	Supplement Trimestriel au Bulletin Mensuel de Statistique
	1. La Situation Economique de la Côte d'Ivoire au Début de l'Année 1960, (Suppl. no 1, Année 2. 1960), Abidjan 1961
	2. Situation de l'Enseignement en Côte d'Ivoire au 1er janvier 1964 (Suppl. no 1, Année 6. 1964), Abidjan 1964
	3. Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1962 (Suppl. no 3, Année 6. 1964), Abidjan 1964
	4. Le Commerce Extérieur de la Côte d'Ivoire en 1964, Abidjan 1965
	5. Enquête Demographique 1957 - 1958, Résultats définitifs, (Suppl. no 1, Année 8. 1966) Abidjan 1966
	6. Statistiques du Travail (Suppl. no 2, Année 8. 1966), Abidjan 1966
	7. Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964 (Suppl. no 3, Année 8. 1966), Abidjan 1966
	8. Statistiques du Commerce Extérieur de la Côte d'Ivoire 1961 - 1966
Service de la Statistique	Inventaire Economique et Social de la Côte - d'Ivoire, Abidjan
Conseil Economique et Social	Rapport sur l'Evolution Economique et Sociale de la Côte d'Ivoire 1960 - 1964, Abidjan, Dezember 1965
Société Générale de Banques en Côte d'Ivoire	Les Activités Minières en Côte d'Ivoire, (o.O., 1966)
Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest (BCEAO)	Notes d'Information et Statistiques, Paris
Centre d'Information et de Documentation Ivoirien	Réalités Ivoiriennes, Paris, mtl.
Institut National de la Statistique et de Etudes Economiques (I.N.S.E.E.)	Qutre - Mer 1958, Paris 1960
<u>Internationale Veröffentlichungen</u>	
United Nations (UN) Department of Economics and Social Affairs	Statistical Yearbook, New York, N.Y. Demographic Yearbook, New York, N.Y. Monthly Bulletin of Statistics, New York, N.Y. Yearbook of International Trade Statistics, New York, N.Y.
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	Production Yearbook, Rom
International Labour Office (ILO)	Year-Book of Labour Statistics, Genf
International Monetary Fund (IMF)	Balance of Payments Yearbook; International Financial Statistics, Washington, D.C.
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), Institut International de Planification de l'Education	L'Aide Extérieure et la Planification de l'Education en Côte d'Ivoire, Paris 1967
Economic Commission for Africa (ECA)	Economic Bulletin for Africa, Addis Abeba
Organization for Economic Cooperation and Development (OECD)	Geographical Distribution of Financial Flows to less-developed Countries 1960 - 1964; 1965, Paris 1966 - 1967
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)	Fonds Européen de Développement 1er FED, Situation trimestrielle de projets en exécution, 30. 9. 1966, Brüssel 1966 2ème FED, Situation trimestrielle de projets du 2ème FED en execution, 30. 9. 1966, Brüssel 1966
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG)	Assoziierte, Allgemeines Statistisches Jahrbuch, Brüssel

ANHANG
Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Bundesamt	Außenhandel, Fachserie G, Reihe 8, Außenhandel des Auslandes, Elfenbeinküste, Stuttgart, Mainz 1966
Caisse Centrale de Coopération Economique (CCCE)	Rapport d'Activité 1960 - 1966, Paris
Colin, Roland	L'Animation de Développement Rural en Afrique Noire Francophone. In: Archives Internationales de Sociologie de la Coopération, Paris 1966
La Documentation Française	La République de Côte d'Ivoire (Notes et Etudes Documentaires, No 3308), Paris 1966
Institut für Wirtschaftsforschung (IFO)	Riedel, M. S.: Quelques Dates sur la Situation de l'Industrie Textile de la Côte d'Ivoire en 1962, München 1962
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv	Körner, Heiko: Zur Industrialisierung im französisch-sprachigen Westafrika. In: Wirtschaftsdienst, Hamburg, Jg. 44. 1964, S. 476 - 496
Leroux, Henri	La République de Côte d'Ivoire. Situation Economique en 1963 et perspectives Décennales de Développement Economique et Social, 1960 - 1970, Brüssel 1964
René Moreux	Marchés Tropicaux et Méditerranéens, Paris

ANHANG
Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

<u>Titel</u>	<u>Erscheinungsfolge</u> (letzte Ausgabe)
<u>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
<u>A. Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen</u>	
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	jährlich (1968)
Statistisches Taschenbuch für die Bundesrepublik Deutschland Deutsche Ausgabe Englische Ausgabe (Handbook of Statistics) Französische Ausgabe (Mémento des Statistiques) Hauptabschnitt: Internationale Übersichten	} dreijährlich (1967)
Wirtschaft und Statistik Abschnitt: Weltmarkt wichtiger Handelsgüter	
Statistischer Wochendienst Abschnitt: Weltmarktpreise	
	monatlich
	wöchentlich
<u>D. Allgemeine Statistik des Auslandes</u> (Vergleiche 4. Umschlagseite dieser Veröffentlichung)	
<u>II. Fachserien</u>	
<u>Fachserie D: Industrie und Handwerk</u>	
Reihe 8: Industrie des Auslandes	
I. Bergbau und Energiewirtschaft	zweijährlich (1965)
II. Verarbeitende Industrie	zweijährlich (1964)
Reihe 9: Fachstatistiken	
I. Eisen und Stahl Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei Abschnitte: Wirtschaftszahlen des Auslandes Zahlen zur Montanunion	vierteljährlich monatlich
<u>Fachserie G: Außenhandel</u>	
Reihe 7: Sonderbeiträge	
Die Bundesrepublik Deutschland auf den Importmärkten der OEEC-Länder und der Vereinigten Staaten 1958/59	einmalig
Außenhandel mit den Mitgliedern der OECD 1961	einmalig
Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	unregelmäßig (1966)
Außenhandel nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik - Spezialhandel -	unregelmäßig (1966)
Außenhandel nach Ländern und Warengruppen und -zweigen des Waren- verzeichnisses für die Industriestatistik	unregelmäßig (1967)
Welthandel nach Ländern 1961/62	einmalig
Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer	unregelmäßig (1966)
Der Handel mit den Ostblockländern	unregelmäßig (1966)
Abgrenzung des Lagerverkehrs in der Außenhandelsstatistik (September bis November 1963)	einmalig
Handelsverkehr der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1961 - 1963	einmalig
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1962	einmalig
Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1960 (Ergebnisse bis 1967)	einmalig
Außenhandel der Ostblockländer 1964 - 1965	einmalig

ANHANG
Auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

Titel		Erscheinungsfolge (letzte Ausgabe)	
Fachserie G: Außenhandel			
Reihe 8: Außenhandel des Auslandes (Erscheinungsjahr des jeweils letzten Heftes in Klammern) Diese Reihe ist ab 1969 eingestellt.			
Aden	(1961)	Indonesien	(1967)
Äthiopien	(1968)	Irak	(1967)
Afghanistan	(1966)	Iran	(1966)
Algerien	(1968)	Irland	(1967)
Angola	(1967)	Island	(1966)
Antillen, Niederl.	(1968)	Israel	(1964)
Argentinien	(1966)	Italien	(1960)
Australien	(1965)	Jamaika	(1966)
Australischer Bund	(1968)	Japan	(1968)
Belgien-Luxemburg	(1960)	Jordanien	(1966)
Belgisch-Kongo	(1961)	Jugoslawien	(1968)
Birma	(1967)	Kambodscha	(1967)
Bolivien	(1961)	Kanada	(1966)
Brasilien	(1966)	Kenia und Uganda	(1966)
Brit. Borneo	(1962)	Kolumbien	(1965)
Bulgarien	(1967)	Kongo, Rep. (Brazzaville)	(1968)
Ceylon	(1965)	Kongo (Léopoldville)	(1965)
Chile	(1967)	Korea, Süd-	(1968)
China, Volksrep.	(1961)	Kuba	(1959)
Costa Rica	(1965)	Libanon	(1966)
Dänemark	(1967)	Liberia	(1961)
Dominik. Republik	(1966)	Lybien	(1967)
Ecuador	(1964)	Macau	(1968)
Elfenbeinküste	(1966)	Madagaskar	(1967)
El Salvador	(1965)	Malaya	(1965)
Finnland	(1968)	Malta	(1966)
Föd. v. Rhodesien u. Njassaland	(1965)	Marokko	(1967)
Frankreich	(1960)	Mexiko	(1967)
Gabun	(1968)	Mosambik	(1966)
Ghana	(1967)	Neuseeland	(1968)
Griechenland	(1966)	Nicaragua	(1965)
Großbritannien	(1967)	Niederlande	(1960)
Guatemala	(1961)	Nigeria	(1968)
Haiti	(1959)	Norwegen	(1967)
Honduras, Republik	(1967)	Österreich	(1968)
Hongkong	(1967)	Pakistan	(1968)
Indien	(1968)		
		Panama	(1962)
		Paraguay	(1968)
		Peru	(1967)
		Philippinen	(1967)
		Polen	(1967)
		Portugal	(1966)
		Réunion	(1968)
		Saudi-Arabien	(1967)
		Schweden	(1968)
		Schweiz	(1968)
		Senegal	(1967)
		Sierra Leone	(1961)
		Sowjetunion	(1967)
		Spanien	(1968)
		Sudan	(1968)
		Südafrika, Republik	(1968)
		Surinam	(1967)
		Syrien	(1965)
		Taiwan	(1967)
		Tanganjika	(1967)
		Thailand	(1966)
		Togo	(1967)
		Tschad	(1968)
		Tschechoslowakei	(1967)
		Türkei	(1968)
		Tunesien	(1966)
		Ungarn	(1968)
		Uruguay	(1966)
		Venezuela	(1968)
		Vereinigte Arabische Republik (Ägypten)	(1968)
		Vereinigte Staaten von Amerika	(1968)
		Vietnam, Süd-	(1965)
		Westindischer Bund	(1962)
		Zentralafrikanische Republik	(1968)
		Zypern	(1968)

Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1: Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter	monatlich jährlich (1967)
Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen Abschnitt: Ausland	vierteljährlich
Reihe 9: Preise im Ausland	
I. Großhandelspreise	
Grundstoffe, Teil 1 - 3	vierteljährlich
Weltmarktpreise ausgewählter Waren	monatlich
II. Einzelhandelspreise	vierteljährlich
Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung	monatlich jährlich (1968)
Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland	
I. Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und Aussperrungen	jährlich (1967)
II. Tariftlöhne und Lohnindices in ausgewählten Ländern	jährlich (1968)

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Unter diesem Titel werden folgende zusammenfassende auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes herausgegeben:

INTERNATIONALE MONATZAHLEN

Erscheinungsfolge: monatlich — Umfang: 52 Seiten — Format: DIN A 4
Preis: DM 4,—; Jahresbezugspreis: DM 40,—

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge: unregelmäßig — Umfang: 50 bis 180 Seiten — Format: DIN A 4

Folgende Länderberichte sind noch erhältlich: (angegeben ist das Erscheinungsjahr des letzten Berichts)

Äthiopien 1965	7,—	Guinea 1967	5,—	Pakistan 1966	7,—
Afghanistan 1966	5,—	Haiti 1965	5,—	Panama 1966	7,—
Argentinien 1968	11,—	Honduras 1966	5,—	Paraguay 1965	5,—
Brasilien 1968	11,—	Indonesien 1968	9,—	Peru 1966	7,—
Burundi 1967	4,—	Irak 1967	6,—	Polen 1961	7,—
Costa Rica 1966	8,—	Iran 1967	9,—	Rumänien 1967	6,—
Dominikan. Rep. 1965	4,—	Jugoslawien 1962	7,—	Somalia 1966	8,—
Ecuador 1965	5,—	Kamerun 1968	6,—	Sudan 1966	7,—
Elfenbeinküste, Obervolta, Sierra Leone 1962	7,—	Kolumbien 1965	6,—	Tansania 1965	7,—
El Salvador 1965	6,—	Malawi 1967	8,—	Thailand 1967	7,—
Ghana 1967	7,—	Mali 1966	5,—	Tschad 1964	5,—
Großbritannien und Nord- Irland 1964	9,—	Mexiko 1966	8,—	Uganda 1965	9,—
Guatemala 1966	4,—	Nicaragua 1966	5,—	Uruguay 1966	5,—
		Niger 1966	5,—	Vereinigte Arabische Re- publik und Jemen 1961 .	5,—
		Nigeria 1967	7,—		

Außerdem wurden 34 weitere Länderberichte herausgegeben, die vergriffen sind.

LÄNDERKURZBERICHTE

Monatlich 4 Berichte — Umfang: ca. 20 Seiten je Heft — Format: DIN A 4 — Preis: DM 1,—
Jahresbezugspreis (48 Berichte): DM 43,—

Von den 1967 und 1968 erschienenen Länderkurzberichten sind noch lieferbar:

Äthiopien	1968	Iran	1967	Marokko	1968	Sowjetunion	1967
Afghanistan	1967	Island	1968	Mexiko	1968	Spanien	1967
Albanien	1968	Israel	1967	Mongol. Volksrep. 1967		Südafrika	1968
Algerien	1968	Italien	1968	Neuseeland	1968	Südrhodesien	1967
Argentinien	1967	Japan	1968	Nicaragua	1968	Syrien	1967
Australien	1968	Jordanien	1967	Niger	1967	Taiwan	1968
Birma	1968	Jugoslawien	1967	Nigeria	1967	Tansania	1968
Bolivien	1968	Kambodscha	1968	Norwegen	1967	Thailand	1967
Bulgarien	1967	Kamerun	1968	Österreich	1967	Togo	1968
Burundi	1968	Kanada	1968	Panama	1967	Tschechoslowakei 1967	
Ceylon	1968	Kenia	1968	Paraguay	1968	Türkei	1968
China, Volksrep. . 1967		Kongo (Dem. Rep.) 1968		Peru	1967	Uganda	1968
Ecuador	1968	Korea, Nord- 1968		Philippinen	1968	Ungarn	1967
Dänemark	1967	Korea, Süd- 1967		Polen	1967	Uruguay	1968
Finnland	1968	Kuba	1968	Portugal	1967	Venezuela	1968
Ghana	1967	Libanon	1967	Rumänien	1967	Vereinigte Arab. Rep. (Ägypten) .. 1967	
Griechenland 1967		Liberia	1968	Sambia	1968	Vereinigte Staaten 1968	
Großbritannien .. 1967		Libyen	1968	Saudi-Arabien ... 1968		Zypern	1968
Guatemala	1968	Luxemburg	1967	Schweden	1967		
Guinea	1967	Malawi	1967	Schweiz	1967		
Honduras	1968	Malaysia	1967	Singapur	1967		
Irak	1967	Mali	1967	Somalia	1967		

1969 erschienen:

Januar: Dominik. Republik, Thailand, Tschad, Ungarn

Februar: Bulgarien, Elfenbeink., El Salvador, Pakistan

März: Costa Rica, Iran, Jugoslawien, Sierra Leone

April: Irak, Nord-Vietnam, Obervolta, Peru

Prospekte mit ausführlichen Angaben sind beim Kohlhammer Verlag, 65 Mainz, Postfach 2727 erhältlich.

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT · WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH · STUTTGART UND MAINZ